



tra
de
fina
lma

I A $\frac{106}{8}$

AUSGEWÄHLTE
TRAGÖDIEN DES EURIPIDES.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH ERKLÄRT

VON

N. WECKLEIN.

ZWEITES BÄNDCHEN:

IPHIGENIE IM TAURIERLAND.

ZWEITE AUFLAGE.

EG



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1888.

Vorwort zur ersten Auflage.

Die Kritik und Erklärung der Taurischen Iphigenie verdankt am meisten den alten Ausgaben von Markland, Musgrave, Seidler, Matthiae, Monk, Hermann und jeder neue Herausgeber, welcher einen fortlaufenden Kommentar zu dem Stücke bieten will, wird auf diese Arbeiten zurückgehen und ausgedehnten Gebrauch von ihnen machen müssen. Dieses allgemeine dankbare Geständnis muß bei einer Schulausgabe statt der beständigen Wiederholung der Namen dieser Gelehrten eintreten. Oft allerdings wird den neueren Ausgaben auf Kosten der alten ein ungehöriges Verdienst zugeschrieben.

Unter den neueren Bearbeitungen verdienen besondere Anerkennung die von Badham (1851) und Hartung (1852); nicht ohne Verdienst im einzelnen sind die Ausgaben von L. Dindorf (1825), Fix (1843), Witzschel (1844), Bothe (2. Aufl. 1846), Schoene (1851), Klotz (1859), Paley (1860). Von dem grundlegenden Werke von Kirchhoff und den verdienstvollen Ausgaben von Nauck und W. Dindorf brauchen wir hier nicht zu reden; auf ihnen beruht jetzt die gesamte Textkritik des Euripides.

Unter den Stücken des Euripides ist der Taurischen Iphigenie von Seite der Gelehrten eine ähnliche Aufmerksamkeit zu teil geworden, wie unter den Tragödien des Aeschylus dem Agamemnon. Die Iphigenie nimmt als eines der bedeutendsten Stücke des Dichters, als Muster für eine Art der Tragödie und als Vorlage für das Meisterwerk des deutschen Dichters ebenso das ästhetische Interesse in Anspruch wie bei der mangelhaften Textüberlieferung der wissenschaftliche Sinn sich aufgefördert fühlt dem wertvollen Inhalt die ursprüngliche Gestalt der Form so viel als möglich wiederzugeben. Verschiedene Abhandlungen haben sich um die Verbesserung verdorbener und die Erklärung schwieriger Stellen bemüht. Ich nenne: Kvičala, Beiträge zur Kritik und Exegese der T. I. Wien, 1859 (besprochen von Klotz Jahrb. 1860 Abt. II S. 15—26) und zur Kritik der T. I. in Symbol. Philol. Bonn. fasc. II Lips. 1867 S. 645—666, Koechly emendationum in

E. I. T. *particulae quinque* Zürich 1860—1862, Rauchenstein *disputatio de locis aliquot E. I. T.* Aarau 1860, Bergk N. Rhein. Mus. XVII S. 584—604 und XVIII S. 201—226, Enger ebd. XVII S. 612—617, F. W. Schmidt Jahrb. 1864 S. 225—238, Schenkl Jahresbericht Philol. XX S. 476—479, Christ. Ziegler Progr. von Stuttgart 1871, Wolfg. Bauer Progr. des Wilhelmshg. in München 1872. Dazu kommen die neuen Ausgaben von Köchly (zweite Aufl. der Schöne'schen Ausgabe 1863, dritte 1872), Weil (*Sept Tragédies d' Euripide*. Paris 1868), Wolfg. Bauer (1873), Christoph Ziegler (1873). Alle diese Arbeiten bieten brauchbare Notizen oder Anregungen und Anhaltspunkte für die Emendation oder Interpretation einzelner Stellen. Immerhin aber giebt es des Unverbesserten oder Unerklärten mehr als genug. In welchen der vorhandenen Ausgaben hat z. B. die Antistrophe V. 407—420 eine Erklärung erhalten, daß dem Dichter nicht sinnlose und unverständliche, sondern logische und zusammenhängende Gedanken beigelegt werden? Eine neue Ausgabe dürfte also, wenn sie mit dem Bestreben auftritt in der Kritik und Erklärung einen Fortschritt zu bezeichnen, nicht als überflüssig erscheinen.

Mit besonderem Danke bemerke ich noch, daß ich bei der Behandlung der Metra mir einige gütig mitgeteilte Ratschläge von Herrn Professor von Christ zu Nutzen gemacht habe.

Im übrigen erbitte ich für diese Arbeit die gleiche freundliche und nachsichtige Beurteilung, wie sie die Ausgabe des Prometheus und der Medea gefunden hat.

Bamberg, Januar 1876.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Der neuen Bearbeitung kamen die im Anhang angegebenen Kollationen der Handschriften, dann verschiedene Abhandlungen vorzugsweise kritischen Inhalts, aus denen das Bedeutendste im Anhang angeführt ist, endlich die neue Auflage der *Sept tragédies d' Euripide* par H. Weil. Paris 1879, und die Ausgaben von E. B. England. London 1883, C. S. Jerram. Oxford 1885, Christ. Ziegler. Freiburg i. B. 1886 zu gute.

München, Januar 1888.

Der Herausgeber.

Einleitung.

I. Die Iphigeneia-Sage vor Euripides.

1. Die Iphigeneia-Sage hat sich in ähnlicher Weise ausgebildet und umgestaltet wie die Medea-Sage, deren Entwicklung wir in der Einleitung zur Medea verfolgt haben. Wie sich dort ergeben hat, daß aus der Mondgöttin Medea eine alte Königin von Korinth oder eine Priesterin der Hera geworden ist, so war Iphigeneia ursprünglich eine selbständige Göttin und zwar gleichfalls eine Mondgöttin¹⁾; sie wurde an verschiedenen Orten Griechenlands verehrt; ihr Kultus vereinigte sich nachher mit dem Kultus der Artemis und es wurde entweder aus den beiden Göttinnen eine einzige *Ἄρτεμις Ἰφιγένεια* oder die eine zur Priesterin der anderen, die mehr fremdartige Göttin Iphigeneia zur Priesterin der griechischen Artemis. Wie an die Stelle von Kinderopfern, welche der Medea gebracht wurden, eine zeitweilige Hierodulie von Knaben und Mädchen im Tempel der Hera trat, wie sich später die Vorstellung bildete, daß die Kinder der Medea selbst der Hera zum Opfer gebracht worden seien, so wurden die Opfer von Mädchen, deren sich anfänglich die Mondgöttin Iphigeneia erfreute, durch eine Darstellung von Mädchen im Tempel der Artemis ersetzt und aus Iphigeneia selbst wurde eine geopfert Jungfrau. Wie endlich der Mythos die Medea erst nachträglich nach Kolchis versetzte und dann von Kolchis nach Korinth wandern liefs, so gelangte Iphigeneia in das Land der Taurier und sollte dann aus dem Lande der Taurier an ihre Kultusstätten in Griechenland gekommen sein.

Eine Hauptstätte des Iphigeneiakultus war die Ostküste von Attika. Hier lag an der Steirischen Strafe die Stadt Brauron, eine der alten Zwölfstädte, welche vor dem sog. Synoikismos von Attika ein selbständiges Gemeindeleben geführt hatten. Die Stadt besaß ein Heiligtum mit einem alten Schnitzbilde der Artemis. Dieses Bild der „Taurischen“ Artemis sollte Iphigeneia aus dem Lande der Taurier gebracht haben; es wurde von den Persern nach Susa mitgenommen und später vom König Seleukos den

1) Diese wichtige und für die richtige Auffassung des Mythos wesentliche Erkenntnis verdanken wir O. Müller Dorier I² S. 384 ff.

Syriern von Laodikea geschenkt (Strabon 399, Paus. I 23, 7 u. 33, 1. III 16, 7); von Iphigeneia selbst hiefs es, dafs sie nach ihrer Rückkehr aus dem Barbarenland im Tempel als Priesterin gedient habe und dort begraben worden sei. Es wurden ihr die Kleider der Frauen geweiht, welche im Kindbette gestorben waren (vgl. unten 1462 ff.). In den Tempel der Brauronischen Artemis wurden an den *Βραυρώνια*, einem alle fünf Jahre wiederkehrenden Feste, die Mädchen zwischen dem fünften und zehnten Lebensjahre geführt und in ein Safrangewand²⁾ gekleidet unter dem Namen „Bärinnen“ (*ἄρκτοι*) der Göttin geweiht. Als Anlafs zur Stiftung dieser Weihe, welche „Verbären“ (*ἄρκτευσίς*, *ἀρκτεία*, *ἀρκτεύνειν*) oder „Zehnten“ (*δεκατεύειν*)³⁾ hiefs, wurde eine Pest angegeben, welche die Athener befallen habe, als eine zahme Bärin der Göttin getötet worden. Die Göttin habe als Ersatz verlangt, dafs jede Jungfrau vor der Hochzeit „Bärin“ werde, und von den Athenern sei darauf der Beschluß⁴⁾ gefasst worden, kein Mädchen solle heiraten, das nicht „Bärin“ gewesen sei (Schol. zu Aristoph. Lys. 645, Harpokr., Hesych., Suidas unter *ἄρκτος*, *ἀρκτεία*, *ἀρκτεῦσαι*, *δεκατεύειν*, Poll. V 81, Bekker Anecd. I p. 206 u. 234). Was vorerst diese Überlieferung über die Stiftung der Weihe betrifft, so findet sich öfters in griechischen, römischen und germanischen Sagen die gleiche Begründung alter Kultusgebräuche, deren Ursprung unbekannt geworden. Ebenso ist die weitere Angabe, dafs eine zahme Bärin getötet worden sei, nur ein ätiologischer Mythos, wie er uns nachher noch zweimal begegnen wird: aus gleichem Grunde hat Artemis Munychia über die Athener und Artemis in Aulis über Agamemnon Leid verhängt. Die eigentümliche Sitte der *ἀρκτεία* aber wird uns verständlich durch eine andere Sage. Nach einem dem Hesiod zugeschriebenen Gedichte, wovon bei Eratosth. Kataster. 1, Hygin poet. astron. II 1 ein Auszug gegeben ist, wurde Kallisto, die Tochter Lykaons und die beständige Begleiterin

2) Die Safranfarbe scheint der alte Erklärer, welcher zu Aristoph. Lys. 645 *κατ' ἔχουσα τὸν προκωτὸν ἄρκτος ἢ Βραυρωνίσις* bemerkt: *ἄρκτον μιμούμεναι τὸ μυστήριον ἐξετέλων*, auf die Vorstellung einer Bärin bezogen zu haben. Ähnlich urteilen neuere Erklärer; dagegen macht Schwenck mythol. Skizzen S. 149 geltend, dafs die Safranfarbe mit der Farbe des Bärenfells nichts gemein habe. Wahrscheinlich liegt dem Gebrauche eine alte Vorstellung, welche mit dem Mond in Zusammenhang steht, zu Grunde.

3) Dafs der Ausdruck *δεκατεύειν* nicht auf das Alter der Mädchen (*περὶ τὸν δεκάστῃ χρόνον οὔσαι* Hesych. unter *δεκατεύειν*) zu beziehen, sondern nach der Erklärung des Didymus bei Harpokr. unter *δεκατεύειν* im Sinne von *καθιερῶσαι* (*ἐπειδὴ περ ἔθος ἦν Ἑλληνικὸν τὰς δεκάτας τῶν περιγινόμενων τοῖς θεοῖς καθιερῶν*) zu nehmen ist, bemerkt mit Recht Suchier de Diana Brauronia (Marburg 1847) p. 20.

4) Derartige Volksbeschlüsse scheinen der Anlafs gewesen zu sein, dafs Krateros in seiner Sammlung der *ψηφίσματα* von diesem Gebrauche sprach (Harpokr. unter *ἀρκτεῦσαι*).

der Artemis auf der Jagd, in Arkadien von der Göttin in eine Bärin⁵⁾ verwandelt, als sie durch Zeus ihre Jungfräulichkeit verloren hatte, und gebar in der Verwandlung den Arkas, den Stammvater der Arkadier. Nun aber ist *Καλλίστη* ein häufiger Name der Mondgöttin. In Athen waren in einem Peribolos der Artemis, der auf dem Wege von der Stadt zur Akademie lag, Holzbilder der *Ἀρτέστη* und *Καλλίστη* (Paus. I 29, 2); in Arkadien lag am Mänalischen Gebirge ein hoher mit Bäumen bewachsener Erdhügel, welcher als Grab der Kallisto bezeichnet wurde, und auf der Spitze des Hügels stand ein Tempel der *Ἀρτεμις Καλλίστη* (Paus. VIII 35, 8). Pausanias bemerkt bei der Erwähnung dieses Tempels, dafs der alte Sänger Pamphos die Artemis in einem Hymnus auf diese Göttin *Καλλίστη* genannt habe. Offenbar ist also *Καλλιστώ* auch nur ein Name der Mondgöttin⁶⁾. Der historische Hergang aber ist nicht der, dafs Kallisto in eine Bärin verwandelt wurde; sondern umgekehrt wurde zuerst der Mond als *ἄρκτος* vorgestellt und erst später trat an die Stelle eine persönliche Göttin, deren heiliges Tier die Bärin wurde.⁷⁾ Aus diesem Grunde mußten die attischen Mädchen, welche der Göttin geweiht wurden, in einem Safrangewande eine Bärin vorstellen und wie die Natur der Gottheit auf die Priesterin übergeht, hiefs auch die Priesterin *ἄρκτος* (Hesych. unter *ἄρκτος*). Da die Mondgöttin als Geburtshelferin galt, begann man die *ἄρκτευσίς* als Vorbedingung glücklicher Entbindung und darum als eine Sache, die der Vermählung eines Mädchens vorhergehen mußte, zu betrachten. In der Eigenschaft einer solchen Geburtshelferin erhielt auch Iphigeneia die Kleider verstorbener Kindbetterinnen, wie sonst der Artemis die Kleider von glücklich niedergekommenen Frauen geweiht wurden.⁸⁾ Derselben Bestimmung Mutter zu werden und ursprünglich auch derselben Göttin Iphigeneia wird die Feier der *Ἐλενηφόρια* zu Brauron⁹⁾ gegolten haben, welches Fest der Brau-

5) Darum stellte Polygnot auf dem Gemälde in der Lesche zu Delphi Kallisto auf einem Bärenfell sitzend dar. Paus. X 31, 10.

6) Auch dies hat O. Müller Prolegomena zu einer wissenschaftlichen Mythologie S. 73 ff. erkannt. Nur ist nicht *Καλλιστώ*, „der zu einem Eigennamen umgebildete Ehrenname der Göttin“, sondern eine selbstständige Bezeichnung des Mondes.

7) Vgl. über solche Tiervorstellungen Schwartz, Ursprung der Mythologie.

8) Vgl. O. Müller Dorier I² S. 385, Welcker Gr. Gött. I S. 575.

9) Diese Örtlichkeit der Feier ergibt das Athen. VI p. 233 A erhaltene Bruchstück der *Ἐλενηφοροῦντες* des Diphilos *ὃ τὸνδ' ἐποπτεύουσα καὶ κεντημένη Βραυρώνος ἱεροῦ θεοφιλέστατον τόπον Ἀητοῦς Διὸς τε τοξόδαμνε παρθένε* in Zusammenhalt mit Schol. zu Hom. A 594 *Φιλόχορος φησὶ Πελασγὸς αὐτοῦς ὄντας οὕτω προσαγορευθῆναι* (es ist von den Sintiern die Rede), *ἐπεὶ πλεύσαντες ἐς Βραυρώνια κληφόρους παρθένους ἤρπασαν, εἰσεσθαι δὲ τὸ βλάπτειν λέγουσιν*. Vgl. Hermann Gottesd. Alt. § 62, 10, Suchier a. O. p. 38.

ronischen Artemis von heiratsfähigen Jungfrauen begangen wurde und benannt war von den geflochtenen Körben (*ἐλέναι*), in welchen die Jungfrauen *λερὰ ἄροητα*, d. h. den Phallos trugen (vgl. Schol. zu Theokr. Id. II 66, Poll. X 191). Dieser Kultus der Iphigeneia in Brauron gab ein gewisses Recht zu behaupten, Iphigeneia sei nicht in Aulis, sondern in Brauron geopfert worden und Artemis habe nicht eine Hirschkuh, sondern eine Bärin an deren Stelle gesetzt (Schol. zu Aristoph. Lys. 645, wo auf den Alexandrinischen Dichter Euphorion verwiesen wird). Hat ja doch der Mythos von der Opferung der Iphigeneia in Aulis mit dem Ersatz einer Hirschkuh offenbar die gleiche Grundlage wie die *ἄρκτησις* der attischen Mädchen.

Etwas weiter nördlich von Brauron lag *Ἄλαι Ἀραφηνίδες*. Hier war ein Heiligtum der s. g. *Ἀρτεμις Ταυροπόλος* (Strabon 399). Das alte Holzbild der Göttin sollte nach einer andern Tradition dasjenige Bild sein, welches Iphigeneia aus dem Lande der Taurier gebracht hatte (vgl. unten 1453, Kallim. Hymn. auf Artemis 173 f.). Vielleicht bildete sich diese lokale Tradition, als das alte Bild von Brauron von den Persern entführt worden war.¹⁰⁾ Der Brauch, der in Halä bestand, an einem *Ταυροπόλια* benannten Feste einem Manne etwas den Hals zu ritzen, bis Blut herausfloss (unten 1458 ff.), kennzeichnet diese Artemis Tauropolos ebenfalls als eine Mondgöttin, der ursprünglich Menschenopfer dargebracht wurden. Gleichbedeutend ist der in Sparta übliche Brauch, an dem Feste der *Ἀρτεμις Ὀρθία* Knaben so lange vor dem Altar zu geißeln, bis der Altar mit Blut benetzt wurde. Die Priesterin wachte, das Holzbild der *Ὀρθία* im Arme, über die gehörige Strenge der Geißelung. Bei Pausanias (III 16, 10) ist noch die ausdrückliche Überlieferung erhalten, daß der Brauch an die Stelle blutiger Opfer getreten sei. Das Bild der *Ὀρθία* sollte nach spartanischer Tradition das von Orestes und Iphigeneia aus dem Lande der Taurier gebracht sein.

Dem Kultus der Brauronischen Artemis war der Kultus der *Ἀρτεμις Μουνυχία*, welche auf der Höhe von Munychia ein Heiligtum hatte, sehr ähnlich. Die Legende erzählte, im Peiräeus sei einmal eine Bärin getötet und infolge davon Athen von einer Pest heimgesucht worden. Den Athenern habe das Orakel Abhilfe versprochen, wenn ein Mädchen geschlachtet werde. Ein Mann, Embaros mit Namen, habe sich erboten, seine Tochter zu opfern, habe aber eine Ziege wie seine Tochter ausstaffiert und geopfert. Von da an sei es Sitte geworden, für die Tochter eine Ziege zu opfern. Dieses Opfer konnte die *ἄρκτηία* in Brauron ersetzen, wurde auch selbst so genannt (Eustath. zu Il. p. 321, 26, Suidas unter *Ἐμβαρός εἰμι*, Paroemiogr. ed. Leutsch p. 402, Bekk. Anecd. I p. 444, Harpokr. unter *ἄρκτηῦσαι*).

10) Vgl. Bergk bei Suchier a. O. p. 21.

Auf die weitere Verbreitung dieses Kultus der Mondgöttin wollen wir hier nicht eingehen¹¹⁾ und nur erwähnen, daß die Mondgöttin unter dem Namen *Ἰφιγένεια* auch anderwärts verehrt wurde. In Megara war ein Heroon der Iphigeneia, welche dort gestorben sein sollte (Paus. I 43, 1). In der achäischen Stadt Aigeira befand sich im Tempel der Artemis ein altes Schnitzbild der Iphigeneia, der Tochter Agamemnons, wie die Aigeiraten sagten. Pausanias (VII 26, 5) bemerkt dazu: „wenn das wahr ist, muß der Tempel zuerst der Iphigeneia erbaut worden sein.“ Dies ist in anderem Sinne richtig als Pausanias meint. Der Iphigeneiakultus wurde auch dort vom Artemiskultus abgelöst. Ein Überbleibsel alter Hierodulie war der Brauch, daß immer eine Jungfrau Priesterin der Artemis war, bis sie heiratsfähig wurde. In Hermione war ein Heiligtum der *Ἀρτεμις Ἰφιγένεια* (Paus. II 35, 1). Da waren also die beiden Namen verschmolzen wie bei der *Ἀρτεμις Καλλίστη*. Auch eine Arkadische Sage kennt Pausanias (I 43, 1) in betreff der Iphigeneia, teilt aber nichts darüber mit.

Für die Frage, wie die Mondgöttin Iphigeneia zur Tochter des Agamemnon geworden sei und wie sich die griechische Sage nach der fernen Taurischen Halbinsel verpflanzt habe, ist der Kultus von Lemnos von Bedeutung. Es wurde dort eine Mondgöttin unter dem Namen „Große Göttin“ verehrt, der Jungfrauen geopfert wurden (Steph. Byz. unter *Λήμνος*, Photius u. Hesych. unter *Μεγάλη θεός*). Wahrscheinlich identisch mit ihr ist die „hartherzige“ Chryse (*τῆς ἀμόφρονος Χρύσης* Soph. Phil. 194), welche eine Tochter Agamemnons von der Chryseis sein soll (Etym. M. unter *Χρυσόπολις: Ἀγαμέμνονος καὶ Χρυσήιδος παῖδας γερονέναι φασὶ Χρυσὴν καὶ Ἰφιγένειαν*, Hygin. F. 121). Agamemnon tritt damit in den Mythenkreis des Apollon ein, dessen Priester Chryses, der Vater der Chryseis, ist. Iphigeneia kann nicht willkürlich zur Tochter Agamemnons gemacht worden sein. Es ist sehr bezeichnend, daß das Heiligtum der Artemis Munychia in Pygela, einem Städtchen Ioniens, eine Stiftung des Agamemnon genannt wird (Strabon 639). An seinen Namen knüpft sich das blutige Opfer, welches der Artemis in Aulis dargebracht wurde (vgl. Paus. IX 19, 6 ff., Plut. Ages. 6). Wenn die Beziehung des Agamemnon zur Mondgöttin einen inneren Grund haben soll, so muß Agamemnon ursprünglich gleichfalls eine Lichtgottheit gewesen sein und Iphigeneia zu ihrem Vater in demselben Verhältnisse stehen, wie Medea zu ihrem Großvater Helios. Auch in dem Namen *Ζεὺς Ἀγαμέμνων* (Eustath. zu Il. p. 168, 10) scheint das göttliche Wesen des Agamemnon ausgesprochen zu sein. Der Apollonpriester Chryses,

11) Vgl. außer O. Müller a. O. noch Welcker Griech. Götterlehre I. n. 90 (Artemis einzeln und in vielen Gestalten), Deimling Leleger § 48 ff. (Religion und Kultus der Leleger).

dessen Tochter von Agamemnon geliebt wird, verhält sich zu seinem Gotte, wie die Priesterin Iphigeneia oder Kallisto zu Artemis; Agamemnon und Iphigeneia, Chryses und Chryse gehören zusammen wie Hekatos und Hekate, Apollon und Artemis.¹²⁾ Die Ausdrücke *Χρύσην ἀμφιβέβηκας* und (*Τενέδοιο*) *Ἰφι ἀνάσσεις* scheinen alten Formeln entnommen zu sein, deren eigentlicher Sinn verloren gegangen. An *Ἰφι ἀνάσσεις* erinnert der Homerische Name der Tochter Agamemnons Iphianassa, der von den alten Erklärern als gleichbedeutend mit Iphigeneia betrachtet wird (Schol. zu Hom. I 115 und zu Eur. Or. 647); an Chryse der Name der anderen Tochter Chrysothemis. — Der König Thoas, welcher nach einer späteren Tradition Beherrscher der Taurier ist, gehört ursprünglich der Lemnischen Sage an (Hom. Ξ 238). Als König von Lemnos wurde er damals, als die Lemnischen Frauen alle Männer der Insel umbrachten, von seiner Tochter Hypsipyle gerettet und in einen Kahn gebracht, in welchem er nach der Taurischen Halbinsel verschlagen wurde (Hygin F. 15). Dieser Mythos weist uns auf die Wanderung der Sage hin.¹³⁾ Die Artemis in Brauron ist mit Lemnos in Verbindung gesetzt in der Sage, nach welcher das Schnitzbild der Brauronischen Artemis durch die Lemnischen Tyrrhener geraubt und nach langem Umherführen nach Kreta gebracht wird (Herod. VI 138, Plut. Mor. p. 247 E).¹⁴⁾ Wie das Ziel der Argonautenfahrt von Lemnos nach Kolchis verschoben wurde, so ging die Beziehung der Brauronischen Artemis zu Lemnos in die Beziehung zur Taurischen Halbinsel über. Das eine wie das andere war erst möglich seit der Zeit, wo die Griechen durch die Seefahrten der Milesier die Gegenden des schwarzen Meeres genauer kennen lernten.¹⁵⁾ Dort fanden die griechischen Seefahrer bei dem wilden Volk der Taurier die blutige Verehrung einer Göttin, welche nur „die Jungfrau“ hieß. Ihr opferten die Taurier jeden Hellenen, der durch Schiffbruch oder auf andere Weise in ihre Hände fiel, indem sie ihm mit einer Keule den Kopf abschlugen und diesen auf eine Stange spiefsten, den Rumpf aber von dem Felsen, auf welchem das Heiligtum der Göttin stand, hinabwarfen oder nach anderem Bericht vergruben (Herod. IV 103, Strabon 308, Diodor IV 44). Der Name der „Taurischen“ Göttin oder *Ἀρτεμις Ταυροπόλος*, dessen eigentliche Bedeutung man nicht mehr verstand (vgl. unten 1454), mußte den Griechen die Annahme nahe legen, daß die im griechischen Kult bestehende Erinnerung an Menschenopfer ein Abglanz des bei den Tauriern üblichen blutigen Gottesdienstes sei, daß die Tauropolos aus jenem Barbarenlande stamme und mit dem Wechsel des Landes und Volkes auch

12) Vgl. Deimling a. O. § 49 ff.

13) Vgl. O. Müller Orchomenos S. 305².

14) Vgl. ebd. S. 302 ff.

15) Vgl. O. Müller Dorier I S. 389.

einen menschlicheren Kultus angenommen habe. Wenn nach Herodot (a. O.) die Taurier selbst behaupteten, daß die „Jungfrau“ keine andere als Iphigeneia die Tochter Agamemnons sei, so hatten sie das von den Griechen gelernt. Es beweist uns, daß zu der Zeit, wo die Griechen den Tauriern diese Kenntnis beibrachten, das Bewußtsein von der göttlichen Natur der Iphigeneia und von ihrer Identität mit der Taurischen Göttin noch vorhanden war. Das erstere mußte auch damals noch der Fall sein, als das Hesiodische Gedicht *Κατάλογος γυναικῶν* abgefälscht wurde; denn darin hieß es, daß Iphigeneia nicht gestorben sei, sondern nach dem Willen der Artemis als Hekate fortlebe (Paus. I 43, 1).

So tritt uns Iphigeneia als Gestalt eines alten Sonnen- und Mondkultus entgegen und zwar eines Kultus, der später verdrängt wurde und sich in die Heroensage und in Mysterien verlor. Wir haben eine ähnliche Erscheinung im Mythos der Medea gefunden und dort deutliche Merkmale der fremden phönizischen Herkunft wahrgenommen. Das Gleiche scheint von der Mondgöttin, welche unter dem Namen der Iphigeneia oder Tauropolos verehrt wurde, zu gelten. Es ist bedeutsam, daß die Ostküste von Attika eine besondere Stätte dieses Kultus war. Der Osten von Attika hatte anfänglich eine eigene Geschichte. Er war den Einwirkungen von dem Ägäischen Meere und den umliegenden Inseln her in besonderer Weise ausgesetzt. Er war auch einer phönizischen oder doch einer mit phönizischer Kultur gegründeten Herrschaft, der Herrschaft des Minos, welche ihren Sitz in Kreta hatte und sich über die Kykladen und die Küsten des Ägäischen Meeres ausdehnte (Thuk. I 4), unterworfen. In Marathon war Herakles (d. h. der phönizische Melkart) nach der Überlieferung der Marathonier zuerst als Gott anerkannt worden (Paus. I 15, 3). Die Theseussage hat, soweit sie die Befreiung von der kretischen Fremdherrschaft ausspricht, ihren Schauplatz an der attischen Ostküste. Wie infolge des s. g. Synoikismos die lokalen Kulte nach Athen übergingen, wie z. B. die Mondgöttin von Brauron als „Brauronische“ Artemis ein Heiligtum auf der Akropolis erhielt (Paus. I 23, 7), so wurde Athen auch der Mittelpunkt der einzelnen lokalen Überlieferungen. Sehr deutlich zeigt sich die Verrückung des Mythos in der Wendung der Sage, daß Theseus von Aphidnä nach Athen kommt, um nach Kreta zu fahren und die Athener von dem Tribute von sieben Knaben und sieben Mädchen, welchen sie dem Minos von Kreta für den Minotauros zu entrichten haben, zu befreien (Schol. zu Hom. Σ 590). Der Minotauros auf Kreta ist der phönizische Baal-Moloch, dem Menschen, besonders Kinderopfer dargebracht wurden und welchen man sich in Menschengestalt mit einem Stierkopf vorstellte.¹⁶⁾ Die Abhängigkeit, welche sich in

16) Vgl. Movers Phönizier I S. 300 ff., 373 ff.

dem Tribute an den fremden Nationalgott ausspricht, bezieht sich also auf die attische Ostküste, von welcher Theseus ausging. Dies wird bestätigt durch die Sage vom Marathonischen Stier, dem Sonnenstier des Minos, welcher die Bewohner der Marathonischen Tetrapolis beunruhigte. Theseus zog gegen ihn aus, bezwang denselben und trieb ihn lebendig durch die Stadt und opferte ihn dann dem Apollon Delphinios (Plut. Thes. 14). Auch hier ist wieder die Stadt Athen nachträglich in die Sage gebracht. Der Kultus des Apollon Delphinios ist an der Ostküste heimisch, wie der heilige Hafen Delphinion bei Oropos (Strabon 403) und auch das Delion in Marathon bezeugt. Noch weiter ging die Verschiebung der Sage, als es hieß, Theseus habe den Stier der Athena auf der Akropolis geopfert (Paus. I 27, 10). Auch der Kampf des Theseus gegen die Amazonen (Plut. Thes. 27) wird zuerst seinen Schauplatz nicht in Athen, sondern an der Ostküste gehabt haben; denn die Amazonen waren die Dienerinnen der Artemis Tauropolos (Diod. II 46), die jungfräulichen Hierodulen der Artemis¹⁷⁾, und die *ἀρκτεία* der attischen Mädchen war ein Rest solcher alten Hierodulie. Der Minotauros, dem die Ostküste Tribut zollte, und der Marathonische Stier, welcher die Ostküste heimsuchte, geben uns deutlich zu erkennen, welchem Kultus die „Stiertummelnde“ oder „Stier“-Artemis angehört. Wie Münzen von Sidon und Kreta die Europa auf einem Stiere reitend darstellen, so zeigen Münzen von der Insel Ikaros, wo ein *Ταυροπόλιον* war (Strabon 646), und von Amphipolis, wo Alexander der Tauropolos einen Tempel erbaute (Diod. XVIII 4),¹⁸⁾ die Artemis auf einem Stiere reitend.¹⁹⁾ Wenn in jener auf dem Stier reitenden Europa die phönizische Mondgöttin Astarte zu erkennen ist,²⁰⁾ so werden wir auch die Artemis Tauropolos und die Brauronische Artemis oder Iphigeneia, sowohl als Mondgöttin wie in ihrer Beziehung zu Geburt und Fortpflanzung, mit der phönizischen Aschera-Astarte in Verbindung zu setzen haben. Astarte war verwandt mit der asiatischen Göttin Anaitis²⁰⁾ und nach Paus. III 16, 8 behaupteten die Lydier, daß im Tempel ihrer Göttin Artemis Anaitis das aus dem Lande der Taurier gekommene Bildnis sei. Im attischen Demos der Athmoneer gab es eine Tradition, nach welcher Porphyryon (d. h. der Phönizier) vor dem König Aktäos (dem Heros Eponymos der Küste) geherrscht und das Heiligtum der *Ἀρροδίτη Οὐρανία* d. h. der phönizischen Aschera-Astarte ge-

17) Vgl. Deimling Leleger S. 184.

18) Gewiß mit Recht nimmt Suchier a. O. p. 59 an, daß es derselbe ist, dessen Ruinen Antipater Anthol. Pal. IX 16 als *Αἰθονίης Βραυρονίδος ἔχνη* bezeichnet. Über den Namen der Mondgöttin *Αἰθονία* („Brandgesicht“) vgl. O. Müller Dorier S. 384.

19) Vgl. O. Müller Dorier S. 391, Suchier p. 56 sq., Eckhel *doctr. num.* II. p. 67.

20) Vgl. Movers S. 159, 374 ff.

stiftet haben sollte (Paus. I 14, 7). Der Zusammenhang der Brauronischen Artemis mit Kreta tritt auch in der oben erwähnten Sage von den Tyrrhenern hervor. Die *ἀρκτεία* in Brauron war also ein alter Tribut oder Zehnt (*δεκατέθειν*) an eine phönizische Göttin und wenn Theseus den Marathonischen Stier bezwang oder die Amazonen besiegt und verdrängt, so hat dies die gleiche kulturhistorische Bedeutung wie wenn Theseus die isticischen Spiele des jonischen Poseidon stiftet an Stelle des düsteren Geheimdienstes, welcher dem phönizischen Melikertes geweiht war.²²⁾ Theseus ist aus einem Meergott²³⁾ der Nationalheros der Jonier und der Repräsentant der Verbreitung jonischer Kultur geworden. Jonische Macht und Sitte hat in Attika allmählich der fremden Herrschaft ein Ende gemacht und die Elemente fremdartiger Religion in die Dunkelheit eines untergeordneten Kultus gedrängt.

2. Auf die Homerische Sage hat der aus den Menschenopfern der Mondgöttin hervorgegangene Mythos noch keinen Einfluß gehabt (vgl. Schol. zu Hom. I 144 *οὐκ οἶδε τὴν παρὰ τοῖς νεωτέροις σφαγὴν Ἰφιγενείας*). Die Verlegung der Sage nach dem Taurierlande ist jünger als das Homerische Epos, das auch Kolchis als Ziel der Argonautenfahrt noch nicht gekannt hat. In der Ilias (I 145 und 287) werden drei Töchter des Agamemnon als lebend angeführt: Chrysothemis, Laodike und Iphianassa. Eine davon bietet Agamemnon dem Achilleus als Braut an, wenn er der Kränkung vergessend wieder am Kampf teilnehmen wolle. — Eine ausgeprägtere Gestalt muß Iphigeneia in dem Hesiodischen Gedicht *Κατάλογος γυναικῶν* gehabt haben. Die einzige oben bereits angeführte Notiz, die uns daraus erhalten ist, daß nämlich Iphigeneia nicht gestorben sei, sondern nach dem Ratschlusse der Artemis als Hekate fortlebe, hat sich jedenfalls auf die Opferung in Aulis bezogen. Dann aber war bereits die Opferung der Iphigeneia mit der trojanischen Sage in Zusammenhang gesetzt. — Die genaue Ausführung und Motivierung dieses Zusammenhangs und die Versetzung nach dem Lande der Taurier finden wir zuerst in einem Gedichte der s. g. kyklischen Epiker, in den *Κύπρια*, welches dem Dichter Stasinus zugeschrieben wird. Der Dichter der Kyprien, der mit Homer nicht in Widerstreit geraten wollte, als er zum Homerischen Epos die anderweitige Überlieferung von der Iphigeneia als Tochter Agamemnons hinzubachte, nahm neben der Homerischen Iphianassa eine vierte Tochter Iphigeneia an (Schol. zu Soph. El. 157) und stellte den Hergang nach dem Auszuge des Proklos in folgender Weise dar: „als

22) Vgl. Einleitung zur Medea S. 5.

23) „Theseus ist ein poseidonischer Heros, wie er selbst Sohn Poseidons ist — von dem wahrscheinlich der menschliche Vater ursprünglich nicht verschieden ist“. O. Müller Dorier I² S. 240, vgl. Prolegomena S. 271.

die Flotte zum zweitenmale in Aulis versammelt war, tötete Agamemnon auf der Jagd einen Hirsch und rühmte sich, selbst die Artemis zu übertraffen. Darüber ergrimmt hemmte die Göttin die Ausfahrt durch widrige Winde. Als Kalchas den Zorn der Göttin geoffenbart und verlangt hatte, daß man der Artemis die Iphigeneia schlachte, da holte man sie unter dem Scheine, als solle sie mit Achilleus vermählt werden, herbei und wollte sie opfern. Artemis aber entzog sie, führte sie nach dem Lande der Taurier und machte sie unsterblich; anstatt des Mädchens aber legte sie eine Hirschkuh auf den Altar.“ Hier wird das Opfer, das als Sühne für einen Frevel erscheinen mußte, in gewöhnlicher Weise durch übermütige Äußerungen gegen die Gottheit motiviert.²⁴⁾ Die Versetzung nach dem Lande der Taurier mußte in Verbindung stehen oder bald in Verbindung gesetzt werden mit den Iphigeneiakulten in Griechenland. Wenn z. B. Iphigeneia in Brauron als Priesterin gedient haben und begraben sein und der Name der Taurischen Göttin mit dem Lande der Taurier zusammenhängen sollte, so mußte das zumal einen attischen Dichter oder Mythenerzähler von selbst zu der Annahme führen, daß Iphigeneia in ihr Vaterland zurückgekehrt sei und bei dieser Gelegenheit das Bild der Göttin nach Hellas gebracht habe. Wir wissen nicht, wer zuerst diesen Zusammenhang genau vermittelt und ob die Dichtung der nachhomerischen Epiker oder die Darstellung der prosaischen Mythenschreiber oder die lokale Tradition mehr Teil an der Ausbildung derjenigen Sage hat, welche uns bei Euripides entgegentritt. Denn daß die äufere Gestalt des Mythos von Euripides keine wesentliche Neuerung erhalten hat, daß ihm auch die Wendung der Sage, nach welcher Orestes die Schwester mit dem Bilde aus dem Taurierlande zurückholt, bereits als gegeben vorgelegen ist,²⁵⁾ das geht einerseits daraus hervor, daß Orestes und Iphigeneia das Taurische Bildnis auch nach Sparta gebracht haben sollen, welche Sage sich kaum erst infolge der Euripideischen Dichtung, mit der sie zum Teil in Widerspruch steht, gebildet haben kann, andererseits besonders daraus, daß Euripides (unten 1453) den Orestes als ersten Erbauer des Tempels in Halä nennt, was er kaum hätte thun können ohne im Einklang mit der örtlichen Überlieferung zu sein. — Neben der Wendung, welche der Iphigenienmythos im *Κατάλογος γυναικῶν* und in den Kyprien erhalten hat, blieb auch die reinere Sage bestehen und wurde die Opferung der Iphigenie in Aulis als wirklich vollzogen betrachtet. Von dem

24) Anders ist es unten 21 und im Agamemnon des Aeschylus motiviert.

25) Anders urteilt Bernhardt Gr. Lit. II 2³ S. 474 „den Kern des Themas, die Fahrt des Orestes in das Taurische Land und die Heimkehr der dort weilenden, nicht der Sage gemäß geopfertem Iphigenia hat Euripides vollständig erfunden“.

Gedichte des lyrischen Dichters Xanthos, welcher zuerst den Namen der Elektra an die Stelle der Homerischen Laodike gesetzt haben soll (Aelian Verm. Gesch. IV 26), wissen wir in dieser Beziehung nichts Näheres. Stesichoros schloß sich in seiner Oresteia an Hesiod an und liefs Iphigeneia als Göttin Hekate fortleben (Philod. *περὶ εὐσεβ.* p. 24). Dagegen mußte Pindar Iphigenie als getötet ansehen, wenn er es Pyth. XI 22 unentschieden läßt, ob Klytämestra durch den Opfertod der Iphigenie schwer gekränkt oder durch die Buhlerei des Aegisthos verführt sich zu der schnöden Ermordung ihres Gatten entschlossen habe. Bei Aeschylus fällt solche Unentschiedenheit weg; in seinem Agamemnon ist der frevelhafte Entschluß des Helden seinem Ehrgeiz die eigene Tochter zu opfern in Zusammenhang gebracht mit dem im schuldbeladenen Hause der Tantaliden forterbenden Frevelsinn, der zur Schuld verleitet, welche Rache fordert. Die das zarte und hilflose Wild schützende Artemis ist erbittert über die grausame Zerfleischung einer trächtigen Häsin durch einen Adler, welche als Vorzeichen den Auszug der Atriden begleitet und sowohl die Zerstörung Trojas als auch die Grausamkeiten und Greuel vorbedeutet, deren sich die Griechen bei der Zerstörung schuldig machen. Wären die Griechen dabei nicht erbarmungslos gewesen, so würde ein so bedenkliches Vorzeichen nicht erschienen sein und die Griechen und ihr Anführer hätten nicht den Zorn der Artemis auf sich geladen. Ein anderes Drama des Aeschylus, die *Ἰφιγένεια*, wird denselben Stoff behandelt haben wie die *Ἰφιγένεια* des Sophokles, in welcher nach einem Bruchstück (fr. 284 N.) Odysseus die Klytämestra anredete: *ὅν δ' ὦ μάλιστα τυχάνουσα πενθερῶν*, also dargestellt war, wie Klytämestra durch den Vorwand einer Vermählung bestimmt wurde ihre Tochter nach Aulis zu entsenden.²⁶⁾ Auch in der Elektra des Sophokles 530 ff. wird von Iphigeneia als einer wirklich geopfertem gesprochen.

26) Man bezieht auf die Iphigenie des Sophokles Hygin F. 98 Agamemnon cum Menelao fratre et aliis Graeciae delectis ducibus Helenam uxorem Menelai, quam Alexander Paris avexerat, repetitum ad Troiam cum irent, in Aulide tempestas eos ira Dianae retinebat, quod Agamemnon in venando cervam eius violavit superbiusque in Dianam est locutus. Is cum aruspices convocasset, et Calchas scelus aliter expiari non posse nisi Iphigeniam filiam Agamemnon (so ist für Agamemnonis zu schreiben) immolasset, re audita Agamemnon recusare coepit. Tunc Ulysses eum consiliis ad rem pulchram transtulit. Idem Ulysses cum Diomede ad Iphigeniam missus est adducendam. Qui cum ad Clytemestram matrem eius venissent, ementitur Ulysses eam Achilli in coniugium dari. Quam cum in Aulidem adduxisset et parens eam immolare vellet, Diana virginem miserata est et caliginem eis obiecit cervamque pro ea apposuit; Iphigeniamque per nubes in terram Tauricam detulit ibique templi sui sacerdotem fecit.

II. Die Iphigeneia-Sage bei Euripides.²⁷⁾

1. Die Opferung der Iphigenie in Aulis hat Euripides in der Tragödie *Ἰφιγένεια ἢ ἐν Αὐλίδι* dargestellt und hat den von Aeschylos und Sophokles behandelten Stoff durch eine sehr glückliche Erfindung umgestaltet, indem er die mit hinterlistiger Gewalt nach Aulis gelockte Iphigenie in dem Augenblick, wo sie hoffen kann gegen die blutigen Absichten ihres Vaters wirksamen Schutz zu finden, den hochherzigen Entschluss fassen läßt ihr Leben für das Wohl der Gesamtheit zu opfern. — Vor die Aulische Iphigenie, welche der Dichter gegen Ende seines Lebens am Hofe des macedonischen Königs Archelaos gearbeitet und erst sein Neffe nach dessen Tod in Athen aufgeführt hat, fällt der Zeit der Abfassung nach die „Iphigenie bei den Tauriern“. Euripides brachte die Tradition von der Überführung der Taurischen Artemis nach Attika durch Iphigenie und Orestes in Verbindung mit der Sage, nach welcher der Muttermörder Orestes von den Erinyen verfolgt ruhelos über Länder und Meere irrt, bis er durch Apollon gestöhnt und von den Erinyen erlöst wird. Diese von der epischen Darstellung abweichende Gestalt hatte die Orestes-Sage bereits durch die melischen Dichter erhalten. In der *Ἰφιγένεια* des Stesichoros giebt Apollon seinem Schützling Orestes Bogen und Pfeile um sich vor den Unholdinnen zu schützen. Aeschylos hatte im dritten Stücke seiner Orestie, in den Eumeniden, der Wendung der Sage besondere Geltung verschafft, nach welcher der von den Erinyen verfolgte Orestes auf Geheiß des Apollon nach mancherlei Irrsalen Athen aufsucht und hier bei Athena Schutz findet, welche für Orestes den ehrwürdigen Blutgerichtshof auf dem Areopag stiftet, demselben, nachdem er von der Hälfte der Richter verurteilt, von der Hälfte freigesprochen worden, durch Zugabe ihres Stimmsteines zur Freiheit verhilft und die über ihre Niederlage erbitterten Erinyen versöhnt und bewegt, in Athen eine bleibende Wohnstätte zu nehmen und dem Lande huldreiche Göttinnen (Eumeniden) zu werden. Um alles wohl zu vermitteln verdoppelte Euripides die Verfolgung der Erinyen und den Spruch des Apollon: er erfand, daß nach der Freisprechung auf dem Areshügel auch die Erinyen wie die Richter sich in zwei Parteien geteilt und die einen als Eumeniden in Attika Wohnsitz genommen, die anderen dagegen unversöhnt die Verfolgung fortgesetzt hätten. So mußte Orestes noch einmal die Hilfe des Apollon anfehlen und konnte dieser ihm den Auftrag geben, nach dem Lande der Taurier zu wandern und das Bild der Taurischen

²⁷⁾ Vgl. Patin études sur les tragiques Grecs. Euripide Tome II⁴ S. 75 ff., Philipp Mayer Studien zu Homer, Sophokles, Euripides, Racine, Goethe herausgeg. von Frohwein (nr. III. Die Iphigenien des Euripides, Racine, Goethe S. 213 ff.).

Artemis nach Attika zu holen, um hiernach endliche Erlösung von seinen Leiden zu finden (968 ff.). Als Begleiter giebt ihm Euripides den treuen Freund und besonnenen Berater und mutvollen Ermunterer Pylades bei, der ja auch sonst bei den Tragikern wie bereits in dem epischen Gedichte *Nóstoi* des Agias von Trözen dem Orestes bei der Vollstreckung der Rache an Aegisthos und Klytämestra hilfreich zur Seite steht. Wer aus dem Sohne des Phokiers Strophios nicht bloß einen treuen Jugendfreund, sondern auch einen nahen Verwandten des Orestes gemacht hat durch die Erfindung einer Schwester des Agamemnon Anaxibia, welche die Gemahlin des Strophios gewesen sein soll (unten 918, Paus. II 29, 4, Schol. zu Or. 765), wissen wir nicht.

2. Mit solchen Erfindungen und Ergänzungen des Mythos hat der Dichter alles in besten Zusammenhang gebracht. Durch treffliche Anlage und kunstvolle Anordnung der einzelnen Teile der Handlung, durch geschickte Verwertung retardierender Motive hat er das Ganze zu einem spannenden und wirksamen Drama, zu einem allgemein interessierenden und ergreifenden Stück ernsten Lebens gestaltet.

Die Exposition des Stückes ist in dem Prologe (1—122) gegeben. Ein böser Traum hat Iphigenie an das Tageslicht getrieben; in einem Monologe setzt sie ihre früheren Schicksale und ihre augenblickliche Lage auseinander. Der Traum lenkt die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf Orestes, giebt die Bruderliebe der Iphigenie zu erkennen und führt später ein tragisches Motiv herbei, da Iphigenie in dem Glauben, ihr Bruder sei tot, mißmutig wird und unempfindlich für das Unglück der Hellenen, die sie dem Tode weihen soll, also aus Bruderliebe ihr Herz verhärtet gegen den ungekannten Bruder. Der an diesen Monolog sich anschließende Dialog des Orestes und Pylades teilt den Auftrag des Delphischen Gottes mit, womit das Auftreten des Orestes und Pylades motiviert und die Unterlage für die äußere Handlung des Stückes gegeben wird. Orestes zweifelt an der Wahrhaftigkeit und Weisheit des Gottes und urteilt kurzzeitig über die Wege der Gottheit: das Ende wird ihn eines besseren belehren. — In der Parodos (122—235) bringt Iphigenie eine Totenspende und beweint den Bruder als Toten, den der Zuschauer eben lebend gesehen hat. — Es wird auf das Forterben von Fluch und Frevel im Hause der Tantaliden hingewiesen, welches nicht, wie es vorerst scheint, ganz der Ate verfallen, sondern nunmehr durch göttliche Gnade Erlösung finden soll. — Das erste Epeisodion (236—391) enthält das aufregende Moment: zwei Griechen sind gefangen worden; der König hat bereits Befehl gegeben, sie nach dem alten Brauche am Altare der Artemis zu schlachten. Iphigenie fühlt bei dem eigenen Unglück kein Mitleid und ist bereit ihre Pflicht zu thun. Der Zuschauer kennt die Personen und Ver-

hältnisse und bebt zurück vor dem Gedanken, daß Iphigenie den heißgeliebten Bruder ahnungslos dem Tode weihen könne. — Im ersten Teile (467—642) des zweiten Epeisodions wird die Spannung gesteigert, indem die sprechenden Personen bis zur Grenzlinie der gegenseitigen Erkennung geführt werden, ohne zu wirklicher Erkennung vorzudringen.²⁸⁾ Der Höhepunkt der Spannung wird unter der Vorbereitung des Umschlags erreicht, da Iphigenie die Gelegenheit der Ankunft von Landsleuten aus Argos benutzen will, um ihren Lieben in der Heimat eine Nachricht von sich zukommen zu lassen und dazu nicht den Orestes, sondern auf Verlangen des Orestes den Pylades bestimmt. Der erste Auftritt des zweiten Teils (658—1088) bringt die wirkungsvolle Scene edelster Freundesliebe und Selbstaufopferung, welche das Interesse des Zuschauers für Orestes und Pylades so sehr als möglich erhöht. Der Freund will für den Freund oder doch mit dem Freunde sterben und nur durch die Rücksicht auf die Familie des Orestes, die Pylades als Gatte der Elektra erhalten kann²⁹⁾, läßt sich dieser bestimmen, sich dem Wunsche des Orestes zu fügen und die Bestellung des Briefes zu übernehmen.³⁰⁾ Die nächste Scene³¹⁾ giebt die Erkennung. Nachdem Pylades geschworen, den Brief um den Preis der Rettung zu überbringen, will er für den Fall, daß er bei einem Schiffbruch mit dem nackten Leben davon komme, seines Eides entbunden sein. Für diesen Fall weiß Iphigenie Rat. Sie

28) Vgl. die Darstellung auf einer Amphora von Ruvo in Neapel (Monum. d. Inst. d. C. A. II Taf. 43, Overbeck Heroische Bildwerke Taf. XXX nr. 4), in welcher Iphigenie als κρηδοῦχος den Tempelschlüssel in der linken Hand trägt und zu Orestes, der am Altar Schutz vor den Erinyen sucht, hintritt, um ihn auf die bevorstehende Opferung vorzubereiten.

29) Eine ähnliche Scene hat Sophokles im *Χρύσης* (s. Anmerk. unter der Hypothesis am Ende) geschaffen, da man mit Sicherheit annehmen kann, daß die betreffende Scene im Chryses des Pacuvius aus dem Chryses des Sophokles stammt. Da nämlich Orestes dem König Thoas zum Tode ausgeliefert werden soll, dieser aber nicht weiß, wer Orestes, wer Pylades ist, tritt Pylades vor und giebt sich als Orestes an, während Orestes dabei bleibt, daß er Orestes sei. Vgl. Cic. *de fin.* V 22, 63. *Qui clamores vulgi atque imperitorum excitantur in theatris, cum illa dicuntur: „ego sum Orestes“, contraque ab altero: „immo enim vero ego sum, inquam, Orestes“. Cum autem etiam exitus ab utroque datur conturbato errantique regi „ambos ergo uná nece, precamur“, quotiens hoc agitur, ecquandone nisi admirationibus maximis? Vgl. Ribbeck trag. fr. p. 124², O. Jahn Hermes II S. 233.*

30) Zu Gunsten dieses Motivs folgt Euripides in diesem Stücke dem Aeschylos in der Annahme zweier Töchter des Agamemnon. Vgl. zu 562.

31) Abgebildet auf einer alten Amphora (früher im Buckinghamischen Palast), auf welcher Iphigenie dargestellt ist, wie sie dem Pylades den Brief überreicht, während Orestes abseits stehend zuschaut (vgl. Arch. Zeit. 1849 Taf. 12 oder Baumeister Denkmäler d. kl. Altert. I S. 757), ferner auf einer Amphora in Petersburg (Monum. d. Inst. VI Taf. 66) und einer Vase, die im Bullettino ital. Ann. I tav. VII abgebildet ist.

teilt ihm den Inhalt des Briefes mit, damit er ihn nötigenfalls mündlich bestellen könne. Bei dieser Mitteilung giebt sich Iphigenie in der unzweideutigsten, unbefangenen und glaubwürdigsten Weise als Schwester des vor ihr stehenden Orestes zu erkennen. Viel leichter als Orestes, der nur von dem Opfertode seiner Schwester wußte, ist Iphigenie, welche bereits vernommen hat, daß ihr Traum eine Täuschung sei, davon zu überzeugen, daß sie ihren Bruder vor sich sehe. Nachdem Iphigenie ihrer Freude über den wiedergefundenen Bruder, ihrem Entsetzen, daß sie fast den eigenen Bruder zum Opfertode geführt hätte, und ihrer Sehnsucht, den Bruder zu retten, Ausdruck gegeben hat, muß ihr Orestes seine früheren Schicksale auseinandersetzen, wodurch der Dichter Gelegenheit erhält, das anfangs kurz Angedeutete ausführlicher darzulegen. Orestes schließt seine Erzählung mit der inständigen Bitte, die er an Iphigenie richtet, den Auftrag des Gottes erfüllen und das Haus vom Fluche befreien zu helfen. Der Zuschauer teilt diesen Wunsch und ist von neuem und um so mehr gespannt, ob dies gelingen oder die Freude des Wiedersehens nur eine augenblickliche sein soll. Wie ist Rettung möglich? Nach längerem Hin- und Hersinnen entwickelt Iphigenie einen listigen Plan³²⁾, der die vollste Beistimmung des Orestes findet. Die Blutschuld des Orestes soll benutzt werden zur Täuschung des Königs. — Im dritten Epeisodion (1153—1233) wird der König durch die klug angelegte List hintergangen. — In der Exodos (1284 ff.) gelingt die Ausführung des schlaun Plans: das Bild der Artemis wird glücklich in das Schiff gebracht³³⁾ und die Griechen fahren mit ihm und Iphigenien davon. Damit ist der Auftrag des delphischen Gottes erfüllt und das Stück hat seinen gehörigen Abschluß, wenn auch kein der Tragödie würdiges Ende. Um einerseits den ungünstigen Eindruck der Art und Weise, wie das Bild der Göttin entführt worden, zu verwischen, andererseits Dinge, die außerhalb der Handlung liegen und der Zukunft angehören³⁴⁾,

32) Die Erfindung von Intriguen und listigen Anschlägen giebt Euripides gewöhnlich den Frauen, so in der Medea, Hekabe, Helene. Dies steht in Übereinstimmung mit seiner Anschauung vom weiblichen Charakter (zu 1032 u. 1061). Vgl. Goethe Hermann und Dorothea Ges. IV „aber ein Weib ist geschickt auf Mittel zu denken und wandelt auch den Umweg, geschickt zu ihrem Zweck zu gelangen“. Übrigens darf man bei dieser Intrigue nicht vergessen, daß dem Hellenen den Barbaren gegenüber alles erlaubt schien; die hohe Sittlichkeit, welche die Goethesche Iphigenie von einem Betrug des Thoas zurückhält, war dem Griechen unbekannt.

33) An diese Scene erinnert die Darstellung auf einer Vase im Louvre (Labord, vases Lamb. I p. 15, Overbeck Heroische Bildwerke I Taf. XXX n. 8), auf welcher Iphigenie das Bild forttragend mit Orestes und Pylades abgebildet ist.

34) Der Gebrauch des *deus ex machina* kann in diesem Stücke gerechtfertigt erscheinen nach Aristot. Poet. c. 15 *μηχανή χρηστέον ἐπι*

anzubringen, bedient sich der Dichter des gewöhnlichen deus ex machina, und um das Eingreifen eines höheren Wesens zu motivieren, läßt er einen Sturm entstehen, welcher das Schiff zurück ans Land treibt und den Barbaren die Hoffnung giebt, die Griechen einzufangen zu gebührender Züchtigung und das geraubte Götterbild an seinen Standort zurückzubringen. Der Dichter wählt die Göttin, welche bereits auf dem Areopag den Orestes beschützt hat, die Halbschwester des Apollon, dessen Spruch in Erfüllung gehen muß, und der Artemis, die aus dem rauhen Lande der Barbaren zu einem besseren und frömmeren Volke versetzt sein will, die Schutzgöttin des attischen Landes, welches mit dem neuen Götterbilde und neuen Gottesdienste beglückt werden soll. Thoas fügt sich dem göttlichen Ratschlufs, den Athena verkündet, und ist versöhnt. Orestes und Iphigenie können das Götterbild ruhig nach Hellas bringen, ohne dafs ihnen die Verwünschungen der Barbaren folgen.

3. So hat der Dichter eine einheitliche und grofsartige Handlung geschaffen, welche in der Übersiedlung des Artemisbildes, in der Begründung eines attischen Kultus, in der Erlösung des von dem athenischen Areopag freigesprochenen Orestes und des schwer heimgesuchten Atridenhauses einen zumal für athenische Zuschauer bedeutsamen Stoff entwickelt. Die sichere und zuverlässige Führung der Gottheit, welche der Ausgang zu erkennen giebt, weckt ein religiöses Interesse, zu Gottvertrauen auffordernd. In der Darstellung trefflicher Charaktere und innigster und aufopferndster Geschwister- und Freundesliebe hat die Handlung einen tiefen sittlichen und pathetischen Gehalt. Das ästhetische Interesse aber wird durch die kunstvolle Anlage der Wiedererkennung befriedigt. Augenscheinlich war dem Dichter diese Anlage die Hauptsache und ist das Stück um ihretwillen geschrieben worden. Diese Art der *ἀναγνώρισις* hat auch die besondere Anerkennung des Aristoteles in der Poetik c. 16 gefunden. Es werden dort die verschiedenen Arten der *ἀναγνώρισις* besprochen. Als kunstloseste Art der Erkennung, die von den meisten aus Mangel an Erfindungsgabe angewendet werde, wird die Erkennung durch äufsere Zeichen, sei es angeborene, sei es angethane, bezeichnet, als zweite Art, die nicht viel besser sei, diejenige, die vom Dichter äusserlich hinzugesetzt werde, nicht im Stoffe selbst liege, wie in der Iphigenie Orestes sich einfach als Orestes zu erkennen gebe.³⁵⁾ Die dritte

τὰ ἔξω τοῦ δράματος ἢ ὅσα πρὸ τοῦ γέγονεν ἂ οὐχ οἷόν τε ἄνθρωπον εἶδέναι ἢ ὅσα ἕστερον ἂ δεῖται προαγορεύσεως καὶ ἀγγελίας.

35) Das Beispiel ist richtig gewählt; jedoch trifft der Tadel nicht das Stück des Euripides, weil dort die Erkennung der Iphigenie vorausgeht und Iphigenie nach allem dem was vorher vorgeht an einen Betrug nicht denken kann. Aristoteles betrachtet beide Erkennungen unabhängig von einander wie er c. 11 zwei Arten der *ἀναγνώρισις* unter-

Art ist ihm diejenige, bei welcher sich jemand durch Erinnerung zu erkennen giebt, wenn er z. B. beim Anblick eines betreffenden Gemäldes Thränen vergießt; die vierte die durch Schlußfolgerung wie die Erkennung in den Choephoren des Aeschylos oder in der Iphigenie des Polyeidis: *εἰκὸς γὰρ τὸν Ὀρέστην συλλογίσασθαι ὅτι ἢ τ' ἀδελφῆ ἐτύθη καὶ αὐτῷ συμβαίνει θύεσθαι.*³⁶⁾ Als beste Art der Erkennung endlich wird die aus der Handlung selbst sich ergebende gerühmt, wie die im König Oedipus des Sophokles und in der Iphigenie des Euripides, wo es sehr natürlich sei, dafs Iphigenie einen Brief zur Besorgung übergeben wolle. Ebenso lobt Aristoteles (c. 14) die Art und Weise, Furcht und Mitleid dadurch zu erwecken, dafs Iphigenie ohne es zu wissen den eigenen Bruder töten will, ihn aber noch zu rechter Zeit erkennt. Aus der vorher angeführten Stelle des Aristoteles erfahren wir auch, dafs ein uns weiter nicht bekannter Dichter Polyeidis gerade dadurch seine Selbständigkeit in der Behandlung des gleichen Stoffes zeigte, dafs er die Erkennung anders gestaltete; bei ihm erinnerte sich Orestes in dem Augenblicke, wo er am Altare geopfert werden sollte, seiner einst gleichfalls geopfert Schwester und sagte: „nicht meine Schwester allein also, auch ich muß geschlachtet werden.“ Daraus erkennt ihn die Priesterin Iphigenie.³⁷⁾ Die

scheidet, je nachdem zwei Teile einander unbekannt gegenüber stehen wie in der Iphigenie oder nur der eine unbekannt, der andere bekannt ist.

36) In den Choephoren führt allerdings die Schlußfolgerung „ein mir gleicher ist gekommen; gleich ist mir nur Orestes; also ist Orestes gekommen“ zur Erkennung. In der Iphigenie des Polyeidis aber gehört der Syllogismus des Orestes, wenn er auch die Erkennung zur Folge hat, nicht dem Erkennenden an. Dieses Beispiel sollte also eigentlich zur dritten Art gerechnet werden.

37) Unter den griechischen Dramatikern scheint noch Timesitheos den gleichen Stoff behandelt zu haben nach dem bei Suidas erhaltenen Titel *Ὀρέστης [καὶ] Πυλάδης*. Die modernen Nachbildungen von Italienern wie Ruccellai (im Anfang des 16. Jhrh.) und P. I. Martello (um 1700) oder von den französischen Dichtern Lagrange-Chancel (1697), Guimond de la Touche (1757) u. a. haben nur ungenießbare Produkte zu Stande gebracht. Racine hatte begonnen, eine opfernde Iphigenie zu schreiben (bei ihm würde Iphigenie von einem Sohne des Königs Thoas geliebt worden sein); erst als ihm diese für den fünften Akt zu wenig Stoff bot, entschied er sich für die geopfert Iphigenie (in Aulis). Auch hier gilt das in der Einleitung zur Medea S. 24 angeführte Epigramm des Archimelos. Erst Goethe hat ein wahres selbständiges Meisterwerk geschaffen, welches dem Euripideischen Drama ebenbürtig zur Seite steht, welches in Inhalte ebenso christlich-germanischen Geist atmet wie es in der Form die edle Einfachheit und Würde griechischer Kunst erreicht. Vgl. ausser den Einleitungen von Hermann und Hartung noch O. Jahn Goethes Iph. auf Tauris und die antike Tragödie 1843, K. Fr. Rinne Goethes Iph. auf Tauris. 1849. — Über die Stoffe und Motive, welche die Euripideische Iphigenie teils direkt, teils indirekt der antiken Kunst geliefert hat, s. Welcker, die griech. Trag. III S. 1164 ff., Overbeck,

Taurische Iphigenie gehört also nicht zur Klasse derjenigen Tragödien, in welchen ein Konflikt einseitig berechtigter Grundsätze die Bewegung der Handlung leitet und zu einer erschütternden Katastrophe führt oder die Leidenschaft durch schuldvolle Unbill von anderer Seite gereizt sich in ihrer furchtbaren Größe zeigt und mit Untergang und Vernichtung endigt, sondern ist ein Drama, in welchem die Peripetie durch Erkennung herbeigeführt wird, infolge deren die vorher gegen einander wirkenden Personen sich gegen eine dritte vereinigen und zu ihrer gemeinsamen Rettung zusammenwirken.

III. Über die Zeit der Aufführung und die Scenerie.

1. Die Zeit der Aufführung der Iphigenie kann, da uns darüber keine Notiz erhalten ist, nicht mit Sicherheit bestimmt werden. „Nur läßt die Raschheit in Rhythmen und Diktion annehmen, daß dieses Stück, welches im übrigen durch einen sorgfältigen Stil sich auszeichnet, einer nicht frühen Zeit angehört“ (Bernhardy). Der Gebrauch des trochäischen Tetrameters 1203 ff. weist das Stück der zweiten Hälfte des peloponnesischen Krieges zu. Denn nach einer Beobachtung von G. Hermann wurde dieses der alten Tragödie geläufige Versmaß von den dramatischen Dichtern eine Zeit lang verlassen und erst in der zweiten Hälfte des peloponnesischen Krieges wieder aufgenommen. Die Ol. 91, 1 (415 v. Chr.) gegebenen Troades sind von den Stücken deren Zeit bestimmt ist das erste, wo der trochäische Tetrameter wieder erscheint. Nachdem Markland aus den besonderen Angaben über die Insel Delos 1098 ff. hat schließen wollen, daß Delos als Heimat des Chors betrachtet werde, glaubte Hartung annehmen zu dürfen, daß die Erwähnung delischer Heiligtümer in Zusammenhang mit der Thukyd. V 1 beschriebenen Reinigung von Delos stehe und deshalb die erste Aufführung des Stücks zwischen Ol. 89, 2 und 3 anzusetzen sei. Diese Vermutung ist in keiner Weise begründet, da die an jener Stelle erwähnten Örtlichkeiten und Merkwürdigkeiten von Delos in Sage und Dichtung gefeiert, bekannt und berühmt waren. Wenn es sich bei einer solchen Frage überhaupt der Mühe lohnt Vermutungen aufzustellen, so mag man mit Fix aus der mißmutigen Äußerung über das Gaukelwerk von Wahrsagern V. 570 ff. auf die Zeit schließen, wo die Athener in der Trauer über das Unglück in Sicilien gegen die Seher und Wahrsager, die sie zu trügerischen Hoffnungen verleitet hatten, in hohem Grade erbittert waren (Thuk. VIII 1), also etwa auf Ol. 91, 4 (412 v. Chr.). Freilich läßt sich einwenden, daß

Her. Bildw. S. 723, 747, Kinkel, Euripides und die bildende Kunst S. 63, Karl Julius Vogel, über Scenen Euripideischer Tragödien in griechischen Vasengemälden. I. Teil. Leipzig 1885. S. 36 ff.

sich auch in anderen Stücken Äußerungen gegen die falschen Propheten finden. Mehr Wahrscheinlichkeit gewinnt die Annahme, daß das Stück unmittelbar nach dem niederschlagenden Ausgang der Sicilischen Expedition abgefaßt sei, durch die Rücksicht auf eine andere Stelle. Die Schlussworte *ἴ' ἐπ' εὐτυχίᾳ τῆς σωζομένης μόρας εὐδαίμονες ὄντες* (1490) haben ein eigentümliches Pathos das uns erst dann recht verständlich wird, wenn wir voraussetzen, daß die Worte mehr an die Zuschauer als an die betreffenden Personen des Stücks gerichtet seien. Eine ganz ähnliche nicht zu verkennende Anrede an die Zuschauer enthält der Schluss des Orestes: *ἴτε νῦν καθ' ὁδὸν τὴν καλλίστην θεῶν Εἰρήνην τιμῶντες* (1682), welche Worte schon der Scholiast auf gleichzeitige Verhältnisse bezieht, ferner der Schluss der Elektra (1347): *νὰ δ' ἐπὶ πόντον Σικελὸν σπουδῇ σώσετε νεῶν πρόρας ἐνάλους*, womit man die ähnliche Anspielung in Aesch. Eum. 295 *φιλοῖς ἀρήγουσα* vergleichen kann. Vgl. auch zu Hipp. 1462. Dieser Auffassung des Schlusses entsprechend wird man in 574 eine Erinnerung an Nikias finden dürfen.

2. Die Hauptdekoration der hinteren Bühnenwand stellt einen Tempel mit dorischer Säulenordnung, die Mittelthür den Eingang zum Tempel, die rechte Seitenthür, aus welcher im Anfange des Stücks Iphigenie kommt, den Eingang zu Nebenräumen des Heiligtums dar. Vor dem Tempel ist ein Altar angebracht, an dessen blutbespritztem Sims Stücke griechischer Waffenrüstung hängen (73 f.). Über die Bedeutung der Zugänge zur Bühne kann man einen Augenblick in Zweifel sein. Wenn man die Überlieferung in Betracht zieht, nach welcher die zu Wasser ankommenden rechts (vom Zuschauer) auftraten, kann man glauben, daß Orestes und Pylades rechts auftreten, Thoas aber, welcher aus der vom Tempel etwas entfernt zu denkenden Stadt der Taurier kommt, links. Die umgekehrte Ansicht kann sich bilden, wenn man einfach die Begriffe Heimat und Fremde für den rechten und linken Zugang der Bühne geltend macht. Die Unsicherheit fällt weg, sobald man die Sache näher ins Auge faßt. Nach stehendem Gebrauche traten alle, welche von der Stadt oder vom Hafen kamen, rechts auf, während diejenigen, die aus dem Inneren des Landes, beziehungsweise aus der Fremde zu Fuß herkommen sollten, sich des linken Zugangs bedienten. Diese typische Bedeutung der Zugänge brauchte in unserem Stücke nicht verletzt zu werden. Der Tempel liegt am Meere; man dachte sich das Meer rechts und die Fonddekoration muß den Meerbusen, von dem 1196, 1042 die Rede ist, neben dem Tempel im Hintergrunde d. h. etwas in der Höhe gezeigt haben. Neben der rechten Periakte gelangte man zur Meeresküste; auf demselben Weg auch zur Stadt der Taurier, die man sich nur weiter zur Rechten vorstellen muß, während die Küste mehr nach links sich hinstrecken soll. So

kommt es, daß die an der Küste gefangenen Fremden ohne weiteres zum König geführt werden (333), ohne daß der Zuschauer sich vorstellen muß, sie seien entweder hinter ihm, was gar nicht angeht, oder hinter dem Tempel vorübergeführt worden, was in Widerspruch stehen würde mit den Worten: *πρὸς αὐτὸν ναὸν ἐκπλεει κλύδων* 1196. Mit unserer Annahme stimmt auch die Vorstellung überein, die sich der Zuschauer machen muß, wenn Iphigenie verlangt, daß alle Taurier im Hause bleiben sollen, damit ihr auf dem Wege zur Meeresküste keiner begegne (1210). Endlich wird es erst bei dieser Annahme erklärlich, daß der 236 auftretende Hirte auf demselben Weg, auf welchem ihn der Koryphaios vom Meere her erscheinen läßt, nach 333 direkt vom Könige herkommt.

ΕΥΡΥΠΙΔΟΥ

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ Η ΕΝ ΤΑΥΡΟΙΣ.

Ἐπόθεσις Ἰφιγενείας τῆς ἐν Ταύροις.

Ὁρέστης κατὰ χρησμὸν ἐλθὼν εἰς Ταύρους τῆς Σκυθίας μετὰ Πυλάδου [παρακινηθεῖς] τὸ παρ' αὐτοῖς τιμώμενον τῆς Ἀρτέμιδος ξόανον ὑφελέσθαι προηγεῖτο. προελθὼν δ' ἀπὸ τῆς νεῶς καὶ φανείς, ὑπὸ τῶν ἐντοπίων ἅμα τῷ φίλῳ συλληφθεῖς ἀνήχθη κατὰ τὸν παρ' αὐτοῖς ἐθισμὸν, ὅπως τοῦ τῆς Ἀρτέμιδος ἱεροῦ σφάγιον γένωνται. τοὺς γὰρ καταπλεύσαντας ξένους ἀπέσφαττον . . .

Ἡ μὲν σκηνὴ τοῦ δράματος ὑπόκειται ἐν Ταύροις τῆς Σκυθίας· ὁ δὲ χορὸς συνέστημεν ἐξ Ἑλληνίδων γυναικῶν, θεραπεινίδων τῆς Ἰφιγενείας. προλογίζει δὲ ἡ Ἰφιγένεια. 10

1. Die Hypothesis geht ihrem Inhalte, wenn auch nicht ihrer jetzigen Gestalt nach zurück auf Aristophanes von Byzanz, den berühmten Alexandrinischen Grammatiker und Bibliothekar (vgl. die Note zur Hypothesis der Medea S. 32). Am Schlusse fehlen hier die didaskalischen Notizen über die Zeit der Aufführung, über die Dichter, welche sich mit Euripides um den Preis bewarben, u. a.

2. παρακινηθεῖς ist hier nicht an seiner Stelle. Dem Zusammenhang des Stückes nach gehört es in den folgenden Satz: προελθὼν δ' ἀπὸ τῆς νεῶς καὶ παρακινηθεῖς κτλ. Denn bei dieser Gelegenheit wurde Orestes von Wahnsinn ergriffen.

7. Nach ἀπέσφαττον ist die weitere Angabe der Hauptpunkte ausgefallen. Dafür kann Hygin. fab. 120 mit der Überschrift Iphigenia Taurica eintreten: Orestem Furiae cum exagitarent, Delphos sciscitatum est profectus, quis tandem modus esset aerumnarum: responsum est, ut in terram Tauricam ad regem Thoantem patrem Hysipylos iret indeque de templo Dianae signum Argos afferret; tunc finem fore malorum. Sorte audita cum Pylade Strophii filio sodale suo navem conscendit celeriterque ad Tauros deveniunt, quorum fuit institutum ut qui intra fines eorum hospes ve-

nisset templo Dianae immolaretur. Ubi Orestes et Pylades cum in spelunca se tutarentur et occasionem captarent, a pastoribus deprehensi ad regem Thoantem sunt deducti. Quos Thoas suo more victos in templum Dianae ut immolarentur duci iussit, ubi Iphigenia Orestis soror fuit sacerdos. Eosque ex signis atque argumentis qui essent quid venissent postquam rescit, abiectis ministeriis ipsa coepit signum Dianae avellere. Quo rex cum intervenisset, et rogaret, cur id faceret, illa ementita est eos sceleratos signum contaminasse dicitque, quod impii et scelerati homines in templum essent adducti, signum expiandum ad mare ferret oportere et iubet regem interdicere civibus, ne quis eorum extra urbem exiret. Rex sacerdoti dicto audiens fuit. Occasione Iphigenia nacta signo sublato cum fratre Oreste et Pylade in navem ascendit ventoque secundo ad insulam Zminthen ad Chrysen sacerdotem Apollinis delati sunt. Diese letzte Angabe stammt nicht aus Euripides, sondern aus dem Χρόσης des Sophokles. Vgl. Naekes Opusc. I p. 91.

11. θεραπεινίδων τῆς Ἰφιγενείας d. h. Hierodulen, kriegsgefangene Jungfrauen, welche in die Fremde verkauft sind und hier im Tempel dienen (vgl. 1108 ff. 130 ff. 447 ff.).

Τὰ τοῦ δράματος πρόσωπα

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.
ΟΡΕΣΤΗΣ.
ΠΥΛΛΑΔΗΣ.
ΧΟΡΟΣ.
ΒΟΥΚΟΛΟΣ.
ΘΟΑΣ.
ΑΓΓΕΛΟΣ.
ΑΘΗΝΑ.

Unter die drei Schauspieler verteilen sich die Rollen in folgender Weise:

Protagonistes: Iphigenie, Athena.
Deuteragonistes: Orestes, Hirte, Bote.
Tritagonistes: Pylades, Thoas.

oder auch in folgender:

Protagonistes: Iphigenie, Bote.
Deuteragonistes: Orestes, Thoas.
Tritagonistes: Athena, Pylades, Hirte.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

Πέλοψ ὁ Ταντάλειος εἰς Πίσαν μολῶν
θοαΐδιν ἵπποις Οἰνομάου γαμῆ κόρην,
ἐξ ἧς Ἄτρεὺς ἐβλαστέν Ἄτρεὺς δ' ἄπο
Μενέλαος Ἀγαμέμνων τε τοῦ δ' ἔφην ἐγώ,
τῆς Τυνδαρείας παιδὸς Ἰφιγένεια παῖς,
ἣν ἀμφὶ δίναις ἄς θάμ' Εὐριπος πνικναῖς

5

1—122 Prolog, eingeleitet durch einen Monolog der Iphigenie. Das Auftreten der Iphigenie ist motiviert durch 42 f. So tritt Hek. 59 Hekabe von einem nächtlichen Traumbild erschreckt ins Freie, um sich Erleichterung zu verschaffen. Vgl. Med. 56 ff. Mit dieser Motivierung wird der Beginn der Handlung in die Morgenzeit verlegt. — Nach seiner Weise giebt Euripides in einer unvermittelten Erzählung am Anfang über die Abkunft der Heldin und die vorausliegenden Begebenheiten die für sein Publikum nötige Aufklärung. Diese kunstlose Art der Exposition wird von Aristophanes Frö. 946 gerügt in den Worten, die dem Euripides in den Mund gelegt sind: οὐξίων πρότιστα μὲν μοι τὸ γένος εἶπ' ἂν εὐθὺς τοῦ δράματος.

1. ὁ Ταντάλειος wie 5 Τυνδαρείας, 170, 1115, 1290 Ἀγαμέμνονιος (Ἀγαμέμνονεος), bei Homer Ποιάντιον νιδόν, Ἀγαμέμνονέην ἄλοχον, Νεστορέη παρὰ νηί. Vgl. auch πορφυρεντικαὶ στέγαι unten 263, εὐχαΐδιν δεσποσύνοις 439, Krüger II § 47, 5, 6.

2. θοαΐδιν ἵπποις μολῶν: mit dieser kurzen Andeutung geht der Dichter über die Art der Bewerbung hinweg, weil das Weitere zum Verständnis des Stückes nicht notwendig ist. Die (auf dem Ostgiebel des Zeustempels in Olympia dargestellte) Sage ist folgende: Oeno-

maos Sohn des Ares König von Pisa hatte das Orakel erhalten, daß er durch den Gatten seiner Tochter Hippodamia den Tod finden werde. Darum forderte er von jedem Freier seiner Tochter, daß er mit ihm eine Wettfahrt auf einem Viergespann mache, und bestimmte als Preis des Sieges die Hand seiner Tochter, während der unterliegende sterben mußte. Pelops gewann den Sieg nur durch die Bestechung des königlichen Wagenlenkers Myrtilos, welcher treuloser Weise aus den Wagenrädern seines Herrn die Pföcke herausnahm, so daß der Wagen bei der Wettfahrt alsbald zusammenbrach. Pelops tötete den Oenomaos mit seiner Lanze, wie dieser vorher die besieigten mit der Lanze durchbohrt hatte, und führte Hippodamia heim. Vgl. 825, Hel. 336 ff., Or. 980 ff. und dazu Schol., Hygin. fab. 84.

6f. πνικναῖς αὔραις: vgl. Liv. 28, 6 haud facile alia infestior classis statio est: nam et venti ab utriusque terrae praealtis montibus subiti ac procellosi se deiciunt, et fretum ipsum Euripi non septies die, sicut fama fert, temporibus statis reciprocatur sed temere in modum venti nunc huc nunc illuc verso mari velut monte praecipiti devolutus torrens rapitur. Daher Soph. Ant. 1145 στονόεντα πορθμόν, Aesch. Ag. 200 παλιρρόχθοις ἐν Ἀλλίδος τόποις.

αὔραις ἐλίσσω κνανέαν ἄλα στρέφει,
 ἔσφαξεν Ἑλένης εἴνεχ', ὡς δοκεῖ, πατὴρ
 Ἀρτέμιδι κλειναῖς ἐν πτυχάσιν Ἀύλλδος. 54
 ἐνταῦθα γὰρ δὴ χιλίων ναῶν στόλου 10
 Ἑλληνικὸν συνήγαγ' Ἀγαμέμνων ἕναξ,
 τὸν καλλίνικον στέφανον Ἴλιου θέλων
 λαβεῖν Ἀχαιοὺς, τοὺς θ' ὕβρισθέντας γάμοις
 Ἑλένης μετελθεῖν, Μενέλεω χάριν φέρων. 15
 δεινῇ δ' ἀπλοῖα πνευμάτων συντυγχάνων

Besonders im nördlichen Teile des Euripus ist bei Voll- und Neumond Ebbe und Flut sehr stark und die Strömung wechselnd. — κνανέος ist wie caeruleus ein gewöhnliches Epitheton des Meeres und bezeichnet die eigentümlich dunkle Farbe der aufgeregten Wogen. Vgl. 392.

8. ἔσφαξεν ὡς δοκεῖ („wie man glaubt“) wird 27ff. erklärt. — Ἑλένης εἴνεκα (episch-jonische Form wie ξείνος für ξένος, des Metrums halber gebraucht) setzt Iphigenie in bitterer Weise hinzu.

9. κλεινὴ vocatur Aulis, quo principes Graeciae convenerunt et cuius hanc ob causam celebris tunc fama erat (Matthiae).

10. Die Zahl 1000 ist eine poetische Zahl, welche die Gröfse der Flotte kennzeichnet. Vgl. 141. Der Katalog der Ilias zählt 1186 Schiffe auf, wofür Thuk. I 10 die runde Summe 1200 setzt.

12. τὸν καλλίνικον στέφανον Ἴλιον ist zusammengesetzt aus den Begriffen τὸν καλὸν στέφανον νίκης Ἴλιου (gen. obi.). In freier Weise verbinden die Tragiker den objektiven und subjektiven Gen. mit einem anderen Attribut zu einem Adjektiv, wie 53 τέχνην ξεινοκτόνον, 776 ξεινοκτόνους τιμᾶς, 1200 κηλὶς μητροκτόνος („Makel vom Muttermord“), 1083 ἐν πατροκτόνον χερσὶς (aus dem subjektiven Gen. πατρὸς), 1139 εὐάλιον πύρ (ebenso „der Sonne strahlendes Licht“), Soph. Oed. T. 480 τὰ μέσον ὄμφαλα γᾶς μαντεῖα (d. i. τὰ μέσον ὄμφαλου γῆς μαντεῖα), sogar unten 1111 διὰ ζαχρόσον ἐμ-

πολάς („durch goldreichen Verkauf“ für „Verkauf um viel Geld“). Vgl. auch zu δόξης εὐαγγέλου Med. 1010. — θέλων ist das erste Mal mit dem Acc. c. inf., das zweite Mal mit dem blofsen Infin. verbunden. Eine solche doppelte Konstruktion findet sich nicht selten neben einander bei veränderter Form des Gedankens. Vgl. unten zu ἔδοξες 280, Caes. d. bell. Gall. II 10 constituerunt optimum esse domum suam quemque reverti et . . . undique convenirent.

15. δεινῇ ἀπλ. πνευμάτων (widrige Fahrthemmung von den Stürmen) wie Hom. ν 99 ἀνέμων δυσηῶν μέγα κύμα (gen. subi.). Vgl. Thuk. II 85 ὑπὸ ἀνέμων καὶ ἀπλοῖας ἐνδιέτριψεν οὐκ ὀλίγον χρόνον. — Zu συντυγχάνων vgl. Soph. Phil. 687, 683 μοῖρα τοῦδ' ἐχθίονι συντυχόντα. Von ungünstigen Winden wird der Aufenthalt in Aulis gewöhnlich abgeleitet (vgl. Iph. A. 1332 μηδ' ἀνταίαν Εὐρώπῃ πνεῦσαι πομπᾶν Ζεὺς ὄφελε), wahrscheinlich auch Soph. El. 564, wo der Text nicht in Ordnung zu sein scheint. Die Bucht von Aulis bildet nämlich eine Art Sack mit schmaler Öffnung, aus welcher Schiffe gegen Norden nur bei Südwind auslaufen können. Der Nordwind, der sog. ἄνεμος Στρομμονίας, hindert die Fahrt nach der trojanischen Küste. Vgl. Aesch. Ag. 202 πρὸς δ' ἀπὸ Στρομμῶνος μολοῦσαι ναυόσχολοι . . . καὶ μνηστῆρα χρόνον τιθεῖσαι τριβῶ κατέξαινον ἄνθος Ἀργείων.

εἰς ἔμπυρ' ἦλθε, καὶ λέγει Κάλχας τάδε
 “ὦ τῆσδ' ἀνάσσω Ἑλλάδος στρατηγίας,
 Ἀγάμεμνον, οὐ μὴ ναῦς ἀφορμίσσης χθονός, 20
 πρὶν ἂν κόρη σὴν Ἴφιγένειαν Ἀρτεμῆς
 λάβῃ σφαγεῖσαν· ὅ τι γὰρ ἐνιαυτὸς τέκοι
 κάλλιστον, ἧῶ φασφόρῳ θύσειν θεᾶ· 25
 παῖδ' οὖν ἐν οἴκοις σὴ Κλυταιμῆστρα δάμαρ
 τίπτει — τὸ καλλιστεῖον εἰς ἔμ' ἀναφέρων —
 ἦν χρή σε θῦσαι“. καὶ μ' Ὀδυσσεὺς τέχνη
 μητρὸς παρεῖλοντ' ἐπὶ γάμοις Ἀχιλλέως. 153 25
 ἔλθοῦσα δ' Ἀύλιδ' ἢ τάλαιν' ὑπὲρ πυρᾶς
 μεταρσία ληφθεῖσ' ἐκαινόμην ξίφει· 162
 ἀλλ' ἐξέκλεψεν ἔλαφον ἀντιδοῦσά μου

16. ἔμπυρα d. i. ἔμπυρα σήματα, Wahrzeichen, welche die ἔμπυρομαντεῖα aus den Formen, der Helle und Stärke der Opferflamme entnahm. Vgl. zu Prom. 496ff. und Soph. Ant. 1005ff.

17. ἀνάσσω (lenkend) στρατηγίας wie τετραζύγων ὄχων ἀνάσσοι Hel. 1040.

21. κάλλιστον, ἧῶ: nach den Kyprien (Prokl.) verlangte Artemis das Opfer erbittert über vermessene Reden des Agamemnon, welcher auf der Jagd eine Hirschkuh erlegt hatte und sich rühmte selbst die Göttin Artemis zu übertreffen. Vgl. Soph. El. 566ff. Menschliche Vermessenheit wird von der motivierenden Sage gewöhnlich als Grund solcher göttlichen Strafen angenommen. Die Begründung durch ein unvorsichtiges Gelübde, wie sie hier und Cic. de off. III 25 gegeben wird, verrät die Absicht, die Schuld des Agamemnon zu mildern. Wegen der Bedeutung des Gelübdes vgl. 459 die Bemerkung zu ἀεροθῆναι. — φασφόρῳ θεᾶ: der Mondgöttin Artemis. Sie wird Iph. A. 1570 angerufen: ὦ παῖ Ζηνός, ὦ θηροκτόνε, τὸ λαμπρὸν ἐλίσσωσ' ἐν εὐφρόνῃ φάος.

22. Κλυταιμῆστρα: die Form ohne ν ist durch handschriftliche und lateinische Zeugnisse, durch die inschriftliche Form Clutemestra

und durch die Ableitung ἡ κλυτὰ μηδομένη (Etym. M. 521, 18) als die richtige festgestellt.

23. τίπτει „ist Mutter“ (vgl. 1319) wie νικᾶν „Sieger sein“. Krüger I § 53, 1, 3, Koch § 98, 4. — Die Parenthese τὸ καλλιστεῖον εἰς ἔμ' ἀναφέρων unterbricht die Rede des Kalchas und schließt sich der Erzählung an (λέγει Κάλχας), ähnlich wie Hel. 1559 ὁ δ' Ἑλένης πόσις ἐνάλεσεν· ὃ πέρσαντες Ἴλιον πόλιν, οὐκ εἰ' ἀναρπάσαντες . . . ταύρειον δέμας εἰς προῦραν ἐμβαλεῖτε — φάσσανόν θ' ἄμα πρόχειρον ὠθεῖ — σφάγια τῷ τεθνηῶτι. Vgl. Phoen. 1369, Thuk. I 87 und 137.

24. Die τέχναι (Ränke) beziehen sich auf die vorgeblichen γάμοι Ἀχιλλέως.

27. μεταρσία ληφθεῖσα wie es Aesch. Ag. 241 geschildert wird: φράξεν δ' ἀόζοις πατὴρ μετ' εὐχὰν δίκην χιμαῖρας ὑπερθε βωμοῦ πέλποισι περιπετῇ παντὶ θυμῷ προνοπῇ λαβεῖν ἀεθρὴν und wie es in einem pompejanischen Wandgemälde, einer mittelmäßigen Kopie von dem berühmten Gemälde des Timanthes (Müller, Denkmäler alter Kunst I Tf. 44 n. 206 oder Overbeck, Pompeji S. 527³ nr. 309) dargestellt ist. — ἐκαινόμην wie 60 ὠλήλυμην, 360 ἔσφαζον, 920 ἔκτενε, 1309 ἀπήλανον de conatu.

28f. ἐξέκλεψεν (μὲ folgt in 30):

Ἄρτεμις Ἀχαιοῖς, διὰ δὲ λαμπρὸν αἰθέρα
πέμψασά μ' εἰς τήνδ' ὤμισεν Ταύρων χθόνα, 30
οὗ γῆς ἀνάσσει βαρβάροισι βάρβαρος
180 Θόας, ὃς ὠκὺν πόδα τιθεῖς ἴσον πτεροῖς
εἰς τοῦνομ' ἦλθε τότε ποδωκείας χάριν.
ναοῖσι δ' ἐν τοῖσδ' ἱερῶν τίθησί με·
ὄθεν νόμοισι, τοῖσιν ἦδεται θεὰ 35
[Ἄρτεμις ἑορτῆς, τοῦνομ' ἦς καλὸν μόνον],

vgl. El. 286 ἄρ' ὃν λέγουσιν αὐτὸν ἐκκλέψαι φόνον; — Ἀχαιοῖς ist von ἀντιδοῦσα abhängig. — διὰ mit Acc., zu 355.

31. γῆς ἀνάσσει steht wie ein Begriff („wo Landesfürst ist“), von dem βαρβάροισι regiert wird. Vgl. Hom. N 217 ὃς πάση Πλευρώνι . . Αἰτωλοῖσι ἄνασσε, Eur. Or. 1690 ναύταις μεδέουσα θαλάσσης. — βαρβάροισι βάρβαρος: die Zusammenstellung gleicher Wörter mit verschiedener Beziehung (ἄκουσαν ἄκων, στυγερὸν στυγερῶς) ist schon bei Homer beliebt. Ihr zu Liebe gestattet sich Homer (ε 154) die Stellung παρ' οὐκ ἐθέλων ἐθειλοῦση (für οὐκ ἐθέλων παρ' ἐθειλοῦση). Vgl. unten 62, 130.

32. Θόας wird hier abgeleitet von θοός. Etymologische Deutung der Eigennamen findet sich bei den Tragikern öfters; meist in effektvoller Weise, wie wenn Aesch. Prom. 85 Kratos dem an Händen und Füßen gefesselten Prometheus zuruft: ψευδωνύμος σε δαίμονες Προμηθεῖα καλοῦσιν· αὐτὸν γὰρ σε δεῖ Προμηθεῖος κτε., wenn Ag. 693 ff., wo der Grundsatz „nomen et omen“ vorausgeschickt wird, Ἐλένα als ἑλένας, ἑλανδρος, ἑλέπολις erscheint, wenn Πολυνεΐκης bei Aeschylos, Sophokles und Euripides von πολὺς und νεῖκος abgeleitet wird, wenn Soph. Ai. 431 f. Aias in seinem Jammer seinen Namen mit αἰαί in Verbindung bringt. Das Homerische Wortspiel Ὀδυσσεύς — ὠδύσσο (α 59) kehrt bei Sophokles wieder (fr. 877 N.): ὄρθῳς δ' Ὀδυσσεύς εἰμ' ἐπώνυμος ναοῖς. πολλοὶ γὰρ ὠδύσαντο δούμενεις ἐμοί. Eur. Bakch. 508 be-

merkt Dionysos dem Pentheus, der ihm seinen Namen mitgeteilt, ἐνδυστυγηῖαι τοῦνομ' ἐπιτήδειος εἰ (Πενθεύς von πένθος ableitend). An anderen Stellen des Euripides gleicht solche Etymologie mehr einer müßigen Spielerei; wie hier so Hel. 9 wo Θεοκλύμενος und ebd. 13 wo Θεονόη gedeutet wird (τὰ θεῖα γὰρ τὰ τ' ὄντα καὶ μέλλοντα πάντ' ἡπίστατο), fr. 181 N. τὸν μὲν κληῖσκω Ζήθον· ἐξήγησε γὰρ κτε., 521 Μελέαγρος, μελέαν γὰρ ποτ' ἀγροῦεις ἄγραν. Parodiert ist diese Spielerei Aristoph. fr. 324 Dind. Θόας, βραδύτατος ὢν ἐν ἀνθρώποις δραμεῖν. Übrigens kommt es auf den Wert und die Richtigkeit der Ableitung nicht an. Vgl. auch Herod. VII 180.

32f. τιθεῖς, ποιῶν: ἴσον τιθεῖς s. v. a. ἰσῶν. — Da es ὠκὺν πόδα im Sinne von ὠκύντητα ποδῶν heißt, so kann πτεροῖς in der Bedeutung von ὠκύντητι πτερῶν stehen, ohne das man an die bei Vergleichen gewöhnliche Kürze des griechischen und lateinischen Ausdruckes zu denken hat. — Mit dem Zusatz ποδωκείας χάριν soll auf die Etymologie nachdrücklich hingewiesen werden.

35. ὄθεν θύω: zu 38. — νόμοισι τοῖσιν scheint für νόμοισιν οἰσιν um des Wohllauts willen gesetzt zu sein.

36 f. Der Gedanke „nach einem Brauche, wie er der Göttin genehm ist; mehr will ich nicht darüber sagen“ wird gestört durch 36, in welchem auch ἑορτῆς unklar bleibt. Es scheint deshalb dieser V. nachträglicher Zusatz zu sein. Vgl. Anhang.

τὰ δ' ἄλλα σιγῶ, τὴν θεὸν φοβουμένη·
θύω γὰρ ὄντος τοῦ νόμου καὶ πρὶν πόλει,
ὃς ἂν κατέλθῃ τήνδε γῆν Ἑλλην ἀνήρ.
[κατάρχομαι μὲν, σφάγια δ' ἄλλοισιν μέλει 40
ἄρρητ' ἔσωθεν τῶνδ' ἀνακτόρων θεᾶς.]
ἂ καινὰ δ' ἦκει νύξ φέρουσα φάσματα,
λέξω πρὸς αἰθέρ', εἰ τι δὴ τόδ' ἔστ' ἄκος.
ἔδοξ' ἐν ὕπνῳ τῆσδ' ἀπαλλαχθεῖσα γῆς
οἰκεῖν ἐν Ἄργει, παρθενῶσι δ' ἐν μέσοις 45
εὐδεῖν, χθονὸς δὲ νῶτα σεισθῆναι σάλῳ,
φεύγειν δὲ κῆξω στᾶσα θριγκὸν εἰσιδεῖν
δόμων πίτνοντα, πᾶν δ' ἐρείψιμον στέγος
βεβλημένον πρὸς οὐδας ἐξ ἄκρων σταθμῶν.
μόνος δ' ἐλείφθη στῦλος, ὡς ἔδοξέ μοι, 50
δόμων πατρώων, ἐκ δ' ἐπικράνων κόμας
ξανθὰς καθεῖναι, φθέγμα δ' ἀνθρώπου λαβεῖν,

38. γὰρ: nach dem Zwischensatz wird nicht der angefangene Satz ὄθεν νόμοισι fortgesetzt, sondern die Fortsetzung des Gedankens selbständig an den Zwischensatz angeknüpft. — ὃς . . ἀνήρ: der Relativsatz vertritt die Stelle eines Acc.

40f. Wie die Verbindung fehlt, so widerspricht die Angabe σφάγια . . ἔσωθεν . . θεᾶς dem V. 72, nach welchem die Schlachtung vor dem Tempel stattfindet. Dieselbe scheint auf einem Mißverständnisse von 624 zu beruhen, diese Stelle also interpoliert zu sein. Zu dem liturgischen Wort κατάρχομαι vgl. Hom. γ 445 χερνιβὰ τ' οὐλογύτας τε κατήρχετο, πολλὰ δ' Ἀθήνη εὔχετ' ἀπαρχόμενος, κεφαλῆς τρίχας ἐν πυρὶ βάλλον. Iphigenie hatte nach 53 f. 442 ff., 622 das Haupt des Schlachtopfers mit Weihwasser zu besprengen (ἀμφὶ χαιήν χερνιπίτσειν).

43. ἄκος: Hek. 72 ἀποπέμπομαι ἐννηχον ὄψιν. Vgl. Soph. El. 424 Ἥλιω δεινύσσει τοῦναρ und dazu Schöl. ἔθος ἦν τοῖς παλαιοῖς ὅποτε καθ' ὕπνουσ ὄναρ δεινὸν θεάσαιντο, ἅμα πρῶτ' πρὸς τὸν ἥλιον λέγειν, ἵνα ἐπειδὴ ἐναντίος οὗτός ἐστι τῇ νυκτὶ ἀποτροπῆν ἐργάσσηται τούτου.

46. νῶτα χθονός (vgl. 161) wie νῶτα θαλάσσης, πόντου (1445). Der Ausdruck σάλῳ (Aesch. Prom. 1115 χθῶν σεσάλευται) erinnert an die wellenförmige Bewegung der Erde bei einem Erdbeben. Aus ἔδοξα ergänzt sich leicht ἔδοξε zu σεισθῆναι, wie auch nachher ἔδοξα mit ἔδοξε wechselt.

48. ἐρείψιμον bezeichnet die Wirkung („in Trümmer“).

49. ἐξ ἄκρων σταθμῶν, vgl. κατ' ἀκρῆς bei Homer, κατ' ἀκρῶν περγάμων ελεῖν πόλιν Phoen. 1176, ruit alto a culmine Troia Verg. Aen. II 290.

51f. Das Säulenkapitellschien zum Menschenkopf mit herabwallenden Haaren zu werden. Bei καθεῖναι (promittere) und den folgenden Infinitiven schwebt statt des vorausgehenden ὡς ἔδοξέ μοι die vorher mehrmals wiederholte Konstruktion ἔδοξε (ἔδοξα) vor. Vgl. Herod. V 10 ὡς δὲ Θρηῖκες λέγουσι, μέλισσαι . . εἰσὶ, καὶ ὑπὸ τούτων οὐκ εἶναι (scil. λέγουσι) διελεῖν. Die blonden Locken weisen auf einen Jüngling hin; Iphigenie kann also nicht etwa an den Vater denken. — ἐπικράνων: ηρ verlängert im Anlaut in der Arsis, vgl. ἀποκρύψει Aesch. Prom. 24.

καὶ γὰρ τέχνην τήνδ' ἦν ἔχω ξενοκτόνον
 τιμῶσ' ὑδραίνειν αὐτὸν ὡς θανούμενον,
 κλαίουσα. τοῦναρ δ' ὧδε συμβάλλω τόδε 55
 τέθνηκ' Ὀρέστis, οὗ κατηρξάμην ἐγώ.
 στῦλοι γὰρ οἴκων παῖδες εἰσιν ἄρσενες·
 θνήσκουσι δ' οὕς ἂν χέρνιβες βάλωσ' ἐμαί.
 οὐδ' αὖ συνάψαι τοῦναρ εἰς φίλους ἔχω·
 Στροφίῳ γὰρ οὐκ ἦν παῖς, ὅτ' ὠλλύμην ἐγώ. 60
 νῦν οὖν ἀδελφῷ βούλομαι δοῦναι χόας
 παροῦσ' ἀπόντι· ταῦτα γὰρ δυναίμεθ' ἂν·
 σὺν προσπόλοισιν, ἃς ἔδωχ' ἡμῖν ἄναξ
 Ἑλληνίδας γυναῖκας. ἀλλ' ἐξ αἰτίας
 οὐπω τινὸς πάρεισιν, εἴμ' εἶσω δόμων 65
 ἐν οἴσι ναίω τῶνδ' ἀνακτόρων θεᾶς.

53. Der Dichter läßt Iphigenie träumen, was nachher kommen soll. Bei ihrer Auslegung 56 betrachtet dies Iphigenie als vollzogen. Es liegt eine gewisse tragische Ironie in der falschen Deutung des wahren Traumes.

59f. Zwar hat das Einstürzen des väterlichen Hauses in Argos keine Beziehung zu dem Phokier Strophios; aber da Blutsverwandte zu demselben οἶκος (Familie, Geschlecht) gehören, so kann man sich erklären, warum Iphigenie einen Augenblick an ihre andere „Freundschaft“ (φίλος Verwandte) denkt; dem Dichter aber mußte sehr viel daran gelegen sein, nachher (249) wo Iphigenie den Namen Pylades erfährt in dem Zuschauer nicht den Gedanken aufkommen zu lassen, als ob dieser Name für Iphigenie irgend eine Aufklärung enthalte. Vgl. 920f. Τοῦναρ συνάψαι (wie τοῦναρ συμβάλλειν) εἰς „den Traum deuten mit Rücksicht auf“.

62. παροῦσα ἀπόντι, nicht παροῦσα παρόντι, so daß παροῦσα nur ἀπόντι durch den Gegensatz hebt. Vgl. Androm. 738 παρῶν δὲ πρὸς παρόντας ἐμφανῶς γαμβροῦς διδάξω καὶ διδάξομαι λόγους.

63 ff. Iphigenie spricht so von ihren Dienerinnen, daß man daraus schließen muß, sie habe dieselben zu der Totenspende, um die Totenklage mitzusingen, bestellt. Damit wird das spätere Auftreten des Chors vorbereitet. Vgl. 137 ff. — Ἑλληνίδας γυναῖκας schließt sich wie oft bei Dichtern an das Relativ ἄς an. Vgl. Krüger II § 57, 10, 2. — ἀλλὰ . . . οὐπω πάρεισιν, εἴμι steht wie ἀλλ' οὐπω γὰρ . . . πάρεισιν, εἴμι vgl. 456, Alk. 136 ἀλλ' ἦδ' ὀπαδῶν ἐν δόμων τις ἔρχεται δακρυροοῦσα, τίνα τύχην ἀκούσομαι; Phoen. 99 ἀλλ' οὐτις ἀστῶν τοῖσδε χριμπεταὶ δόμοις, κέδρον παλαιῶν κλίμακ' ἐκπέρα ποδί, Aesch. Cho. 706 ἀλλ' ἔσθ' ὁ καιρὸς . . . ἄγ' αὐτὸν κτλ. Soph. fr. 142 N. ἀλλ' ἐγγύς ἔκτωρ ἐστὶ θυμάλειν καλόν, Phil. 1153 ἀλλ' ἀνέδην ὅδε ζωρὸς ἐρύκεται, ἐρπετε, Hom. γ 410 ἀλλ' ὁ μὲν ἦδη κηρὶ δαμῆις Αἰδοῦσθε βεβήκει, Νέστωρ αὖ τότ' ἐφίξε.

66. δόμοι ἀνακτόρων θεᾶς ist eine Umschreibung für ἀνάκτορα θεᾶς. Den Tag bringt die Priesterin im Tempel selbst zu, dieser also ist ihre eigentliche Wohnung. Jon 314 fragt Kreusa den Tempeldiener Jon ναοῖσι δ' οἰκῆις τοιαῖδ' ἢ κατὰ στήγας; vgl. unten 636.

ΟΡΕΣΤΗΣ.

ὄρα, φυλάσσου, μή τις ἐν στίβῳ βροτῶν.

ΠΥΛΑΔΗΣ.

ὄρα, σκοποῦμαι δ' ὄμμα πανταχῇ στρέφων.

ΟΡ. Πυλάδη, δοκεῖ σοι μέλαθρα ταῦτ' εἶναι θεᾶς;

[ἐνθ' Ἀργόθεν ναῦν ποτιᾶν ἐστείλαμεν.] 70

ΠΤ. ἐμοίγ', Ὀρέστα· σοὶ δὲ συνδοκεῖν χρεῶν.

ΟΡ. καὶ βωμός, Ἑλλήν οὗ καταστάζει φόνος;

ΠΤ. ἐξ αἱμάτων γοῦν ξάνθ' ἔχει θριγκώματα.

ΟΡ. θριγκοῖς δ' ὑπ' αὐτοῖς σκῦλ' ὄρας ἠρτημένα;

ΠΤ. τῶν κατθανόντων γ' ἀκροθίνια ξένων. 75

ἀλλ' ἐγκυκλοῦντ' ὀφθαλμὸν εὖ σκοπεῖν χρεῶν.

ΟΡ. ὦ Φοῖβε, ποῖ μ' αὖ τήνδ' ἐς ἄρκυν ἤγαγες

χρήσας, ἐπειδὴ πατὴρ ἀίμ' ἐτίσάμην

μητέρα κατακτᾶς, διαδοχαῖς δ' Ἐρινύων

67. Zweite Scene. Orestes und Pylades treten rechts auf. Pylades geht voraus und späht nach allen Seiten. Ähnlich ist das Auftreten des Neoptolemos und Odysseus im Philoktet des Sophokles, wo Neoptolemos vorausgehend die Höhle des Philoktet erspäht. — μή („ob nicht“) τις sc. ἐστίν gehört mehr zu ὄρα als zu φυλάσσου („nimm dich in Acht“). Vgl. Phoen. 92 προὔξερεννήσω στίβον, μή τις πολιτῶν ἐν τρίβῳ φαντάζεται, Soph. Phil. 30 ὄρα καθ' ὕπνον μὴ καταλισθῆις κρυεῖ, Krüger I § 54, 8, 12.

69. Durch die Anreden (vgl. 71) geben sich die Personen den Zuschauern zu erkennen.

70. Dieser Vers, welcher der folgenden Erzählung des Orestes vorgeht, stört die Stichomythie (Abwechslung von Vers um Vers).

72. Ἑλλήν φόνος: Krüger I § 57, 1, 4.

75. Die Antwort mit γέ giebt zu der Bejahung eine nähere Bestimmung.

76. Äußere Vorgänge auf der Bühne werden in den alten Dramen in der Regel ausdrücklich angegeben. Pylades betrachtet während der folgenden Rede des Orestes den Tempel genau, um Mittel und

Wege für die Entführung des Tempelbildes ausfindig zu machen, bis er 94 wieder ins Gespräch gezogen wird.

77f. Schuldbewußtsein erzeugt Kleinmut. In seiner niedergedrückten Stimmung meint Orestes, Apollon habe ihn ins Verderben gelockt. Oft läßt Euripides seine Personen ungläubige und mißgünstige Meinungen über Orakelsprüche oder Anordnungen der Götter aussprechen, um durch den Verlauf der Handlung die kurz-sichtigen Urteile der Menschen über die Wege der Gottheit zu kennzeichnen. Die Äußerung solcher Gefühle aber ist hier ein Mittel, wichtige Teile der Exposition anzubringen. — ποῖ τήνδ' ἐς ἄρκυν wie Aesch. 1133 ποῖ δή με δεῦρο τὴν τάλαιαν ἤγαγεν; αὖ wie durch den ersten Auftrag, den Tod des Vaters durch die Ermordung der Mutter zu rächen. — Bei χρήσας (durch einen Orakelspruch, den du mir gegeben, nachdem u. s. w.) schwebt schon ἐλθεῖν Ταυρικῆς μ' ὄρονος χθονός (85) vor, nachher wird χρήσας mit σὺ δ' εἶπας wieder aufgenommen.

79f. Die Abhängigkeit von ἐπειδὴ verliert sich und die Sätze wer-

ἡλαννόμεσθα φυγάδες ἔξεδροι χθονός 80
 δρόμους τε πολλοὺς ἐξέπλησα καμπίμους.
 ἔλθων δέ σ' ἠρώτησα πῶς τροχηλάτου
 μανίας ἂν ἔλθοιμ' εἰς τέλος πόνων τ' ἐμῶν.
 [οὓς ἐξεμόχθουν περιπολῶν καθ' Ἑλλάδα.]
 σὺ δ' εἶπας ἔλθειν Ταυρικῆς μ' ὄρους χθονός, 85
 ἐνθ' Ἄρτεμῖς σοι σύγγονος βωμοὺς ἔχει,
 λαβεῖν τ' ἄγαλμα θεᾶς, ὃ φασιν οὐνθάδε
 εἰς τοῦσδε ναοὺς οὐρανοῦ πεσεῖν ἄπο·
 λαβόντα δ' ἢ τέχναισιν ἢ τύχῃ τινί,
 κίνδυνον ἐκπλήσαντ', Ἀθηναίων χθονί 90
 δοῦναι· τὸ δ' ἐνθ' ἐνδ' οὐδὲν ἐρρήθη πέρα·
 καὶ ταῦτα δράσαντ' ἀμπνοᾶς ἔξειν πόνων.
 ἦκω δὲ πεισθεῖς σοῖς λόγοισιν ἐνθάδε
 ἄγνωτον εἰς γῆν, ἄξενον. σὲ δ' ἴστορῶ,
 Πυλάδῃ· σὺ γάρ μοι τοῦδε συλλήπτωρ πόνου· 95
 τί δρῶμεν; ἀμφίβληστρα γὰρ τοίχων ὄρεῶς
 ὑψηλά· πότρεα κλιμάκων προσαμβάσεις

den unvermerkt selbständig. — διαδοχαῖς Ἐρινύων d. i. μεταδοχαῖς Ἐρινύων διαδοχομένων ἀλλήλας. — ἔξεδροι χθονός sagt dem tragischen Stile mehr zu als das einfache ἐκ χθονός. Vgl. Hipp. 155 ἔπλευσεν Κρήτας ἔξορμος, Iph. A. 419 δωμάτων ἐκδημος und zu Med. 624.

81. δρόμους καμπίμους ist entlehnt von der Rennbahn; man hat darunter den δίαυλος zu verstehen, den Doppellauf, bei welchem man den einen Schenkel des Stadions hinauf- und den andern wieder herablaufen mußte. Vgl. Aesch. Ag. 356 κάμψαι διαύλον θάτερον κάλον πάλιν, Eur. Hek. 29 πολλοῖς διαύλοις νυμάτων φορούμενος. Den Griechen, bei welchen die gymnastischen Spiele sich besonderer Pflege erfreuten, sind solche Metaphern sehr geläufig. Vgl. unten 815.

82. Zu dem Gebrauche von τροχηλάτος und τροχηλατεῖν bei Euripides (Or. 36 τὸ μητρὸς αἱμᾶνιν τροχηλατεῖ μανίαισιν, El. 1252 δειναὶ δὲ κῆρές σε . . τροχηλατήσουσ' ἐμ-

μανῆ πλανώμενον) vgl. Aesch. Prom. 908 τροχοδιναίται δ' ὄμμαθ' ἔλλγδην.

84. Dieser Vers stammt aus 1455 und ist hier bei der allgemeinen Frage des Orestes nicht am Platze.

87 f. οὐνθάδε d. i. οἱ ἐνθάδε. Vgl. Aristoph. Frö. 461 οὐνθῶροι. — οὐρανοῦ πεσεῖν ἄπο: alte Kultbilder (ξόανα), deren Ursprung unbekannt war, galten als διωπετῆ (διοπετῆ 977).

91. τὸ ἐνθ' ἐνδὲ: vgl. Med. 1167 τὸνθ' ἐνδὲ μέντοι δεινὸν ἦν θεᾶμ' ἰδεῖν, Soph. Phil. 895 τί δῆτ' ἂν δρῶμ' ἐγὼ τὸνθ' ἐνδὲ γε, Krüger I § 46, 3, 2.

95. Über die Ellipse von εἰ (neben σὺ) vgl. Krüger I § 62, 1, 5.

96. ἀμφίβληστρα τοίχων (gen. definitivus, welcher angiebt, worin die Umschließung des Tempels besteht) wie τεχνῶν περιπτυχαί Phoen. 1357.

97 f. πότρεα (dichterisch für πότρεον): das zweite Glied wird nicht selbständig gegeben (ἢ πύλας ἀνοίξομεν;), sondern gleich mit der Widerlegung verbunden. — Vgl. Phoen. 1173 κλιμακὸς προσαμβάσεις

ἐκβησόμεσθα; πῶς ἄρ' οὖν μάθοιμεν ἂν,
 [ἢ χαλκότευκτα κληῖθρα λύσαντες μοχλοῖς]
 ὦν οὐδὲν ἴσμεν; ἦν δ' ἀνοίγοντες πύλας 100
 ληφθῶμεν εἰσβάσεις τε μηχανώμενοι,
 θανούμεθ'. ἀλλὰ πρὶν θανεῖν, νεῶς ἐπι
 φεύγωμεν, ἥπερ δεῦρ' ἐναυστολήσαμεν.
 ΠΤ. φεύγειν μὲν οὐκ ἀνεκτὸν οὐδ' εἰῶθαμεν,
 τὸν τοῦ θεοῦ τε χρησμὸν οὐ κακιστέον· 105
 οὐ τοι μακρὸν μὲν ἤλθομεν κόπῃ πόρον,
 ἐκ τερμάτων δὲ νόστον ἀροῦμεν πάλιν.
 ναοῦ δ' ἀπαλλαχθέντε κρῦψομεν δεύμας
 κατ' ἄντρο' ἃ πόντος νοτιδί διακλύζει μέλας,
 νεῶς ἄπωθεν, μὴ τις εἰσιδῶν σκάφος
 βασιλεῦσιν εἴπη κατὰ ληφθῶμεν βίη.
 ὅταν δὲ νυκτὸς ὄμμα λυγαίας μόλη 110

ἔχων ἐχώρει und für ἐκβαίνειν (an den Sprossen der Leiter empor auf die Mauer hinaufsteigen) ebd. 100 κέθρον παλαιὰν κλιμακ' ἐπέθρα ποδί. — πῶς ἄρ' οὖν μάθοιμεν ἂν ὦν οὐδὲν ἴσμεν; (100) d. i. wie könnten wir alles erfahren, was zur Ausführung eines so gewagten Unternehmens nötig ist, z. B. woher die Leitern zu nehmen sind? Der V. 99, welcher den Zusammenhang unterbricht, scheint aus einer Parallelstelle beigegeben zu sein.

99. Vgl. Hipp. 808, Med. 1314 χαλαῖτε κληῖθρα (κληῖθρα) . . ἐκλύεθ' ἄρομους, worin ἄρομοί das Gleiche bedeutet wie μοχλοί, die in die Pfosten eingefügten Querbalken, durch welche das Thor verschlossen, durch deren Wegnahme es geöffnet wird. Vgl. Or. 1571 μοχλοῖς δ' ἄραρε κληῖθρα, Aristoph. Lys. 310 τοὺς μοχλοὺς χαλῶσιν, Aesch. Cho. 877 πύλας μοχλοῖς χαλαῖτε.

104. φεύγειν μὲν: Der Gegensatz (handeln und den Auftrag des Apollon erfüllen) folgt in ναοῦ δ' ἀπαλλαχθέντε κτλ. Den kleinstmütigen und verzagenden Freund ermuntert Pylades, indem er dessen Ehrgeiz weckt und der Umkehr den Makel feiger Flucht und schnö-

der Vernachlässigung des göttlichen Auftrags anhängt. — κακιστέον (feig handeln an, aus Feigheit aufgeben), vgl. ἀποδειλιῶν und Iph. A. 1436 πανσάλ με μὴ κἀκίσε (mache mich nicht feig!), Hom. Ω 214 κακίζόμενον im Sinne von δειλὸν καὶ ἀνανδρον, Aristoph. Lys. 780 τὸν χρησμὸν εἰ προδώσομεν.

116 f. Der Gedanke „wir wollen die weite Fahrt nicht gemacht haben, um am Ziele wieder umzukehren“ (nach griechischer Weise in zwei gegenüberstehenden Sätzen ausgedrückt) berücksichtigt den Rat des Orestes, auf demselben Wege heimzufahren auf welchem sie hergekommen. — Der Ausdruck νόστον αἰεῖν leitet sich her vom Abheben des Schiffes vom Lande.

109. βασιλεῦσιν allgemein „der Herrschaft des Landes“. Vgl. Med. 823 δεσπότης.

110. νυκτὸς ὄμμα: vgl. Phoen. 543 νυκτὸς τ' ἀφ' ἡμέρας βλέφαρον ἤλιον τε φῶς, Aesch. Pers. 431 κελαινῆς νυκτὸς ὄμμα. Der dunkel uns entgegnetretenden, dunkel uns anblickenden Nacht wird auch bei modernen Dichtern (Shakespeare, Tieck, Geibel, Lenau) ein dunkles Auge beigelegt. So heißt es in der „Bitte“ von Lenau: „Weil' auf

τολμητέον τοι ξεστὸν ἐκ ναοῦ λαβεῖν
ἄγαλμα πάσας προσφέροντε μηχανάς.
ὄρα δὲ γείσων τριγλύφων τόπους κενούς
δέμας καθεῖναι· τοὺς πόνους γὰρ ἀγαθοὶ
τολμῶσι, δειλοὶ δ' εἰσὶν οὐδὲν οὐδαμοῦ.

ΟΡ. ἀλλ' εὐ γὰρ εἶπας, πειστέον· χωρεῖν χρῶν
ὅποι χθονὸς κρύψαντε λήσομεν δέμας. 115
οὐ γὰρ τὸ τοῦδ' ἄτιον γενήσεται 118
πεσεῖν ἄχρηστον θέσφατον· τολμητέον·
μόχθος γὰρ οὐδείς τοῖς νέοις σκήψιν φέρει. 120

ΧΟΡΟΣ.

εὐφραμεῖτ', ὦ

mir, du dunkles Auge, Übe deine ganze Macht, Ernste, milde, träumerische, Unergründlich süße Nacht.“

112. προσφέροντε, weil τολμητέον synonym ist mit τολμᾶν δεῖ (τά), vgl. Krüger I § 56, 18, 3.

113. „Sich die Räume zwischen den dreifach geschlitzten hervorstehenden Balken die leer sind, um dort sich (in den Tempel) hinabzulassen.“ Der Raum zwischen den Querbalken, auf welchen das Dach ruhte, wurde in der älteren, also besonders in der dorischen Bauart freigelassen, später ausgefüllt (die Metope). Durch solche Luken entflieht der Phrygier Or. 1371 aus dem Hause: κερῶντ' ἀπαστῶν ὑπὲρ τέρεμνα Δωρικῆς τε τριγλύφους. Zu der Bedeutung von γείσων vgl. Bekk. Anecd. Gr. p. 33 γείσων ἀπαντὰ τὰ ἐξέχοντα τῶν τοίχων.

114. τοὺς πόνους γὰρ: die Mühe darf uns nicht abschrecken; denn wir wollen tapfer sein und der Tapfere unterzieht sich gern der Mühe. — Pylades schliefst, indem er noch einmal feigherzige Saumseligkeit von sich weist.

119. ὅποι für ἐκεῖσε ὅπου, vgl. Hel. 1607 ὅποι νοσοῖεν ἐξυμναχοῦ κατασκοπῶν, Soph. Phil. 482 ἐμβαλοῦ μ' ἄγον εἰς ἀντλίαν, εἰς πρῶσαν, εἰς πρόμνην ὅποι ἦμισα μέλω τοὺς ξυνώνας ἀλγυνεῖν, Krüger I § 51, 10, 8.

120 f. τὸ τοῦδ', τὸ ἐμόν. Häufig steht im Dialoge das deiktische Pronomen ὅδε gewöhnlich mit aber auch ohne (ὁ) ἀνήρ (z. B. Alk. 736, 1090) für das Pronomen der ersten Person (wie im Lat. hic homo). — Vgl. Krüger II § 50, 11, 1. — ἄτιον γενήσεται πεσεῖν (für τοῦ πεσεῖν) wie ποιήσει πεσεῖν, vgl. Krüger I § 50, 6, 7.

122. Mühsal bei einem Unternehmen ist niemals für junge Männer eine Entschuldigung, ein Grund von demselben abzustehen. Vgl. fr. 464 οὐκ ἂν δύναιτο μὴ καμῶν εὐδαιμονεῖν αἰσχρὸν τε μοχθεῖν μὴ θείλειν νεανίαν. — Orestes und Pylades treten wieder rechts ab.

123—235. Parodos des Chors. Das Auftreten wird mit 136 ff. motiviert, vgl. zu 63 ff. Die Parodos geht nach dem Auftreten der Iphigenie in einen Kommos (Wechselgesang zwischen Schauspielern und Chor) über. Dem klagenden Inhalt entspricht der Gebrauch der freien Anapäste, in welchen die spondeischen Füße vorherrschend, mitunter auch die Längen aufgelöst sind. (137—142 sind regelmässige Anapäste).

123 f. εὐφραμεῖτε, favete lingua, weil der Chor in feierlicher Prozession vor den Tempel zieht, also eine religiöse Handlung begehrt, bei welcher heiliges Schweigen zu beobachten ist. — δισσὰς συγχοῦσας πέτρας, die vielgenannten

πόντου δισσὰς συγχοῦσας
πέτρας Εὐξείνου ναύοντες. 125
ὦ καὶ τῆς Λατοῦς,
Δίκτυνν' οὐρεία,
πρὸς σὴν ἀλλάν, εὐστύλων
ναῶν χρυσήρεις θρυγκούς,
πόδα παρθένιον ὄσιον ὀσίας 130
κληδοῦχου δούλα πέμπω,
Ἑλλάδος εὐίππου πύργους
καὶ ταίχη χόρτων τ' εὐδένδρων
ἐξαλλάξασ' Εὐρώπην, 135
πατρῶν οἴκων ἔδρας.

Symplegaden am Bosphorus, welche der Sage nach ursprünglich zusammenschlugen, seitdem aber die Argo hindurch gefahren, feststanden. Vgl. zu Med. 2. Gemeint sind die Anwohner des Pontus, bezeichnet nach einer poetische Empfindungen weckenden Örtlichkeit, wie wenn die Korinther die Umwohner der schönen Peirene (Quelle) heißen.

127. Δίκτυννα ist ein Beinamen der Jägerin (οὐρεία) Artemis, welcher von den Jagdnetzen (δίκτυνα) hergeleitet wird (Diod. V 75).

128 f. Der Dichter verlegt die Schönheit und die Zierde der griechischen Architektur seiner Zeit, die herrlichen Säulenreihen und den Goldschmuck des Frieses, in die alte Zeit und das Land der Barbaren. Entsprechend war die Dekoration der Bühne. Ovid ex Ponto III 2, 49 beschreibt den Tempel: *templis manent hodie vastis innixa columnis perque quater denos itur ad illa gradus.*

130. πόδα παρθένιον: wie γέροντι ποδί Or. 456, παρθένω χειρί Phoen. 838. Ähnlich unten 796.

131. κληδοῦχος ist altertümliche Bezeichnung der Priesterin, vgl. Aesch. Schutzfl. 297 κληδοῦχον Ἥρας φασὶ δομάτων ποτὲ Ἴω γενέσθαι. Ebenso unten 1153 ἡ πνλωρός, 1227 ναῶν πνλωρός.

132. εὐίππου: Pferdezucht galt bei den Griechen als Kennzeichen

des Wohlstandes und war in Athen ein Hauptgegenstand des Luxus. Darum Aesch. Prom. 482 ἱππους, ἄγαλμα τῆς ὑπερπλοῦτου χλιδῆς.

134 f. χόρτων εὐδένδρων Εὐρώπην: über den materialen Gen. in qualitativer Bedeutung s. Krüger II § 47, 8, 2. Vgl. Phön. 801 ζαθέων πετάλων νάπος, Hipp. 1427 πένθη μέγιστα δαιμόνων. Der Ausdruck ist in poetischer Weise variiert (für Εὐρώπης τε χόρτους εὐδένδρους). Europa, Griechenland mit seinen baumreichen Anlagen (vgl. Herod. VII 5 ὡς ἡ Εὐρώπη περικαλλῆς χώρα καὶ δένδρα παντοῖα φέρει τὰ ἡμέρα) preist der Chor im Gegensatz zu seinen jetzigen δύσχορτοι οἴκοι (219) in einem anderen Erdteil. Unwillkürlich mußte den Griechen das ferne rauhe Land im Osten als asiatisches Barbarenland erscheinen. Über die baumlosen Flächen Skythiens vgl. Herod. IV 61 τῆς γῆς τῆς Σκυθικῆς αἰνώως ἀξύλου ἰουσης und Ovid. Trist. III 12, 16 *nam procul a Geticis finibus arbor abest.* ἐξαλλάξασα wie ἀμείψασα hier im Sinne von λιποῦσα. Weil ἀλλάσσειν und ἀμείβειν eigentlich nur den Wechsel des Ortes bezeichnet (vgl. 397), kann bei beiden Verben (wie bei mutare) der Acc. auch den Ort anzeigen, in welchen man auswandert, z. B. Hek. 481 λιποῦσ' Ἀσίαν Εὐρώπης θεράπην ἀλλάξασ' Ἄϊδα θαλάμους.

ἔμολον· τί νέον; τίνα φροντίδ' ἔχεις;
τί με πρὸς ναοὺς ἄγαγες ἄγαγες,
ὦ παῖ τοῦ τᾶς Τροίας πύργους
ἐλθόντος κλεινᾶ σὺν κόπᾳ 140
χιλιοναύτα μυριοτευχεῖ,
Ἄτρειδᾶν τῶν κλεινῶν;

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

ἰὼ δμῳαί,
δυσθρηνητοῖς ὡς θρήνοις 145
ἔγκειμαι, τὰν οὐκ εὐμουσον
μέλπουσα βοᾶν ἀλύροις ἐλέγοις,
αἰαῖ, κηδεῖοις οἴκτοις,
οἰαί μοι συμβαίνουσ' ἄται,
σύγγονον ἄμὸν κατακλαιομένα

137. Iphigenie tritt aus dem Tempel, um die Totenspende für ihren Bruder vor dem Tempel auf die Erde zu gießen. Eine Dienerin trägt ihr die aus Milch, Wein und Honig gemischte Spende in einer goldenen Giefskane nach (167 f.).

137 f. ἔμολον, wie du mir befohlen, ἄγαγες, μετεπέμψω.

139 f. Vgl. Soph. El. 1 ὦ τοῦ στρατηγήσαντος ἐν Τροίᾳ ποτὲ Ἀγαμέμνονος παῖ.

140 f. κόπᾳ χιλιοναύτα: „mit dem Ruder von tausend Schiffen“ für „mit tausend Ruderschiffen“ („tausend Segeln“). Daraus wird für μυριοτευχεῖ der Begriff στόλω, um ein Flottenheer von μυροῖοι ἀνδρες τευχασφόροι zu bezeichnen. Mit κόπᾳ χιλιοναύτα vgl. πολυκόπῳ σκάφει 981 und zu 179; zu χιλιοναύτα Aesch. Ag. 45 στόλον Ἀργείων χιλιοναύτην. Die Zahl in μυριοτευχεῖ ist zu verstehen wie Phoen. 441 Polyneikes sich seiner zahllosen Heerschaaren rühmt mit den Worten νεύειν ἄγων λόγγην.

142. Vor Ἄτρειδᾶν ist ein Wort wie θάλος oder γένος oder σπέρμ' ausgefallen.

144 f. δυσθρηνητοῖς θρήνοις: die bei den Tragikern häufigen Zusammensetzungen mit α priv. oder δὲ wie γάμος ἄγαμος, χάριν ἄχα-

ριν (566), πατὴρ ἀπάτωρ (864), πότμος ἄποτμος (ebd.), γάμος δὲσγάμος, δυσδαίμων δαίμων (203), νόμη δὲσνομος (216) drücken das Unnatürliche, Unheilvolle, Unselige aus. — ὡς ist kausal und begründet den Ausruf ἰὼ δμῳαί. — ἔγκειμαι wie Androm. 91 οἴσπερ ἔγκειμεσθ' αἰεὶ θρήνοισι καὶ γόοισι καὶ δακρύμασι, vgl. Hel. 269 πολλαῖς συμφοραῖς ἐγκείμεθα. — τὰν οὐκ εὐμουσον μέλπουσα βοᾶν wie Phoen. 788 μέλπει μουσαν.

146 f. ἀλύροις ἐλέγοις: der Klagegesang um die Toten (κηδεῖοι οἴκτοι) begleitet von Wehrufen (ἐλεγχοί) ist nicht die wohlthönende Weise wie sie zur Lyra gesungen wird. Vgl. Phoen. 1028 ἄλυρον ἀμφὶ μουσαν, Aesch. Ag. 980 τὸν δ' ἄνευ λῦρας ὕμνος ὑμνοῦδεὶ θρήνον Ἐρινός. — Soph. Oed. K. 1221 Ἄιδος. — μοῖρα ἀννυμέναιος ἄλυρος ἄχορος. — κηδεῖοις οἴκτοις ist Apposition zu θρήνοις.

148 ff. οἰαί. ἄται giebt wie nachher οἶαν ἰδόμαν ὄψιν den Grund zu dem Vorhergehenden an (τοιαῦτα γὰρ ἄται συμβαλινούσι μοι). Vgl. Herc. 816 ἄρ' εἰς τὸν αὐτὸν πίνυλον ἤκουεν φόβον, οἶον φάσμι ὑπὲρ δόμων ὄρω; Jon 796, Hipp. 845, 878, zu Aesch.-Prom. 908. — Der allgemein angegebene Grund

ζῶᾶς, οἶαν ἰδόμαν ὄψιν [ὄνειρων] 150
νυκτός, τᾶς ἐξῆλθ' ὄρωνα.
ὀλόμαν ὀλόμαν·
οὐκ εἰς' οἴκοι πατρῷοι·
οἴμοι μοι φροῦδος γέννα.
φεῦ φεῦ τῶν Ἄργει μόχθων. 155
ἰὼ ἰὼ δαίμων, ὅς τὸν
μοῦνόν με κασίγνητον συλᾶς
Ἄϊδα πέμψας, ᾧ τάσδε χοᾶς
μέλλω κρατῆρά τε τὸν φθιμένων 160
ὀδραίνειν γαίας ἐν νῶτοις
πηγᾶς τ' οὐρείων ἐκ μόσχων
Βάκχου τ' οἰνηρᾶς λοιβᾶς
ἔσουθᾶν τε πόνημα μελισσᾶν, 165
ἃ νεκροῖς θελκτήρια κείται.

wird durch σύγγονον ἄμὸν κατακλαιομένα erläutert. Das Particip κατακλαιομένα gehört zu ἐγκειμαι οἴκτοις.

150 f. ζῶᾶς (ob des Lebens, um sein Leben) sagt Iphigenie euphemistisch. Vgl. Hom. ε 152 κατέβητο δὲ γλυκὺς αἶὼν (dem Odysseus auf der Insel der Kalypso) νόστον ὀδύρομενοι. Über den Gen. der Relation vgl. Krüger II § 47, 21, 2, Koch § 84, 5. — ὄνειρων, welches das Vermafs stört, ist eine beigebeschriebene Erklärung. — τᾶς, ἄς. Einer weiteren Auseinandersetzung, die nur wiederholen würde, was der Zuschauer bereits kennt, bedarf es für den Chor nicht.

153. Vgl. Med. 139 οὐκ εἰσι δόμοι φροῦδα τὰδ' ἦδη.

154. γέννα mit langem α wie Hek. 159, vgl. τόλμα Pind. Ol. IX 122, XIII 14.

159 f. ᾧ bezieht sich auf κασίγνητον zurück. Vgl. 61. — χοᾶς κρατῆρά τε, eine Art Hendiadyoin (aus dem Mischkrug hier die Spende für die Toten ausgegossen). — κρατῆρα τὸν φθιμένων wie 169 λοιβᾶν Ἄϊδα. κρατῆρ heißt die Giefskane (vgl. Soph. Ant. 430 ἐκ τ' εὐκροτήτου χαλκῆας ἄρδην πρόχον χοαῖσι τρισπόνδοισι τὸν νέκυν στέφει),

weil darin die verschiedenen Bestandteile der Spende gemischt sind.

161. ὀδραίνειν im einfachen Sinne von „netzen“ wie βουδντεῖν, βουνολεῖν, χειρονομεῖν, οἰκοδομεῖν, aedificare einfache Begriffe geworden sind. Vgl. zu Med. 207. Hier hat es die Bedeutung „ausgießen“ wie auch sonst die verba humectandi diese Bedeutung erhalten, vgl. Soph. Ai. 376 ἐρευνὸν αἶμ' ἔδενσα (und dazu Lobecks Anmerkung), Trach. 848 τέγγει δακρύων ἄχραν. — γαίας ἐν νῶτοις, οὐ πρὸς τύμβον σοι (172).

163. Die Spende besteht aus Milch, Wein und Honig, wie Or. 115 ἀμφὶ τὸν Κλυταιμίστρας τάφον μελικρατ' ἄφες γάλακτος οἰνωπὸν τ' ἄχνην. An anderen Stellen (Homer κ 519 f., Aesch. Pers. 614 ff.) kommt noch Wasser hinzu; Soph. Oed. K. 481 ist Wasser und Honig verbunden; El. 895 ist nur Milch genannt. — πηγᾶς von der Milch wie Soph. El. 895 νεοροῦτους πηγᾶς γάλακτος, vgl. Eur. Kykl. 496 βοτρῶων φίλαισι πηγᾶς. Zu ἐκ vgl. Aesch. Pers. 615 βοός τ' ἀφ' ἀγνῆς λευκὸν εὔποτον γάλα.

166. Vgl. Aesch. Pers. 613 χοᾶς φέρονσ', ἄπερ νεκροῖσι μελικτηρία. — κείται s. v. a. νενομίσται.

ἀλλ' ἔνδος μοι πάγχρυσον
τεύχος καὶ λοιβὰν Ἄιδα.

ὦ κατὰ γαίης Ἀγαμεμνόσιον 170

θάλας, ὡς φθιμένῳ τάδε σοι πέμπω·
δέξαι δ'· οὐ γὰρ πρὸς τύμβον σοι
ξανθὰν χεῖρα, οὐ δάκρυ' οἴσω.

τηλόσε γὰρ δὴ σᾶς ἀπενάσθην 175
πατρίδος καὶ ἐμᾶς, ἐνθα δοκήμασι
κεῖμαι σφαχθεῖσ' ἅ τλάμων.

XO. ἀντιψάλμους φῶδᾶς ὕμνον τ'
Ἀσιήταν σοι βάρβαρον ἀχάν, 180

δέσποιν', ἐξανδάσω, τὰν ἐν
θρήνοις μοῦσαν νέκυσσι μελομένην,
τὰν ἐν μολπαῖς
Ἄιδας ὕμνεῖ δίχα παιάνων. 185

168. ἔνδος sagt Iph. zu ihrer Dienerin. ἔνδος, δὸς εἰς χεῖρας wie Kykl. 510 φέρ', ἀκὸν ἔνδος μοι.

171. ὡς (als einem Toten, indem ich dich als Toten betrachte) läßt die Möglichkeit des Lebens offen und entspricht so der Wirklichkeit.

174. χεῖρα: κείρεσθαι κόμην gehörte vornehmlich zur Totenträuer. Vor der Bestattung schnitten sich die nächsten Angehörigen die Haare ab und warfen sie auf die Leiche (ἢ ἐν χροῖ κοινά vgl. Hom. Ψ 135) und auch späterhin war es ein gewöhnliches Liebeszeichen gegen den Toten, daß man eine Haarlocke auf dessen Grab weihete. Vgl. 703, Alk. 101 ff., El. 515, Or. 96.

175 f. ἀπενάσθην: vgl. zu Med. 166. — δοκήμασι wie 8 ὡς δοκεῖ.

179. ἀντιψάλμους· ἀντιστροφους. Hesych. Vgl. Aristoph. Vög. 216 τοῖς σοῖς ἐλέγοις ἀντιψάλλων φόρμιγγα θεῶν Ἰατῆσι χοροῦς. Über die Zusammensetzung mit einem dem Substantiv verwandten Begriff vgl. unten 437 δροῦμος καλλιστάδιους, 727 πολύθυροι διαπτύχαι, 1325 ἀγγίλων πόρον und zu βαρῶθυμος ἄργα Med. 176. Das Entsprechende liegt im Inhalt der

Klage: 179—185 enthalten eine Erwiderung auf 143—151; 186—202 auf 152—166. Es entsprechen sich auch einzelne Ausdrücke wie ἀλίοις, δίχα παιάνων, οὐκ εἰσ' οἴκοι πατρώοι, τῶν Ἀτρειδῶν οἴκων ἔρρει, τῶν Ἀργεῖ μόχθων, τῶν Ἀργεῖ βασιλέων — μόχθος δ' ἐκ μόχθων.

180. Ἀσιήταν: die leidenschaftliche von heftigen Geberden, von Schlägen an Kopf und Brust begleitete Weise des θρήνος stammte aus Asien (κομῶς Ἄριος, Κισσία Ἰηλεμιστρία Aesch. Cho. 422). Vgl. Or. 1395 αἰλιον αἰλιον ἄρχαν ἰαλέμον βάρβαροι λέγουσιν, αἰαί, Ἀσιάδι φωνᾶ, Phoen. 1301 βοᾶ βαρβάρων στενακτῶν ἰαχῶν μελομένην νεκροῖς δάκρυσι θρηνησῶ.

181 f. τὰν ἐν θρήνοις μοῦσαν, τὰν στενακτῶν μοῦσαν, die Klageweise, die den Toten gefällt. — μοῦσαν νέκυσσι μελομένην „eine Weise wie sie den Toten angelegen, lieb ist,“ vgl. στενακτῶν ἰαχῶν μελομένην νεκροῖς in der vorhergehenden Anm.

184 f. τὰν, ἄν. — ἐν μολπαῖς δίχα παιάνων wie oben 146 ἀλίοις ἐλέγοις. Es ist kein Lobgesang, kein Lied der Freude, wie es zur Lyra gesungen wird. Vgl. Aesch. fr. 156 D. μόνος θεῶν γὰρ

οἰμοι, τῶν Ἀτρειδῶν οἴκων
ἔρρει φῶς σκήπτρων, οἰμοι
[πατρώων οἴκων].

οὐκ ἔστιν ἔτ' εὐόλβων Ἀργεῖ
βασιλέων ἀρχά.

μόχθος δ' ἐκ μόχθων ἄσσει,
δινενοῦσαις ἵπποισιν <ἐπει>
πινααῖς ἀλλάξας ἐξ ἔδρας 190

Θάνατος οὐ δάρον ἐρᾶ. . οὐδ' ἔστι βωμὸς οὐδὲ παιανίζεταί.

186. Es folgt die Gegenklage, in welcher der Chor ebenso wie Iphigenie 153—155 das Ende des Atridengeschlechts beklagt, dann aber seiner Stellung gemäß einen Rückblick wirft auf die Frevel, die unheilvoll fortgewirkt haben von Geschlecht zu Geschlecht und fortwirken bis zum letzten Glied des Geschlechts. Eine ähnliche Betrachtung knüpft der Chor im zweiten Stasimon der Antigone von Sophokles (582 ff.) an den Untergang des letzten Sprosses des Labdakidenhauses. — τῶν Ἀτρειδῶν οἴκων ist abhängig von dem Einen Begriff bildenden Ausdruck φῶς σκήπτρων („Herrschaftsglanz“).

188. Die Worte πατρώων οἴκων, welche nicht ins Vermafs passen und nach τῶν Ἀτρειδῶν οἴκων unnütz sind, stammen aus 153.

189. οὐκ ἔστιν wie 153. — εὐόλβων bezieht sich auf den Reichtum und Glanz der Herrscher von Mykene.

191. μόχθος ἐκ μόχθων: vgl. Hom. T 290 δέχεται κακὸν ἐκ κακοῦ αἰεῖ.

192. Leid ohne Unterlaß stürmte daher, als Helios sich umkehrte auf seiner Bahn, ob des Frevels im Geschlechte der Pelopiden. Dieser Frevel wird kurz angedeutet durch χρυσείας ἀρνὸς ὀδύνα. Ausführlicher ist diese aus dem epischen Gedichte Ἀλκμαιωνίς stammende Sage erzählt in dem Chorgesange El. 699 ff. Vgl. Or. 13 ff., 807 ff., 995 ff., unten 812 f. und 816. Ein Lamm mit goldenem Felle war

in der Herde des Atreus, des Fürsten von Mykene, erschienen. Das goldene Fell war ein Wahrzeichen der Herrschaft; Atreus' Bruder Thyestes wußte das Lamm mit Hilfe der Gemahlin des Atreus Aerope, die er verführte, an sich zu bringen und machte damit ein Anrecht auf die Herrschaft geltend. So entstand ein unseliges Zerwürfnis; Thyestes mußte zuletzt aus dem Lande fliehen. Atreus aber gestattete ihm später wieder zurückzukehren und bei der Festmahlzeit, mit welcher er zum Scheine die Rückkehr seines Bruders feierte, setzte er ihm das Fleisch der eigenen Kinder vor. Als Thyestes des greulichen Mahles inne wurde, verfluchte er das ganze Geschlecht des Atreus. Vgl. Or. 807 ὁ μέγας ὄλβος ἔτ' ἀρετὰ . . πάλιν ἀνήλθ' ἐξ εὐτυχίας Ἀτρεΐδαις πάλαι παλαιᾶς ἀπὸ συμφορᾶς, ὅποτε χρυσείας ἔρις ἀρνὸς ἦλθε Τανταλίδαις, οἰκτρότατα θοινάρματα καὶ σφάγια γενναίων τεκνῶν. — δινενοῦσαις ἵπποις, mit dem umkreisenden Gespann. Vgl. Phoen. 2 χρυσοκολλητοῖσιν ἐμπεβῶς δίφροισι Ἥλιε, θοαῖς ἵπποισιν εἰλίσσω φλόγα, El. 465 κύκλος ἀελίοιο ἵπποις ἄμπεροῦσαις, Or. 1001 τὸ περὶ τὸν ἄλιον ἄρμα und unten 1138, wo die Sonnenbahn als ἵππόδρομος bezeichnet wird.

193. ἀλλάξας ἐξ ἔδρας scil. ὄμμα, seine Scheibe wechselnd, ändernd, so daß sie aus ihrer Stellung kam, vgl. El. 103 ἔξω τοῖβου τοῦδ' ἵχνης ἀλλάξόμεθα. In demselben Sinne heißt es El. 740 χρυσοπὸν ἔδραν ἀλλάξαντα. Vgl.

ἱερὸν <μετέβασ'> ὄμμ' ἀργᾶς
 ἄλιος. ἄλλοις δ' ἄλλα προσέβα
 χροσέας ἀρνὸς μελάθροισι ὀδύνα,
 φόνος ἐπὶ φόνῳ ἄχεά τ' ἄχεσιν·
 ἐνθεν τῶν πρόσθε δμαθέντων
 Τανταλιδᾶν ἐκβαίνει ποινα 200
 σοῖς οἴκοις· σπεύδει δ' ἀσπούδαστ'
 ἐπὶ σοὶ δαίμων.
 ΙΦ. ἐξ ἀρχᾶς μοι δυσδαίμων
 δαίμων τᾶς ματρὸς ζῶνας
 καὶ νυκτὸς κείνας· ἐξ ἀρχᾶς 205

Herod. VII 37 ὠρημένῳ δέ οἱ ὁ ἥλιος ἐκλιπῶν τὴν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἔδωκεν ἀφανῆς ἦν.

194. μετέβασ' ist ergänzt nach El. 726 τότε δὴ τότε φαεινῶς ἀστρων μετέβασ' ὀδοῦς Ζεὺς καὶ φέγγος ἀέλλον λευκὸν τε πρόσωπον αὐτοῦ. — ὄμμα: sein Strahlenauge. Der κύκλος ἡλίον erscheint als ein goldenes Auge, vgl. χρυσαπὼν und πρόσωπον αὐτοῦ in den angeführten Stellen der Elektra.

195 ff. ἄλλοις μελάθροισι προσέβα ἄλλα ὀδύνα χροσέας ἀρνός, jedes Haus (Geschlecht) der Pelopiden hatte auf seine Weise das goldene Lamm schmerzlich zu empfinden. Vgl. Or. 816 ὄθεν φόνῳ φόνος ἐξαμείβων δι' αἵματος οὐ προλείπει δισσοῖσιν Ἀτρεΐδαις, 1007 τῶνδ' ἐπὶ τ' ἀμείβει ἀεὶ θανάτου θανάτων τὰ τ' ἐπ' ἀννυμα δειπνα Θυέστον λέντρα τε Κρησσίας Ἀερόπας δολίας δολίοισι γάμοις· τὰ πανύστατα δ' εἰς ἐμὲ καὶ γενέταν ἐμὸν ἦλθε δόμων πολυπόνοισι ἀνάγκαις φόνος ἐπὶ φόνῳ: vgl. Herc. 1084 τάχα φόνον ἐτέρων ἐπὶ φόνῳ βαλῶν, Or. 1579 Ἐλένην φονεύσας ἐπὶ φόνῳ πράσσεις φόνον. Zu ἄχεσιν ist aus dem vorhergehenden ἐπὶ hinzu zu denken.

199 ff. „Damit erfüllt sich die Buße für die Schuld der vordem gestorbenen Tantaliden deinem Hause.“ Nach Or. 987 ff. wurde das goldene Lamm, welches die heillose Zwietracht stiften sollte, zur Strafe für die gottlose That des Pelops ge-

sandt, der den Myrtilos (vgl. zu 2) für seine Hilfe nicht belohnt, sondern ins Meer gestürzt hatte. — Mit ἐκβαίνει vgl. τὸ χρηστήριον ἐξήκει, ὁ χρημὸς τοῦ θεοῦ ἐξελήλυθε bei Herod. VI 80, 82, 108. — δμαθέντων, καμόντων, vgl. 230. — σπεύδει ἀσπούδαστα: vgl. zu 144. ἀσπούδαστα ist Acc. des inneren Objekts (σπεύδει σπουδᾶς ἀσπούδαστους) vgl. Krüger I § 46, 5, 4: „Das Schicksal bemüht sich um dich mit unseligem Eifer.“ Vgl. Bakch. 912 σὲ τὸν πρόθυμον ὄνθ' ἂ μὴ χρεῶν ὄραν σπεύδοντά τ' ἀσπούδαστα.

203. Die letzten Worte des Chors erinnern Iphigenien daran, wie ihr Schicksal von allem Anfang an ein unseliges gewesen und es immerdar ist. In ähnlicher Weise faßt in Soph. Ant. 857 Antigone die Worte des Chors πατρῶν δ' ἐκτινεις τιν' ἄθλον auf und wendet dieselben auf ihr Leben an.

204. τᾶς ζῶνας ματρὸς καὶ νυκτὸς κείνας, das Geschick des Gürtels meiner Mutter, welchen in der Hochzeitsnacht der Vater löste. Vgl. Hom. I 245 λύσε δὲ παρθενίην ζώνην. Zu Unglück, sagt Iphigenie, bin ich erzeugt; zu Unglück, fährt sie fort, bin ich geboren worden. Vgl. Aristoph. Frö. 1184 κακοδαίμων φῶσει ὄντινά γε πρὶν φῶναι . . . πρὶν καὶ γεγονέναι κτ. Unheil war schon über Iphigeniens Geburt verhängt infolge des Gelöbnisses ihres Vaters (21).

λόχιαι στερεῶν παιδείαν
 Μοῖραι συντείνουσιν θεαί, 207
 τὰν πρωτόγονον θάλος ἐν θαλάμοις 209
 Αἴδας ἂ τλάμων κούρα 210
 σφάγιον πατρὸς λάβα
 καὶ θῦμ' οὐκ εὐράθητον
 ἔτεκεν ἔτρεφεν εὐκταίαν, ἂν
 ἱππείοις ἐν δίφροισι
 ψαμάθων Ἀυλίδος ἐπέβασαν 215
 νύμφαν, οἴμοι, δύσνυμφον
 τῷ τᾶς Νηρέως κούρας, αἰαί.
 νῦν δ' ἀξείνου πόντου ξείνα
 δυσχόρους οἴκους ναίω
 ἄγαμος ἄτεκνος ἄπολις ἄφιλος, 220
 ἂ μναστεινθεῖσ' ἐξ Ἑλλάνων, 208
 οὐ τὰν Ἀργεὶ μέλπουσ' Ἥραν 221

206f. *λόχιαι Μοῖραι*, die Schicksalsgöttinnen meiner Geburt“ zur Bezeichnung des Verhängnisses, welches über ihrer Geburt ruhte. — Zu *συντείνουσιν* ist aus 203 *μοι* zu ergänzen; *συντείνουσιν* entspricht dem Begriff *στερεῶν* (etwas anspannen, anziehen, so daß es straff wird). Vgl. zu *εἰκὼ ποικίλλουσα* 223 f.

209. *τὰν, ἂν*. — *θάλος ἐν θαλάμοις* mit gesuchtem Gleichklang.

211. *πατρὸς λάβα* d. i. *τῷ πατρὶ λαβᾶσθαι*, dem Vater zur schändlichen Mißhandlung, weil der Vater die Tochter seinem Ehrgeiz opferte.

213. *εὐκταίαν*, durch das Gelübde (*εὐχῆ*) des Vaters zum Opfer bestimmt, dem Tode geweiht.

214. *ψαμάθων ἐπέβασαν*: Krüger II § 47, 23, 4. Subjekt „sie“ (die Griechen).

218. *ἀξείνου ξείνα*, ein gesuchter Gegensatz des Wortes (nicht des Inhalts).

221 ff. Hellenischer Gottesdienst wird dem rohen Kultus der Barbaren entgegen gesetzt. Passend gedenkt Iphigenie der Hauptgöttin ihres Heimatlandes, der argivischen Hera: die Erinnerung an die Art,

wie die attische Jungfrau die Schutzgöttin von Athen verehrt, verrät den athenischen Dichter. Vgl. Hek. 466 ἢ Παλλάδος ἐν πόλει τᾶς καλλιδίφρον θεᾶς ναίουσ', ἐν κροκίῳ πέπλῳ ζεύξομαι ἄρα πόλους ἐν δαιδαλείαισι ποικίλλουσ' ἀνθοκοροῖσι πῆναις ἢ Τιτάνων γενεᾶν τὰν Ζεὺς ἀμφιπύρῳ κοιμίζει φλογμῷ Κρονίδας; Für die Panathenäen verfertigten die attischen Frauen und Jungfrauen der Athene ein Prachtgewand (*πέπλος*), in welches Thaten der Göttin, wie deren Teilnahme an dem Kampf des Zeus gegen die himmelstürmenden Titanen eingewebt waren; bei dem großen Festzug der Panathenäen wurde das Gewand, in der späteren Zeit auf einer mit Walzen fortgeschobenen Triere, auf welcher es als Segel ausgespannt war, auf die Burg gebracht. — *ἰστοῖς ἐν καλλιφθόγγοις*: vgl. fr. 527 N. *κροκίδος αἰοῖδου μελέτας* (die Musik entsteht wenn „durch die Saiten des Garns sauset das webende Schiff“), Leonidas v. Tarent Anth. Pal. VI 288, 4 *τὰν ἄτρια κροναμένην κροκίδα, τὰν ἰστών μολπάτιδα*, Verg. Georg. I 294 *arguto coniunx percurrat pectine telas*. —

οὐδ' ἴστοις ἐν καλλιφθόγγοις
κερκίδι Παλλάδος Ἀτθίδος εἰκῶ
καὶ Τιτάνων ποικίλλουσ', ἀλλ'
αἰμόρραντον δυσφόρμιγγα 225
ξείνων αἱμάσσουσ' ἄταν [βωμούς]
οἰκτρὸν τ' αἰαζόντων αὐδάν,
οἰκτρὸν τ' ἐβαλλόντων δάκρυον.

καὶ νῦν κείνων μὲν μοι λάθρα,
τὸν δ' Ἄργει δμαθέντα κλαίω 230
σύγγρονον, ὃν ἔλιπον ἐπιμαστίδιον
τότε βρέφος ἔτι νέον, ἔτι θάλος
ἐν χερσὶν ματρὸς πρὸς στέρνοις

Ἄργει σκηπτοῦχον Ὀρέσταν. 235

XO. Καὶ μὴν ὄδ' ἀκτὰς ἐκλιπὼν θαλασσίους
βουφορβὸς ἦκει σημανῶν τί σοι νέον.

ΒΟΤΚΟΛΟΣ.

Ἄγαμέμνονός τε καὶ Κλυταιμῆστρας τέκνον,
ἄκουε καινῶν ἐξ ἐμοῦ κηρυγμάτων.

εἰκῶ ποικίλλουσα d. i. εἰκῶ ποικίλην
(ποίημα) ὄφαινονσα. Ähnlich nachher
αἰάζειν αὐδάν, 1387 ῥόδια ἐκ-
λενκαίνετε.

225 f. αἰμόρραντον δυσφόρ-
μιγγα ἄταν steht als Acc. des
inneren Objekts wie αἶμα, φόνον
αἱμάσσειν: den Untergang der Frem-
den, der unter Strömen Bluts und
Jammertönen erfolgt, durch Mord
schaffend. Vgl. Or. 961 τιθεῖσα
λενκὸν ὄνυχα διὰ παρηίδων, αἱμα-
τηρὸν ἄταν. — δυσφόρμιγγα bildet
einen Gegensatz zu καλλιφθόγγοις.
— βωμούς ist, wenn nicht eine
anderweitige Entstellung des Textes
vorliegt, als erklärende Beischrift
zu betrachten. Vgl. den Anhang.

229. κείνων, κείνων τῶν καινῶν,
meines Unglücks.

230. δμαθέντα: die Endsilbe
ist vor κλ in der Arsis verlängert.
In der Thesis machen nur die mediae
vor λ, μ, ν Position bei den dra-
matischen Dichtern. Vgl. Alk. 542,
El. 1058.

232. ἐν χερσὶν πρὸς στέρνοις
ματρὸς ist attributive Bestimmung
zu θάλος. Vgl. 1249 f. Nicht um-

sonst läßt der Dichter das zarte
Alter des Orestes hervorheben; um
so glaublicher ist es nachher, daß
Iphigenie ihren Brudern nicht erkennt.

235. σκηπτοῦχον nach dem Ho-
merischen σκηπτοῦχος βασιλεύς, hier
im Sinne „durch seine Geburt be-
stimmt das Scepter zu tragen“.

236—391 erstes Epeisodion: 1. ein
Hirte (der rechts auftritt) berichtet
Iphigenien die Gefangennahme
zweier Griechen (und bringt damit
das aufregende Moment in die
Handlung). 2. Monolog der Iphi-
genie (welcher das aufregende Mo-
ment verstärkt). — καὶ μὴν, ge-
wöhnlich bei solcher Ankündigung
einer neu auftretenden Person,
welche in der Regel der Chorführer
in zwei Trimetern giebt, stehend,
richtet die Aufmerksamkeit auf die
neue Erscheinung. — ἀκτὰς ἐκλι-
πὼν θαλασσίους: die Chorführerin
sagt mehr als sie eigentlich wissen
kann. Übrigens kommt der Hirte
unmittelbar vom König (333 f.) und
erst auf diesem Umwege vom Meere
her.

238. τε καί: vgl. Androm. 884

IΦ. τί δ' ἔστι τοῦ παρόντος ἐκπλήσσον λόγου; 240

ΒΟΤ. ἤκουσιν εἰς γῆν, κνανέαν Συμπληγάδα
πλάτη φυγόντες, δίπτυχοι νεανίαι,
θεᾶ φίλον πρόσφαγμα καὶ θυτήριον
Ἄρτεμιδι. χέριβας δὲ καὶ κατάργματα
οὐκ ἂν φθάνοις ἂν εὐτρεπῆ ποιουμένη. 245
χρόνιοι γὰρ ἤκουσ' οἷδ', ἐπεὶ βωμὸς θεᾶς
Ἑλληνικαῖσιν ἐξεφονίχθη ῥοαῖς. 259

IΦ. ποδαποί; τίνος γῆς σχῆμ' ἔχουσιν οἱ ξένοι; 246

ΒΟΤ. Ἑλληγνος· ἐν τοῦτ' οἶδα κοῦ περαιτέρω.

IΦ. οὐδ' ὄνομ' ἀκούσας οἶσθα τῶν ξένων φράσαι;

ΒΟΤ. Πυλάδης ἐκλήξεθ' ἄτερος πρὸς θατέρου.

IΦ. τοῦ ξυζύγου δὲ τοῦ ξένου τί τοῦνομ' ἦν; 250

ΒΟΤ. οὐδεὶς τόδ' οἶδεν· οὐ γὰρ εἰσηκούσαμεν.

IΦ. ποῦ δ' εἶδετ' αὐτοὺς κἀντυχόντες εἴλετε;

ΒΟΤ. ἄκραις ἐπὶ ῥηγμάσιν ἀξένου πόρου.

Ἄγαμέμνονός τε καὶ Κλυταιμῆστρας
τόκος, Or. 71 ὦ παῖ Κλυταιμῆστρας
τε κάγαμέμνονος.

240. λόγου; λόγος (und ἔπος) be-
zieht sich oft auf den Gegenstand
oder Inhalt der Rede („Gedanken“)
wie Hel. 120 ἄλλον λόγον μέμνη-
σο, μὴ κείνης ἔτι. Vgl. unten 546.
Ähnlich bezeichnet manchmal spes
das Gehoffte, metus das Gefürchtete.

241. κνανέαν: über dieses Epi-
theton, welches den Symplegaden
nach dem Vorbilde der Homerischen
Πλαγκταί (μ 75) gegeben wurde, zu
Med. 2. — δίπτυχοι wie 474, 1289;
sehr häufig finden sich bei Euripides
die Adjectiva δίπτυχος und τρίπτυ-
χος statt der einfachen Zahlbegriffe,
zu Med. 1136. Ebenso Ovid. Met.
IV 425 triplexes Minyeydas, VIII
452, 481 triplexes sorores, deae tri-
plexes.

243. πρόσφαγμα wie πρόθυμα,
Sühnopfer.

245 ff. οὐκ ἂν φθάνοις: Krüger
I § 56. 5, 6. Koch § 105, 5. Der
Hirte meint: „nur rasch gemacht
mit dem Opfer! Denn die Göttin
hat des Griechenblutes lang ent-
behren müssen“. χρόνιοι ἐπεὶ (ἀφ'
οὔ) wie χρόνος (ἔστιν) ἀφ' οὔ. Zu

dem Gebrauch des Adjektivs vgl.
Krüger I § 57, 5, 4, Koch § 71, 1.

246 f. γῆς σχῆμ' ἔχουσιν: vgl.
fig. 479 Τεθραόντιον δὲ σχῆμα Μυ-
σίας χθονός, Soph. Philokt. 223
σχῆμα μὲν γὰρ Ἑλλάδος στολῆς
ὑπάρχει, Eur. Herakl. 130 καὶ μὴν
στολήν γ' Ἑλληνα καὶ θυτμόν πέ-
πλων ἔχει, τὰ δ' ἔργα βαρβάρων
χερὸς τάδε, Aesch. Schutzf. 423
ποδαπὸν ὄμιλον τόνδ' ἀνελληνόστο-
λον πέπλοισι βαρβάροισι καὶ σπαθή-
μασι χλιόντα προσφανοῦμεν; οὐ γὰρ
Ἀργολίς ἐσθῆς γυναικῶν οὐδ' ἀφ'
Ἑλλάδος τόπων. — Ἑλληγνος γῆς wie
341, 495, στολήν Ἑλληνα Herakl.
130, vgl. Krüger II § 22, 6, 5 u.
zu 72.

249 f. Apte illud inventum est,
quod alterum illorum iuvenum Py-
ladem vocari audivit pastor iste,
ut cum Strophii nullum filium norit
Iphigenia, de Pyladae istius origine
quaerendi nulla causa sit tantoque
magis attentio animi ad alterum
convertatur, qui detrectat edere
nomen suum (Hermann). — τοῦ
ξένου ist abhängig von τοῦ ξυζύγου.
Deutlicher wäre τῷ ξυζύγῳ.

253. ἐπι: ῥ hat allein von den
liquidae bei den nachhomerischen

- ΙΦ. καὶ τίς θαλάσσης βουκόλοις κοινωνία;
 ΒΟΤ. βούς ἤλθομεν νίψοντες ἐναλίᾳ δροσφ. 255
 ΙΦ. ἐκεῖσε δὴ πάνελθε, ποῦ νιν εἴλετε
 τρόπῳ τε ποίῳ· τοῦτο γὰρ μαθεῖν ποθῶ.
 ΒΟΤ. ἐπεὶ τὸν εἰσρέοντα διὰ Συμπληγάδων 260
 βούς ὑλοφορβὸς πόντον εἰσεβάλλομεν,
 ἦν τις διαρροῆς κνμάτων πολλῶ σάλῳ
 κοιλαπὸς ἀγμός, πορφυρεντικά στεγαί.
 ἐνταῦθα δισσοῦς εἶδέ τις νεανίας 265
 βουφορβὸς ἡμῶν, κἀνεχώρησεν πάλιν
 ἄκροισι δακτύλοισι πορθμεύων ἴχνος.
 ἔλεξε δ'· „οὐχ ὄρατε; δαίμονές τινες
 θάσσουσιν οἶδε.“ θεοσεβῆς δ' ἡμῶν τις ὦν
 ἀνέσχε χεῖρα καὶ προσήυξατ' εἰσιδῶν·

Dichtern die Bedeutung einer Doppelkonsonanz (wie die Verdoppelung im Inlaut) behalten.

254 f. Die beiden Verse dienen der äußeren Motivierung.

257. τοῦτο γὰρ μαθεῖν ποθῶ; vgl. 542, Jon 1432 τ' δὲ τρίτον ποθῶ μαθεῖν, Hel. 945 τοὺς δὲ Μενέλεω ποθῶ λόγους ἀκούσαι, Or. 747 τὸδε γὰρ εἶδέναι ποθῶ.

260. Die Erzählung des Hirten ist meisterhaft, mit psychologisch feinen Zügen durchwebt, in den einzelnen Teilen wohl motiviert.

261. βούς ὑλοφορβός: vgl. Hes. W. u. T. 591 βούς ὑλοφάγοιο κρέας. — πόντον εἰσεβάλλομεν: vgl. El. 79 βούς εἰς ἀρούρας εἰσβαλῶν.

262. In epischer Weise und mit epischer Wendung wird der Erzählung die Schilderung der Örtlichkeit vorausgeschickt. Vgl. 1450 u. zu Aesch. Prom. 846. Ebenso als (grammatischer, nicht logischer) Nachsatz zu einem Temporalsatz Hipp. 1198 ἐπεὶ δ' ἔρημον γῶρον εἰσεβάλλομεν, ἀκτὴ τις ἐστὶ τοῦπίκνεινα τῆσδε γῆς.

263. κοιλαπός (hohlhängige Felsenklüft): solche Adjectiva, deren zweiter Teil der Anschaulichkeit dient, sind dem κόμπος der tragischen Sprache angemessen. Vgl.

εὐρωπὸν χάσμα 626. Überhaupt liebt Euripides die mit ὤπις (ὤπις) zusammengesetzten Adjectiva wie χρυσοπός, ρυκτοπός, νυκτεροπός, μαρμαραπός, αἱματοπός, γοργοπός, ἀντιπός, εὐοπός, ἀστεροπός, γλαυκῶπις, κνωπῆς. — πορφυρεντικά στεγαί: die Purpurfische hatten ein langes und dickes Tau, an welchem in gewissen Abständen einzelne Fanggefäße mit der Lockspeise befestigt waren, so eingerichtet, daß das Tier hinein, aber nicht wieder herauskriechen konnte. Dieses Tau warfen sie an felsigen Meeresküsten aus und ließen das Netz sodann ganze Tage lang ruhen, indem ein auf der Wasserfläche schwimmendes Korkstück sein völliges Untersinken verhinderte, während sie in einer Grotte warteten, bis sie es heraufziehen konnten: Poll. I 47 f. (Hartung).

266. δακτύλοισι sc. ποδῶν. Der Furchtsame zog sich, auf den Fußspitzen rückwärts gehend, zurück. — πορθμεύων ἴχνος wie 936 ἐπόρθμευσας πόδα. Vgl. 1435.

269. ἀνέσχε χεῖρα, nicht sie faltend, sondern sie beide zurückbiegend, ὀπίσσω χεῖρας, tendens supinas ad caelum manus, vgl. Verg. Aen. III 176, Hor. carm. III 23, 1, zu Aesch. Prom. 1005.

- „ὦ ποντίας καὶ Λευκοθέας, νεῶν φύλαξ,
 δέσποτα Παλαῖμον, ἴλεως ἡμῖν γενοῦ,
 εἴτ' οὖν ἐπ' ἀκτῆς θάσσετον Διοσκόρω,
 ἢ Νηρέως ἀγάλαθ', ὅς τὸν εὐγενῆ
 ἔτικτε πεντήκοντα Νηρηῖδων χορόν.“
 ἄλλος δὲ τις μάταιος, ἀνομία θρασὺς 275
 ἐγέλασεν εὐχαῖς, ναυτίλους δ' ἐφθαρμένους
 θάσσειν φάραγγ' ἔφασκε τοῦ νόμου φόβῳ,
 κλύοντας ὡς θύοιμεν ἐνθάδε ξένους.
 ἔδοξε δ' ἡμῶν εὐ λέγειν τοῖς πλείοσι,
 θηρῶν τε τῇ θεῷ σφάγια τάπιχώρα. 280
 κὰν τῷδε πέτρῳ ἄτερος λιπῶν ξένοι
 ἔστη κάρα τε διεινάξ' ἄνω κάτω
 κἀνεστέναξεν ὠλένας τρέμων ἄκρας,
 μανίας ἀλαίνων, καὶ βοῶν κυναγὸς ὡς·

270. Λευκοθέας ist dreisilbig zu lesen, wie oft die verschiedenen Formen von θεός einsilbig. Vgl. 357 Μενέλεων (dreisilbig). — Παλαῖμον wird als rettende Meerestottheit (nicht als anwesend) angerufen. Die Sage von Palämon und seiner Mutter Leukothea hat Euripides in dem Stück Ino behandelt, dessen Inhalt Hygin fab. 4 angibt. Athamas König in Thessalien hatte zwei Söhne von seiner ersten Gemahlin Ino, Learchos und Melikertes. Als Athamas im Wahnsinn den Learchos tötete, stürzte sich Ino mit dem jüngeren Sohne Melikertes ins Meer; beide wurden in freundliche Meerestottheiten verwandelt, Ino unter dem Namen Leukothea (vgl. Hom. ε 333 f.), Melikertes als Palämon. Vgl. Ovid. Met. IV 528—542. Der Taurier ruft griechische Gottheiten an: vgl. zu 1170.

272. Über εἶτε-ἢ für εἶτε-εἶτε Krüger I § 69, 25, 1. — Διοσκόρω, Διοσκόρον ist die gewöhnliche Form; die Form Διοσκουροι ist durch Umdeutung des Namens (κοῦροι Διός, τῶ τοῦ Διός λεγομένα Διοσκόρω Hel. 284) entstanden.

275 ff. μάταιος, ἀνομία θρασὺς: ein leichtfertiger, in seiner

Ungebundenheit verwegener Mensch. Als solchen kannten die Hirten den betreffenden und so erschien er ihnen auch in diesem Augenblicke, wo sie selber von ehrfurchtsvoller Scheu gefesselt waren. — ἐφθαρμένους: φθείρεσθαι ist gewöhnlicher Ausdruck von solchen, die vom Sturme verschlagen herumirren oder Schiffbruch leiden, vgl. Hel. 773 πόσον χρόνον πόντον ἐπὶ νότοις ἄλιον ἐφθείρον πλάνον; — θάσσειν φάραγγα: über diesen erweiterten Gebrauch des Acc. des inneren Objekts (θάσσειν θάκους, ἔδραν, θάσσειν θρόνον, δάπεδον, πάγον) vgl. Krüger II § 46, 6, 2.

280. θηρῶν scil. ἔδοξε (jetzt im Sinne von visum est).

281. Sehr gut hat der Dichter die Erscheinung der Erinyen nicht auf die Bühne verlegt, sondern in einer Erzählung lebhaft geschildert. Auch dafür gilt die Regel des Horaz: multa que tolles ex oculis quae mox narret facundia praesens (epist. ad Pis. 184). Am Ende von Aesch. Cho. sind die Erinyen auch nur dem schuldbehafteten Orestes sichtbar. Aber in den Eumen. treten sie als Chor u. handelnde Personen auf.

284. κυναγὸς ὡς bezieht sich

„Πυλάδη, δέδορκας τήνδε; τήνδε δ' οὐχ ὄρῳς
 „Αιδου δράκαιναν, ὡς με βούλεται κτανεῖν
 δειναῖς ἐχίδναις εἰς ἔμ' ἔστομωμένη;
 ἢ δ' ἐκ τρίτων αὖ πῦρ πνέουσα καὶ φόνον
 πτεροῖς ἐρέσσει μητέρ' ἀγκάλαις ἐμῆν
 ἔχουσα, πέτρινον ὄγκον ὡς ἐπεμβάλη.
 οἴμοι, κτενεῖ με· ποὶ φύγω;“ παρῆν δ' ὄρῳν
 οὐ ταῦτα μορφήσ' σχήματ', ἀλλ' ἠλλάσσετο
 φθογγὰς τε μόσχων καὶ κωνῶν ὑλάγματα
 χᾶ φασ' Ἐρινῶς ἰέναι μυκήματα.

ἡμεῖς δὲ συσταλέντες ὡς θανούμενοι
 σιγῇ καθήμεθ'. ὁ δὲ χερὶ σπάσας ξίφος
 μόσχους ὀρούσας εἰς μέσας λέων ὄπως,
 παῖε σιδήρῳ, λαγόνας εἰς πλευράς θ' ἰεῖς,
 δοκῶν Ἐρινῶς θεᾶς ἀμύνεσθαι τάδε,

auf den lauten Ruf, welcher gewöhnlich mit *θαυῶσαι, ἐπιθαυῶσαι* bezeichnet wird.

285. Dem Orestes erscheinen drei Erinyen. Drei ist die gewöhnliche Zahl.

287. Mit Schlangenhaaren hat Aeschylos zuerst die Erinyen dargestellt (Cho. 1047 *πεπλεκτανημέβαι πικνοῖς δράκονσιν*, Paus. I 28, 6), vgl. Eur. El. 1255 *ἐπτομημένα δεινοῖς δράκονσιν*. — *ἔστομωμένη* (gespitzt, geschärft) wie eine Schneide oder Spitze, die vor das Gesicht gehalten wird, weil ihre Schlangen nach ihm züngeln.

288. *ἐκ τρίτων*, „an dritter Stelle“, vgl. Or. 1178 *σωτηρίαν σοὶ τῷδέ τ' ἐκ τρίτων τ' ἴμοι*.

289. *πτεροῖς ἐρέσσει* wie Jon 161 *ὅδε πρὸς θυμῆλας ἄλλος ἐρέσσει κύνος*. Vgl. zu 1346.

290. „um eine Felsenmasse auf mich zu werfen“. Orestes hat eine Vision wie ein Träumender: wie die Furie die Mutter auf ihn herabschleudern will, wird daraus plötzlich ein Felsenstück, das ihn zu zerschmettern droht.

292. *οὐ ταῦτα μορφήσ' σχήματα* (*μορφώματα*, vgl. Jon 992 *ποῖόν τι μορφήσ' σχῆμα ἔχουσαν ἀγρίας*), ἀλλ' ἠλλάσσετο κτέ.,

nicht diese Gestalten konnten wir sehen, sondern nur brüllende Rinder und bellende Hunde und mulsten schliesen, daß dieses Brüllen in ihm die Vorstellung von Erinyen erweckt habe, da diese auch brüllen sollen.

294. *χᾶ: ἠλλάσσετο* (er verwechselte in seiner Vorstellung) *ὑλάγματα καὶ τὰ μυκήματα ἠ ἰέναι φασὶν Ἐρινῶς*.

295. *συσταλέντες ὡς θανούμενοι*, zusammengekauert mit dem Gefühle, als sei unser Ende nahe. Vgl. Herod. VII 218 *παρεσκευάδατο ὡς ἀπολεόμενοι*.

298. *παῖε σιδήρῳ scil. τὰς μόσχους*. — *λαγόνας εἰς πλευράς τε, ρᾶς τε* für *εἰς λαγόνας πλευράς τε*, wie öfters bei Dichtern Wörter, die wie öfters bei Dichtern Wörter, die wie zwei Gliedern gemeinsam sind, ins zweite Glied gerückt werden. Vgl. Phön. 301 *ταρβος εἰς φόβον τε*, Soph. Oed. T. 734 *Δελφῶν κατὰ Δανίλας*. — *ἰεῖς scil. τὸν σιδήρον* (τὸ ξίφος).

299. *τάδε* („damit“) wie *τάδε τὰς ἀμύνας*: Krüger I § 46, 5, 9. Vor Troja richtete der wahnsinnige Aias ein solches Blutbad in der erbeuteten Herde der Griechen an, in der Meinung sich an seinen Feinden, den Atriden und Odysseus, zu rächen.

ὡς αἵματηρὸν πέλαγος ἐξανθεῖν ἄλός.
 κὰν τῷδε πᾶς τις, ὡς ὄρᾳ βουφόρβια
 πίπτοντα καὶ πορθοῦμεν', ἐξωπλίζετο,
 κόχλους τε φουσῶν συλλέγων τ' ἐγγωρίους·
 πρὸς εὐτραφεῖς γὰρ καὶ νεανίας ξένους
 φρούλους μάχεσθαι βουκόλους ἠγοῦμεθα.
 πολλοὶ δ' ἐπληρώθημεν ἐν παύρῳ χρόνῳ.
 πίπτει δὲ μανίας πίτυλον ὁ ξένος μεθεῖς,
 στάζων ἀφρῶ γένειον ὡς δ' ἐσείδομεν

300. ὡς, ὥστε. — *αἵματηρὸν ἐξανθεῖν* „blutig prangte, sich färbte“. Vgl. Soph. fr. 362 N. *πρωτον μὲν ὄψει λευκὸν ἀνθούοντα στάχυν*. So wird *ἀνθος* oft von der Farbe gesagt; zu Aesch. Prom. 23. — *πέλαγος ἄλός* („Wogenschwalm der Salzflut“) wie Hom. ε 335 *ἄλός ἐν πελάγεσσι*, vgl. *πέλαγος Ἀργείας ἄλός* Tro. 88, π. *Ἀγαίου πόρου* Hel. 130, *ἄλιον πέλαγος* Hek. 938, 950, *Androm. 1012, ποντίας ἄλός* Hek. 610, Hel. 129, Herc. 400.

301. Sehr passend gewinnen die rohen Hirten bei dem Angriff, der auf ihre Herde gemacht wird, ihre Fassung wieder.

303. *τέ-τέ*, obwohl eigentlich das eine dem andern untergeordnet ist. — Muscheln sind die natürlichen Signalhörner der am Meere wohnenden Barbaren. Vgl. Hesych. unter *κόχλος: τοῖς θαλαττοῖς ἐχρῶντο πρὸ τῆς τῶν σαλπύγγων εὐρέσεως*.

306. *πολλοὶ ἐν παύρῳ* mit witzelndem Gegensatz, vgl. Herakl. 327 *παύρων μετ' ἄλλων: ἕνα γὰρ ἐν πολλοῖς ἴσως εὐροῖς ἄν*, Aesch. frg. ed. Weil V. 4 *τὰ πολλὰ κείνα διὰ παύρων λέγω*, Soph. El. 688 *χῶπος μὲν ἐν πολλοῖσι παύρᾳ σοὶ λέγω*, Hom. β 241 *καύρους μνηστήρας καταπαύετε πολλοὶ ἰόντες*, Theogn. 74 *παύροι τοὶ πολλῶν πιστὸν ἔχουσι νόον*. — *ἐπληρώθημεν πολλοί*: „unsere Leute kamen vollzählig zusammen, so daß unser viele wurden“, vgl. Hek. 521 *παρῆν μὲν ὄχλος πᾶς Ἀχαιοῦ στρατοῦ πλήρης πρὸ τύμβου*.

307. *μανίας πίτυλον*: Nautische Ausdrücke, Bilder und Gleich-

nisse, welche vom Seeleben und vom Meere entlehnt sind, bilden sich naturgemäß bei einem Volke, welches mit dem Meere so vertraut ist, wie es die Athener besonders seit den Tagen des Themistokles waren. Sie sind den Athenern ebenso geläufig und zusagend, wie den Römern zur Zeit des Plautus militärische Ausdrücke. Vgl. 266, 316, 1317. Das Wort *πίτυλος*, welches das plätschernde Einschlagen des Ruders, dann das Rudern überhaupt bezeichnet (vgl. 1050, 1346), wird von Euripides gern gebraucht und verschieden angewendet. Es wird übertragen auf die schallenden Schläge an Kopf und Brust bei der Totentrauer Tro. 1235 *ἄρασ' ἄρασσε κρᾶτα πίτυλος διδοῦσα χειρὸς*, auf die Schläge und Stöße mit der Lanze Herakl. 834 *πίτυλος Ἀργεῖου δορός*. Das Geräusch des einschlagenden Ruders gestattet die scherzhafte Anwendung Alk. 797 *τοῦ νῦν συνθροποῦ μεθορμειεῖ σε πίτυλος ἐμπεσῶν* — *σύνθρον* und so heißt es auch Hipp. 1464 *πολλῶν δακρύων ἔσται πίτυλος*. Wie *ἐρέσσειν* Soph. Ant. 158 *τίνα μῆτιν ἐρέσσειν* auf das geistige Hin- und Herbewegen des Gedankens übertragen ist, so wird *πίτυλος* von der inneren Erregung und Unruhe gesagt; wie hier, auch Herc. 1189 *μαινομένῳ πίτυλο πλαγγθεῖς* von der Tobsucht, ebd. 816 *ἀρ' εἰς τὸν αὐτὸν πίτυλον ἠγομεν φόβον*; von der Furcht.

308. *στάζων ἀφρῶ γένειον*: vgl. Schutzfl. 586 *στόμα ἀφρῶ καταστάζοντα*, Aesch. Eum. 41 *αἵματι στάζοντα χεῖρας*, Soph. Ai. 9 *κάρτα*

προύργου πεσόντα, πᾶς ἀνήρ ἔσχεν πόνον
βάλλων ἀράσσαν. ἄτερος δὲ τοῖν ξένον 310
ἀφρόν τ' ἀπέψη σώματός τ' ἐτημέλει
πέπλων τε προνικάλυπτεν εὐπήνους ὑφάς,
καραδοκῶν μὲν τὰπιόντα τραύματα,
φίλον δὲ θεραπείαισιν ἄνδρ' εὐεργετῶν.
ἔμφρων δ' ἀνάξας ὁ ξένος πεσέηματος 315
ἔγνω κλύδωνα πολεμίων προσκείμενον
καὶ τὴν παροῦσαν συμφορὰν αὐτοῖν πέλας,
ῶμωξέ θ'· ἡμεῖς δ' οὐκ ἀνίεμεν πέτροις
βάλλοντες, ἄλλος ἄλλοθεν προσκείμενοι.

στάζων ἰδρωτι, Phil. 7 νόσφ κατα-
στάζοντα διαβόρῳ πόδα.

309 f. προύργου „vorteilhaft“
(für uns). — βάλλων ἀράσσαν:
ebenso Hek. 1175, Androm. 1152
ὡς δὲ πρὸς γαῖαν πίπτει, τίς οὐ
σίδηρον προσφέρει, τίς οὐ πέτρον,
βάλλων ἀράσσαν; Ein gleiches
Asyndeton mit gleicher Stellung
am Anfange des Verses Soph.
Phil. 11 βῶων στενάζων, Trach. 787
βοῶν ἰύζων.

312. πέπλων εὐπήνους ὑφάς
προνικάλυπτεν, um ihn vor den
Steinwürfen und Schlägen (τὰ
ἐπιόντα τραύματα) zu schützen wie
Hom. E 314 Aphrodite den zu
Boden gestreckten Aeneas vor Dio-
medes schützt: ἀμφὶ δὲ ὄν φίλον
υἱὸν ἐχεύατο πήχεε λευκῷ, πρόσθε
δὲ οἱ πέπλοιο φαεινοῦ πτύγμ' ἐκά-
λυπεν. Die Angabe εὐπήνους ὑφάς
ist nicht müßig, weil gerade da-
bei das feine und kunstvolle Ge-
wand den mit Steinen darauf zie-
lenden Hirten in die Augen fallen
mußte. Ebenso ist die eine Hand-
lung begleitende Schilderung durch
den Kontrast motiviert Hom. A 245
ποτὶ δὲ στήπτρον βάλε γαῖη χρυ-
σεῖοις ἥλοισι πεπαρμένον, O 538
πᾶς δὲ (λόφος) χαμάζε κάππεσεν
ἐν κονίησι νῖον φοῖνικι φαεινός,
vgl. Med. 1189 λευκὴν ἔδαπτον
σάρκα, Hek. 153 φοινισσομένην αἰ-
ματι παρθένον ἐκ χρυσοφόρου δει-
ρῆς νασῶ μελαναυγεί, Soph.
Trach. 1261 λιθοκόλλητον στόμιον
πρίονσα. — εὐπήνους ὑφάς (vgl. 814,

1465) entspricht wie εὐμίτοις πλο-
καῖς 817, εὐπαις γόνος 1234 dem
Ausdrucke ἀντιψάλμουσ ῥῥῆς 179.
Vgl. auch εὐπρόνμον νεῶς 1000,
1357, εὐήρης πίτυλος 1050, δάφραν
εὐεργέα 1100, εὐπρόνμοισιν Ἀργείων
πλάταις Iph. A. 723 und zu Med. 200.

315 f. ἀνάξας πεσέηματος, auf-
springend vom Falle, d. i. von der
Lage, in die er niedergefallen. Vgl.
Soph. Oed. K. 1165 ἀπελθεῖν . . τῆς
δεῦρ' ὁδοῦ (sich von hier, wenn
er hergekommen sei, entfernen).

316. κλύδων, Brandung, über-
tragen auf feindseliges Zusammen-
treffen, auf Bedrängnis und An-
sturm von Feinden und Unglück,
vgl. Schutzfl. 474 πολὺς κλύδων
ἡμῖν τε καὶ σοὶ συμμάχοις τ' ἔσται
δορός, Jon 59 ἦν ταῖς Ἀθήναις
τοῖς τε Χαλκιδοντιδαῖς πολέμιος
κλύδων, Phoen. 859 ἐν κλύδωνι
κείμεθα δορός Λαναϊδῶν, Tro. 696
νικᾷ γὰρ οὐκ θεῶν με δύστηνος
κλύδων, Herc. 1091 ἐν κλύδωνι καὶ
φρενῶν ταράγματι πέπτοικα δεινῶ,
Hek. 116 πολλῆς ἔριδος συνέπαισε
κλύδων, Med. 361 εἰς ἄπορον κλύ-
δωνα κινῶν.

317. τὴν παροῦσαν s. v. a. ἡ
νῦν παρῆστιν, nämlich der Artemis
geopfert zu werden. — πέλας scil.
οὔσαν. Vgl. Soph. Ant. 580 ὅταν
πέλας ἦδη τὴν Ἀθῆναι εἰσορῶσι τοῦ
βίον. Andere erklären τὴν αὐτοῖν
πέλας παροῦσαν συμφορὰν, vgl.
Or. 208 παροῦσα . . πέλας.

319. βάλλοντες scil. αὐτούς
wie 327.

οὐ δὴ τὸ δεινὸν παρακείμεν' ἠκούσαμεν· 320
„Πυλάδη, θανούμεθ', ἀλλ' ὅπως θανούμεθα
κάλλισθ'· ἔπου μοι, φάσγανον σπάσας χερί.“
ὡς δ' εἶδομεν δίπαλτα πολεμίων ξίφη,
φυγῇ λεπαίας ἐξεπίπλαμεν νάπας.
ἀλλ', εἰ φύγοι τις, ἄτεροι προσκείμενοι 325
ἔβαλλον αὐτούς· εἰ δὲ τοῦσδ' ὄσαίλατο,
αὐθις τὸ νῦν ὑπέικον ἤρασσον πέτροις.
ἀλλ' ἦν ἔπιστον· μυρίων γὰρ ἐκ χερῶν
οὐδεὶς τὰ τῆς θεοῦ θύματ' ἠτύχει βαλῶν.
μόλις δὲ νιν τόλμη μὲν οὐ χειρούμεθα, 330
κύκλω δὲ περιβαλόντες ἐξεκλέψαμεν
πέτροισι χερῶν φάσγαν', εἰς δὲ γῆν γόνυ
καμάτω καθείδαν. πρὸς δ' ἔνακτα τῆσδε γῆς
κοιμίζομεν νιν. ὃ δ' ἐσιδῶν ὄσον τάχος
ἔς χέρονιβάς τε καὶ σφαγεῖ' ἐπεμπε σοι. 335
εὐχον δὲ τοιάδ', ὦ νεανί, σοὶ ξένων
σφάγια παρεῖναι· κἂν ἀναλώσης ξένους
τοιούσδε, τὸν σὸν Ἑλλάς ἀποτίσει φόνον

320. οὐ δὴ, ibi vero, tum vero.
— τὸ δεινὸν παρακείμενα, den
Zuruf, der mir noch schrecklich
in den Ohren klingt. Vgl. 1366,
Soph. Ant. 408 τὰ δειν' ἐκεῖν'
ἐπηπειλημένοι.

321. ὅπως θανούμεθα: Krüger
I § 54, 8, 7, Koch § 111, 5, 2. Ari-
stoph. Ri. 80 σκόπει ὅπως ἂν ἀπο-
θάνωμεν ἀνδρικώτατα.

323. δίπαλτα, von zweien ge-
schwungen; Tro. 1102 δίπαλτον κε-
ραυνοφαῖς πύρ, von zwei Händen
(des Zeus) geschwungen.

325 ff. τις „einer“ d. i. der eine
Teil. — τὸ νῦν („jetzt“ im Sinne
von „eben“) ὑπέικον hat kollektive
Bedeutung, daher ἤρασσον. Vgl. da-
mit Ausdrücke wie τὸ ἱππικόν, τὸ
πελταστικόν, τὸ βαρβαρικόν u. a.

328 f. ἔπιστον, fide maius. —
ἐκ μυρίων χερῶν gehört zu βαλῶν,
wie wenn es hiesse ἐκ μυρίων χερῶν
βαλλόμενοι ὑπ' οὐδενός ἐτρώθησαν
vgl. Aesch. Pers. 462 πολλὰ μὲν γὰρ
ἐκ χερῶν πέτροισιν ἠράσσοντο. —
ἠτύχει βαλῶν „war so glücklich

Euripides, Iphigenia.

zu treffen“, vgl. Or. 1212 εἶπερ
εὐτυχῆσομεν ἐλόντες σκύμον ἀνο-
σίον πατρός. Die Hirten glaubten
an ein göttliches Wunder der Ar-
temis, welche ihr Opfer habe un-
verletzt erhalten wollen. Der Zu-
schauer mußte an andere göttliche
Hilfe denken.

330 f. μόλις δέ: der dazu ge-
hörige Gedanke „wurden wir ihrer
Herr“ geht der näheren Bestim-
mung zu Liebe in einen Gegensatz
über. — ἐξεκλέψαμεν πέτροισι:
„geschickt und hinterlistig wußten
wir ihnen die Schwerter mit Stei-
nen aus der Hand zu schlagen“. κλέπτειν
wird von allem heimlichen, unvermerkten, schlauen, be-
trügerischen, hinterlistigen Thun
in vielfacher Anwendung gesagt.

334 f. ὄσον τάχος, ὡς τάχος,
1301, Krüger II § 49, 10, 2. —
ἐπεμπε: d. h. gab den Auftrag sie
zu führen.

336. εὐχον: die Meinung des
Hirten erfüllt sich in anderem Sinne.

338. σὸν Ἑλλάς ἀποτίσει φό-

δίνας τίνουσα τῆς ἐν Αὐλίδι σφαγῆς.
 Χ Ο. θανμάστ' ἔλεξας τὸν σφαλένθ', ὅστις ποτὲ 340
 "Ἕλληνας ἐκ γῆς πόντου ἤλθεν ἄξενον.
 Ι Φ. εἶεν. σὺ μὲν κόμιζε τοὺς ξένους μολῶν,
 τὰ δ' ἐνθάδ' ἡμεῖς ἐσμεν οἱ φροντίζομεν.
 ὦ καρδία τάλαινα, πρὶν μὲν εἰς ξένους 345
 γαληνὸς ἦσθα καὶ φιλοικτίρων ἀεὶ,
 εἰς θοῦμόφυλον ἀναμετρομένη δάκρυ,
 "Ἕλληνας ἀνδρας ἠνίκ' εἰς χέρας λάβοις.
 νῦν δ' ἐξ ὀνείρων οἴσιν ἠγοιώμεθα,
 δοκοῦσ' Ὀρέστην μηκέθ' ἠλίον βλέπειν, 350
 δύσνον με λήψεσθ', οἴτινές ποθ' ἦκατε.
 καὶ τοῦτ' ἄρ' ἦν ἀληθές, ἠσθόμην, φίλαι·
 οἱ δυστυχεῖς γὰρ τοῖσι δυστυχεστέροις

νον: vgl. Schol. zu Or. 658 ἢ θεὸς
 . . ἀπάγει τὴν κόρην (Ἰφιγένειαν)
 ἐν τοῖς Ἰπερβορείοις πρὸς τὸν ἐκεῖσε
 αὐτῆς νεῶν, ἦτις ἀμνομένη τοὺς
 "Ἕλληνας διότι θύσαι αὐτὴν ἠβου-
 λήθησαν, ὁπότε θεῶσιν αὐτὰ ἀ-
 τῶν ἐκεῖσε ἴοντα, ἀπέκτεινεν.

340. Mit σφαλέντα wird auf einen
 Hauptpunkt in der Erzählung des
 Hirten, den Fall des Orestes (307),
 zurückgewiesen. Der Acc. bei θαν-
 μαστὰ λέγειν wie bei εἶν, κακῶς
 (κακὰ) λέγειν, μηδὲν ὑγιᾶς ἀλλή-
 λως λέγειν Phoen. 201.

343. „Das was hier zu geschehen
 hat zu überlegen bin ich berufen.“
 οἷ: weil der Plural verallgemeinert,
 steht, wenn eine Frau von sich
 in der Mehrzahl spricht, das Mask.
 Vgl. Krüger I § 43, 1, 3. Der Hirte
 tritt durch den rechten Zugang ab.

344. Der Zuschauer empfindet die
 tragische Ironie, daß Iphigeniens
 Herz durch die Liebe zu Orestes
 gegen Orestes lieblos wird.

346 f. εἰς τὸ ὀμόφυλον (εἰς
 τὴν ὀμοφυλίαν vgl. 390 τὸ φασ-
 λον, Iph. A. 379 πρὸς τὸ ἀναίδες,
 Phoen. 1623 τὸ γὰρ ἐμὸν εὐγενές),
 der Stammverwandtschaft dersel-
 ben eine Thräne zollend; der Ge-
 danke, daß es Landsleute seien,
 rührte mich zu Thränen. — εἰς
 χέρας λάβοις: an der Stelle von
 καρδία schwebt die ganze Person

vor. Vgl. Alk. 837 ὦ τλάσσα καρ-
 δία καὶ χεῖρ ἐμῆ, νῦν δεῖξον οἶον
 παιδά σέ . . ἐγγίνατ' Ἀλκμήνη Διί,
 Med. 1245.

349. δοκοῦσα nach ἠγοιώμεθα
 dem Sinn entsprechend wie 579
 σπεύδουσα, vgl. Krüger I § 61, 2, 1
 und II § 58, 3, 2. Doch macht
 der V. sehr den Eindruck eines
 nachträglichen Zusatzes.

351. ἄρ' ἦν: gegenwärtige Zu-
 stände und Erscheinungen werden
 oft in den Zeitpunkt der Ver-
 gangenheit verlegt, wo sie beob-
 achtet wurden (ἠσθόμην), vgl. 569.
 Krüger I § 53, 2, 6. Aus dem Aus-
 druck geht hervor, daß das Fol-
 gende ein sprichwörtlicher Gedanke
 ist. Vgl. Soph. Ai. 664 ἀλλ' ἔστ'
 ἀληθὴς ἢ βροτῶν παροιμία· ἐχθρῶν
 ἔδωρα δῶρα κοῦν ὀνήσιμα.

352. Die Unglücklichen (wie
 Iphigenie, die im fremden Lande
 leben muß) meinen es nicht gut
 mit den noch Unglücklicheren (das
 sind die Fremden, die sterben sol-
 len), wenn sie selber Leid erfahren
 haben (wie Iphigenie in dem Glauben,
 daß ihr Bruder tot sei). Man
 sollte glauben, daß die Armen und
 Notleidenden Teilnahme für ein-
 ander hätten. Allein erfährt der
 eine ein Leid, so verhärtet sich
 sein Herz gegen die Not des andern.
 Mißmut macht den Menschen un-

αὐτοὶ κακῶς πράξαντες οὐ φρονοῦσιν εἶ.
 ἀλλ' οὔτε πνεῦμα Διόθεν ἤλθε πάποτε,
 οὐ πορθμῖς, ἦτις διὰ πέτρας Συμπληγάδας 355
 Ἐλένην ἐπήγαγ' ἐνθάδ', ἢ μ' ἀπώλεσε,
 Μενελέων θ', ἴν' αὐτοὺς ἀντετιμωρησάμην,
 τὴν ἐνθάδ' Αὐλιν ἀντιθεῖσα τῆς ἐκεῖ,
 οὐ μ' ὥστε μόσχον Δαναΐδαι χειροῦμενοι 360
 ἔσφαζον, λερεὺς δ' ἦν ὁ γεννήσας πατήρ.
 οἴμοι· κακῶν γὰρ τῶν τότε οὐκ ἀμνημονῶ,
 ὅσας γενείου χεῖρας ἐξηκόντισα
 γονάτων τε τοῦ τεκόντος ἐξαρωμένη,
 λέγουσα τοιάδ'· „ὦ πάτερ, νυμφεύομαι
 νυμφεύματ' αἰσχρὰ πρὸς σέθεν· μήτηρ δ' ἐμὲ 365
 σέθεν κατακτείνοντος Ἀργεῖαί τε νῦν
 ὑμνοῦσιν ὑμεναιοῖσιν, ἀλείεται δὲ πᾶν

empfindlich und grausam. Vgl.
 Curt. VI 10 maligna est calamitas
 et fere noxius, cum suo supplicio
 crucietur, adquietur alieno. Es
 wird hier ein genauer Unterschied
 gemacht zwischen δυστυχῆς (vom
 bleibenden Zustand unglücklicher
 Lage) und κακῶς πράξας (von dem
 einzelnen Leid, das man erfährt).
 Vgl. Soph. frg. 773 D. ἀνδρὸς κα-
 κῶς πράξαντος ἐκποδῶν φίλοι und
 zu Med. 1229 f.

354 f. οὔτε-οὐ (und μήτε-μή)
 für οὔτε-οὔτε findet sich öfter bei
 den Tragikern; auch bei Herod.
 VIII 98. Vgl. zu Med. 1348. —
 διὰ πέτρας wie Hipp. 587 διὰ πύ-
 λας, Androm. 864 διὰ . . ἀπτάς,
 Rhes. 919 διὰ ῥοάς, weil die Tra-
 giker gern Genetive wie πετρῶν,
 πύλων, ἀπτῶν, ῥοῶν vermeiden.
 Gewöhnlich ist das Versmaß für
 die Wahl des Acc. maßgebend, so
 29, Hipp. 753, Tro. 124.

357 f. ἴνα ἀντετιμωρησάμην:
 scil. wenn sie hierher geführt wor-
 den wären, Krüger I § 54, 8, 8,
 Koch § 111, 4. — Αὐλιν metony-
 misch für σφαγῆν, φόνον.

359 f. ὥστε μόσχον vgl. δίναν
 χμαίρας in der zu 27 a. St. des
 Aeschylus. — Δαναΐδαι bei Euri-
 pides für Δαναοί. — ὁ γεννήσας

πατήρ (der leibliche Vater): vgl.
 Iph. A. 1177 ἀπώλεσέν σ', ὃ τέκνον,
 ὁ φνεύσας πατὴρ αὐτὸς κτανῶν,
 οὐκ ἄλλος οὐδ' ἄλλη χεῖρ.

361 ff. Mit γὰρ wird der Wehe-
 ruf οἴμοι begründet. Vgl. zu ὡς 144.
 ὅσας . . ἐξηκόντισα ist auch von
 ἀμνημονῶ abhängig. Vgl. unten
 zu 388. — ὅσας χεῖρας, wie viele
 Hände d. i. wie vielmal die Hände.
 Vgl. Hom. A 454 περὶ πτερὰ πικρὰ
 βάλόντες, β 151 τιναξάσθην πτερὰ
 πικρὰ, Kallim. Hymn. a. Artemis
 27 πολλὰς δὲ μάτην ἐτανύσσετο
 χεῖρας. „Die griechischen und
 römischen Dichter lieben es die
 adverbialen abstrakteren Begriffe
 in konkretere adjektivische umzu-
 setzen und mit den Substantivis
 zu verbinden.“ M. Haupt zu Ov.
 Met. VI 219 campus adsiduis pul-
 satus equis. — ἐξηκόντισα, um
 das Heftige und Erregte auszu-
 drücken. Über den Gen. Krüger
 II § 47, 14, 2, Koch § 84, 7 c. —
 ἐξαρωμένη scil. γενείου γονάτων
 τε, vgl. Iph. A. 1226 περὶ σὸν ἐξα-
 ρωμένης γενείου.

367. μέλαθρον ἀλείεται
 („wiederhallt von Flötenhall“) wie
 Herakl. 401 θυηπολείται δ'
 ἔστυ, Alk. 78 τί σοίγηται δόμος
 Ἀδμήτου; eine dichterische Kon-

μέλαθρον· ἡμεῖς δ' ὀλλύμεσθα πρὸς σέθεν.
 Αἰδῆς Ἀχιλλεύς ἦν ἄρ', οὐχ ὁ Πηλέως,
 ὃν μοι προτείνεις πόσιν, ἐν ἀρμάτων μ' ὄχοις 370
 εἰς αἵματηρὸν γάμον ἐπόρθμευσας δόλω.
 ἐγὼ δὲ λεπτῶν ὕμμα διὰ καλυμμάτων
 ἔχουσ', ἀδελφόν τ' οὐκ ἀνειλόμην χεροῖν,
 ὃς νῦν ὄλωλεν, οὐ κασιγνήτη στόμα
 συνῆψ' ὑπ' αἰδοῦς, ὡς ἰοῦσ' εἰς Πηλέως 375
 μέλαθρα· πολλὰ δ' ἀπεθέμην ἀσπάσματα
 εἰσαῦθις, ὡς ἦξουσ' ἐς Ἄργος αὖ πάλιν.
 ὦ τλήμον, εἰ τέθνηκας, ἐξ οἴων καλῶν
 ἔρρεις, Ὀρέστα, καὶ πατρός ζηλωμάτων.
 τὰ τῆς θεοῦ δὲ μέφομαι σοφίσματα, 380

struktion, die möglich ist in der griechischen Sprache, in welcher auch beim ferneren Objekt im Passiv persönliche Konstruktion angewendet wird. Zu dem Gedanken vgl. Pacuvius Dulorest. fr. I ed. Ribb. *hymenaeum fremunt | aequales, aula resonit crepitu musico.*

368. Der schreckliche Konstrast wird durch ἡμεῖς δ' ὀλλ. πρὸς σέθεν nach σέθεν κατακτείνοντος noch einmal hervorgehoben.

369. Αἰδῆς Ἀχιλλεύς, vgl. Iph. A. 461 Αἰδῆς νιν ὡς εἰκε νυμφεύσει τάχα und zu Med. 985 νεπτέροις δ' ἦδη πάρα νυμφοκομήσει, ein Gedanke der wegen seines hohen Pathos öfters wiederkehrt, auch in der Kunst, wenn Hymenaios als Todesgenius dargestellt wird. Ähnlich ist nachher von der Bluthochzeit die Rede.

370. ἀρμάτων ὄχοις wie λέκτρων εὔναι, κοίτας λέκτρον (zu Med. 435), δεσμῶν πίδα, πῆμα νόσον, θρήνων ὄδυμοι (zu Med. 421). Der Wagen (ἄματα) ist das Fahrzeug (ὄχος). Vgl. zu 410.

372 f. Die Worte, die Iphigenie ehemals zum Vater gesprochen, erwecken in ihr wieder lebhaft die Erinnerung an den Vorgang selbst. So geht die Anrede unvermerkt in Erzählung über. — ὕμμα ἔχουσα διὰ καλυμμάτων, βλέπονσα διὰ κ.

vgl. Soph. Phil. 1013 ἡ κακὴ σὴ διὰ νυχῶν βλέπονσ' αἰεὶ ψυχῇ (ex latebris prospiciens), Aesch. Ag. 1177 ἐν καλυμμάτων ἔσται δεδορκῶς νεογάμον νύμφης δίκην. Die Braut, welche auf dem Hochzeitswagen ins Haus des Bräutigams fuhr, war tief verschleiert. — ἀδελφόν τ' οὐκ statt οὔτε ἀδελφόν, vgl. zu 354 f. und 1367.

373. ἀνειλόμην: er war ja noch βρέφος ἐπιμασιτίδιον (231).

376 f. ἀποθέσθαι εἰσαῦθις (für ein andermal aufsparen) auch Xen. Symp. II 7, Plat. Euthyd. p. 275 A, Gorg. 449 B u. a.

378 f. Der Gedanke an die Heimat veranlaßt Iphigenie das glänzende Los und beneidenswerte Glück des Vaters zu preisen. Die Worte sind auf den Zuschauer berechnet, welchem der Irrtum, in dem Iphigenie über das Schicksal ihres Vaters befangen ist, wirkungsvoll vor Augen tritt. Über die Stellung von πατρός zu 298.

380. Die vorausgehenden Reflexionen knüpfte Iphigenie an den Gedanken, daß sie dieses Mal leichten Herzens das Menschenopfer vornehme. Sie fährt fort: „Doch von diesen Menschenopfern kann ich nicht glauben, daß sie der Gottheit angenehm seien“. — σοφίσματα, Witz, der sich als Aberwitz zu erkennen giebt.

ἦτις βροτῶν μὲν ἦν τις ἄφηται φόνον,
 ἢ καὶ λοχείας ἢ νεκροῦ θίγη χεροῖν,
 βωμῶν ἀπέργει, μυσαρὸν ὡς ἠγονυμένη,
 αὐτὴ δὲ θυσίαις ἤδεται βροτοκτόνοις.
 οὐκ ἔσθ' ὅπως ἔτικτεν ἢ Λιδὸς δάμαρ 385
 Αἰτῶ τοσαύτην ἀμαθίαν. ἐγὼ μὲν οὖν
 τὰ Ταντάλου θεοῖσιν ἐστιάματα
 ἄπιστα κρίνω, παιδὸς ἠσθῆναι βορᾶ,
 τοὺς δ' ἐνθάδ', αὐτοὺς ὄντας ἀνθρωποκτόνους,
 εἰς τὴν θεὸν τὸ φαῦλον ἀναφέρειν δοκῶ. 390
 οὐδὲν γὰρ οἶμαι δαιμόνων εἶναι κακόν.

382. ἢ καὶ „oder auch nur“: sonst nimmt die Göttin an der geringsten Verunreinigung Anstoß. Blut und Tod verbreitet ein *μάσμα* (*μύσος*) über die Umgebung und die Teilnehmer. — *λοχείας*, partus.

383. ὡς bei ἠγονυμένη pleonastisch wie Soph. Oed. T. 1178 ὡς . . δοκῶν, Herod. VII 213 ὡς . . δοκῶν, Thuk. VI 32 ὡς σαφῶς οἰόμενος εἶδέναι.

386. „Solchen Widersinn“ d. i. „ein so widersinniges Wesen“. Der Tochter der Leto kann man solchen Widersinn nicht beimessen. ἐγὼ μὲν mit dem gedachten Gegensatz „andere mögen anders denken“.

387. θεοῖσιν für θεῶν, wegen des Gen. Ταντάλου gewählt, nach der möglichen Konstruktion ἐστιᾶν τί τι. Mit der Verbindung Ταντάλου θεοῖσιν vgl. Soph. Ant. 864 κοιμήματα ἐμῷ πατρὶ δυσμύρῳ ματρὸς. Außerdem vgl. unten 1283 θάρση θεσφάτων αἰδαῖς, Soph. Trach. 668 τῶν σῶν Ἡρακλεῖ δωρημάτων, Aristoph. Nub. 805 οὐρανόις θεοῖς δωρήματα, Krüger I § 48, 12, 4, und II § 48, 1, 1. Iphigenie gedenkt eines anderen Greuels, der ihr einem Sprößling des Tantalidengeschlechts nahe liegt, den sie eben so wenig für wahr halten kann. Nach der Sage soll Tantalos seinen Sohn zerstückelt und den Göttern zur Mahlzeit vorge-setzt haben. Die alten rohen Göttersagen, entstanden aus einer

naiven Auffassung der Vorgänge in der Natur, besonders der Gewittererscheinungen, konnten einer entwickelteren Sittlichkeit eben so wenig zusagen, wie der rohe Kultus alter Zeit und wilder Völker geeignet war der höheren Humanität der Hellenen zu gefallen. Vgl. Herc. 1341 ἐγὼ δὲ τοὺς θεοὺς οὔτε λέκτρο' ἢ μὴ θέμις στέργειν νομίζω, δεσμά τ' ἐξάπτειν χεροῖν οὔτ' ἤξλωσα πάποτ' οὔτε πείσομαι, οὐδ' ἄλλον ἄλλον δεσπότην πεφνυμένα. δεῖται γὰρ ὁ θεός, εἴπερ ἔστ' ὀρθῶς θεός, οὐδενός. αἰοιδῶν οἷδε δύστηνοι λόγοι (diese Erklärung giebt der Dichter, weil sich die Griechen des Ursprungs ihres Mythos nicht mehr bewußt waren).

388. Zu ἄπιστα κρίνω gehört sowohl der Acc. τὰ ἐστιάματα wie der Infin. ἠσθῆναι (sc. θεοῖς).

391. οὐδὲν sagt mehr als οὐδένα. Vgl. Soph. Oed. T. 1194 βροτῶν οὐδὲν μακαρίζω. — Diesergeläuterte Gottesbegriff tritt besonders hervor in fr. 294 N. εἰ θεοὶ τι δρωῖν αἰσχρόν, οὐκ εἰσὶν θεοί. Vgl. Pind. Ol. I 36 ἔστι δ' ἀνδρὶ φάμεν εἰκότος ἀμφὶ δαιμόνων καλὰ. Goethe Iph. I 3 „Der mißverstehet die Himmlischen, der sie blutgierig wähnt; er dichtet ihnen nur die eignen grausamen Begierden an“. Iphigenie bleibt während des folgenden Chorgesanges auf der Bühne zurück die Ankunft der beiden Fremdlinge erwartend und macht sich am Altare zu thun.

X O. Κνάνεια κνάνεια σύνοδοι θαλάσσας,
 ἴν' οἰστρος ὁ ποτώμενος Ἀργόθεν
 ἄξενον ἐπ' οἶδμα διεπέρασεν (Ἰοῦς),
 Ἀσιήτιδα γαῖαν
 Εὐρώπας διαμείψας.
 τίνες ποτ' ἄρα τὸν εὐνδρον δονακόχλοα
 λιπόντες Εὐρώταν
 ἢ θεύματα σεμνὰ Δίρκας
 ἔβασαν ἔβασαν ἄμικτον αἶαν, ἔνθα κούρα

str. I.

395

400

392—455 erstes Stasimon. Der Chor drückt seine gespannte Erwartung aus, welche Landsleute wohl gekommen, aus welcher Gegend ihrer Heimat dieselben her seien, welcher Anlaß sie hergeführt habe, ob etwa Gewinnsucht der Grund ihrer Fahrt sei bei dem unersättlichen Streben der Menschen nach Reichtum, wie sie die vielen Gefahren der Fahrt glücklich bestanden. „Wäre es doch Helena, wie meine Herrin wünscht; oder noch lieber, wäre es jemand, der mich aus der Knechtschaft befreite und in die liebe Heimat zurückführte“. — Das Versmaß besteht aus gemischten Logaöden, dem gewöhnlichen Metrum der Chorgesänge in den jüngeren Stücken des Euripides.

392. κνάνεια κνάνεια: die Wiederholung des Wortes (ἀναδίπλωσις), ein Ausdruck des Affekts, ist bei Euripides in den lyrischen Partien, besonders in den Monodien zur Manier geworden. Vgl. 138, 402. — σύνοδοι θαλάσσας, der thrakische Bosphorus, der „Zusammenfluß“ des Pontus und der Propontis. Der Name Βόσπορος wurde gedeutet βός πόρος und auf den Weg der Jo bezogen, welche von der eifersüchtigen Hera in eine Kuh verwandelt von Argos durch eine stechende Bremse (οἰστρος) verfolgt fortgetrieben wurde über Europa und Asien, bis sie endlich in Ägypten Ruhe fand. Über die Entstehung und Bedeutung der Sage s. zu Aesch. Prom. 561. Vgl. ebd. 732 ἔσται δὲ θνητοῖς εἰσαεῖ

λόγος μέγας τῆς σῆς πορείας, Βόσπορος δ' ἐπώνυμος κεκλήσεται. In Wirklichkeit ist Βοσπόρος eine dialektische Form für Φωσφόρος und bezeichnet die Göttin Ἐκάτη Φωσφόρος, welche dort verehrt wurde. — In ähnlicher Weise wie oben 262 ist von der Örtlichkeit, der Richtung der Fahrt die Rede, bevor von der Fahrt selbst gesprochen wird.

394. οἰστρος Ἰοῦς: vgl. Aesch. Schutzfl. 311 βοηλάτην νύσκα, κινητήριον — οἰστρον καλοῦσιν αὐτὸν οἱ Νεῖλον πέλας, Verg. Georg. III 147 cui nomen asilo Romanum est, oestrum Grauii vertere vocantes.

397. διαμείψας: vgl. zu 135. Über das Zusammenfallen der Haupt- und Nebenhandlung vgl. Krüger I § 53, 6, 8, Koch § 101 Anm. 1.

399 f. Vgl. Hel. 349 τὸν ὑδρόεντα δόναι χλωρὸν Εὐρώταν. Gern bezeichnen die griechischen Dichter die Hauptstädte des Landes nach einem Flusse oder einer Quelle (Sparta — Eurotas, Korinth — Quelle Peirene, Athen — Kephisos, Theben — Ismenos oder Dirke), wie sie überhaupt gern den Segen des fließenden Wassers preisen und in Epitheta die Güte, den süßen Geschmack der Quelle, die Fülle des Wassers (εὐνδρος), die Heiligkeit des Flusses (ἀγνός, σεμνός) feiern. — Der Acc. δονακόχλοα ist gebildet nach Analogie von λευκόχροα, κνανόχροα, ἀπαλόχροα, vgl. Krüger II § 21 unter χρωσ.

404 ff. κούρα Δία für κ. Διός (vgl. 385) wie Δίω παιδί Jon 200

Δία τέγγει
 βωμὸς καὶ περικίονας
 ναοὺς αἶμα βρότειον;
 ἢ ῥοθίοις εἰλατίνας δικρότοισι κόπας
 ἐπλευσαν ἐπὶ πόντια κύματα
 ναῖον ὄχημα λινοπόροις σὺν αὔραις,
 φιλόπλουτον ἄμιλλαν
 αὔξοντες μελάθροισιν;
 φίλα γὰρ ἐλπὶς γέρονεν ἐπὶ ποθήμασιν
 ἄπληστος ἀνθρώποις,
 ὄλβον βάρος οἱ φέρονται
 πλάνητες ἐπ' οἶδμα πόλεις τε βαρβάρους περῶντες
 κεινᾷ δόξᾳ.

405

antistr. I.

410

415

u. ὁ. — περικίονας ναοὺς wie fr. 370 N. πρὸς Ἀθάνας περικίονα θάλαμοις, Soph. Ant. 285 ἀμφικίονας ναοὺς, ein charakteristisches Epitheton für den griechischen Tempel, vgl. zu 128 f. — αἶμα βρότειον ist Subjekt.

407 f. ῥοθίοις δικρότοισι: ῥοθία substantivisch von den grauen um das einschlagende Ruder rauschenden Schaumwellen auch 1387, Kykl. 16 γλαννῆν ἄλα ῥοθίοισι λευκαίνοντες, Hel. 1503 ῥοθία πολιὰ θαλάσσας, 1269 ὥστ' ἐξορᾶσθαι ῥοθία χερσόθεν μόλις. Also etwa „mit dem rauschenden Doppelschlag des fichtenen Ruders“. — εἰλατίνας κόπας wie Hel. 1461 εἰλατίνας πλάτας, Catull. LXIII 7 abiegnis palmis.

409 f. Wenn ἐπλευσαν richtig ist — man könnte statt dessen ἐπεψαν oder πόρυσαν erwarten — so steht der Acc. ναῖον ὄχημα als Acc. des inneren Objekts nach Analogie von στόλον πλεῦσαι, πλοῦν στεῖλαι (Soph. Phil. 1038, 911) wie der Acc. πόδα in der Redensart βαίνειν πόδα vgl. Krüger II § 46, 7, 3. — Zu ναῖον ὄχημα vgl. Soph. Trach. 656 πολύκοπον ὄχημα ναός, Eur. Med. 1123 ναῖον ἀπήνην. — λινοπόροι αὔραι sind segeltreibende Lüfte (πορεύουσαι).

411 f. φιλόπλουτον ἄμιλλαν

αὔξοντες, „den Reichtum erstrebenden Wetteifer mehrend“ d. i. den Reichtum, welcher unser Stolz ist (ἄμιλλα der Wetteifer mit anderen, die man mit höherem Reichtum zu übertreffen sucht), mehrend. Ebenso Med. 557 εἰς ἄμιλλαν πολύτεκνον σπουδῆν ἔχων „strebend nach dem Stolz reichen Kindersegens.“

414. „Die liebe Hoffnung ist den Menschen unersättlich im Verlangen und Suchen“ vgl. Soph. Ant. 615 ἃ γὰρ δὴ πολὺπλαγυτος ἐλπὶς πολλοῖς μὲν ὄνασις ἀνδρῶν, πολλοῖς δ' ἀπάτα κουφοῶν ἐρώτων.

416. οἱ φέρονται πλάνητες.. πόλεις τε περῶντες: der Hauptgedanke liegt wie oft in dem Participium „welche darum auf dem Meere umher irren und fremde Länder durchziehen, um schweren Reichtum zu gewinnen“. Die Habsucht treibt den Handelsmann in die Gefahren des Meeres: Handelsleute könnten also die gefährliche Fahrt durch die Symplegaden gewagt haben.

418 ff. κεινᾷ δόξᾳ (jonische Form für κενᾷ δόξᾳ („in eitlem, thörichtem Wahne“) bezeichnet nicht die Erfolglosigkeit, sondern den Unverstand so maßloser Habgier; daran wird in Euripideischer Weise noch eine Reflexion geknüpft:

γνώμα δ' οἷς μὲν ἄκαιρος ὄλ-
βου, τοῖς δ' εἰς μέσον ἤκει. 420
πῶς πέτρας τὰς συνδρομάδας,
πῶς Φινειδᾶς ἀνύπνου
ἀκτὰς ἐπέρασεν,
ἀλλυμενον αἰγιαλόν, ἐπ' Ἀμφιτρίτας 425
ῥόθιον δραμόντες,
ὅπου πενήκοντα κορᾶν
Νηρηίδων <ὄπα> χοροὶ
μέλπουσιν ἐγκύκλιοι,
πλησιστίοισι πνοαῖς 430

„während aber der Sinn bei dem einen maßlos ist in Bezug auf den Reichtum, verhält er sich bei dem anderen maßvoll“ d. i. „gerechtfertigt aber ist das mäßige Streben sein Vermögen zu vermehren“. In allem Genuß und Verlangen Maß zu halten empfiehlt Euripides öfters: zu Med. 630. οἷς μὲν ἄκαιρος ὄλβου ist dem Gedanken nach untergeordnet. οἷς μὲν — τοῖς δὲ für τοῖς μὲν — τοῖς δὲ. Vgl. Phokyl. fr. 1 Λέριοι κακοί· οὐχ ὁ μὲν, ὃς δ' οὐ πάντες πλὴν Προκλέους· καὶ Προκλέης Λέριος, Krüger I § 50, 1, 5. — ὄλβου ist relativer Gen., vgl. Krüger I § 47, 26, 9. — εἰς μέσον ἤκει, μέσως, μετρίως, καιρίως ἔχει, vgl. Alk. 291 καλῶς μὲν αὐτοῖς κατθανεῖν ἤκον βίον und zu der Bedeutung von μέσον (μέτριον) Herc. 58 ἢ δυσπραξία, ἣς μήποθ' ὄστις καὶ μέσως εὖνος ἐμοὶ τύχοι.

423. Φινειδᾶς ἀκτὰς bezeichnet die Küste von Salmydessos, welche sich vom thrakischen Bosphorus bis zur Landspitze von Thynias erstreckte und bei den Schiffen als stürmisch und gefährlich verrufen war. Sie heißt darum Aesch. Prom. 752 τραχεῖα πόντου Σαλμυδησία γνάθος ἐχθρόξενος ναύταισι, μητρονὰ νεῶν. Vgl. Strabo 319 ἔρημος αἰγιαλὸς καὶ λιθώδης, ἀλλυμενος, ἀναπεπταμένος πολὺς πρὸς τοὺς βορέας σταδίων ὅσον ἑπτακοσίων μέχρι Κρανέων τὸ μῆ-

κος und Xen. Anab. VII 5, 12. Phineus, König von Salmydessos, war den Athenern wohl bekannt als der Gemahl der Kleopatra, der Tochter der Athenerin Oreithyia, die der Windgott Boreas nach Thrakien entführt hatte. Ihr und ihrer Kinder unglückliches Los beklagt der Chor in Soph. Ant. 966 ff. Schlaflos, ruhelos heißt die Küste, weil sie beständig von heftiger Brandung umtost wird.

425. ἀλλυμενον αἰγιαλόν steht appositionell zu Φινειδᾶς ἀκτὰς. — ἐπ' Ἀμφιτρίτας ῥόθιον, über der Amphitrite Brandung hin. Amphitrite repräsentiert die brandende Meeresflut wie bei Homer θ 91 ἐν πελάγει μετὰ κύμασιν Ἀμφιτρίτης.

428 f. ὄπα ist zur Herstellung der Responson nach dem Sinne ergänzt vgl. Aristoph. Thesm. 103 ἰσθᾶν χορεύσασθε βοᾶν, Frö. 247 ἐνδρον ἐν βυθῷ χορείαν, αὐτὸν ἐφθεγγάμεσθα, Eur. Tro. 545 παρθένοι δ' αἰετὸν ἀνὰ κρότον ποδῶν βοᾶν ἔμελλον εὐφρονα, Herakl. 780 χορῶν μολπαί. — ἐγκύκλιοι: vgl. Hel. 1312 τὰν ἀρπασθεῖσαν κυκλίων χορῶν ἔξω παρθενίων, Iph. A. 1055 ἐλλισσόμενα κύκλια πενήκοντα κόραι Νηρέως γάμον ἐχόρευσαν. Die Nereiden umtanzen unter Gesang das Schiff, vgl. El. 432 κλειναὶ νᾶες, αἱ ποτ' ἐμβατε Τροίαν τοῖς ἀμετροῦτοις ἔρεμοῖς πέμπουσαι χοροὺς μετὰ Νηρηίδων.

430 ff. Infolge des segelschwel-

συριζόντων κατὰ πρόμναν
εὐθύνων πηδαλίω
αὔραις σὺν νοτίαις
ἢ πνεύμασι Ζεφύρου,
τὰν πολυόρνιθον ἐπ' αἶαν, 435
λευκὰν ἀκτάν, Ἀχιλλῆος
δρομούς καλλισταδίους,
ἄξεινον κατὰ πόντον;
εἶθ' εὐχάισιν δεσποσύνοις
Ἀήδας Ἑλένα φίλα παῖς
440
ἐλθοῦσα τύχοι τὰν
Τρωάδα λιποῦσα πόλιν, ἔν' ἀμφὶ χαίτα
δροῖον αἵματηρὰν
εἰλιχθεῖσα λαιμοτόμῳ
δεσποίνης χερὶ θάνοι 445

lenden Luftzugs, durch den das Schiff stark bewegt wird, knarrt das Steuerruder, welches ordentlich arbeiten muß, um die gerade Richtung einzuhalten. Zu εὐθύνων πηδαλίω vgl. Hesych. εὐθύνος· εὐθύντηρ, κυβερνήτης, Aesch. Schutzd. 725 οἶκος εὐθύντηρος.

435. τὰν πολυόρνιθον ἐπ' αἶαν κτ. ist mit ἐπέρασεν zu verbinden. Die kleine Insel Leuke (jetzt Phidoni), welche so hieß von ihrer Gestalt (vgl. Arrian Περιπλ. Εὐξ. πόντου § 21 οἱ δὲ Λευκὴν ἐπὶ τῆς χοιῆς ὀνομάζουσιν, Pind. Nem. IV 49 ἐν δ' Εὐξείνῳ πελάγει φαεινὰν Ἀχιλλέος νᾶσον scil. ἔχει), nach anderen von den weißen Vögeln, deren es dort viele gab, und auch Insel des Achilleus oder Δρόμος Ἀχιλλέως genannt wurde, lag fern der Mündung des Ister und war, wie Arrian a. O. angiebt, unbewohnt. Es weideten nur wenige Ziegen darauf, dagegen nisteten dort viele Vögel, Möven, Taucher und Seekrähen, welche im Heiligtum des Achilleus, das auf der Insel war, den Dienst von Tempelkehrern (νεωκόροι) besorgten, indem sie mit ihrem Gefieder, das sie im Meere genetzt, den

Staub von Wänden und Fußboden wegwaschen. Vgl. Androm. 1260 (Thetis zu Peleus) τὸν φίλτατον σοὶ παῖδ' ἐμοὶ τ' Ἀχιλλεῖα ὄψει δόμους ναίοντα νησιωτικὸν Λευκὴν κατ' ἀκτὴν ἐντὸς Εὐξείνου πόρου. 437. δρομούς καλλισταδίους: zu 179.

439. δεσποσύνοις (für δεσποίνης: zu 1) εὐχάισιν: nach 354 ff.

442. τὰν Τρωάδα λιποῦσα πόλιν („von Troja her“): der Chor weiß nicht, daß Helena bereits heimgekehrt ist (521 ff.)

443. δροῖον αἵματηρὰν εἰλιχθεῖσα: der Weihegufs, der über das Haar im Kreise gegossen wird, erscheint als ein Kranz, der um das Haupt sich windet. Vgl. Soph. Ant. 431 χοαῖσι τρισπόνδοισι τὸν νέκυν στέφει, Eur. Kykl. 517 στεφάνων δ' οὐ μία χοαῖὰ περι σὸν κρᾶτα τάχ' ἐξομιλήσει (von dem Blute, das dem Kyklopen um das Haupt strömen soll). — Das Weihwasser heißt blutig, weil es zum Tode weiht. δροῖον εἰλιχθεῖσα wie 456 χέρας συνερεισθέντες, 1346, vgl. Krüger I § 52, 4, 2, Koch § 93, 1, 4 (ἐκκόπτομαι τὸν ὀφθαλμόν).

445. θάνοι nach εἶθε ἐλθοῦσα τύχοι wie 357 ἀντετιμωρησάμην

ποινὰς δοῦσ' ἀντιπάλους.
 ἦδιστ' ἂν δ' ἀγγελίαν
 δεξαίμεσθ', Ἑλλάδος ἐκ γᾶς
 πλωτήρων εἴ τις ἔβα,
 δουλείας ἐμέθεν 450
 δειλαίας πανσίπονος·
 σὺν γὰρ ὄνειροις πόδα θείην
 δόμοις πόλει τε πατροφᾶ,
 τερπνῶν ὕμνων ἀπόλων-
 σιν, κοινὰν χάριν ὄλβω. 455
 ἀλλ' οἷδε χέρας δεσμοῖς δίδυμοι
 σύνφραγμα θεᾶς, σιγᾶτε, φίλαι.
 τὰ γὰρ Ἑλλήνων ἀκροθίνια δὴ
 ναοῖσι πέλας τάδε βαίνει· 460

nach dem Gedanken εἶθε ἦλθε. Vgl. Soph. Phil. 324 θυμὸν γένοιτο χειρὶ πληρῶσαί ποτε, ἔν' αἱ Μυκῆναι γροῖεν, Ai. 1221 γενοίμαν ὅπως προσείποιμεν, Trach. 953 εἶθε γένοιτο ἄρα ἦ τις μ' ἀποικίσειεν.

447. ἦδιστ' ἂν δέ: die Stellung von δέ wie 1217 ἦνί' ἂν δέ.

449. εἴ τις ἔβα die Voraussetzung, unter welcher sie die Botschaft βῆναί τινα erhalten kann.

450. δουλείας (relativer Gen. vgl. Krüger II § 47, 26, 6) πανσίπονος d. i. δουλείας πόνους πάνων. — δουλείας δειλαίας mit gesuchtem Gleichklang. Vgl. Hek. 156 δειλαία δειλαίων γῆρας, δουλείας τὰς οὐ πλατᾶς.

452 ff. „Denn in Übereinstimmung mit meinen Träumen möchte ich den Fuß in das Haus meiner Heimat setzen zum Genuß herzerfreuender Gesänge“. σὺν ὄνειροις wie σὺν τῷ νόμῳ, σὺν τῷ δικαίῳ, Aesch. Schutzfl. 1083 δίκᾳ δίκας ἔπεσθαι ξὺν εὐχαῖς ἐμαῖς. — ἀπόλωνσιν ist Apposition zum Inhalt des Satzes, das Ergebnis der Handlung bezeichnend. Vgl. El. 231 εὐδαιμονοίης, μισθὸν ἠδίστων λόγων, Krüger I § 57, 10, 10. Zu τερπνῶν ὕμνων vgl. Med. 192 ὕμνους ἐπὶ μὲν θαλίαις ἐπὶ τ' εἰλαπίναις καὶ παρὰ δειπνοῖς ἠῦροντο βίου

τερπνὰς ἀκοάς. An die Reigentänze die er früher bei festlicher Gelegenheit mitgefeiert denkt der Chor sehnsuchtsvoll auch unten 1143 ff. — κοινὰν χάριν ὄλβω, „einen Genuß der dem Wohlstande gemeinsam ist“ d. i. dessen sich die Wohlhabenden in geselliger Vereinigung erfreuen.

456. Die Anapäste des Κορυφαῖος begleiten das Auftreten des Orestes und Pylades, die von dem Hirten (vgl. 342, natürlich ist nur das Kostüm dasselbe) und anderen Tauriern (durch den rechten Zugang) herbeigeführt werden. — ἀλλ' οἷδε (γὰρ) . . . χωροῦσι, σιγᾶτε: zu 64.

459. ἀκροθίνια: vgl. 75. Hier in dem Sinne wie Phoen. 202 der Chor der Phönizierinnen von sich sagt: Τύριον οἶδμα λιποῦσ' ἔβαν ἀκροθίνια Λοξία und 214 πόλεος ἐκπροκριθεῖσ' ἐμαῖς καλλιστεύματα Λοξία. Das Schönste und Beste, was für die Gottheit als Opfer ausersuchen ward (von den Feldfrüchten, von der Kriegsbeute), hieß ἀκροθίνια. Der Chor spricht damit seine Verwunderung über die herrliche Gestalt der Gefangenen aus und bestätigt so die Worte des Hirten 336. Daher οὐδ' ἀγγέλλας ψευδεῖς κτέ.

οὐδ' ἀγγέλλας ψευδεῖς ἔλακεν
 βουφορβὸς ἀνήρ.
 ὦ πότνι', εἴ σοι τὰδ' ἀρεσκόντως
 πόλις ἦδε τελεί, δέξαι θυσίας,
 ἄς ὁ παρ' ἡμῖν 465
 νόμος οὐχ ὀσίας [Ἑλλησι διδοῦς] ἀναφαίνει.
 I Φ. Εἶεν·
 τὰ τῆς θεοῦ μὲν πρῶτον ὡς καλῶς ἔχη,
 φροντιστέον μοι· μέθετε τῶν ξένων χέρας,
 ὡς ὄντες ἱεροὶ μηκέτ' ὦσι δέσμοιοι.
 ναοῦ δ' ἔσω στείχοντες εὐτρεπίζετε 470
 ἂ χροῖ' πλ τοῖς παροῦσι καὶ νομίζεται.
 φεῦ·
 τίς ἄρα μήτηρ ἢ τεκοῦσ' ὑμᾶς ποτε
 πατήρ τ' ἀδελφή τ', εἰ γεγῶσα τυγχάνει;
 οἶων στερεῖσα διπτόχων νεανιῶν
 ἀνάδελφος ἔσται. τὰς τύχας τίς οἶδ' ὄτῳ 475

464. τελεῖ, zollt, weith.

466. Die sinnlosen Worte Ἑλλησι διδοῦς sind entweder entstellt oder dadurch entstanden, daß die zu ἡμῖν gesetzte Erklärung Ἑλλησι durch Hinzufügung von διδοῦς dem Versmaße angepaßt wurde.

467—1088 zweites Epeisodion, welches durch den Kommos 643—657 in zwei Teile zerfällt, von welchen der erste die Vorbereitung, der zweite die Vollendung der Anagnorisis und die sich daran knüpfende Verabredung eines Planes zur Flucht und zur Entführung des Tempelbildes enthält.

467. εἶεν ist eine Nebenform von εἶα wie αἶεν von αἶεῖ.

468 f. „Laßt die Hände der Fremdlinge los (frei)“. Das Asyndeton, weil der Satz eine Erklärung zum Vorhergehenden giebt. Ebenso 488. — ὄντες ἱεροί: Der Gottheit ist jeglicher Zwang zuwider. Auch die einer Gottheit geweihten Tiere weideten frei im Tempelbezirk (ἄφρατα νέμεσθαι, vgl. zu Aesch. Prom. 666).

470. Die Motivierung, die Leute wegzubringen, muß genügen, wenn

auch die Hirten eigentlich nicht für den Tempeldienst geeignet sind (vgl. 624).

472 f. ἄρα um des Versmaßes willen. — ἢ ὑμᾶς τεκοῦσά ποτε μήτηρ. — ἀδελφή: das eigene Los erinnert Iphigenien an die unglückliche Schwester, die hier ihre Brüder verlieren soll. Der Zuschauer, welcher das obwaltende Verhältnis kennt, fühlt die Ironie des Schicksals. In οἶων νεανιῶν στερεῖσα liegt das Hauptgewicht des Gedankens.

475. τὰς τύχας . . . ἔσονται (d. i. τίς οἶδε ὅτῳ τοιαῦτε τόχαι ἔσονται, „wer weiß, wen solches Geschick treffen wird“ d. i. „wer weiß, ob ihn nicht gleiches Geschick treffen wird“): vgl. Archil. fr. 9, 7 ἄλλοτε δ' ἄλλος ἔχει τόδε· νῦν μὲν ἐς ἡμέας ἐτραπέθ', αἱματόεν δ' ἔλιος ἀναστρόμεν· ἑξάυτις δ' ἐτέρους ἀπαμείψεται, Aesch. Prom. 291 ταῦτά τοι πλανωμένη πρὸς ἄλλοι' ἄλλον πημονή προσιζάνει. Iphigenie denkt dabei an ihr eigenes Geschick; ihre Worte aber haben einen gewissen Doppelsinn für den Zuschauer, welcher erinnert wird, daß sich

τοιαῖδ' ἔσονται; πάντα γὰρ τὰ τῶν θεῶν
εἰς ἀφανὲς ἔρπει, κούδεν οἶδ' οὐδεις σαφῶς·
ἢ γὰρ τύχη παρήγαγ' εἰς τὸ δυσμαθές.

πόθεν ποθ' ἦκετ', ὦ ταλαίπωροι ξένοι;
ὡς διὰ μακροῦ μὲν τήνδ' ἐπλεύσατε χθόνα, 480
μακρὸν δ' ἀπ' οἴκων χρόνον ἔσεσθ' — ἀεὶ κάτω.

ΟΡ. τί ταῦτ' ὀδύρη, κάπλι τοῖς μέλλουσι νῶ
κακοῖσι λυπεῖς, ἦτις εἰ ποτ', ὦ γύναι;
οὔτοι νομίζω σοφόν, ὅς ἂν μέλλων θανεῖν 485
οἴκτω τὸ δαῖμα τοῦλέθρου νικᾶν θέλῃ,

[οὐχ ὅστις Ἄιδην ἐγγὺς ὕντ' οἰκίζεται]
σωτηρίας ἄνελπις· ὡς δὴ ἐξ ἐνὸς
κακῷ συνάπτει· μωρίαν τ' ὀφλισκάνει
θνήσκει θ' ὁμοίως· τὴν τύχην δ' ἔαν χρεῶν. 490
ἡμᾶς δὲ μὴ θρήνει σύ· τὰς γὰρ ἐνθάδε
θυσίας ἐπιστάμεσθα καὶ γιννώσκομεν.

ΙΦ. πότερος ἔρ' ὑμῶν ἐνθάδ' ὀνομασμένος
Πυλάδης κέκληται; τότε μαθεῖν πρῶτον θέλω.

ΟΡ. ὅδ', εἰ τι δὴ σοι τοῦτ' ἐν ἡδονῇ μαθεῖν.

der Gedanke an Iphigenie in anderer Weise erfüllt, als sie denkt.

476f. τὰ τῶν θεῶν εἰς ἀφανὲς ἔρπει: vgl. Herc. 62 οὐδὲν ἀνθρώποισι τῶν θεῶν σαφές.

480. ὡς begründet die Anrede ὦ ταλαίπωροι ξένοι. Mühselig seid ihr, denn ihr habt eine lange Fahrt gemacht und braucht lange Zeit, bis ihr wieder heimkommt, — da ihr eine ganze Ewigkeit fern sein werdet in der Unterwelt. So tritt wider Erwarten ἀεὶ κάτω zu μακρὸν χρόνον ἀπ' οἴκων hinzu. In minder offener Weise hätte der Dichter die Pointe durch μακρὰν δὲ κάπλιε πριν δόμοις ἐλθεῖν πάλιν geben können („und einen weiten Weg habt ihr nach Hause, habt ihr in die Unterwelt“). Vgl. Med. 1015 f., Aesch. Sieb. 600 τείνουσι πομπὴν τὴν μακρὰν πάλιν μολεῖν (nämlich in den Hades).

486. Der V. ist aus irgend einer Parallelstelle hierher gesetzt, wo er nur eine Tautologie enthält.

487f. ἐξ ἐνὸς, weil ὄνο κακῷ

συνάπτει die Bedeutung „schafft er zwei Übel“ enthält. — Vgl. zu 468. — μωρίαν, weil er sich durch seine Unmännlichkeit lächerlich und verächtlich macht.

489. ὁμοίως „in gleicher Weise, gleichwohl“, wie ὁμῶς in die Bedeutung von ὅμως übergegangen. — τὴν τύχην ἔαν (omittere) χρεῶν: man muß sich wegsetzen über das was nicht zu ändern ist.

491. ἐπιστάμεσθα καὶ γιννώσκομεν „wir sind davon sehr gut unterrichtet“. Doch ist diese Verbindung der Synonyma geeigneter Hipp. 379 τὰ χρεῖσ' ἐπιστάμεσθα καὶ γιννώσκομεν, οὐκ ἐκπονοῦμεν δέ, als hier. Hier würde man eher erwarten κοῦν ἀρνούμεσθα („und wir sind bereit“).

492. ἐνθάδε ὀνομασμένος „hier zu Land so angedreht“ bei dem Kampfe nach dem Berichte des Hirten 285, 321. Zu ἐνθάδε vgl. 932. Sie giebt damit an, woher sie den Namen weiß.

494. Die Kunstform der Sticho-

ΙΦ. ποίας πολίτης πατρίδος Ἕλληνας γεγώς; 495

ΟΡ. τί δ' ἂν μαθοῦσα τόδε πλεον λάβοις, γύναι;

ΙΦ. πότερον ἀδελφῶ μητρὸς ἔστον ἐκ μιᾶς;

ΟΡ. φιλότητί γ' ἔσμεν, οὐ κασιγνήτω γένει.

ΙΦ. σοὶ δ' ὄνομα ποῖον ἔθεθ' ὁ γεννήσας πατήρ;

ΟΡ. τὸ μὲν δίκαιον Δυστυχεῖς καλοῖμεθ' ἄν. 500

ΙΦ. οὐ τοῦτ' ἐρωτῶ· τοῦτο μὲν δὸς τῇ τύχῃ.

ΟΡ. ἀνώνυμοι θανόντες οὐ γελώμεθ' ἄν.

ΙΦ. τί δὲ φθονεῖς τοῦτ'; ἢ φρονεῖς οὕτω μέγα;

ΟΡ. τὸ σῶμα θύσεις τοῦμόν, οὐχὶ τοῦνομα.

ΙΦ. οὐδ' ἂν πόλιν φράσειας ἦτις ἐστὶ σοι; 505

ΟΡ. ζητεῖς γὰρ οὐδὲν κέρδος, ὡς θανουμένω.

ΙΦ. χάριν δὲ δοῦναι τήνδε καλύει τί σε;

ΟΡ. τὸ κλεινὸν Ἄργος πατρίδ' ἐμὴν ἐπεύχομαι.

ΙΦ. πρὸς θεῶν ἀληθῶς, ὦ ξέν', εἰ κεῖθεν γεγώς;

ΟΡ. ἐκ τῶν Μυκηναίων γ', αἶ ποτ' ἦσαν ὄλβιαι. 510

mythie, dem für strenge Form und Symmetrie sehr empfänglichen griechischen Ohre besonders zusagend, ist bei Euripides sehr beliebt, auch bei längeren Erörterungen, wo die Form nicht selten dem Inhalte minder entspricht. Vgl. zu Med. 667.

495. πατρίδος für γῆς oder πόλεως ebenso wie die Griechen πατρός für ἀνδρός sagen in λέξας ἀρίστον παιδα μὴ τρέφειν πατρός Tro. 723, ὦ κρατίστον πατρός Ἑλλήνων γεγώς Soph. Phil. 3, ἀρίστον πατρός Ἑλλήνων γεγώς fr. adesp. 7 N., ὁ τοῦ θανόντος ἔστι καὶς Ἄργει πατρός; unten 567.

496. τί πλεον ἂν λάβοις μαθοῦσα τόδε: vgl. τί (οὐδὲν) πλεον ἐμοὶ (ἔστι), γίγνεται („was habe ich davon?“).

499. De même qu' au vers 251, le poète nous fait croire ici que le nom d'Oreste va être prononcé, et il évite avec esprit cette révélation prématurée. Weil.

500. τὸ μὲν δίκαιον scil. ὄνομα nach der Konstruktion καλεῖν ὄνομά τινα (Krüger I § 46, 13) Zum Gedanken vgl. Plaut. Pers. IV, 4, 95 Quid illum miserum memorem qui

fuit? Nunc et illum Miserum et me Miseram aequomst nominarier, Hor. epist. I 7, 92 pol me Miserum, patrone, vocares, Si velles, inquit, verum mihi ponere nomen.

501. „Dein Unglück, will Iphigenie sagen, kenne ich; an mir liegt es nicht“.

502. γελώμεθα, denn „wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen“. An solchen Spott denkt um so mehr der schwermütige Orestes. Damit wird das Verschweigen des Namens, welches für die Ökonomie der Scene notwendig ist, psychologisch begründet.

504. Orestes meint: Für das, was dir obliegt, brauchst du meinen Namen nicht zu wissen.

506f. d. i. οὐδὲν γὰρ κέρδος (ἐμοὶ ἐστίν) ὃ ζητεῖς. Iphigenie entgegnet: „Wenn es auch dir nichts nützt, so erweisest du doch damit mir einen Gefallen (κέρδος — χάριν)“ und wendet sich an die Großmutter des Orestes.

509. πρὸς θεῶν ist zum formelhaften Ausdruck der Überraschung geworden. Vgl. 658 u. zu Med. 670.

510. γέ: vgl. zu 75. Argos stand vorher wie 515 als Name des Landes.

- IΦ. φρυγὰς δ' ἀπήρας πατρίδος, ἢ ποία τύχη;
 ΟΡ. φεύγω τρόπον γε δὴ τιν' οὐχ ἑκὼν ἑκὼν. 512
 IΦ. καὶ μὴν ποθεινός γ' ἦλθες ἐξ Ἄργου μολών. 515
 ΟΡ. οὐκ οὐκ ἐμαυτῷ γ'· εἰ δὲ σοί, σὺ τοῦτ' ἔρα. 516
 IΦ. ἄρ' ἐν τί μοι φράσειας ὦν ἐγὼ θέλω;
 ΟΡ. ὡς ἐν παρέργῳ θήσομαι δυσπραξίας. 514
 IΦ. Τροίαν ἴσως οἶσθ', ἧς ἀπανταχοῦ λόγος. 517
 ΟΡ. ὡς μήποτ' ὄφελόν γε, μηδ' ἰδὼν ὄναρ.
 IΦ. φασὶν νιν οὐκέτ' οὔσαν οἴχεσθαι δορί.
 ΟΡ. ἔστιν γὰρ οὕτως οὐδ' ἄκραντ' ἠκούσατε. 520
 IΦ. Ἐλένη δ' ἀφίεται δῶμα Μενέλεω πάλιν;
 ΟΡ. ἦκει, κακῶς γ' ἔλθοῦσα τῶν ἐμῶν τι.
 IΦ. καὶ ποῦ 'στι; κἄμοι γὰρ τι προυφείλει κακόν.
 ΟΡ. Σπάρτη ξυνοικεῖ τῷ πάρος ξυνευνέτη.

512. οὐχ ἑκὼν ἑκὼν, zwar nicht durch äußere Gewalt, wie sonst Flüchtlinge, ins Elend getrieben (ἑκὼν), wohl aber durch den Fluch, der auf mir lastet (οὐχ ἑκὼν). Die Bezeichnung φρυγὰς palst also nur in gewissem Sinne auf mich. Vgl. Hom. *Δ* 43 καὶ γὰρ ἐγὼ σοὶ δῶκα ἑκὼν ἀέκοντ' ἔρα θυμαῖ.

515f. ποθεινός ἦλθες gebraucht Iphigenie in der gewöhnlichen Bedeutung der Bewillkommung („mit der Art und Weise deiner Hierherkunft mag es stehen, wie es will, jedenfalls bist du mir willkommen“). Orestes faßt die Worte ποθεινός ἦλθες mehr in dem Sinne „deine Hierherkunft ist mir erwünscht“ und entgegnet „mir nicht“. — τοῦτ' ἔρα s. v. a. τοῦτον τὸν πόθον ἔρα in dem Sinne „behalte deine Freude über meine Hierherkunft für dich“.

514. ἐν παρέργῳ θήσομαι wie Soph. Phil. 473 ἐν παρέργῳ θεῶ με, vgl. Or. 610 καλὸν παρέργον δ' αὐτὸ θήσομαι πόνων. Mit den Worten „ich will es wie eine Nebensache meines Mißgeschicks betrachten“ will Orestes sagen „bei meinem Mißgeschick kann ich diese Unannehmlichkeit leicht hinnehmen“. Er zeigt sich spröde und ungefällig wie hier immer.

517. ἧς λόγος wie 563, Med.

541 λόγος σέθεν, Krüger II § 47, 7, 6.

518. ὡς ὄφελον wie bei Homer, vgl. Krüger II § 54, 3, 5. Aristoph. Frö. 955 ὡς πρὶν διδάξει γ' ὄφελος μέσος· διαρραγήναι. Über den Gebrauch von μη beim wünschenden Indikativ vgl. ebd. (Homer ὡς μη ὄφελον) und I § 67, 2, 2. Kykl. 186 μηδαμῶν ὄφελος, Soph. Phil. 969 μηποτ' ὄφελον λιπεῖν. Zu ὄφελον ist εἰδέναι zu ergänzen.

521. δῶμα Μ. πάλιν ἀφίεται bezeichnet im allgemeinen die Rückgabe der Helena an Menelaos, die in Troia erfolgte. Daher die Frage 523.

522 f. τῶν ἐμῶν τι, τῷ πατρὶ. Wäre ihre Rückgabe nicht erfolgt, d. h. hätte überhaupt der Krieg, der ihre Rückgabe erzielte, nicht stattgefunden, so würde mein Vater nicht so schmähdlich umgekommen sein. Als Anlaß des Krieges schuldet Helena auch der Iphigenie „von früher her ein Leid“ (προ-οφείλει κακόν) d. h. verdient sie Strafe für ein Leid. Sie hat die Opferung in Aulis im Sinn.

524. Menelaos kehrte nach Hom. *γ* 311 im achten Jahre nach dem Falle Trojas zurück an demselben Tage, an dem Orestes das Leichenmahl hielt nach der Bestattung der Klytämestra und des Aegisthos.

- IΦ. ὦ μῖσος εἰς Ἑλληνας, οὐκ ἐμοὶ μόνη. 525
 ΟΡ. ἀπέλανσα κἀγὼ δὴ τι τῶν κείνης γάμων.
 IΦ. νόστος δ' Ἀχαιῶν ἐγένεθ', ὡς κηρύσσεται;
 ΟΡ. ὡς πάνθ' ἄπαξ με συλλαβοῦσ' ἀνιστορεῖς.
 IΦ. πρὶν γὰρ θανεῖν σε, τοῦτ' ἐπανορέσθαι θέλω.
 ΟΡ. ἔλεγχ', ἐπειδὴ τοῦδ' ἐρᾶς· λέξω δ' ἐγώ. 530
 IΦ. Κάλχας τις ἦλθε μάντις ἐκ Τροίας πάλιν;
 ΟΡ. ὄλωλεν, ὡς ἦν ἐν Μυκηναίοις λόγος.
 IΦ. ὦ πότνι', ὡς εὔ. τί γὰρ ὁ Λαέρτου γόνος;
 ΟΡ. οὔπω νερόστηκ' οἶκον, ἔστι δ', ὡς λόγος.
 IΦ. ὄλοιτο, νόστος μήποτ' εἰς πάτραν τυχῶν. 535
 ΟΡ. μηδὲν κατεύχου· πάντα τάκεινον νοσεῖ.

Acht bis neun Jahre (vgl. zu 534) sind also seit der Zerstörung Iliions vergangen.

525 f. μῖσος als Anrede wie im Lat. scelus. — εἰς Ἑλληνας wie Bakch. 779 φόγος ἐς Ἑλληνας μέγας. — ἀπέλανσα hier ironisch; anders Phoen. 1204 Κρέων δ' εἰοικε τῶν ἐμῶν νυμφενμάτων τῶν τ' Οἰδίπου δύστηνος ἀπολαῦσαι κακῶν. — γάμων: der Plural deutet besonders auf die zweite Ehe mit Paris, die Ursache des Krieges und damit des Unglücks des Orestes, hin.

528 f. Mit der widerwilligen Entgegnung „wie du doch alles zusammen auf einmal von mir wissen willst“ will Orestes sagen, daß eine allgemeine Beantwortung der Frage nicht möglich sei, weil der eine dieses, der andere jenes Los gehabt habe. Iphigenie erwidert „ja freilich will ich jetzt alles wissen; denn wenn du tot bist, kannst du mir nichts mehr erzählen“ τοῦτ' ἐπανορέσθαι scil. σοῦ, ἐκ (ἀπό) σοῦ, will ich diesen Genuß von dir haben.

533. Die Worte ὡς . . . λόγος deuten an, daß es auch eine andere Sage gab. Vgl. Strabo 642 λέγεται δὲ Κάλχας ὁ μάντις μετ' Ἀμφιλόχου τοῦ Ἀμφιαράδου κατὰ τὴν ἐν Τροίᾳ ἐπὶ νότον περὶ δειῶ (in den Hain des Klarischen Apollon bei Kolophon, in dem ein altes Orakel war) ἀφικέσθαι, περιτυχῶν δ' ἐκείνου κρείττονι μάντι κατὰ

τὴν Κλάρον, Μόψω τῷ Μαντοῦς τῆς Τειρεσίον θυγατρὸς, διὰ λύπην ἀποθανεῖν. Es werden dort noch andere Überlieferungen über die Art seines Todes mitgeteilt. In dem Drama Ἐλένης ἀπαίτησις von Sophokles war der Wettstreit des Kalchas und Mopsos und des Kalchas Tod nach Kilikien (Pamphylien) verlegt. Vgl. ebd. 675. Herod. VII 91.

533. ὦ πότνια, Ἄρτεμι. — εὔ wegen des 16 Erzählten. — τί: vgl. 543, 576. Über die Ellipse bei dem unbestimmten Begriff des Machens, Thuns s. Krüger I § 62, 3, 5. — γὰρ wie Soph. Ai. 101 εἰεν· τί γὰρ δὴ παῖς ὁ τοῦ Λαερτίου; 983 φεῦ τάλας. τί γὰρ τέκνον τὸ τοῦδε, ποῦ . . . κρηεῖ; Es begründet den Gedanken „halt, da fällt mir ein anderer ein“.

534. ὡς λόγος: man kann sich denken, daß Menelaos die Kunde davon verbreitet habe. Denn dem Telemachos, der μετ' ἄγαυοῦ πατρὸς ἀκουήν ausgegangen, erzählt Menelaos, wie Proteus in Agypten ihm geoffenbart, daß Odysseus noch lebe und Thränen vergießend auf der Insel Kalypso zurückgehalten werde (δ 555 ff.).

536. πάντα τάκεινον νοσεῖ, wie es z. B. Telemachos dem Menelaos schildert δ 318 ff. Λόγος νοσεῖ, δόμοι νοσοῦσιν (z. B. Androm. 548, 950) u. dgl. wird gern gesagt von häuslichen Zerwürfnissen und anderen Vorgängen, welche den Frie-

- IΦ. Θέτιδος δὲ τῆς Νηρηίδος ἔστι παῖς ἔτι;
 ΟΡ. οὐκ ἔστιν ἄλλως λέκτρον ἔγγυμ' ἐν Ἀύλιδι.
 IΦ. δόλια γάρ, ὡς ἴσασιν οἱ πεπονθότες.
 ΟΡ. τίς εἶ ποθ'; ὡς εὖ πυνθάνη τάμψ' Ἑλλάδος. 540
 IΦ. ἐκεῖθ' εἰμὶ παῖς ἔτ' οὐδ' ἀπωλόμην.
 ΟΡ. ὀρθῶς ποθεῖς ἄρ' εἰδέναι τάκει, γύναι.
 IΦ. τί δ' ὁ στρατηγός, ὃν λέγουσ' εὐδαιμονεῖν;
 ΟΡ. τίς; οὐ γὰρ ὄν γ' ἐγῶδα τῶν εὐδαιμόνων.
 IΦ. Ἀτροέως ἐλέγετο δὴ τις Ἀγαμέμνων ἄναξ. 545
 ΟΡ. οὐκ οἶδ' ἄπελθε τοῦ λόγου τούτου, γύναι.
 IΦ. μὴ πρὸς θεῶν, ἀλλ' εἴψ', ἵν' εὐφρανθῶ, ξένε.
 ΟΡ. τέθνηχ' ὁ τλήμων, πρὸς δ' ἀπόλεσέν τινα.
 IΦ. τέθνηκε; ποῖα συμφορᾶ; τάλαιν' ἐγώ.
 ΟΡ. τί δ' ἐστὲναξας τοῦτο; μῶν προσήκε σοι; 550
 IΦ. τὸν ὕλβον αὐτοῦ τὸν πάροισθ' ἀναστένω.
 ΟΡ. δεινῶς γὰρ ἐκ γυναικὸς οἴχεται σφαγείς.
 IΦ. ἢ πανδάκρυτος ἢ κτανοῦσα χῶ θανῶν.

den des Hauses stören und die Familienverhältnisse zerrütten. Vgl. 680, 930.

537. Sehr passend fragt hier Iphigenie bei Achilles, den sie einmal als ihren Bräutigam betrachtet hat (25), unbestimmt ohne den Namen zu nennen.

538f. ἄλλως λέκτρα (Acc. des inneren Objekts) ἔγγυμ, δόλια γάρ (ἔγγυμ).

540. Da Iphigenie so genau Bescheid weiß, wird Orestes stutzig. — πυνθάνη τὰ ἀμφὶ Ἑλλάδος, weil man πυνθάνεσθαι τι ἀμφὶ (περὶ) Ἑλλάδος sagen kann. Diese sog. Attraktion ist nicht auf die Präpositionen ἐξ, ἀπό und παρά (Krüger I § 50, 8, 10) beschränkt. Vgl. 560 und Or. 867 πυνθάνεσθαι δέομενος τὰ τ' ἀμφὶ σοῦ τὰ τ' ἀμφ' Ὀρέστον, Aesch. Prom. 728 τὸν ἀμφ' ἑαυτῆς ἄθλον ἐξηγουμένης.

541. ἀπωλόμην „mußt' ich ins Elend (in die Fremde) gehen“. Vgl. 1363, Hek. 947 ἐπεὶ με γὰρ ἐκ πατρίας ἀπόλεσεν ἐξῴκισέν τ' οἴκων γάμος, Hom. Z 60 ἴλιον ἐξαπολοῖατ' ἀκήδεστοι καὶ ἄφρατοι. Ähnlich φθειρεσθαι wie Androm. 708 εἰ μὴ

φθειρῆ τῆσδ' ὡς τάχιστ' ἀπὸ στέγης und perire wie Plaut. Poen. prol. 86 (duae filiae) cum nutrice una periere. . . Eas qui subripuit, in Anactorium devehit.

544 f. εὐδαιμονεῖν versteht Iphigenie von dem Ruhme des siegreichen Heerführers. Anders nimmt es Orestes. — οὐ γὰρ (οὐτός) γε, ὃν ἐγὼ οἶδα, τῶν εὐδαιμόνων (ἔστι).
 548. Mit ἀπόλεσέν τινα deutet Orestes auf sein Unglück hin. Vgl. Soph. Ant. 751 ἢδ' οὖν θανεῖται καὶ θανοῦσ' ὀλεῖ τινα.

550. ἐστὲναξας (vgl. Krüger I § 53, 6, 3) τοῦτο wie τοῦτο τὸ στέναγμα.

551. Es ist wohl begründet, daß Iphigenie sich schämt ihre Verhältnisse dem nächsten besten zu offenbaren.

552. γάρ: mit Recht beklagst du ihn; denn u. s. w. — ἐκ γυναικὸς σφαγείς: neben ὀπί τινος bei Passiven und Neutren mit passiver Bedeutung gebrauchen Herodot und die Tragiker häufig ἐκ und πρὸς. Vgl. Krüger II § 52, 1, 5 und 3, 1.

553. Vgl. Soph. Phil. 336 ἀλλ' εὐγενὴς μὲν ὁ κτανῶν τε χῶ θανῶν,

- ΟΡ. παῦσαι νυν ἤδη μὴδ' ἐρωτήσης πέρα.
 IΦ. τοσόνδε γ', εἰ ζῆ τοῦ ταλαιπώρου δάμαρ. 555
 ΟΡ. οὐκ ἔστι παῖς νυν ὃν ἔτεχ', οὗτος ὤλεσεν.
 IΦ. ᾧ συνταραχθεῖς οἶκος. ὡς τί δὴ θέλων;
 ΟΡ. πατρός θανόντος τήνδε τιμωρούμενος.
 IΦ. φεῦ·
 ὡς εὖ κακὸν δίκαιον εἰσεπράξατο.
 ΟΡ. ἀλλ' οὐ τὰ πρὸς θεῶν εὐτυχεῖ δίκαιος ὢν. 560
 IΦ. λείπει δ' ἐν οἴκοις ἄλλον Ἀγαμέμνων γόνον;
 ΟΡ. λέλοιπεν Ἥλέκτραν γε παρθένον μίαν.
 IΦ. τί δέ; σφαγείσης θυγατρὸς ἔστι τις λόγος;
 ΟΡ. οὐδεὶς γε πλὴν θανοῦσαν οὐχ ὄραν φάος.
 IΦ. τάλαιν' ἐκείνη χῶ κτανῶν αὐτὴν πατήρ. 565

Ant. 1263 ᾧ κτανόντας τε καὶ θανόντας βλέποντες ἐμφύλλους.

554. Orestes fürchtet die nahe liegende Frage, die wirklich erfolgt.

556. ὃν ἔτεκε ist zu παῖς gesetzt mit demselben Gefühl, mit welchem Telemachos β 130 sagt οὐ πως ἔστι δόμων ἀέκονσαν ἀπῶσαι ἢ μ' ἔτεχ' ἢ μ' ἔθρεψε, und οὗτος dient zur nachdrücklichen Hervorhebung dieses Sinnes.

557. ὤλεσεν ὡς τί δὴ θέλων: ὡς steht scheinbar überflüssig, wie bei ὡς εἰς, ὡς πρὸς, ὡς ἐπὶ (Krüger I § 69, 63, 4) und weist auf die Vorstellung des Handelnden hin. Vgl. zu Med. 682.

558. πατρός θανόντος ist abhängig von τιμωρούμενος; der Nachdruck, welcher in τήνδε (für αὐτήν, τὴν μητέρα) liegt, ist hier nicht am Platze. Es hat ursprünglich wahrscheinlich πατρός δίκην δὴ τήνδε τιμωρούμενος geheissen, womit Herakl. 852 ἀποτίσασθαι δίκην ἐχθροῦς, Or. 323 αἵματος τινυμέναι δίκην zu vergleichen (δίκην ist Acc. des inneren Objekts).

559. εὖ κακὸν δίκαιον (substantivisch wie Aesch. Ag. 803 δικάιον ὢν ἐπραξάμην πόλιν Πριάμου): das Oxymoron weist auf die beiden Seiten der That hin, wegen deren die Hälfte des athenischen Gerichtshofes auf dem Areo-

page den Orestes freisprach, die Hälfte ihn verurteilte. Vgl. El. 1051 δίκαι' ἔλεξας ἢ δίκη δ' αἰσχροῦς ἔχει.

560. τὰ πρὸς θεῶν εὐτυχεῖ ist gesagt wie πρὸς θεῶν εὐτυχεῖ, vgl. Soph. Phil. 1441 εὐσεβεῖν τὰ πρὸς θεοῦς und zu 540. — δίκαιος ὢν mit Beziehung auf das vorhergehende δίκαιον, aber mit der Bedeutung δίκαιος ὢν εὐτυχεῖν („wie er's verdient“). Vgl. zu 544f. Andere erklären „obwohl er gerecht ist“ (für seine Gerechtigkeit hat er keinen Lohn). Aber vgl. δίκαιος ὢν Alk. 1147, Hipp. 1081, Med. 724 u. Herakl. 776 οὐ γὰρ ἐμῶ γ' ἀρετᾶ δίκαιός εἰμ' ἐκπεσεῖν μελάθρον, in welchen Stellen δίκαιός εἰμι ποιεῖν τι im Sinne von δικάιον ἔστι ποιεῖν μέ τι steht.

562. Euripides kennt hier nur zwei Töchter des Agamemnon wie Aeschylos in den Choephoron. Vgl. 682. Or. 23 nennt er drei, wie Homer, Chrysothemis, Iphigenie und Elektra (an Stelle der Homerischen Laodike). Sophokles nimmt in der Elektra vier an wie der Dichter der Kyprien. Vgl. Einl. S. 9. — παρθένον, wenn sie jetzt auch verheiratet ist. Vgl. 915.

564. Auch hier giebt γέ eine Bestätigung mit näherer Bestimmung: „allerdings ist von ihr die Rede; aber keine andere als u. s. w.“

ΟΡ. κακῆς γυναικὸς χάριν ἄχαριν ἀπώλετο.

ΙΦ. ὁ τοῦ θανόντος δ' ἔστι παῖς Ἄργει πατρός;

ΟΡ. ἔστ', ἄθλιός γε, κοῦδαμοῦ καὶ πανταχοῦ.

ΙΦ. ψευδεῖς ὄνειροι, χαίρετ'· οὐδὲν ἦτ' ἄρα.

ΟΡ. οὐδ' οἱ σοφοὶ γε δαίμονες κεκλημένοι 570

πτηρῶν ὄνειρων εἰσὶν ἀψευδέστεροι.

πολὺς ταραγμὸς ἐν τε τοῖς θεοῖς ἐν

κάν τοῖς βροτείοις· ἐν δὲ λυπεῖται μόνον,

ὅτ' οὐκ ἄφρων ὢν μάντεων πεισθεὶς λόγοις

ὄλωλεν ὡς ὄλωλε τοῖσιν εἰδόσιν. 575

ΧΟ. φεῦ φεῦ· τί δ' ἡμῶν οἱ γεννήτορες;

ἄρ' εἰσὶν; ἄρ' οὐκ εἰσὶ; τίς φράσειεν ἄν;

ΙΦ. ἀκούσατ'· εἰς γὰρ δὴ τιν' ἤκομεν λόγον,

566. χάριν ἄχαριν: weil in κακῆς γυναικὸς χάριν immer noch die eigentliche Bedeutung von χάριν („zu Gunsten“) gefühlt wird, tritt nach der zu 144 bemerkten Rede-weise noch ἄχαριν hinzu, um die Gunst als eine heillose zu bezeichnen (etwa „Dank-Undank einem bösen Weibe“). Vgl. Phoen. 1755 χάριν ἀχάριτον εἰς θεοῦς διδοῦσα, Aesch. Cho. 42 τοιάνδε χάριν ἀχάριτον μαμένα μ' ἰάλλει δούσθεος γυνά.

567. δὲ kann drei oder vier Wörtern nachgestellt werden, wenn diese ein einziges Satzglied bilden. Über πατρός zu 495. Iphigenie bezeichnet also damit Agamemnon nicht als ihren Vater.

568. κοῦδαμοῦ καὶ πανταχοῦ, weil die Erinyen ihm nirgends Ruhe gönnen.

570 ff. Von diesen Worten des Orestes ohne Gottvertrauen gilt dasselbe was oben zu 77f. bemerkt worden ist. Sie beziehen sich auch auf den dort erwähnten Spruch des Apollon. Übrigens spricht Orestes das Folgende für sich (den Zuschauern zugewendet), während Iphigenie nach ihren Worten 569 in Nachdenken versunken ist, bis sie 578 erfreut mit ihrem Plane hervortritt.

573 ff. „Bloß Eines bedauert er (Orestes), da (ὄτε) er nicht durch

eigenen Unverstand, sondern nur durch sein Vertrauen auf Seher-sprüche ins Verderben gestürzt ist wie er gestürzt ist für die Kundigen“. Über die andeutende Rede-weise ὄλωλεν ὡς ὄλωλεν vgl. unten 692, Tro. 630 ὄλωλεν ὡς ὄλωλεν, ἀλλ' ὅμως ἐμοῦ ζώσης γ' ὄλωλεν εὐτυχεστέρον πότμον und zu Med. 889 ἐσμεν οἷον ἐσμεν. Zu τοῖσιν εἰδόσιν vgl. Aesch. Ag. 39, wo der Wächter von den schändlichen Vorgängen im Hause des Agamemnon spricht: ὡς ἐκὼν μαθοῦσιν ἀνδῶ κοῦ μαθοῦσι λήθομαι. Wenn das Stück nach dem unglücklichen Ausgang der Sicilischen Expedition aufgeführt worden ist (vgl. Einl. S. 19), so mußten die Athener bei dieser Stelle an Nikias erinnert werden. Vgl. Thuk. VIII 1 ὠργίζοντο δὲ καὶ τοῖς χρησμολόγοις τε καὶ μάντεσι καὶ ὁποσοί τι τότε ἀπτόντες θειάσαντες ἐπήλπισαν ὡς λήφονται Σικελίαν. In der im J. 412 aufgeführten Helena heißt es 744 ἀλλὰ τοι τὰ μάντεων εἰσέειδον ὡς φανῆλ' ἔστι καὶ ψευδῶν πλῆα.

576 f. Vielleicht fehlt hier εὐγενής, ein dem Euripides sehr geläufiges Wort: τί δ' ἡμῶν εὐγενεῖς γεννήτορες; — τίς φράσειεν ἄν, ebenso Soph. El. 1103, zum Ausdruck eines Wunsches. Vgl. zu 627.

578 ff. Wir anders „mir ist ein

ὑμῖν τ' ὄνησιν, ὧ ξένοι, σπεύδουσ' ἄμα 580

κάμοι. τὸ δ' εὔ μάλιστά γ' οὕτω γίγνεται,

εἰ πᾶσι ταῦτόν προᾶγμ' ἀρεσκόντως ἔχει.

θέλοις ἄν, εἰ σώσαιμι σ', ἀγγεῖλαί τί μοι

πρός Ἄργος ἔλθῶν τοῖς ἐμοῖς ἐκεῖ φίλοις,

δέλτον τ' ἐνεργεῖν, ἦν τις οἰκτεῖρας ἐμὲ

ἔγραψεν αἰχμάλωτος, οὐχὶ τὴν ἐμὴν 585

φονεῖα νομίζων χεῖρα, τοῦ νόμου δ' ὑπο

θνήσκειν σφε, τῆς θεοῦ τάδε δίκαι' ἠγοιμένης;

οὐδένα γὰρ εἶχον ὅστις Ἄργεῖος μολῶν

εἰς Ἄργος αὐθις τὰς ἐμὰς ἐπιστολάς

πέμπειε σωθεὶς τῶν ἐμῶν φίλων τινί. 590

σὺ δ' εἴ γάρ, ὡς ἔοικας, οὔτε δυσγενῆς

καὶ τὰς Μυκήνας οἶσθα χροῦς ἐγὼ θέλω·

σώθητι καὶ σὺ μισθὸν οὐκ αἰσχρὸν λαβῶν,

Gedanke gekommen“. — σπεύδουσα (nach ἤκομεν): zu 349.

580. οὕτω: durch die Cäsar im vierten Fulse (Hepthemimeris) wird die Härte vermieden, die sonst dadurch entstehen würde, daß die Thesis des fünften Fulses die lange letzte Silbe eines mehrsilbigen Wortes (οὕτω) ist. Ebenso πολὺ 678.

584. δέλτος: Briefe wurden auf Tafeln geschrieben, die dann zusammengelegt (daher ἐν δέλτον πτυχαῖς 760), mit einem Faden verknüpft und versiegelt wurden. Briefe im Heroenzeitalter weisen auch andere Stücke des Euripides auf, die Anl. Iphig., wo Agamemnon der Klytämestra einen Brief schickt, und die Sthenebda. In der letzteren mußte Euripides einen Brief an die Stelle der σήματα λυγρὰ ἐν πύρακι πτυκτῶ θνημοσθόρα (Hom. Z 168), welche Bellerophonates an Jobates bringt, setzen. Überhaupt mag Euripides zuerst dieses Mittel der dramatischen Ökonomie angewandt haben. — Die Bemerkung ἦν . . αἰχμάλωτος hat der Dichter wohl nur deshalb hinzugesetzt, weil seinen Zuschauern bei der Stellung und dem Unterrichte der athenischen Frauen ein schreibkundiges

Mädchen des Heroenzeitalters eine Unwahrscheinlichkeit gewesen wäre.

586. φονεῖα als Prädikat zu χεῖρα wie Hel. 280 φονεὺς αὐτῆς ἐγὼ (Helena spricht), Antiphon I § 3 p. 111 τὴν τοῦτων μητέρα φονεῖα οὔσαν τοῦ ἡμετέρου πατρός.

587. σφὲ ist wegen des Gegensatzes hinzugefügt. Krüger I § 55, 2, 3.

588. γάρ begründet den Gedanken, welcher sich von selbst ergibt: „Diesen Brief habe ich bis jetzt nicht abgeschickt“. — Ἄργεῖος: nicht jedem beliebigen Griechen, sondern nur einem mit Ort und Person vertrauten Landsmann (592), der wirklich nach Argos zurückkehrte, konnte Iphigenie einen solchen Auftrag anvertrauen. Vgl. Hom. P 640 εἰη δ' ὅστις ἐταῖρος ἀπαγγεῖλαιε κτε.

591 f. οὔτε δυσγενῆς: ich kann mich also auf dich verlassen und deinem Versprechen vertrauen. — οὔτε — καὶ ist sehr selten (für οὔτε — τέ, neque — et), vgl. Lukian ἐνάλοι διάλ. 14, 1 p. 322 τὸ κῆτος ὑμῶν οὔτε τὴν παιδα ἠδίκησεν, ὡς οἴεσθε, καὶ αὐτὸ ἤδη τέθνηκεν. — καὶ οὖς ἐγὼ θέλω scil. εἰδέναι σε.

593. καὶ σὺ . . λαβῶν, wobei auch du (wie ich Nutzen davon

- κούφων ἕκατι γραμμάτων σωτηρίαν.
οὗτος δ', ἐπέπερ πόλις ἀναγκάζει τάδε, 595
θεῶ γενέσθω θυμὰ χωρισθεὶς σέθεν.
OP. καλῶς ἔλεξας τᾶλλα πλὴν ἔν, ὧ ξένη·
τὸ γὰρ σφαγήναι τόνδ' ἔμοι βάρος μέγα·
ὁ ναυστολῶν γὰρ εἰμ' ἐγὼ τὰς συμφορὰς,
οὗτος δὲ συμπλεῖ τῶν ἐμῶν μόχθων χάριν. 600
οὐκ οὐκ δίκαιον ἐπ' ὀλέθρῳ τῷ τοῦδ' ἐμὲ
χάριν τίθεσθαι καὐτὸν ἐκδῦναι κακῶν.
ἀλλ' ὡς γενέσθω τῷδε μὲν δέλτον δίδου·
οἴσει γὰρ Ἄργος ὥστε σοι καλῶς ἔχειν·
ἡμᾶς δ' ὁ χροῖζων κτεινέτω. τὰ τῶν φίλων 605
αἰσχιστον ὅστις καταβαλὼν εἰς ξυμφορὰς
αὐτὸς σέσεται. τυγχάνει δ' ὄδ' ὦν φίλος,
ὄν οὐδὲν ἦσσον ἢ με φῶς ὄραν θέλω.
IΦ. ὦ λῆμ' ἄριστον, ὡς ἀπ' εὐγενοῦς τινος 610
ὄλιξος πέφνκας τοῖς φίλοις τ' ὄρθῶς φίλος.
τοιοῦτος εἴη τῶν ἐμῶν ὁμοσπόρων
ὅσπερ λέλειπται. καὶ γὰρ οὐδ' ἐγὼ, ξένοι,
ἀνάδελφός εἰμι, πλὴν ὅσ' οὐχ ὄρωσά νιν.
ἐπεὶ δὲ βούλει ταῦτα, τόνδε πέμψομεν

habe) einen Lohn erhältst, dessen du dich nicht zu schämen brauchst (den du nicht zu bereuen hast). Doch vgl. Anhang.

599. ναυστολῶν — συμπλεῖ („ich bin der Führer des Schiffes und mir gehört die Fracht des Unglücks, während dieser nur mitfährt“) ist bildlich gesprochen mit Beziehung auf die Wirklichkeit, da sie zu Schiffe gekommen sind.

603. Die Redensart ἀλλ' ὡς γενέσθω mit dem demonstrativen ὡς findet sich öfters (Hek. 888, Tro. 726). Außerdem ist ὡς bei den Tragikern selten (Bakch. 1068, El. 155).

606. αἰσχιστον ὅστις καταβαλὼν τὰ τῶν φίλων εἰς ξυμφορὰς αὐτὸς σέσεται. Zu αἰσχιστον ὅστις (statt εἴ τις oder einer Infinitivkonstruktion) vgl. 1064, Phoen. 509 ἀναδρόα γὰρ τὸ πλεόν ὅστις ἀπολέσας τοῦλασσον ἔλαβε,

Hom. Ξ 81 βέλτερον ὅς φεύγων προφύγη κακὸν ἢ ἐάλω.

608. ἦ με: oft steht bei einer Vergleichung die enklitische Form, wenn das Pronomen ohne besondere Betonung bleibt, vgl. Soph. Phil. 47 ὡς μᾶλλον ἂν εἰλοτό μ' ἢ τοὺς πάντας Ἀργείους λαβεῖν, 1051 οὐκ ἂν λάβοις μὲν μᾶλλον οὐδὲν εὐσεβῆ.

610. τοῖς φίλοις ὄρθῶς („aufrecht“) φίλος wie Soph. Ant. 99 τοῖς φίλοις ὄρθῶς φίλη.

611. Von diesem Wunsche gilt dasselbe was oben zu 472f. bemerkt worden ist.

613. πλὴν ὅσα bezieht sich auf den positiven Inhalt des vorhergehenden Satzes „ich habe einen Bruder, ausgenommen soweit ich ihn nicht sehe“ d. i. „nur das ich ihn nicht sehe“. Auch dieser Zusatz ist auf die besser unterrichteten Zuschauer berechnet.

- δέλτον φέροντα, σὺ δὲ θανῆ· πολλὴ δὲ τις 615
προθυμία σε τοῦδ' ἔχουσα τυγχάνει.
OP. θύσει δὲ τίς με καὶ τὰ δεινὰ τλήσεται;
IΦ. ἐγὼ· θεῶς γὰρ τήνδε προστροπὴν ἔχω.
OP. ἄζηλον, ὧ νεᾶνι, κοῦκ εὐδαίμονα.
IΦ. ἀλλ' εἰς ἀνάγκην κείμεθ', ἦν φυλακτέον. 620
OP. αὐτὴ ξίφει θείνουσα θῆλυς ἄρσενας;
IΦ. οὐκ· ἀλλὰ χαίτην ἀμφὶ σὴν χερνίψομαι.
OP. ὁ δὲ σφαγεὺς τίς; εἰ τὰδ' ἱστορεῖθ με χορή.
IΦ. εἶσω δόμων τῶνδ' εἰσὶν οἷς μέλει τάδε.
OP. τάφος δὲ ποῖος δέξεται μ', ὅταν θάνω; 625
IΦ. πῦρ ἱερὸν ἐνδον χάσμα τ' εὐρωπὸν πέτρας.
OP. φεῦ·
πῶς ἂν μ' ἀδελφῆς χεῖρ περιστείλειεν ἄν;
IΦ. μάταιον εὐχὴν, ὧ τάλας, ὅστις ποτ' εἶ,
ἠῦξο· μακρὰν γὰρ βαρβάρου ναίει χθονός.
οὐ μὴν, ἐπειδὴ τυγχάνεις Ἀργεῖος ὦν, 630

616. προθυμία, vgl. Soph. El. 3 νῦν ἐκεῖν' ἔξεστί σοι παρόντι λεύσσειν ἂν πρόθυμος ἦσθ' ἀεὶ, Bereitwilligkeit, Neigung. — τοῦδε, τοῦ θανεῖν. Den Sinn von τυγχάνει geben wir im Deutschen etwa durch „es muß“.

620. εἰς ἀνάγκην κείμεθα wie παρῆναι εἰς, ὑπεκκείμεθα (s. v. a. ὑπεκκειομένηται) εἰς, vgl. Krüger II § 68, 21, 4.

621. Über die Form von θῆλυς vgl. Krüger II § 22, 6, 2.

625 f. Diod. XX 14 ἦν δὲ παρ' αὐτοῖς (den Karthagern) ἀνδρίας Κρόνου (d. i. des Baal-Moloch) χαλκῶς, ἐκτετακὸς τὰς χεῖρας ὑπτίας ἐγκεκλιμένος ἐπὶ τὴν γῆν, ὥστε τὸν ἐπιτεθέντα τῶν παιδῶν ἀποκνίεσθαι καὶ πίπτειν εἰς τὴν χάσμα πλήρες πυρός. εἰκὸς δὲ καὶ τὸν Εὐριπίδην ἐντεῦθεν εἰληφέναι τὰ μυθολογούμενα παρ' αὐτῷ περὶ τὴν ἐν Ταύροις θυσίαν ἐν οἷς εἰσάγει τὴν Ἰφιγένειαν ὑπ' Ὀρέστον διερατωμένην. „τάφος δὲ . . εὐρωπὸν χθονός“ (ein Gedächtnisfehler für πέτρας). — εὐρωπὸς ist gebildet wie στενωπός, κοιλωπός (oben 263); es wird bei Hesych.

mit σκοτεινός erklärt wie das Homerische εὐρώεις, von εὐρός; doch erhält es hier den Begriff „weit klaffend, weit“ mit einem ähnlichen Übergang der Begriffe wie bei vastus (wüst). Vgl. Oropian Hal. IV 525 ἐν εὐρωποῖσιν ἀλὸς λαγόνεσσι.

627. πῶς ἂν mit dem Optativ dient oft bei den dramatischen Dichtern, besonders häufig bei Euripides zur Bezeichnung eines Wunsches, Krüger II § 54, 3, 6 und zu Med. 97, oben zu 577. — Über diesen Wunsch und das Folgende s. zu 611. Die Besorgung der Leiche (περιστείλειν) lag bei den Griechen den nächsten Verwandten ob; es galt als das größte Unglück fern von den Verwandten zu sterben. Vgl. Tibull. I 3, 5 abstineas, Mors atra, precor: non hic mihi mater quae legat in maestos ossa perusta sinus, non soror, Assyrios cineri quae dedat odores et fleat effusus ante sepulcra comis.

629. μακρὰν enthält einen Begriff der Trennung; davon ist der Gen. β. χθονός abhängig.

630 f. οὐ μὴν ἀλλὰ („indes“,

ἀλλ' ὦν γε δυνατὸν οὐδ' ἐγὼ ἄλλειψω χάριν.
πολὺν τε γὰρ σοὶ κόσμον ἐνθήσω τάφῳ,
ξανθῷ τ' ἐλαίῳ σῶμα σὸν κατασβέσω,
καὶ τῆς ὀρείας ἀνθεμόρρουτον γένος
ξουθῆς μελίσσης εἰς πυρὰν βαλῶ σέθεν. 635

ἀλλ' εἴμι δέλτον τ' ἐκ θεᾶς ἀνακτόρων
οἶσω· τὸ μέντοι δυσμενὲς μὴ μοῦ λάβῃς.
φυλάσσει' αὐτούς, πρόσπολοι, δεσμῶν ἄτερ.
ἴσως ἄελπτα τῶν ἐμῶν φίλων τινὶ
πέμψω πρὸς Ἄργος, ὃν μάλιστ' ἐγὼ φιλῶ, 640
καὶ δέλτος αὐτῷ ζῶντας οὐς δοκεῖ θανεῖν
λέγουσα πιστὰς ἡδονὰς ἀπαγγελεῖ.

X O. Κατολοφύρομαι σὲ τὸν χερσίβων 645
ῥανίσι - - -

μελόμενον αἵμακταῖς.

O P. οἶκτος γὰρ οὐ ταῦτ', ἀλλὰ χαίρει', ὦ ξένα.

vgl. Krüger I § 67, 14, 2) ist hier getrennt wie οὐ γὰρ ἀλλὰ Aristoph. Frö. 1188 οὐ γὰρ μοῦστιν ἀλλ' ἀκουστέα. — ὦν γε δυνατὸν χάριν d. i. χάριν τούτων γε ἃ δυνατὸν ἐστὶ χαρίζεσθαι.

632. κόσμον wird erklärt durch Rhes. 960 ξυμπυρῶσαι μυρίων πέπλων χλιδήν. — τάφῳ d. h. hier in die Felsenschlucht, in welcher das Feuer brennt (625 f.). Vgl. Hom. ω 67 καλεο δ' ἐν ἐσθῆτι θεῶν καὶ ἀλείφατι πολλῷ καὶ μέλιτι γλυκερῷ, Ψ 165 ff.

633. κατασβέσω erklärt man so, daß die glimmende Asche mit Honig und Öl gelöscht werden sollte. Wahrscheinlich jedoch ist die Lesart unrichtig; eher würde man verstehen: σὴν σποδὸν κατασβέσω oder σὴν κατασπίσω σποδόν. Vgl. Or. 1239 δακρυόεις κατασπένδω σε.

634. Vgl. Aesch. Pers. 615 τῆς ἀνθεμονογοῦ σιγάμα, παμφαῖς μέλι und oben 165.

637. τὸ μέντοι δυσμενές: nachdem Iphigenie die Thüre des Tempels geöffnet, um die Wächter herauszurufen, wendet sie sich noch einmal zu den Fremden, um diese

Handlung zu entschuldigen: „das Feindselige jedoch (das in dem liegt, was ich thun will) nimm nicht als von mir ausgehend“; ich thue nur, was mir auferlegt ist. μέντοι bezieht sich also nicht auf den vorausgehenden Satz, sondern auf die inzwischen vorgehende Handlung; der Satz aber ist dem folgenden Befehl an die Wächter voraufgeschickt.

642. πιστὰς, zuverlässig, weil nicht durch bloßes Gerücht, sondern schriftlich überbracht. Iphigenie tritt ab in den Tempel.

643—657 Kommos, welcher nur die Bestimmung hat, die Pause auszufüllen.

644. Nach ῥανίσι kann ein Wort wie ὦ τάλας (ῥανίσι ὦ τάλας = σεβόμεθ' εἰς πάτραν 648) ausgefallen sein. — ῥανίσι μελόμενον, ein Gegenstand der Sorge für das Weihwasser, den das Weihwasser besorgt und dem Tode weiht (daher αἵμακταῖς wie oben 443). Vgl. Hel. 196 Ἴλιον κατασκαπὸν πυρὶ μέλουσαν δαίφ, 1161 νῦν δ' οἱ μὲν Ἄϊδα μέλονται κάτω.

645. γὰρ giebt die Begründung zum Folgenden und ἀλλὰ bezieht

X O. σὲ δὲ τύχας μακαρτέρας, νεανία, 655
σεβόμεθ', εἰς πάτραν
ὅτι ποτ' ἐπεμβάσει.

Π Τ. ἄζηλά τοι φίλοισι, θνησκόντων φίλων. 660

X O. ὦ σχέτλιοι πομπαί. 660
φεῦ φεῦ.
σὺ δὲ διόλλυσαι.
αἰαί.

πότερος ὁ μέλεος μᾶλλον ὦν; 660
ἔτι γὰρ ἀμφίλογα δίδυμα μέμονε φρήν, 655
σὲ πάρος ἢ σ' ἀναστενάξω γόοις.

O P. Πυλάδη, πέπονθας ταῦτὸ πρὸς θεῶν ἐμοί;

Π Τ. οὐκ οἶδ'· ἐρωτᾶς οὐ λέγειν ἔχοντά με.

O P. τίς ἐστὶν ἡ νεᾶνις; ὡς Ἑλληνικῶς 660
ἀνήρεθ' ἡμᾶς τοὺς τ' ἐν Ἰλίῳ πόνουσι
νόστον τ' Ἀχαιῶν τόν τ' ἐν οἰωνοῖς σοφὸν
Κάλχανι' Ἀχιλλέως τ' ὕνομα, καὶ τὸν ἄθλιον
'Αγαμέμνον' ὡς ᾤκτειρ' ἀνηρώτα τέ με

sich nicht auf das vorhergehende οὐ ταῦτα, in welchem Falle es οἶκτος οὐ ταῦτα (oder οἰκτιστέ' οὐ ταῦτ'), ἀλλὰ χαίρετε heißen müßte, sondern leitet die der vorausgehenden Klage entgegengesetzte Aufforderung zur Freude ein (ἀλλ', οὐ γὰρ οἶκτος ταῦτα, χαίρετε). Vgl. Aristoph. Frö. 662 οὐδὲν ποεῖς γὰρ, ἀλλὰ τὰς λαγόνας σπόδει.

647. σὲ τύχας μακαρτέρας: σεβόμεθα hat den Sinn wie die Konstruktion von εὐδαιμονίζομεν (Krüger I § 47, 21). — νεανία ist dreisilbig zu lesen wie νεανίας Phoen. 147, νεανίδων Aesch. Eum. 957, νεανιῶν Aristoph. Wesp. 1069, νεανιῶν ebd. 1067 und wie Neopτόλεμος öfters viersilbig sich findet (z. B. Soph. Phil. 4).

649. ποτέ, „einmal noch“ („daß du Hoffnung hast einmal noch das Vaterland zu betreten“).

650. ἄζηλα steht als Apposition zu εἰς πάτραν ἐπεμβάσει.

651 f. ὦ σχέτλιοι πομπαί („Heimsendung“, vgl. Hom. ζ 290 ὄφρα τάχιστα πομπῆς καὶ νόστοιο

τόχης) ist zu Pylades, σὺ δὲ διόλλυσαι zu Orestes gesprochen.

654 f. Beide sind unglücklich und es ist schwer zu sagen, wer der unglücklichere sei.

655. ἀμφίλογα δίδυμα μέμονε φρήν („Zweifelhaftes, Zweifaches denkt“ d. h. zwischen zwei Seiten schwankt mein Sinn) ist eine Umschreibung des Homerischen διχθὰ δέ μοι κοαδίη μέμονε (II 435). — ἢ ohne Konjunktion (εἰ oder πότερον) beim ersten Gliede der Doppelfrage nach Homerischer Weise, vgl. Krüger II § 65, 1, 3. — πάρος: „vorher“ wie prius im Sinne von potius.

658. πρὸς θεῶν: zu 509.

662. ἐν οἰωνοῖς, in Vogelzeichen, in der Seherkunst.

664. Orestes sagt nicht „meinen Vater“ und in der Rede des Pylades und Orestes wird die Schwester des Orestes nicht bei Namen genannt, weil sonst die Anwesenheit des Chors die Erkennung der Geschwister zur Folge haben müßte.

γυναικα παιδάς τ'. ἔστιν ἡ ξένη γένος 665
ἐκεῖθεν Ἀργεῖα τις· οὐ γὰρ ἄν ποτε
δέλτον τ' ἐπέμπε καὶ τὰδ' ἐξεμάνθανεν,
ὡς κοινὰ πράσσουσ', Ἀργος εἰ πράσσοι καλῶς.

Π Τ. ἐφθης με μικρόν· ταῦτά δὲ φθάσας λέγεις 670
πλὴν ἔν· τὰ γὰρ τοι βασιλέων παθήματα
ἴσασι πάντες, ὧν ἐπιστροφή τις ἦν.
ἀτὰρ διήλθον χῆτερον λόγον τινα.

Ο Ρ. τίν'; εἰς τὸ κοινὸν δοὺς ἄμεινον ἂν μάθοις.

Π Τ. αἰσχρὸν θανόντος σοῦ βλέπειν ἡμᾶς φάος· 675
κοινῇ δ' ἐπλευσα, δεῖ με καὶ κοινῇ θανεῖν.
καὶ δειλίαν γὰρ καὶ κάκην κεκτήσομαι
Ἀργεῖ τε Φωκέων τ' ἐν πολυπτύχῳ χθονί.

δόξω δὲ τοῖς πολλοῖσι· πολλοὶ γὰρ κακοί· 680
προδοὺς σεσῶσθαι σ' αὐτὸς εἰς οἴκους μόνος
ἢ κάφεδρεύσας ἐπὶ νοσοῦσι δώμασι

666. Dafs Iphigenie aus Griechenland stammt, weiß Orestes (541). Es überrascht ihn, dafs er auch eine Argiverin in ihr findet. So wird die Wiedererkennung vorbereitet.

668. „Wie eine, die Teil daran hat, wenn es Argos wohl ergehe“.

669. ἐφθης με μικρόν d. i. „das wollte auch ich eben sagen“.
— ταῦτά λέγεις πλὴν ἔν d. h. „nur in einem Punkte bin ich anderer Meinung; den Schlufs, den du daraus ziehst, kann ich nicht anerkennen“.

671. βασιλέων ὧν ἐπιστροφή τις ἦν, denen sich die Aufmerksamkeit zuwandte, die sich irgendwie bemerklich machten.

672. „Ich habe nicht blofs an das gedacht, wovon du sprachst, sondern mir noch etwas anderes überlegt“.

673. Aus demselben Grunde sagt Sokrates zu Protagoras Plat. Prot. p. 348 C ὁ Πρωταγόρα, μὴ οἶον διαλέγεσθαι με σοὶ ἄλλο τι βουλόμενον ἢ ἂν αὐτὸς ἀπορῶ ἐκαστοτε, ταῦτα διασκεπασθαι. ἡγοῦμαι γὰρ πάντῃ λέγειν τι τὸν Ὀμηρον τὸ „σὺν τε δὴ ἐροχόμενον, καὶ τε πρὸ δ' τοῦ ἐνόησεν“ (K 224).

675. κοινῇ ἐπλευσα verhält

sich kausal zum Folgenden (κοινῇ γὰρ ἐπλευσα), vgl. zu 64 f. Der Ausdruck ist bildlich und sprichwörtlich („mitgefangen, mitgehungen“), aber so, dafs auch der eigentliche Sinn der Wirklichkeit entspricht wie 599.

676. δειλίαν καὶ κάκην κεκτήσομαι („den Ruf der Feigheit“); vgl. zu Med. 218 δύσνοιαν ἐκτήσαντο καὶ ῥαθυμίαν.

678. πολλοὶ γὰρ κακοί d. h. ich darf τοῖς πολλοῖσι sagen; denn die Schlechtgesinnten bilden die Mehrzahl. Die Bemerkung ist bezeichnend für die politische Gesinnung des Dichters, welcher für die Ochlokratie seiner Zeit nicht eingestimmt war.

679. προδοὺς σεσῶσθαι σε für προδοὺς σε σεσῶσθαι. Durch diese Stellung wird προδοὺς gehoben. Ähnlich ist das Pronomen verstellt Jon 293 καὶ πῶς ξένος σ' ὧν ἔσχεν οὐσαν ἐγγενῆ, auch ebd. 614 κατ' ἢ προδοὺς σὺ μ' ἐς δάμαρτα σὴν βλέπης oder Iph. A. 1436 παῦσαι με μὴ κἀκίε. — σῶζεσθαι εἰς τὴν πατρίδα ist der gewöhnliche Ausdruck für glückliche Heimkehr aus Gefahr und Not.

680 f. ἐφεδρεύσας, ἐπιβου-

θάψαι μόνον σοι σῆς τυραννίδος χάριν,
ἐγκληρον ὡς δὴ σὴν κασιγνήτην γαμῶν.

ταῦτ' οὖν φοβοῦμαι καὶ δι' αἰσχύνης ἔχω,
κοῦκ ἔσθ' ὅπως οὐ χρὴ συνεκπνεῦσθαι μέ σοι 685
καὶ συσφαγήναι καὶ πυρωθῆναι δέμας,
φίλον γεῶτα καὶ φοβούμενον ψόγον.

Ο Ρ. εὐφρημα φώνει· τὰμὰ δεῖ φέρειν ἐμέ·
ἀπλᾶς δὲ λύπας ἔξόν, οὐκ οἶσω διπλᾶς.
ὃ γὰρ σὺ λυπρὸν κάπονείδιστον λέγεις,
ταῦτ' ἔστιν ἡμῖν, εἰ σε συμμοχθοῦντ' ἐμοὶ 690
κτενῶ· τὸ μὲν γὰρ εἰς ἐμ' οὐ κακῶς ἔχει,
πράσσονθ' ἂν πράσσω πρὸς θεῶν, λιπεῖν βίον.

σὺ δ' ὄλβιος τ' εἰ καθαρά τ', οὐ νοσοῦντ', ἔχεις
μέλαθρ', ἐγὼ δὲ δυσσεβῆ καὶ δυστυχῆ.
σωθεῖς δὲ παιδας ἐξ ἐμῆς ὁμοσπόρου 695
κτῆσαι ἂν, ἣν ἔδωκά σοι δάμαρτ' ἔχειν,
ὄνομά τ' ἐμοῦ γένοιτ' ἂν, οὐδ' ἄπαις δόμος

λέύσας. — ἐπὶ (wegen) νοσοῦσι δάμασι giebt an, was den Pylades zur That verleitet haben soll. — θάψαι μόνον: Hom. ξ 369 οὐνεκά οἱ φόνον αἰπὸν ἐράπτομεν, Aesch. Eum. 27 Πενθεὶ καταρράψας μόνον, Herod. IX 17 ἐπ' Ἑλλῆσι ἀνδράσι φόνον ἔρρασαν.

682. ἐγκληρον ist durch die Stellung hervorgehoben, weil erst durch den Mord des Bruders Elektra zur Erbtöchter wird und ihrem Manne die Herrschaft zubringt. Die Erbtöchter (ἐγκληροί, ἐπίκληροί), an welche das ganze Vermögen übergang, wenn keine männliche Nachkommenschaft da war, spielten im attischen Erbrecht eine bedeutende Rolle. — ὡς δὴ γαμῶν (praes., vgl. νικῶν, φεγγάνω u. dgl.): „da ich ja zur Gemahlin habe“.

683. δι' αἰσχύνης ἔχω wie διὰ φόβον εἶναι, δι' αἰτίας ἔχειν, Krüger I § 68, 22, 2.

685. Das vorausgehende σὺν erstreckt seine Bedeutung auch auf πυρωθῆναι (συμπυρωθῆναι). Vgl. Soph. Ant. 537 καὶ ξυμμετίσχω καὶ φέρω τῆς αἰτίας.

686. Die beiden Beweggründe

werden noch einmal zusammengefasst.

687. εὐφρημα φώνει (bona verba, quaesio) wie Herc. 1184 nach den Worten τεκόμενος δ' ἔκανε, φόνιον αἶμα τλάς. Ebenso εὐφρημος ἔσθι Hipp. 724. — τὰμὰ δεῖ φέρειν ἐμέ: vgl. Phoen. 1685 τὰμ' ἐγὼ στέρεξω κακῶ.

688. ἔξόν scil. φέρειν.

690. ταῦτα: der Plural bezieht sich auf die zwei Eigenschaften λυπρὸν, ἐπονείδιστον.

691 f. κτενῶ d. h. „Anlafs deines Todes werde“. — τὸ εἰς ἐμέ (was sich auf mich bezieht) οὐ κακῶς ἔχει λιπεῖν βίον, für mich ist es eine Wohlthat zu sterben. — πράσσονθ' ἂν πράσσω: vgl. zu 575. — πρὸς: zu 552.

697. Vgl. Aesch. Cho. 501 καὶ μὴ ἔκαλειψης σπέσμα Πελοπιδῶν τόδε, Isae. περὶ τοῦ Μενεκλ. κλήρον § 36 τῷ ἐμῷ παιδίῳ ἐθέμην τὸ ὄνομα τὸ ἐνεῖνον, ἵνα μὴ ἀνόνημος ὁ οἶκος αὐτοῦ γένηται. Erhaltung der Familie war eine Pflicht gegen den Staat wie gegen die Gottheit, da der an jeden Herd geknüpfte be-

πατρῶος οὐμὸς ἐξαλειφθεῖη ποτ' ἄν.

ἀλλ' ἔρπε καὶ ζῆ καὶ δόμους οἶκει πατρός.

ὅταν δ' ἐς Ἑλλάδ' ἵππιόν τ' Ἄργος μόλης,

πρὸς δεξιᾶς σε τῆσδ' ἐπισκίπτω τάδε·

τύμβον τε χῶσον κἀπίθες μνημεῖά μοι,

καὶ δάκρυ' ἀδελφῆ καὶ κόμας δότω τάφω.

ἔγγελλε δ' ὡς ὄλωλ' ὑπ' Ἀργείας τινὸς

γυναικός, ἀμφὶ βωμὸν ἀγνισθεὶς φόνω.

καὶ μὴ προδοῖς μου τὴν κασιγνήτην ποτέ,

ἔρημα κήδη καὶ δόμους ὄρων πατρός.

καὶ χαῖρ'· ἐμῶν γὰρ φίλατον σ' ἤνθρωπον φίλων,

ὦ συγκυναγὲ καὶ συνεκτραφεὶς ἐμοί,

ὦ πόλλ' ἐνεγκῶν τῶν ἐμῶν ἄχθη κακῶν.

ἡμᾶς δ' ὁ Φοῖβος μάντις ὦν ἐψεύσατο·

τέχνην δὲ θέμενος ὡς προσώταθ' Ἑλλάδος

ἀπήλασ' αἰδοῖ τῶν πάρος μαντευμάτων.

ὦ πάντ' ἐγὼ δοῦς τάμ' αὐτὸν καὶ πεισθεὶς λόγοις,

μητέρα κατακτὰς αὐτὸς ἀνταπόλλυμαι.

Π Τ. ἔσται τάφος σοι, καὶ κασιγνήτης λέχος

οὐκ ἂν προδοίην, ὦ τάλας, ἐπεὶ σ' ἐγὼ

θανόντα μᾶλλον ἢ βλέπονθ' ἔξω φίλον.

ἀτὰρ τὸ τοῦ θεοῦ σ' οὐ διεφθορέν γε πω

sondere Familiengottesdienst nicht untergehen durfte.

699. δόμους οἶκει πατρός, Pylades soll in Wirklichkeit die Erbschaft, von der 682 gesprochen worden, antreten.

700. ἵππιον Ἄργος, das Homerische Ἄργος ἱππόβοτον (B 287 u. a.).

701. Orestes faßt die Rechte des Pylades. — ἐπισκίπτω σε τάδε (nach Analogie von τάδε τὰς ἐπισκίψεις) wie Soph. Trach. 1221 τοσοῦτον δὴ σ' ἐπισκίπτω, τέκνον. Gebräuchlicher ist die Konstruktion τινί τι. Gern wird ἐπισκίπτειν von den Aufträgen (ἐντολαί) Sterbender gesagt.

702. τύμβον, ein Kenotaph. Vgl. Hom. δ 584 χεῦ' Ἀγαμέμνονι τύμβον, ἔν' ἄσβεστον κλέος εἶη.

703. δάκρυα καὶ κόμας wie 174.

705. φόνω, αἵματι ἀγνισθεὶς wie 443 δρόσον αἱματηράν, mit Weihwasser, das Mord bedeutet, besprengt.

706. προδιδόναι bedeutet häufig treuloses Verlassen. Vgl. zu 1419.

711 ff. Vgl. zu 67. — τέχνην θέμενος, τεχνησάμενος.

713 f. τῶν πάρος μαντευμάτων wie nachher πεισθεὶς λόγοις (αὐτοῦ) bezieht sich auf die Forderung des Apollon, den Mord des Vaters an der Mutter zu rächen.

719 f. διεφθορέν γε: von vollständiger Vernichtung wenigstens kann noch nicht die Rede sein; freilich nahe bist du dem Tode; doch wo die Not am größten, ist die Hilfe Gottes am nächsten. — οὐ πω getrennt wie Med. 365, Aesch. Prom. 27 ὁ λαφύσων γὰρ οὐ πέφυκέ πω.

μάντευμα, καίτοι γ' ἐγγὺς ἔστηκας φόνου.

ἀλλ' ἔστιν ἔστιν ἢ λίαν δυσπραξία

λίαν διδοῦσα μεταβολάς, ὅταν τύχη.

Ο Ρ. σίγα· τὰ Φοῖβου δ' οὐδὲν ὠφελεῖ μ' ἔπη·

γυνή γὰρ ἦδε δωμάτων ἔξω περᾶ.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

ἀπέλθεθ' ὑμεῖς καὶ παρεντρεπίζετε

τᾶνδον μολόντες τοῖς ἐφροστώσι σφαγῆ.

δέλτον μὲν αἶδε πολύθυροι διαπτυχαί,

ξένοι, πάρεισιν· ἂ δ' ἐπὶ τοῖσδε βούλομαι,

ἀκούσατ'· οὐδεὶς αὐτὸς ἐν πόνοις τ' ἀνήρ

ὅταν τε πρὸς τὸ θάρσος ἐκ φόβου πέσῃ.

ἐγὼ δὲ ταρβῶ μὴ ἀπονοστήσας χθονὸς

θῆται παρ' οὐδὲν τὰς ἐμὰς ἐπιστολάς

ὁ τήνδε μέλλων δέλτον εἰς Ἄργος φέρειν.

Ο Ρ. τί δῆτα βούλει; τίνος ἀμηχανεὶς πέρι;

721 f. ἔστιν ἔστιν: die Wiederholung macht die Tröstung eindringlicher. — ὅταν τύχη, wenn es sich trifft, wenn es gut geht. Vgl. El. 1169 νέμοι τοι δίκαν θεός, ὅταν τύχη.

724. Ähnlich Soph. Oed. T. 531 αὐτὸς δ' ὄδ' ἦδη δωμάτων ἔξω περᾶ.

725 f. Die aus dem Innern her austretende Iphigenie schickt die Wächter (vgl. 638) wieder in den Tempel hinein. — παρεντρεπίζετε τὰ ἔνδον τοῖς ἐφροστώσι σφαγῆ, seid denen, welche die Opferung zu besorgen haben, drinnen mit Dienstleistungen bei der Hand (παρά). οἱ ἐφροστώτες σφαγῆ, οἱ σφαγῆς (θύματος) ἐπιστάται, vgl. 1284, Hek. 223 θύματος δ' ἐπιστάτης ἱερῆς τ' ἐπίσται τοῦδε παῖς Ἀχιλλέως, Androm. 547 ὑμᾶς ἐρωτῶ τὸν τ' ἐφροστώτα σφαγῆ, Herod. VII 35 τῶν ἐπιστεωίων τῆ ζεύξει τοῦ Ἑλλησπόντου.

727. πολύθυροι διαπτυχαί: unbestimmte Zahlbegriffe wie πολὺς, πᾶς, κοινός werden bei den Tragikern gern durch eine Zusammensetzung anschaulich gemacht (vgl. zu Med. 204). Die Zusammen-

setzung entspricht hier der oben zu 179 gekennzeichneten Art, da θύραι und θυρίδες ebenso gebraucht wurde wie πτυχαί; nur sagte man gewöhnlich γραμματεῖον δίθυρον (Herod. VII 239 auch δελτίον δίπτυχον, πολύπτυχον (nach Poll. IV 18, Hesych. unter δίθυρον und θυρίς). Unter der „vielfachen Zusammenfaltung“ sind die vielen übereinander gelegten Tafeln (zu 584) zu verstehen.

730. πρὸς τὸ θάρσος ἐκ φόβου πέσῃ ist s. v. a. ἐκ φόβου πεσὼν πρὸς τὸ θάρσος ἔλθῃ. Zu πέσῃ vgl. 1172.

731. ἀπονοστήσας χθονὸς „glücklich fortgekommen“, aus dem Lande, wo er in Lebensgefahr war. Vgl. Hel. 474 Λακεδαιμόνος γῆς δεῦρο νοστήσας ἄπο (von der Helena, die von Sparta nach Ägypten gekommen). νόστος und νοστεῖν stehen bei den Tragikern häufig von Reise und reisen überhaupt; doch ist hier die Wegreise aus dem Lande auch die Heimkehr.

732. ἐπιστολάς, ἐντολάς. So häufig von unmittelbaren oder mittelbaren Aufträgen bei den Tragikern, Herodot u. a.

- I Φ. ὄρκον δότω μοι τάσδε πορθμεύσειν γραφάς. 735
 [πρὸς Ἄργος, οἷσι βούλομαι πέμψαι φίλων]
 O P. ἢ κἀντιδώσεις τῶδε τοὺς αὐτοὺς λόγους;
 I Φ. τί χρῆμα δράσειν ἢ τί μὴ δράσειν; λέγε.
 O P. ἐκ γῆς ἀφήσειν μὴ θανόντα βαρβάρου.
 I Φ. δίκαιον εἶπας· πῶς γὰρ ἀγγείλειεν ἄν; 740
 O P. ἢ καὶ τύραννος ταῦτα συγχωρήσεται;
 I Φ. πείσω σφε, καὶ τῇ ναὸς εἰσβήσω σκάφος.
 O P. ὄμνυ· σὺ δ' ἔξαρχ' ὄρκον ὅστις εὐσεβής.
 I Φ. δώσεις, λέγειν χρῆ, τῆνδε τοῖς ἐμοῖς φίλοις.
 Π Γ. τοῖς σοῖς φίλοισι γράμματ' ἀποδώσω τάδε. 745
 I Φ. κἀγὼ σὲ σώσω κτανέας ἔξω πέτρας.
 Π Γ. τίν' οὖν ἐπόμνυς τοισίδ' ὄρκιον θεῶν;
 I Φ. Ἄρτεμιν, ἐν ἧσπερ δάμασιν τιμὰς ἔχω.
 Π Γ. ἐγὼ δ' ἀνακτά γ' οὐρανοῦ, σεμνὸν Δία.
 I Φ. εἰ δ' ἐκλιπῶν τὸν ὄρκον ἀδικοῖς ἐμέ; 750
 Π Γ. ἀνοστος εἶην· τί δὲ σὺ, μὴ σώσασά με;
 I Φ. μήποτε κατ' Ἄργος ζῶσ' ἔχνος θεῖην ποδός.
 Π Γ. ἄκουε δὴ νῦν ὃν παρήλθομεν λόγον.
 I Φ. ἀλλ' οὐ τις ἔστ' ἄκαιρος, ἦν καλῶς ἔχη.

736. Dieser Vers stört die Stichomythie und ist ebenso unnötig wie oben V. 70. Hätte der Dichter nicht schon hier die Stichomythie festhalten wollen, so würde er den formelhaften, Med. 748 wiederkehrenden Vers 738 nicht gesetzt haben. Über solche äußerliche Mittel die Stichomythie fortzuführen s. zu Med. 667.

737. τοὺς αὐτοὺς λόγους, die gleiche eidliche Versicherung.

740 f. δίκαιον mit leichter Ironie („das versteht sich von selbst“). — συγχωρήσεται: diese mediale Form des Futurs findet sich auch bei Platon und Menandros.

742. εἰσβήσω, αὐτόν, τὸν Πυλάδην. — ναὸς σκάφος ist eine bei den Tragikern häufige Spezialisierung. Die Konstruktion wie Hel. 1566 εἰσέθεντο σέλιμα, Herc. 850 οὐ γέ μ' εἰσπέμπεις δόμους, Schutzfl. 876 χρυσὸν . . οὐκ εἰσδέξατ' οἶκον.

743. ὄμνυ zu Pylades. — ἔξαρχε ὄρκον wie Med. 745 ἐξηγοῦ θεοῦς (praeire sacramentum).

744. δώσεις ist das dem andern in den Mund gelegte δώσω wie Med. 754 πάθοις, Soph. Phil. 58 πλεῖς. — τῆνδε, τὴν δέλτον.

749. ἀνακτά γέ: mit γέ will Pylades sagen, daß er keinen geringeren als den ὄρκιος Ζεὺς selber als Eideszeugen anrufe.

750. εἰ δ' . . ἐμέ; scil. τί εὖχῃ παθεῖν oder wie es Med. 754 heißt τί δ' ὄρκω τῶδε μὴ μὲνών πάθοις; Bei feierlicher Eidesabnahme lieft man den Schwörenden sich selbst ein Unheil anwünschen im Falle eines Meineids; daher κατ' ἔξωλείας ὀμνύναι. Vgl. Aristoph. Vög. 447 εἰ δὲ παραβαίην, ἐνὶ κρητῇ νικᾶν μόνον und zu Med. a. O.

754. Enimvero nullus sermo intempestivus est, si bene habet (Bothe), eine gute Bemerkung ist immer angebracht.

- Π Γ. ἔξαιρετόν μοι δὸς τόδ', ἦν τι ναὺς πάθη 755
 χῆ δέλτος ἐν κλύδωνι χρημάτων μετὰ
 ἀφανῆς γένηται, σῶμα δ' ἐκσώσω μόνον,
 τὸν ὄρκον εἶναι τόνδε μηκέτ' ἔμπεδον.
 I Φ. ἀλλ' οἶσθ' ὃ δράσω; πολλὰ γὰρ πολλῶν κυρεῖ·
 τάνόντα κἀντεταλμέν' ἐν δέλτον πτυχαῖς 760
 λόγῳ φράσω σοι πάντ' ἀναγγεῖλαι φίλοις.
 ἐν ἀσφαλεῖ γάρ· ἦν μὲν ἐκσώσης γραφήν,
 αὐτῇ φράσει σιγῶσα τὰγγεγραμμένα·
 ἦν δ' ἐν θαλάσῃ γράμματ' ἀφανισθῆ τάδε,
 τὸ σῶμα σώσας τοὺς λόγους σώσεις ἐμοί. 765
 Π Γ. καλῶς ἔλεξας τῶν τε σῶν ἐμοῦ θ' ὑπερ.
 σήμαινε δ' ὅ χρεῖ τάσδ' ἐπιστολὰς φέρειν
 πρὸς Ἄργος ὃ τι τε χρῆ κλύοντά σου λέγειν.
 I Φ. ἄγγελ' Ὀρέστη, παιδὶ τὰγαμέμνονος·
 „ἦ ἂν Ἀλλίδι σφαγεῖσ' ἐπιστέλλει τάδε 770
 ζῶσ' Ἰφιγένεια, τοῖς ἐκεῖ δ' οὐ ζῶσ' ἔτι.“
 O P. ποῦ δ' ἔστ' ἐκείνη; κατθανοῦσ' ἦκει πάλιν;
 I Φ. ἦθ' ἦν ὄρῳ σὺ· μὴ λόγοις ἐκπλησσεῖ με.
 „κόμισαί μ' ἐς Ἄργος, ὃ σύναιμε, πρὶν θανεῖν
 ἐκ βαρβάρου γῆς καὶ μετάστησον θεῶς 775
 σφαγίων, ἐφ' οἷσι ξενοφόνους τιμὰς ἔχω.“

756. Durch diese sehr natürliche Bemerkung des Pylades wird die ἀναγνώρισις gut vermittelt. Näher wäre es gelegen, einfach die Freunde zu nennen, denen Pylades den Brief übergeben soll. Allein auf solche Erfindungen, die alles wohl motivieren, thut sich Euripides etwas zu gute. — ἔξαιρετον, exceptionem.

756. μετὰ χρημάτων, mit Schiff und Ware, wenn Pylades mit dem nackten Leben davon kommt.

759. πολλὰ γὰρ πολλῶν κυρεῖ: nam si multas vias inieris consilii perficiendi, multa etiam effeceris sive per plurima plurimis prospicitur (Heath). „Viel hilft viel“.

761. ἀναγγεῖλαι: über den Inf. zum Ausdruck der beabsichtigten Folge Krüger I § 55, 3, 20.

763. σιγῶσα: vgl. das Rätsel bei Athen. X p. 450 E ἔστι φύσις

θήλεια βρέφη σῴζονσ' ὑπὸ κόλποις αὐτῆς· ὄντα δ' ἀφανα βοῆν Ἰσθηι γεγωνὸν καὶ διὰ πόντιον οἶδμα καὶ ἠπείρου διὰ πάσης οἷς ἐθέλει θνητῶν.

765. Auch dieser Vers leidet an einer Überzahl von σ wie der von den alten Komikern deshalb parodierte Vers ἔσασά σ' ὡς Ἰσαιν Ἑλλήνων ὅσοι Med. 476. Vgl. auch oben 582, frg. 126 ἃ παρθέν', εἰ σώσαιμί σ', εἰση μοι χάριν;

768. κλύοντά σου d. i. in deinem Namen, verbis tuis.

772. ἦκει πάλιν, εἰς φῶς νεοτέρων ἐκ δωμάτων (Alk. 1073).

773. λόγοις, mit Zwischenreden.

774. κόμισαι wie κομίζομαι 1362. Durch den wörtlichen Vortrag des Briefes wird der anwesende Bruder direkt angeredet.

776. ξενοφόνους τιμὰς wie 53 τέχνην ξενοτόνον, zu 12.

- ΟΡ. Πυλάδη, τί λέξω; ποῦ ποτ' ὕνθ' ἠρῆμεθα;
 ΙΦ. „ἢ σοὶς ἀραία δώμασιν γενήσομαι,
 Ὁρέσθ“, ἔν' αὐθις ὄνομα δις κλύων μάθης.
 ΟΡ. ὦ θεοί. ΙΦ. τί τοὺς θεοὺς ἀνακαλεῖς ἐν τοῖς ἐμοῖς; 780
 ΟΡ. οὐδέν· πέραιναι δ' ἐξέβην γὰρ ἄλλοσε. 781
 ΙΦ. λέγ' οὐνεκ' ἔλαφον ἀντιδοῦσά μου θεᾷ 783
 Ἄρτεμις ἔσωσέ μ', ἦν ἔθυσ' ἐμὸς πατήρ,
 δοκῶν ἐς ἡμᾶς ὄξυν φάσγανον βαλεῖν, 785
 εἰς τήνδε δ' ὄμισ' αἶαν. αἰδ' ἐπιστολαί,
 τὰδ' ἐστὶ τῶν δέλτοισιν ἐγγεγραμμένα.
 ΠΥ. ὦ ῥαδίους ὄρκοισι περιβαλοῦσά με,
 κάλλιστα δ' ὀμόσασ', οὐ πολὺν σχήσω χρόνον,
 τὸν δ' ὄρκον ἔν κατόμοσ' ἐμπεδώσομεν. 790
 ἰδοῦ, φέρω σοι δέλτον ἀποδίδωμί τε,
 Ὁρέστα, τῆσδε σῆς κασιγνήτης πάρα.
 ΟΡ. δέχομαι· παρὶς δὲ γραμμάτων διαπτυνχᾶς
 τὴν ἠδονὴν πρῶτ' οὐ λόγοις ἀφήσομαι.
 ὦ φιλιτάτη μοι σύγγον', ἐκπεληγμένους 795
 ὄμως σε πιστῶ περιβαλὼν βραχίονι
 εἰς τέρψιν εἶμι, πνθόμενος θανμάστ' ἐμοί.

778 f. ἀραία „ein Geist des Fluches“ (ἀλάστωρ), vgl. Med. 608 καὶ σοὶς ἀραία γ' οὐσα τυγχάνω δόμοις, Soph. Oed. T. 1291 μενῶν δόμοις ἀραίος. — μάθης: Pylades soll sich den Namen genau merken, um den Brief bestellen zu können.

780. Vgl. Soph. Phil. 736 ΦΙΛ. ὦ θεοί. ΝΕ. τί τοὺς θεοὺς ὡδ' ἀναστένων καλεῖς;

781. οὐδέν entspricht dem vorhergehenden τί wie Med. 925 ΙΑ. τί χλωροῖς δακρυοῖς τέγγεις ὄφρα; ΜΗ. οὐδέν, Plat. Lach. p. 196 Β τί ἂν τις . . αὐτὸς αὐτὸν κοσμοῖ; ΣΩ. οὐδέν οὐδ' ἐμοὶ δοκεῖ. — πέραιναι . . ἄλλοσε: „fahre nur fort; ich kam nämlich auf andere Gedanken“. ἐξέβην γὰρ ἄλλοσε giebt die Begründung zu οὐδέν.

784. ἦν bezieht sich zurück auf ἔλαφον.

788 f. ῥαδίους . . κάλλιστα: Pylades sagt triumphierend „ich

bin in großem Vorteil; für meine ganz leichte Verpflichtung habe ich so herrlichen Gewinn“ (vgl. 746). — Das zu οὐ πολὺν σχήσω χρόνον gehörige τὸ μὴ οὐκ ἐμπεδώσαι τὸν ὄρκον ist zu einem selbständigen Satze geworden. Vgl. zu Med. 1091.

791. ἀποδίδωμι, „ich gebe dir was dir gehört“. Ebenso ἀπαιτεῖν „etwas als sein Eigentum zurückfordern“.

793 f. διαπτυνχᾶς wie 727. — πρῶτα d. h. mein erstes soll sein, daß ich meine Schwester umarme und nicht erst an den Worten des Briefes mich ergötze.

795. ἐκπεληγμένους ὄμως: vgl. Krüger I § 56, 13, 3. — πιστῶ: „so überrascht und betroffen ich bin, daß ich's nicht zu fassen vermag, glaube ich doch fest daran“. Über πιστῶ βραχίονι vgl. zu 130. Zu χερσὶ περιβαλεῖν τινα vgl. Or. 371 δοκῶν Ὁρέστην . . φίλαισι χερσὶ περιβαλεῖν καὶ μητέρα.

- ΙΦ. ξέν', οὐ δικαίως τῆς θεοῦ τὴν πρόσπολον
 χραίνεις ἀδίκοις περιβαλὼν πέπλοις χέρα.
 ΟΡ. ὦ συγκασιγνήτη τε καὶ ταύτου πατρὸς 800
 Ἀγαμέμνονος γεγῶσα, μὴ μ' ἀποστρέφου,
 ἔχουσ' ἀδελφόν, οὐ δοκοῦσ' ἔξειν ποτέ.
 ΙΦ. ἐγώ σ' ἀδελφὸν τὸν ἐμόν; οὐ παύση λέγων;
 τὸ δ' Ἄργος αὐτοῦ μεστὸν ἢ τε Ναυπλία. — αὐτοῦ
 ΟΡ. οὐκ ἔστ' ἐκεῖ σός, ὦ τάλαινα, σύγγonos. 805
 ΙΦ. ἀλλ' ἢ Λάκαινα Τυνδαρίς σ' ἐγείνατο;
 ΟΡ. Πέλοπος γε παιδί παιδός, οὐ κέφρονκ' ἐγώ.
 ΙΦ. τί φῆς; ἔχεις τι τῶνδ' ἐμοὶ τεκμήριον;
 ΟΡ. ἔχω· πατρῶων ἐκ δόμων τι πνυθάνου.
 ΙΦ. τάχ' οὐν ἐρωτῶσ' εἰς ἅπιστ' ἀφίξομαι. 782
 οὐκοῦν λέγειν μὲν χρὴ σέ, μανθάνειν δ' ἐμέ. 810
 ΟΡ. λέγοιμ' ἂν, ἀκοῆ πρῶτον Ἠλέκτρας τάδε·
 Ἄτρεως Θυέστου τ' οἶσθα γενομένην ἔριν;
 ΙΦ. ἦκουσα, χρυσῆς ἀρνὸς οὐνεκ' ἦν πέρι.
 ΟΡ. ταῦτ' οὐν ὑφήρασ' οἶσθ' ἐν εὐπήνοισ ὑφαῖς;
 ΙΦ. ὦ φίλιτα', ἐγγὺς τῶν ἐμῶν κάμπτεϊς φρενῶν. 815

800. Dieselbe Steigerung „Mitschwester, leibliche Schwester“ Soph. Ant. 1 ὦ κοινὸν ἀντάδελφον Ἰσμήνης κάρα. Vgl. ebd. 513 ὄμαιμος ἐκ μῆσ γε καὶ ταύτου πατρὸς.

801. ἀποστρέφου με wie Hel. 78 μ' ἀπεστράφη, Krüger I § 47, 23, 1.

803 f. ἐγώ σε ἀδελφόν scil. ἔχω; μεστὸν αὐτοῦ d. h. dort wandelt er allenthalben umher. Der eigentümliche Ausdruck entspricht dem Pathos der Sprechenden.

806. ἀλλ' ἢ, an ergo, vgl. Herakl. 425 ἀλλ' ἢ πρόθυμον οὐσαν οὐκ ἔα θεὸς ξένοις ἀρήγειν τήνδε χρῆζουσαν πόλιν;

807. Pelops — Atreus — Agamemnon wie Hom. B 105 ff. ohne Zwischenschiebung des Pleisthenes. Die Alliteration des π unterstutzt den Nachdruck der Versicherung wie Aesch. Prom. 349 πάντως γὰρ οὐ πείσεις νιν· οὐ γὰρ εὐπίθης.

782. τάχ' οὐν ἐρωτῶσα: Iphigenie besinnt sich und kommt zu

dem Ergebnisse „nein, nein, durch Fragen werde ich vielleicht nur Unzuverlässiges erreichen“, da der Gefragte immerhin eine einigermaßen passende Antwort finden kann, die keine entschiedene Überzeugung gewährt.

811. λέγοιμ' ἂν bezieht sich zunächst auf das vorhergehende λέγειν μὲν χρὴ σέ: „so will ich sprechen, zuerst Folgendes was ich durch Hörensagen von Elektra weiß“. Der Gegensatz zu ἀκοῆ Ἠλέκτρας folgt 822 ὦ εἶδον αὐτός.

813. Über den Mythos zu 192.

814. εὐπήνοισ ὑφαῖς: 312.

815. ἐγγὺς τῶν ἐμῶν κάμπτεϊς φρενῶν bildlich (vgl. zu 81) statt eines einfachen διγγάνεις τῶν ἐμῶν φρενῶν. Der Wagenlenker mußte das linke Pferd möglichst nahe an der Säule welche das Ziel der Rennbahn bezeichnete (νύσσα, meta), vorüberleiten, um einen minder großen Bogen zu beschreiben (ἐν νύσση δέ τοι ἵππος ἀριστέρος ἐγγριμφθήτω Hom. Ψ 338).

ΟΡ. εἰκό τ' ἐν ἰστοῖς ἡλίον μετάστασιν;
 ΙΦ. ὕφηναι καὶ τόδ' εἶδος εὐμίτοις πλοκαῖς.
 ΟΡ. καὶ λούτρο' ἐς Αὐλιν μητρὸς ἀνεδέξω πάρα;
 ΙΦ. οἶδ'· οὐ γὰρ ὁ γάμος ἐσθλὸς ὢν μ' ἀφείλετο.
 ΟΡ. τί γάρ; κόμας σὰς μητρὶ δοῦσα σὴ φέρειν;
 ΙΦ. μνημεῖά γ' ἀντὶ σώματος τοῦμοῦ τάφω.
 ΟΡ. ἂ δ' εἶδον αὐτός, τάδε φράσω τεκμήρια·
 Πέλοπος παλαιῶν ἐν δόμοις λόγγην πατρὸς
 ἦν χειρὶ πάλλων παρθένου Πισάτιδα
 ἐκτῆσθ' Ἰπποδάμειαν, Οἰνόμαον κτανῶν,
 ἐν παρθενῶσι τοῖσι σοῖς κεκρυμμένην.
 ΙΦ. ὦ φίλτατ', οὐδὲν ἄλλο, φίλιτος γὰρ εἶ,

818. Es gehört zu den beson-
 deren Mutterfreunden dem Sohne
 oder der Tochter das Hochzeitsbad
 zu bereiten. Das Wasser dazu
 wurde aus einer durch den Ge-
 brauch geheiligten Quelle, in Athen
 aus der Quelle Kallirrhöe oder
 Enneakrunos am Piissos geholt
 (Thuk. II 15 καὶ νῦν ἐτι ἀπὸ τοῦ
 ἀρχαίου πρό τε γαμικῶν καὶ ἐς
 ἄλλα τῶν ἱερῶν νομίζεται τῷ ὕδατι
 χρῆσθαι). Vgl. Phoen. 347, wo
 Jokaste zu dem in der Ferne ver-
 mählten Sohne sagt: ἀνμύναια δ'
 Ἰσμηρὸς ἐκηδεύθη λουτροφόρον
 χλιδᾶς. Hier giebt die Mutter der
 Tochter das aus der hierzu in Argos
 bestimmten Quelle geschöpfte Was-
 ser nach Aulis wo die Hochzeit
 stattfinden soll mit auf den Weg.
 Wenn ἀνεδέξω richtig ist, muß
 man ἀνα- erklären „auf den
 Wagen“.

819. Mit den Worten „nicht hat
 die Hochzeit durch ihre Vorzüg-
 lichkeit mir die Erinnerung daran
 genommen“ will Iphigenie sagen
 „ich denke wohl daran; die Schmach
 läßt's mich nicht vergessen“.
 Vgl. 361.

820. δοῦσα scil. οἶσθα: φέρειν
 (zu 761) μητρὶ, von Aulis nach
 Argos.

822. Für den Körper, der auf
 dem Altar der Artemis verbrannt
 werden sollte, sandte Iphigenie der
 Mutter eine Haarlocke als An-

denken, um dieser statt der Leiche
 die Grabeshhren zu erweisen. Dem
 entspricht die allgemeine Sitte,
 nach welcher diejenigen die draussen
 im Felde standen vor der Schlacht
 den Lieben zu Hause Spangen,
 Bänder, Locken als Andenken
 schickten. Vgl. Aesch. Sieb. 49
 μνημεῖά θ' αὐτῶν τοῖς τεκοῦσιν
 ἐς δόμοις πρὸς ἄρμ' Ἀδράστου
 χειρὶν ἔστειρον, δάκρυ λείβοντες,
 Statius Theb. IX 900 hunc tamen
 orba parens crinem (dextraque se-
 candum praebuit), hunc toto capies
 pro corpore crinem, comere quem
 frustra me dedignant solebas. Hinc
 dabis exsequias.

823 ff. Vgl. zu 2.

825. Anapäste sind abgesehen
 vom ersten Fusse des Trimeters
 nur bei Eigennamen statthaft. Vgl.
 1457 Ταυροπόλον θεῶν.

826. ἐν παρθενῶσι τοῖσι
 σοῖς κεκρυμμένην: die Frauen-
 wohnung im zurückliegenden Teile
 des Hauses galt als Versteck und
 Geheimort, vgl. Aesch. Cho. 71
 θιγόντι δ' οὔτι νυμφικῶν ἐδωλίαν
 ἄκος, Solon Eleg. IV 30 εἰ καὶ τις
 φεύγων ἐν μυχῷ ἢ θαλάμῳ.

827—899. In dem Gesang ἀπὸ
 σκηπῆς, der insofern eine Monodie
 heißen kann, als nur die Partie
 der Iphigenie Gesang ist, kommen
 die erregten Gefühle der Iphigenie
 in bewegten Dochmien zum Aus-
 druck. Auch in der Erkennungs-

ἔχω σ', Ὀρέστα, τηλύγετον
 χθονὸς ἀπὸ πατρίας
 Ἀργόθεν, ὦ φίλος.
 ΟΡ. κἀγὼ σὲ τὴν θανοῦσαν, ὡς δοξάζεται.
 κατὰ δὲ δάκρυ' ἀδάκρυα, κατὰ γόος ἅμα χαρᾶ
 τὸ σὸν νοτίζει βλέφαρον, ὡσαύτως δ' ἐμόν.
 ΙΦ. τὸν ἐτι βρέφος ἔλιπον ἔλιπον ἀγκάλαι-
 σι νεαρὸν τροφοῦ νεαρὸν ἐν δόμοις.
 ὦ θυμέ κρεῖσσον ἢ λόγοισιν εὐτυχῶν,
 τί φῶ; θανμάτων πέρα καὶ λόγου
 τὰδ' ἐπέβα πρόσω.
 ΟΡ. τὸ λοιπὸν εὐτυχοῖμεν ἀλλήλων μετὰ.

scene der Sophokleischen Elektra
 1232 ff. behält Orestes seine Ruhe
 und ruhige Sprache in Trimetern
 bei, während Elektra ihre Freude
 und ihren Jubel in lyrischen Wei-
 sen kund giebt.

827. ὦ φίλτατ', οὐδὲν ἄλλο
 (Apposition zu ὦ φίλτατε): vgl.
 Med. 465 ὦ παγκάκιστε, τοῦτο γὰρ
 σ' εἰπεῖν ἔχω γλώσση μέγιστον εἰς
 ἀνανδρίαν κακόν, Soph. Oed. T.
 1071 τοῦ τοῦ, δύστηνε, τοῦτο γὰρ
 σ' ἔχω μόνον προσειπεῖν, ἄλλο δ'
 οὔποθ' ὄσπερον. — φίλιτος γὰρ
 εἶ giebt mit modificierter Bedeu-
 tung von φίλος („der nächste
 Freund“ als der nächste Verwandte)
 die Begründung zu der gewöhn-
 lichen Anrede ὦ φίλτατε (bester
 Freund, Teuerster).

828. τηλύγετον nach Hom.
 I 142 τίσω δὲ μιν ἴσον Ὀρέστη ὅς
 μοι τηλύγετος τρέφεται θαλίῃ ἐν
 πολλῇ. Bei Homer ist τηλύγετος
 ein Epitheton des zarten Kindes,
 welches von allen gehätschelt wird.
 Diese Bedeutung paßt hier nicht
 gut in den Zusammenhang; das
 mangelhafte Vermafs weist auf
 eine Lücke hin.

832. Die freudige Erregung
 spricht sich in den Auflösungen
 aus. — κατὰ zu νοτίζει; über den
 Gebrauch der Tmesis bei den Tra-
 gikern s. Krüger II § 68, 46, 1—4.
 — δάκρυα ἀδάκρυα „Thränen die
 keine Thränen sind“, Freuden-

thränen. Vgl. Hel. 654 ἐμὰ δὲ
 δάκρυα χαρμονῶν πλέον ἔχει χάρ-
 τος ἢ λύπας.

834 f. τὸν, ὃν bezieht sich zu-
 rück auf ἔχω σ' Ὀρέστα... ὦ φίλος.
 Zum Gedanken vgl. 231 f. —
 νεαρὸν: νεαρός wird besonders
 vom zarten Kindesalter gesagt.
 Gern wiederholen die Tragiker (be-
 sonders Aeschylos und Euripides)
 zu affektvoller Hebung des Gedan-
 kens im Satze nach einem anderen
 Satzglied ein bedeuendes Wort.
 Vgl. Hipp. 836 τὸ κατὰ γὰς θῆλω,
 τὸ κατὰ γὰς νέφας μετοικεῖν
 σκότω, Med. 111 ἔπαθον τλάμων
 ἔπαθον μεγάλων ἄξι' ὀδυρῶν,
 1273 ἀκούεις βοᾶν ἀκούεις τέκνων
 und zu Med. 978.

836 f. ὦ θυμέ, vgl. 344, 882
 und zu Med. 1056 μὴ δῆτα, θυμέ.
 — κρεῖσσον gewählter als μᾶλλον.
 — κρεῖσσον ἢ λόγοισιν („als mit
 Worten“ d. h. als man es aus-
 sprechen kann) ist in ähnlicher
 Weise gesagt wie σοφώτερα ἢ κατ'
 ἄνδρα.

839. θανμάτων πέρα: vgl.
 Hek. 714 ἄρρητ' ἀνανόμαστα, θαν-
 μάτων πέρα, Bakh. 667 θανά-
 δρασι θανμάτων τε κρεῖσσονα. —
 λόγου πρόσω wie ἄρρητα in der
 a. St., vgl. μύθων πέρα 900.

841. Vgl. Soph. El. 1226, wo
 Orestes auf die Worte der Elektra
 ἔχω σε χειρῶν; entgegnet: ὡς τὰ
 λοιπ' ἔχοις ἀεί.

- I Φ. ἄτοπον ἄδονα ἐλαβον, ὦ φίλαι
 δέδοικα δ' ἐκ χειρῶν με μὴ πρὸς αἰθέρα
 ἀμπτάμενος φύγη
 ἰὼ Κυκλωπὶς ἐστία, ἰὼ πατρίς,
 Μυκῆνα φίλα,
 χάριν ἔχω ζῶας, χάριν ἔχω τροφᾶς,
 ὅτι μοι συνομαίμονα
 τόνδε δόμοισιν ἐξεθρέψω φάος.
 OP. γένει μὲν εὐτυχοῦμεν, εἰς δὲ συμφορᾶς,
 ὦ σύγγον', ἡμῶν δυστυχῆς ἔφην βίος.
 I Φ. ἐγὼ μὲν μέλεος οἶδ', ὅτε φάσγανον
 δέρα φῆκέ μοι μελεόφρων πατήρ,
 OP. οἴμοι. δοκῶ γὰρ οὐ παρῶν σ' ὄραν ἐκεῖ.
 I Φ. ἀνυμνείαιος, ὦ σύγγον', Ἀχιλλέως
 εἰς κλισίαν λέκτρων
 δόλι' ὅτ' ἀγόμην
 παρὰ δὲ βωμόν ἦν δάκρυα καὶ γόοι.
 φεῦ φεῦ χειρὶβων ἐκεῖ

843. πρὸς αἰθέρα ἀμπτάμενος ist eine vorzugsweise Euripideische Redeweise, vgl. zu Med. 440 αἰθερία δ' ἀνέπτα. Daher ἀνέπτατ' ἐς αἰθέρα in der Parodie Euripideischer Monodien Aristoph. Frö. 1352.

845. ἰὼ Κυκλωπὶς ἐστία wie Iph. A. 152 ἐπὶ Κυκλώπων ἰεῖς θυμέλας von der Burg mit der „kyploischen“ Ringmauer, wo der Staatsherd stand (πρυτανεῖον), vgl. ebd. 265 Μυκῆνας τὰς Κυκλωπίας, El. 1157 εἰς οἴκους Κυκλώπειά τ' οὐράνια τείχεα.

847. ζῶας — τροφᾶς werden erläutert durch das Folgende (ὅτι . . . ἐξεθρέψω).

849. φάος wie lux, Heil, Rettung, vgl. Soph. Ant. 600 ἐσάτας ὑπὲρ ὄψας ἐτέτατο φάος ἐν Οἰδίπῳ δόμοις.

850. γένει μὲν: „du beglückwünschest meine Geburt; unsere Geburt in der Burg von Mykene und unsere fürstliche Abstammung allerdings ist glücklich zu preisen, unser Leben nicht“.

853. ἐγὼ μὲν, ἔγωγε: zu 386. Iphigenie bestätigt des Bruders

Worte für ihre Person. — οἶδ', ὅτε (memini cum) wie Hek. 110 οἶδ' ὅτε χρυσέοις ἐφάνη σὺν ὄπλοις.

854. μελεόφρων nicht „unglücklichen“, sondern „unglückseligen, gottverlassenen Sinnes“.

855. οὐ παρῶν „obwohl ich nicht Augenzeuge war, nicht selbst es mit angesehen habe“. Vgl. Schutzfl. 649 λέξον· παρῶν γὰρ οὐ παρόντας εὐφρανεῖς, Soph. Ant. 1192 ἐγὼ, φίλη δέσποινα, καὶ παρῶν ἐρῶ.

856f. ὅτε ἀνυμνείαιος . . . ἀγόμην schließt sich an οἶδ' ὅτε . . . ἐφῆκε . . . πατήρ an. — κλισίαν λέκτρων wie λέκτρων εὐνάς (Herc. 798), κοίτα λεχέων (Hipp. 154), „Lager des Ehebetts, Ehelager“. Vgl. Alk. 939 γενναϊατάταν δὲ πασάν ἐξεύξω κλισίας ἀκούτιν.

859. δόλια steht adverbial, vgl. Phoen. 310 μῶλις φανεῖς ἄεπτα κἀδόκητα, Soph. El. 962 ἀλεκτρα γηράσκουσιν ἀνυμνείαιά τε.

860f. δάκρυα καὶ γόοι: keine εὐφημία, nicht fromme Worte und Gelübde begleiteten das Opfer. — Der fehlende creticus kann durch

- OP. ὤμωξα κἀγὼ τόλμαν ἦν ἔτλη πατήρ.
 I Φ. ἀπάτορα πατέρα, πότμον ἄποτμον ἔλαχον.
 ἄλλα δ' ἐξ ἄλλων κυρεῖ —
 OP. εἰ σὸν γ' ἀδελφόν, ὦ τάλαιν', ἀπώλεσας.
 I Φ. δαίμονος τύχη τινός.
 ὦ μελέα δεινᾶς τόλμας. δεῖν' ἔτλαν,
 δεῖν' ἔτλαν, ὦμοι σύγγουε. παρὰ δ' ὀλίγον
 ἀπέφνυγες ὕλεθρον ἀνόσιον ἐξ ἐμᾶν
 δαιχθεῖς χειρῶν.
 ἂ δ' ἐπ' αὐτοῖς τίς τελευτά;
 τίς τύχη μοι συγκυρήσει;
 τίνα σοι πόρον εὐρομένηα
 αὐτὸν ἄλλιν ἀπ' ὀλέθρου σ', ἀπὸ φόνου πέμψω
 πατρίδ' ἐς Ἀργεῖαν,
 πρὶν τιν' ἐπὶ ξίφος λαιμῶν σῶν ἔσω
 πελάσσαι; τόδε σὸν, ὦ μελέα ψυχᾶ,
 χρεός ἀνευρίσκειν.
 πότερον κατὰ χέρσον, οὐχὶ ναῖ,

ein Wort wie φοινῶν (vgl. 645) ausgefüllt werden.

862. ὤμωξα wie ἐστέναξας 550. — τόλμαν ἦν ἔτλη πατήρ: vgl. Aesch. Ag. 231 τὸ παντότολμον φρονεῖν μετέγνω . . . ἔτλα δ' οὐν θυτῆρ γενέσθαι θυγατρὸς.

864. ἀπάτορα πατέρα wie Soph. El. 1154 μήτηρ ἀμήτωρ. — πότμον ἄποτμον wie Hipp. 1143 ἐγὼ δὲ σὴ δυστυχία δάκρυα διοίσω πότμον ἄποτμον.

865. ἄλλα δ' ἐξ ἄλλων κυρεῖ wie 191 μόχθος δ' ἐν μόχθων ἕσσει, Hek. 690 ἕτερα δ' ἀφ' ἑτέρων κακῶν κυρεῖ. Iphigenie will πότμον ἄποτμον erläutern mit Aufzählung ihres weiteren Unglücks, wird aber durch die Zwischenbemerkung des Orestes (vgl. 855) gleich auf das Greulichste geführt, das fast geschehen wäre, auf den Mord des Bruders. Der Satz wird mit δαίμονος τύχη τινός 867 fortgeführt.

869. Die That, die bereits beschlossen war, steht Iphigenien in ihrer ganzen Entsetzlichkeit vor Augen. Zu ὦ μελέα δεινᾶς τόλμας

vgl. Med. 96 δύστατος ἐγὼ μελέα τε πόνων, Krüger I § 47, 3, 2.

872. δαιχθεῖς ἐξ ἐμᾶν χειρῶν steht als nähere Bestimmung zu ὕλεθρον ἀνόσιον, indem es den gottlosen Untergang zurnachdrücklichen Hervorhebung in seiner Vollendung darstellt. In ähnlicher Weise steht das Particip statt einer Infinitivkonstruktion Soph. Ai. 182 οὐποτε γὰρ φρονόθεν γ' ἐπ' ἀριστερά, καὶ Τελαμώνος, ἔβας αὐτὸς ἐν ποίμναις πύτων.

873f. ἂ δὲ ἐπ' αὐτοῖς τελευτά τίς ἐστι, τὰ δὲ μετὰ ταῦτα ποιητέον; — συγκυρήσει; vgl. Jon 1447 πόθεν μοι συνέκρησ' ἀδόκητος ἄδονα;

880. πρὶν τίνα ξίφος λαιμῶν σῶν ἔσω ἐπιπελάσσαι („an deine Kehle bringe und hineinstofse“) wie Hel. 354 ξιφοκτόνον δίωγμα λαιμορῶτον σφαγᾶς ἀποσίδαρον ἔσω πελάσω δια σαρκὸς ἄμιλλαν, vgl. Or. 1472 παῖεν λαιμῶν ἐμελλεν εἶσω μέλαν ξίφος, Iph. A. 1084 βρόστιον αἰμάσσοντες λαιμόν.

884. πότερον κατὰ χέρσον . . .

- ἀλλὰ ποδῶν διπᾶ; 885
θανάτῳ πελάσεις ἀνὰ βάρβαρα φῦλα
καὶ δι' ὁδοὺς ἀνόδους στείχων· διὰ κνανέας μὴν
στενοπόρου πέτρας μακρὰ κέλευθα να- 890
τοῖσιν δρασμοῖς.
τάλαινα, τάλαινα.
τίς ἄρ' οὖν, τάλαν, ἢ θεὸς ἢ βροτὸς ἢ 895
τί τῶν ἀδοκήτων
ἀπόρων πόρον ἐξανύσας
δυοῖν τοῖν μόνοιν Ἀτρεΐδαιν φανεῖ
κακῶν ἐκλυσιν;
- X O. ἐν τοῖσι θαναματοῖσι καὶ μύθων πέρα 900
τάδ' εἶδον αὐτῇ κοῦ κλύουσ' ἀπ' ἀγγέλων.
Π T. τὸ μὲν φίλους ἐλθόντας εἰς ὕψιν φίλων,
'Ορέστα, χειρῶν περιβολὰς εἰκὸς λαβεῖν·
λήξαντα δ' οὐκίτων κάπ' ἐκεῖν' ἐλθεῖν χρεῶν,
ὅπως τὸ κλεινὸν ὕμμα τῆς σωτηρίας 905
λαβόντες ἐκ γῆς βησόμεσθα βαρβάρου.
σοφῶν γὰρ ἀνδρῶν ταῦτα, μὴ κβάντας τύχης

διπᾶ scil. πέμψω σε (πατρὶδ' ἐς Ἀργεῖαν); Die zweite Möglichkeit zu Schiffe zu entfliehen (νατοῖσιν δρασμοῖς) wird nicht mit ἢ gegen-übergestellt sondern gleich als nicht ratsam bezeichnet.

886 f. Mit πελάσεις (intransitiv) . . . στείχων läßt Iphigenie die erste Möglichkeit fallen. Zu στείχων ἀνὰ β. φῦλα vgl. Hom. τ 73 πτωχεύω δ' ἀνὰ δῆμον. — μὴν „fürwahr“.

895. Mit τάλαινα wird Orestes angeredet. — τί τῶν ἀδοκήτων („welches unerwartete Ereignis?“) ist nur beiläufig hinzugefügt, weshalb ἐξανύσας sich auf τίς bezieht.

896. ἀπόρων πόρον ἐξανύσας („Hilfe schaffend in der Hilflosigkeit“) wie Aesch. Prom. 59 δεινὸς γὰρ εὐρεῖν καὶ ἀμηχάνων πόρους, Aristoph. Ri. 758 ποιμίλος γὰρ ἀνήρ κακῶν τῶν ἀμηχάνων πόρους εὐμήχανος πορίζειν.

898. δυοῖν τοῖν μόνοιν: in gewissem Sinne gehört Elektra als Gattin des Pylades nicht mehr zum Hause der Atriden.

900 f. μύθων πέρα statt eines zweiten Adjektivs (ἀρρώτοισι, vgl. zu 839). — Der Satz enthält zwei Gedanken: ἐν τοῖσι θαναματοῖσι καὶ ἀρρώτοις τάδε ἐστὶ καὶ εἶδον αὐτῇ. Zu αὐτῇ tritt κοῦ κλύουσα ἀπ' ἀγγέλων hinzu, als wenn es nicht εἶδον sondern οἶδα ἰδοῦσα hiesse. Zu der gewöhnlichen Antithese εἶδον αὐτὸς κοῦκ ἀπ' ἄλλων ἐκλυον vgl. die zu Med. 654 εἶδομεν οὐκ ἐξ ἐτέρων μῦθον ἔχω φράσασθαι angeführten Stellen; auch Hom. γ 93 εἰ πον ὅπως ὀφθαλμοῖσι τεοῖσιν ἢ ἄλλον μῦθον ἀκουσας.

905. ὄμμα, lumen. Vgl. Aesch. Cho. 238 ὃ τερονὸν ὄμμα τέσσαρας μοῖρας ἔχον ἔμοι, Soph. Trach. 203 ἀελλιον ὄμμ' ἔμοι φήμης ἀναχθὸν τῆσδε νῦν καρπούμεθα.

907 f. Der weise Mann wird nicht dadurch, daß er aus der Bahn des Glückes heraustritt und die Gunst des Augenblicks aus den Händen läßt, die Freude verscherzen. — ἀπαμπλακεῖν, ἀμαρτεῖν.

- καιρόν τ' ἀφέντας ἠδονῆς ἀπαμπλακεῖν.
O P. καλῶς ἔλεξας· τῇ τύχῃ δ' οἶμαι μέλειν 910
τοῦδε ξὺν ἡμῖν ἦν δέ τις πρόθυμος ἦ,
σθένειν τὸ θεῖον μᾶλλον εἰκότως ἔχει.
I Φ. οὐδέν μ', ἐπίστω, τοῦδ' ἀποστήσει λόγον
πρῶτον πυνθέσθαι, τίνα ποτ' Ἠλέκτρα πότμον
εἴληγε βίον· φίλα δὲ τὰμὰ πάντ' ἔμοι.
O P. τῶδε ξυνοικεῖ βίον ἔχουσ' εὐδαίμονα. 915
I Φ. οὗτος δὲ ποδαπὸς καὶ τίνος πέφυκε παῖς;
O P. Στρόφιος ὁ Φωκεὺς τοῦδε κληῖται πατήρ.
I Φ. ὅδ' ἐστὶ γ' Ἀτρεῶς θυγατρός, ὁμογενὴς ἐμός;
O P. ἀνεψιὸς γε, μόνος ἐμοὶ σαφῆς φίλος.
I Φ. οὐκ ἦν τόθ' οὗτος ὅτε πατήρ ἐκτεινέ με. 920
O P. οὐκ ἦν· χρόνον γὰρ Στρόφιος ἦν ἕπαις τινά.
I Φ. χαῖρ' ὦ πόσις μοι τῆς ἐμῆς ὁμοσπόρου.
O P. κάμὸς γε σωτήρ, οὐχὶ συγγενὴς μόνον.
I Φ. τὰ δεινὰ δ' ἔργα πῶς ἔτλης μητρὸς πέρι;
O P. σιγῶμεν αὐτά· πατρὶ τιμωρῶν ἐμῶ. 925
I Φ. ἢ δ' αἰτία τίς ἀνθ' ὅτου κτείνει πόσιν;
O P. ἔα τὰ μητρὸς· οὐδὲ σοὶ κλύειν καλόν.
I Φ. σιγῶ· τὸ δ' Ἄργος πρὸς σὲ νῦν ἀποβλέπει;
O P. Μενέλαος ἄρχει· φρυγάδες ἐσμὲν ἐκ πάτρας.
I Φ. οὐ πον νοσοῦντας θεῖος ὕβρισην δόμουσ;
O P. οὐκ, ἀλλ' Ἐρινύων δειμὰ μ' ἐκβάλλει χθονός. 930

910 f. τοῦδε, τῆς σωτηρίας ἡμῶν. Zum folgenden Gedanken „helf dir selbst, so wird Gott dir helfen“ vgl. fr. 435 N. αὐτὸς τι νῦν δρῶν εἶτα δαίμονας κἀλεῖ· τῷ γὰρ πονοῦντι καὶ θεὸς συλλαμβάνει, Menand. Com. IV p. 249 Mein. γινώσκων ὅτι τόλμη δικαία καὶ θεὸς συλλαμβάνει, dazu Aesch. Pers. 744 ἀλλ' ὅταν σπεύδῃ τις αὐτὸς, χῶ θεὸς συνάπτεται, wo sich freilich aus dem Zusammenhang ein anderer Sinn ergibt („wenn jemand sich selber beeilt, sich ins Verderben zu stürzen, hilft auch Gott mit“).

914. φίλα δέ: oft steht δέ für γὰρ, indem die Erklärung oder Begründung als selbständige Tatsache auftritt. Vgl. zu Aesch. Prom.

109. — τὰμὰ: all das Meinige ist mir lieb d. h. für alle die Meinigen interessiere ich mich lebhaft.

918 f. Anaxibia, die Schwester Agamemnons, war die Mutter des Pylades. Vgl. Einl. S. 13.

920. οὐκ ἦν: vgl. zu 524. — ἐκτεινέ ist Imperf., zu 27.

926. αἰτία ἀνθ' ὅτου wie causa quam ob rem, vgl. auch Krüger I § 50, 10, 4.

928. ἀποβλέπει πρὸς σέ, respicit ad te (wie Caes. b. civ. III 5 ad hunc summum imperii respiciebat).

930. οὐ πον (er hat doch nicht etwa u. s. w.): zu Med. 695. — θεῖος, der Oheim.

931. In Ἐρινύων muß hier wie 970, 1456 ν konsonantisch gelesen

- I Φ. ἔγνωκα, μητρός σ' εἶνεκ' ἡλάστρουν θεαί; 934
 O P. ὥσθ' αἱματηρὰ στόμα γ' ἐμβαλεῖν ἐμοί. 935
 I Φ. ταῦτ' ἄρ' ἐπ' ἀκταῖς κἀνθάδ' ἠγγέλθης μανείς; 932
 O P. ὥφθημεν οὐ νῦν πρῶτον ὄντες ἄθλιοι. 933
 I Φ. τί γάρ ποτ' εἰς γῆν τήνδ' ἐπόρθμευσας πόδα; 936
 O P. Φοίβου κελυσθεῖς θεσφάτοις ἀφικόμην.
 I Φ. τί χρῆμα δρᾶσαι; ῥήτῳ ἢ σιγῶμενον;
 O P. λέγοιμ' ἄν' ἀρχαὶ δ' αἶδε μοι πολλῶν πόνων.

ἐπεὶ τὰ μητρός ταῦθ' ἂ σιγῶμεν κακὰ 940
 εἰς χεῖρας ἦλθε, μεταδρομαῖς Ἐρινύων
 ἡλυνόμεσθα φυγάδες, ἔστ' ἐμὸν πόδα
 εἰς τὴν Ἀθάνας γῆν ἔπεμψε Λοξίας
 δίκην παρασχεῖν ταῖς ἀνωμόμοις θεαῖς.
 ἔστιν γὰρ ὅσα ψῆφος, ἦν Ἄρει ποτὲ 945

werden, wenn nicht Ἐρινῶν zu schreiben ist.

934f. ἔγνωκα wird im Zwiegespräch wie unser „ich errate“ gebraucht. — ὥσπερ . . γέ, „ja so sehr, das“. Vgl. Hek. 245 EK. ἤψω δὲ γονάτων τῶν ἐμῶν ταπεινὸς ὢν; O. 1. ὅσθ' ἐνθανεῖν γε σοῖς πέπλοισι χεῖρ' ἐμήν. — Das Anlegen eines Zaumgebisses, welches durch gewaltsames Zügeln blutig wird, erweckt dem Griechen, ohne das er an Ross und Reiter denkt, unmittelbar die Vorstellung von wildem Umherjagen und blutigem Hetzen.

932f. ταῦτα ἄρα καὶ ἐνθάδε ἐπ' ἀκταῖς μανείς ἠγγέλθης, „das ist also die Raserei die auch hier zu Lande am Gestade zum Ausbruch kam, wie gemeldet wurde?“ ταῦτα ist Accus. des inneren Objekts zu μανείς. — ἄρα für ἄρα wird bei attischen Dichtern dem Versmaße zu Liebe gebraucht. — ἐνθάδε: vgl. 492. — οὐ νῦν πρῶτον: vgl. Hel. 957 ἐγὼ μὲν οὐ νῦν πρῶτον, ἀλλὰ πολλὰν αἰσῶν ἄθλιος ἂν εἶην und zu Med. 292.

936. γάρ: zu 533. — ἐπόρθμευσας πόδα: zu 266.

938. δρᾶσαι ist regiert von κελυσθεῖς. — σιγῶμενον, ὃ οὐ θέμις κλύειν. Bei solcher Bitte ist der Zusatz λέξον εἰ θέμις κλύειν oder εἰ ῥήτῳ φράσον u. dgl. gewöhnlich.

Zu σιγῶμενον vgl. Soph. Oed. K. 1526 ἂ δ' ἐξάγιστα μηδὲ κινεῖται λόγῳ.

939. αἶδε bezieht sich auf das Folgende: „es ist aber das, was ich erzählen will u. s. w.“

940. τὰ μητρός . . κακὰ: Orestes schaut sich vom Muttermord zu sprechen.

943. Ἀθάνας (vgl. 1493) ist die bei den Tragikern gebräuchliche Form, nicht Ἀθηνᾶ. Die alte feierliche Form Ἀθηναία findet sich bei Aeschylos und Euripides, unten 1436. Vgl. auch zu 1441.

944. Die namenlosen Göttinnen, deren Namen man nicht auszusprechen wagte, an deren heiligem Hain man in andächtigem Schweigen vorüberging (Soph. Oed. K. 130 ff.), waren die Erinyen, die in Athen euphemistisch Εὐμενίδες oder Σεμεναί hiessen.

945f. ψῆφος wie 969 metonymisch für „Gericht“. — Ἄρει . . ἐκ τῶν δὴ χερῶν μιάσματος: damit wird eine längere hier ungeeignete Auseinandersetzung, die für die athenischen Zuschauer nicht nötig ist, umgangen; vgl. El. 1258 ἔστιν δ' Ἄρεως τις ὄχθος, οὗ πρῶτον θεοὶ ἔξουτ' ἐπὶ ψῆφοισιν αἵματος πέρι, Ἀλιρρόθιον δ' ἔκταν' ὀμόφρων Ἄρης, μῆνιν θυγατρὸς ἀνοσίαν νυμφενμάτων, πόντου κρέοντος παῖδα

- Ζεὺς εἶσαι' ἐκ τοῦ δὴ χερῶν μιάσματος.
 ἔλθῶν δ' ἐκείσε, πρῶτα μὲν μ' οὐδεις ξένων
 ἐκὼν ἐδέξασθ', ὡς θεοῖς στυγούμενον'
 οἷ δ' ἔσχον αἰδῶ, ξένια μονοτράπεζά μοι
 παρέσχον, οἴκων ὄντες ἐν ταῦτῳ στέγει, 950
 εἰς δ' ἄγγος ἰδίων ἴσον ἅπασιν βακχίου 953
 μέτρομα πληρώσαντες εἶχον ἠδονήν, 954

(Halirrhothios, Sohn des Poseidon, hatte Alkippe, die Tochter des Ares, vergewaltigt). Ἄρειος wird von den Alten mit φόνιος erklärt und ἄρειος πάγος war der „Bluthügel“, wo von Alters her die Epheten über Mord richteten. Die Beziehung auf Ares verdankt ihren Ursprung nur der mißverständlichen Ableitung des Wortes Ἄρειος. In Aeschylos' Eumeniden stiftet Athena den Areopag erst bei dem Falle des Orestes, der an der Bildsäule der Pallas Schutz gesucht.

947. ἐλθῶν, als wenn das Passiv folgte; ebenso 964, fr. 583 N. πάλαι δὴ σ' ἐξερωτήσαι θέλων σχολή μ' ἀπέργε, ähnlich Hipp. 22 τὰ πολλὰ δὲ πάλαι προουόσας, οὐ πόνον πολλοῦ με δεῖ, Hom. O 267 ὃ δ' ἀγλαίηφι πεποιθὸς, δίμφο εἰ γούνα φέρει, vgl. Krüger I § 56, 9, 4.

948. ἐδέξατο: es war in Athen gesetzliche Bestimmung, das man jeden Verkehr mit dem Mörder als einem unreinen Menschen meide; nach Demosth. XX § 158 gebot ein Gesetz des Drakon τὸν ἀνδροφόνον εἰργεσθαι σπονδῶν, κρατήρων, ἰερῶν, ἀγορᾶς. So befiehlt Oedipus in Soph. Oed. T. 236, das den Mörder des Laios μήτ' εἰσδέχεσθαι μήτε προσφωνεῖν τινα, μήτ' ἐν θεῶν εὐχαῖαι μήτε θύμασιν κοινὸν ποιῆσαι μήτε χερσὶν βίβας νέμειν, ὠθεῖν δ' ἀπ' οἴκων πάντας. „Von dem Blute triefend des Watermords und des Kaisermords wagst du zu treten in mein reines Haus?“ sagt Tell zu Johannes Parricida in Schillers Wilhelm Tell V 2.

949. ἔσχον αἰδῶ, „welche barmherzig und versöhnlich waren“: αἰδεῖσθαι und αἰδεῖσις waren in

Athen die solennen Ausdrücke für die Aussöhnung zwischen dem Mörder und den Verwandten des Gemordeten, besonders bei unfreiwilligem Mord. Mit dieser Verzeihung hörte die Verfolgung des Mörders auf und dieser durfte wieder in die Heimat zurückkehren. Vgl. Demosth. XXIII § 72 τὸν ἀλόντα ἐπ' ἀνοσίῳ φόνῳ ἐν τισιν εἰρημένοις χρόνοις ἀπελθεῖν ταυτήν ὁδὸν καὶ φεύγειν ἕως ἂν αἰδέσθῃται τινα τῶν ἐν γένει τοῦ πεπονθότος. — ξένια μονοτράπεζα: wie das folgende εἰς ἄγγος ἰδίων ἴσον κτλ. und besonders auch die Bemerkung 955f. zeigt, bekam nicht Orestes allein, sondern jeder der Mitspeisenden seine Mahlzeit am Einzeltisch, ebenso wie man nicht aus einem gemeinsamen Mischkrug nach Bedürfnis dem einzelnen seinen Becher füllte, sondern gleich jedem einen mit gleichem Maße gefüllten Becher vorstellte. Man wählte diese Art gastlicher Bewirtung (ξένια), um unvermerkt und ohne die Sache auffallend zu machen den mit Blutschuld behafteten Orestes von näherer Berührung fernzuhalten. In gleicher Weise stellte man es an in betreff des Gespräches; man beobachtete allgemeines Schweigen und machte so auch den unangenehmen Gast stumm. — ἴσον ἅπασιν: diese Angabe ist nur gemacht wegen des in 960 gegebenen ätiologischen Mythos (d. h. eines Mythos, der in Anknüpfung an einen speciellen Fall den Anlaß der Entstehung oder Stiftung für einen Gebrauch, eine Einrichtung, eine Festlichkeit giebt).

954. εἶχον ἠδονήν („hatten den Genuß“ vom Trinken) ist nur nebensächlich, während die Hauptsache im Particip liegt.

σιγή δ' ἔτεκνήναντο καὶ ἀφθεγκτον, ὡς 951
 δαιτὸς γενολίμην πώματός τ' αὐτῶν δίχα. 952
 καὶ γὰρ ἔξελέγξαι μὲν ξένους οὐκ ἤξιον, 955
 ἤλγουν δὲ σιγῇ κἀδόκουν οὐκ εἰδέναί,
 μεταστενάζων, οὐνεκ ἡ μητρός φονεύς.
 κλύω δ' Ἀθηναίοισι τὰ μὰ δυστυχῇ
 τελετὴν γενέσθαι, καὶ τὸν νόμον μένειν, 960
 χοῆρες ἄγγος Παλλάδος τιμῶν λεῶν.
 ὡς δ' εἰς Ἄρειον ὄχθον ἦκον, ἐς δίκην
 ἔστην, ἐγὼ μὲν θάτερον λαβῶν βάθρον,
 τὸ δ' ἄλλο πρέσβειο' ἦπερ ἦν Ἐρινύων.

951. Vgl. Aesch. Eum. 451 ἀφθογον εἶναι τὸν παλαμναῖον (τὸν φονεῖα Schol.) νόμος. In den Mysern des Aesch. kam Telephos als παλαμναῖος ἄφρωνος von Tegea nach Mysien. Daher scherzhaft Alexis frg. 178 K. δειπνεῖ δ' ἄφρωνος Τηλέφω νεύων μόνον πρὸς τοὺς ἐπερωτῶντάς τι. Schol. zu Aesch. Eum. 276 οἱ ἐναγεῖς οὔτε ἐν ἱερῷ προσήεσαν οὔτε προσέβλεπον οὐδὲ διέλεγοντό τι. καὶ παρ' Εὐριπίδῃ: „τί σιγῆς; μὴν φόνον τιν' ἐργάσω;“
 956 f. σιγῆ, „im Stillen“. — ἐδόκουν οὐκ εἰδέναί „ich that als merkte ich es nicht“ in meinem Schuldbewußtsein (οὐνεκ ἡ μητρός φονεύς). — μεταστενάζων, reuevoll klagend, wie μεταλγεί Androm. 814 von dem Schol. μετανοήσασα λυπεῖται erklärt wird. — ἡ die attische Form für ἦν.

960. χοῆρες ἄγγος τιμῶν „das einen χοῆς haltende Gefäß festlich begehen“, d. h. das Fest feiern, an welchem jeder Athener einen χοῆς ungemischten Weines vor sich zum Trinken hatte. Dieses Fest war der zweite Tag des dionysischen Festes Ἀνθεστήρια, welches im Monat Anthesterion (unserm Februar) gefeiert wurde. Am ersten Tag (Πιθολίμια) wurde das Anzapfen des neu gegorenen Weines gefeiert, am zweiten (χοῆς oder Kannenfest) wurde der angezapfte Wein versucht und wer zuerst seine Kanne leerte, erhielt einen Preis. Aus 951 läßt sich entnehmen, daß dabei

allgemeines Schweigen herrschte und jeder auf das Austrinken seiner Kanne bedacht war. Am dritten Tage (χύτεροι oder Topffest) wurden Totenopfer gebracht. Der χοῆς enthielt 12 κοτύλαι (Becher) und war der zwölfte Teil eines μετρητής, des gewöhnlichen attischen Flüssigkeitsmaßes. Wegen der Stiftung des Festes vgl. Schol. zu Aristoph. Ri. 95 ἔστι δὲ καὶ ἑορτὴ Ἀθηναίων οἱ χοῆς. κέκληται δὲ ἀπὸ τοιαύτης αἰτίας. Ὀρέστης μετὰ τὴν τῆς μητρός ἀναίρεσιν ἦλθεν εἰς τὰς Ἀθήνας παρὰ τὸν Πανδίωνα, συγγενῇ καθεστηκότα, ὃς ἔτυχε τότε βασιλεύοντων τῶν Ἀθηναίων. κατέλαβε δὲ αὐτὸν εὐώχλιαν τινὰ δημοτελή ποιῶντα. ὁ τοίνυν Πανδίων παραπέμψασθαι μὲν τὸν Ὀρέστην αἰδοῦμενος, κοινωῆσαι δὲ ποτοῦ καὶ τραπέζης ἀσεβῆς ἠγοούμενος μὴ καθαροῦντος αὐτοῦ τὸν φόνον, ὡς ἂν μὴ ἀπὸ τοῦ αὐτοῦ κρατήρος πίνοι, ἔνα ἐκάστῳ τῶν κεκλημένων παρέθηκε χοῆν. Ähnliches berichtet Plut. Quaest. Gr. 44 über das Fest der μονοφάγοι auf Aegina.

962. θάτερον βάθρον d. h. den λίθος ὕβρεως (Stein der Schuld), auf welchem der Angeklagte während des gerichtlichen Verfahrens stand, während der Standpunkt des Anklägers der λίθος ἀναίθεϊας war („Stein der Unversöhntheit“ d. h. des Unversöhnten, des Klägers, vgl. zu 949), Paus. I 28, 5.

963. ἦπερ πρέσβειρα Ἐρινύων ἦν sc. λαβοῦσα, als ob ἔστη

εἰπὼν δ' ἀκούσας θ' αἵματος μητρός πέρι,
 Φοῖβός μ' ἔσωσε μαρτυρῶν, ἴσας δέ μοι 965
 ψήφους διεφρούμμιζε Παλλὰς ὠλένη·
 νικῶν δ' ἀπήρα φόνια πειρατήρια.
 ὅσαι μὲν οὖν ἔζοντο πεισθεῖσαι δίκῃ,
 ψῆφον παρ' αὐτὴν ἱερὸν ὠρίσαντ' ἔχειν·

μεν vorherginge, vgl. Krüger I § 56, 9, 1. Doch kann man auch ἔλαβεν ergänzen, da gern an die Stelle eines zweiten Particips ein selbständiger Satz tritt. Ähnlich Phoen. 53 γαμεί δὲ τὴν τεκοῦσαν, οὐκ εἰδὼς τάλας οὐδ' ἡ τεκοῦσα παιδί συγκοιμωμένη.

964 f. εἰπὼν ἀκούσας τε: dem Kläger und dem Beklagten waren zwei Reden gestattet. Eine förmliche Prozeßverhandlung zwischen Orestes und den Erinyen wird unter dem Vorsitz der Athena in Aeschylos Eumeniden geführt und wie sonst in den Dikasterien von Athen der Angeklagte nur wenige Worte für sich sprach und die Verteidigung mit Erlaubnis der Richter seinem Anwalt (συνήγορος) übertrug, so fordert auch bei Aeschylos Orestes den Apollon auf, seine Sache den strengen und harten Erinyen gegenüber zu vertreten. Das geschieht. Die Richter geben dann ihre Stimmsteine ab; Athena erklärt: ψῆφον δ' Ὀρέστη τήνδ' ἐγὼ προσθήσομαι. „νικῶ δ' Ὀρέστης κὰν λούπηρος κριθῆ“. Die Stimmsteine werden gezählt und Athena verkündet das Ergebnis: ἀνὴρ ὃδ' ἐπέφηνεν αἵματος δίκην· ἴσον γὰρ ἔστι τὰρίθμημα τῶν πάλων. Vgl. El. 1265, wo die Dioskuren zu Orestes sagen: ἐνταῦθα (auf dem Areopag) καὶ σὲ δεῖ δραμεῖν φόνον πέρι· ἴσαι δὲ σ' ἐσώξουσι μὴ θανεῖν δίκῃ ψήφοι τεθείσαι. Λοξίας γὰρ αἰτίαν εἰς αὐτὸν οἶσει, μητέρος χοῆσας φόνον. Schol. zu Or. 1646 ἴσων δὲ γενομένων τῶν ψήφων ἡ Ἀθηνα οἰκτεράσα αὐτὸν παρ' ἐαυτῆς ἔθηκε μίαν ψῆφον, ἥτις ἐποίησεν αὐτὸν νικῆσαι. Damit war das Herkommen (vgl. 1471 f.) erklärt, daß im Blutgerichtshofe bei gleicher Stimmenzahl der Angeklagte frei war, für welchen dann die gött-

liche Gnade eintrat, die durch den Stimmstein der Athena (ψῆφος Ἀθηναῖς, calculus Minervae) repräsentiert wird. In anderen Gerichtshöfen wurde durch die ungerade Zahl des Richterkollegiums (51, 101, 201, 301) die Stimmgleichheit vermieden. — Zu εἰπὼν ἀκούσας τε vgl. Eur. Herakl. 181 ἀναξ, ὑπάρχει μὲν τὸδ' ἐν τῇ σῇ χθονί, εἰπεῖν ἀκούσαι τ' ἐν μέρει (τοὺς ἐν δίκῃ). — Wegen der Participialkonstruktion zu 947.

966. ὠλένη (für χειρὶ) giebt dem Ausdruck eine gewisse Gravität, wie sie für die Handlung der Göttin paßt. Vgl. Bakch. 1125, Lykophr. 205 στερεῶν ἐνοπλιούσιν ὠλέναις πλάτην, 1183 ταῖς δεσποταῖς ὠλέναις ὠγκωμένον.

967. νικῶν φόνια πειρατήρια („siegreich im hochnotpeinlichen Gerichte“) wie νικῶν τὸν περὶ φόνον ἀγῶνα (Krüger I § 46, 6). — πειρατήρια optime respondet latinae voci periculi, ubi pro iudicio ponitur (Matthiae).

969 f. Über die Trennung der Erinyen vgl. Einleitung S. 12. In Wirklichkeit mochte es in der alten Zeit öfters vorkommen, daß ein Teil der Verwandten, denen die Blutrache oblag, sich versöhnen liefs, ein anderer nicht. Der Kultus der Eumeniden in einer Grotte am Areshügel war uralt und stand mit der Gerichtsstätte auf der Höhe in engster Verbindung. Die Stiftung des Kultus wird bei Aeschylos auf Athena zurückgeführt, welche die im Gericht unterlegenen und schwer gekränkten Göttinnen versöhnt und sie überredet in Athen dauernden Wohnsitz zu nehmen zum Segen des Landes. — νόμος, der Bestimmung, dem Spruche des Gerichts (wie vorher δίκῃ).

ὄσαι δ' Ἐρινύων οὐκ ἐπέσθησαν νόμφ, 970
 δρόμοις ἀιδρύτοισιν ἠλάστρου μ' αἰέ,
 ἕως ἐς ἀγνὸν ἦλθον αὖ Φοῖβου πέδον,
 καὶ πρόσθεν ἀδύτων ἐκαθεῖς, νῆστις βορᾶς,
 ἐπάμοσ' αὐτοῦ βίον ἀπορρήξειν θανάων,
 εἰ μὴ με σώσει Φοῖβος, ὅς μ' ἀπώλεσεν. 975

ἐντεῦθεν αὐδὴν τρίποδος ἐκ χροσοῦ λακῶν
 Φοῖβός μ' ἐπεμψε δεῦρο, διοπετέες λαβεῖν
 ἄγαλμ' Ἀθηναίων τ' ἐγκαθιδρῶσαι χθονί.

ἀλλ' ἦνπερ ἡμῖν ὄρισεν σωτηρίαν,
 σύμπραξον' ἦν γὰρ θεᾶς κατάσχωμεν βρέτας, 980
 μανιῶν τε λήξω καὶ σὲ πολυκόπων σκάφει
 στείλας Μυκήναις ἐγκαταστήσω πάλιν.

ἀλλ', ὦ φιληθεῖς, ὦ κασίγνητον κάρα,
 σώσον πατρῶον οἶκον, ἐκώσωσον δ' ἐμέ·
 ὡς τᾶμ' ὄλωλε πάντα καὶ τὰ Πελοπιδῶν, 985
 οὐράνιον εἰ μὴ ληψόμεσθα θεᾶς βρέτας.

XO. δεινὴ τις ὄργη δαιμόνων ἐπιζαρεῖ

τὸ Ταντάλειον σπέρμα διὰ πόνων τ' ἄγει.

IΦ. τὸ μὲν πρόθυμον, πρὶν σε δεῦρ' ἔλθειν, ἔχω

972. Φοῖβον πέδον: das τέμενος des delphischen Tempels.

973 f. νῆστις βορᾶς: Krüger II § 47, 26, 3. Ähnlich machten es die athenischen Gesandten, welche bei der Invasion der Perser nach Delphi geschickt worden waren. Da sie einen trostlosen Spruch erhalten hatten, den sie nicht nach Athen bringen wollten, verlangten sie einen besseren und erklärten: οὐ τοι ἄπιμεν ἐκ τοῦ ἀδύτου ἀλλ' αὐτοῦ τῆδε μενέομεν ἔστ' ἂν καὶ τελευτήσομεν (Herod. VII 141). — αὐτοῦ lokal wie αὐτοῦ τῆδε in der a. St. — ἀπορρήξειν βίον wie Or. 764 διὰ σιδήρον πνεῦμ' ἀπορρήξει („das Leben mit einem Schläge endigen“).

975. ἀπώλεσεν: der Indikativ wie σώσει aus der direkten Rede.

977. λαβεῖν: Der Infin. ist von dem in dem Vorhergehenden liegenden Ausdruck des Willens abhängig (ἐκέλευσε λαβεῖν).

981. πολυκόπων σκάφει: zu 140.

983. ὦ κασίγνητον κάρα: eben-

so redet Or. 237 Elektra den Orestes, ebd. 294 Orestes die Schwester zärtlich an. Vgl. Soph. Ant. 1 ὦ κοινὸν ἀντάδελφον Ἰσμήνης κάρα und das Homerische φίλη κεφαλή.

986. οὐράνιον wie διοπετέες 977: zu 88.

987. Längere Reden werden gern durch zwei Verse des Chorführers, welche der durch die Rede erweckten Stimmung des Chors oder einem bezüglichen allgemeinen Gedanken Ausdruck geben, unterbrochen. — ἐπιζαρεῖ (bedrückt): vgl. Phoen. 45 ὡς ἐπεζᾶρει Σφιγξ ἀρπαγαῖσι πόλιν.

989. τὸ μὲν πρόθυμον: „der gute Wille“ (vgl. 1023) fehlt nicht. Dazu bedarf es deiner dringenden Aufforderung nicht. Der Gegensatz dazu ist in der Lücke verloren gegangen, in welcher von der That die Rede gewesen sein muß. — ἔχω: das Präsens faßt Vergangenheit (πρὶν . . . ἔλθειν) und Gegenwart zusammen („habe ich schon

Ἄργει γενέσθαι καὶ σέ, σύγγον', εἰσιδεῖν, 990
 θέλω δ' ἄπερ σύ, σέ τε μεταστήσαι πόνων
 νοσοῦντά τ' οἶκον, οὐχὶ τῷ κτανόντι με
 θυμουμένη, πατρῶον ὀρθῶσαι πάλιν·

* * * * *

σφαγῆς τε γὰρ σῆς χεῖρ' ἀπαλλάξαιμεν ἂν
 σώσασθαι τ' οἴκους. τὴν θεὸν δὲ πῶς λάθω; 995
 δέδοικα καὶ τύραννον, ἠνίκ' ἂν κενὰς
 κρηπίδας εὖρη λαῖνας ἀγάλματος.

πῶς δ' οὐ θανοῦμαι; τίς δ' ἐνεστί μοι λόγος;

ἀλλ', εἰ μὲν ἐν τι τοῦθ' ὁμοῦ γενήσεται,
 ἄγαλμά τ' οἴσεις κᾶμ' ἐπ' εὐπρόμνον νεῶς 1000
 ἄξεις, τὸ κινδύνεμα γίγνεται καλόν·

τούτου δὲ χωρισθεῖς' ἐγὼ μὲν ὕλλνμαι,
 σὺ δ' ἂν τὸ σαυτοῦ θέμενος εὖ νόστου τύχοις.

οὐ μὴν τι φεύγω γ' οὐδέ μ' εἰ θανεῖν χρεῶν
 σῶσαι τὰ σ'. οὐ γὰρ ἀλλ' ἀνήρ μὲν ἐκ δόμων 1005
 θανῶν ποθεινός, τὰ δὲ γυναικὸς ἀσθενῆ.

seit der Zeit, wo du noch nicht hier warst“).

994. In der Lücke wird folgender Gedanke gestanden haben: „die Art und Weise der Ausführung aber ist mir noch unklar. Gern will ich dir das Bild der Göttin verschaffen und dir damit zur Flucht verhelfen“. Daran schließt sich das Folgende an: „Denn so wäre ich deiner Opferung, die man von mir als Priesterin fordert, überhöben und würde zugleich nach dem Orakelspruche des Apollon dich und mit dir unser Haus vom Fluch erlösen.“

998. λόγος: vgl. Demosth. I § 6 οὐδὲ λόγος οὐδὲ σκῆψις ἔσθ' ὑμῖν τοῦ μὴ τὰ δέοντα ποιεῖν ἐθέλειν ὑπολείπεται.

999. ἐν τι ὁμοῦ „als eines zusammen“, d. i. „zusammen auf einmal“. Doch ist die Lesart zweifelhaft. Man hat vermutet ἀλλ' εἰ μὲν εἰς ἐν ταῦθ' ὁμοῦ. Vielleicht hat es ursprünglich ἀλλ' εἰ μὲν ἔσθ' ἢ ταῦθ' ὁμοῦ γενήσεται gelautet.

1000. εὐπρόμνον wie Hom. Δ 248 νῆες . . . εὐπρόμνοι. Vgl. zu 312.

1002 f. χωρισθεῖσα („ich“ d. h. meine Entführung); τούτου (von dem Fortbringen des Bildes) bezieht sich auf die andere Handlung ἀγάμα οἴσεις. — εὖ τίθεσθαι τὰ ἐαντοῦ ist eine bei Euripides häufige Redensart: zu Med. 929.

1004 f. Nachdem Iphigenie einen Augenblick unsicher gewesen und die eigene Lebensgefahr in Betracht gezogen, erhebt sie sich alsbald zu dem hochherzigen Entschlusse, für die Rettung des Orestes auch das Leben hinzugeben. Das Präsens drückt das Feststehen des Entschlusses aus. οὐ φεύγω σῶσαι wie Herc. 1073 τὸ φάος ἐκλιπεῖν οὐ φεύγω τάλας, vgl. Krüger I § 67, 12, 5. — τὰ σ(ά): die gleiche Elision findet sich El. 273, Hel. 580, Tro. 918, Soph. O. Tyr. 329, 405, El. 1499, Phil. 339. — οὐ γὰρ (denn nicht mein Tod ist zu beachten) ἀλλά: Krüger I § 67, 14, 2.

1006. θανῶν ἐκ δόμων d. h. durch Tod aus dem Hause fort. Vgl. frg. 736, 6 N. ὅταν τις ἐκ δόμων ἀνὴρ θάνῃ. — ποθεινός wurde speciell von schwer vermissten Toten

- OP. οὐκ ἂν γενοίμην σοῦ τε καὶ μητρὸς φονεὺς·
 ἄλλοις τὸ κείνης αἷμα· κοινόφρων δὲ σοὶ
 καὶ ζῆν θέλοισ' ἂν καὶ θανὼν λαβεῖν ἴσον.
 ἄξω δέ σ', ἥπερ καὶ τὸς ἐκσωθῶ χθονός,
 πρὸς οἶκον, ἢ σοῦ κατθανὼν μενῶ μετὰ.
 γνώμης δ' ἄκουσον· εἰ πρόσαντες ἦν τότε
 Ἀρτέμιδι, πῶς ἂν Λοξίας ἐθέσπισε
 κομίσαι μ' ἄγαλμα θεᾶς πόλισμ' εἰς Παλλάδος;
 * * * * *
 καὶ σὸν πρόσωπον εἰσιδεῖν. ἅπαντα γὰρ
 συνθεῖς τάδ' εἰς ἓν νόστον ἐλπίζω λαβεῖν.
 IΦ. πῶς οὖν γένοιτ' ἂν ὥστε μὴθ' ἡμᾶς θανεῖν,
 λαβεῖν θ' ἂ βουλόμεσθα; τῆδε γὰρ νοσεῖ
 νόστος πρὸς οἴκους· ἦδε βούλευσις πάρα.
 OP. ἄρ' ἂν τύραννον διολέσαι δυναίμεθ' ἂν;
 IΦ. δεινὸν τόδ' εἶπας, ξενοφρονεῖν ἐπήλυδας.
 OP. ἀλλ' εἰ σὲ σώσει κάμῃ, κινδυνευτέον.
 IΦ. οὐκ ἂν δύναιο, τὸ δὲ πρόθυμον ἤνεσα.
 OP. τί δ', εἰ με ναῶ τῶδε κρύψειας λάθρα;

gesagt wie es auf attischen Grab-
 schriften heißt: μητρὶ φίλον καὶ
 πατρὶ κασιγνήταις τε ποθεινὸν πᾶσι
 θ' ἑταίροισιν oder οἷσι ποθεινὴ
 θρηνημένοις τύμβον τοῦδε θανοῦσ'
 ἔλαχεν oder ἄνδρα ποθεινότατον
 παισὶ φίλῃ τε γυναίκαί oder πᾶσι
 ποθεινός u. a.

1008. κοινόφρων statt eines
 gewöhnlichen κοινή (κοινή σὺν σοὶ):
 zu 727. Vgl. Jon 577 στεῖχε κοι-
 νόφρων πατρὶ, fr. 848, 5 N. κοι-
 νόφρων στέλλειν σκάφος. Dem κοι-
 νόφρων — ζῆν entspricht λαβεῖν
 ἴσον — θανῶν.

1015. In der Lücke waren noch
 andere Erwägungen aufgezählt, die
 zusammengenommen (ἅπαντα τάδε
 εἰς ἓν συνθεῖς) die Hoffnung geben,
 daß die Götter ihre Rückkehr be-
 günstigen; darunter auch das glück-
 liche Wiedersehen der Schwester
 (ἔδοκε σὸν πρόσωπον εἰσιδεῖν), aus
 dem man schliefen könne, daß
 Artemis zum zweiten Mal Iphi-
 genien retten wolle. Vgl. 1082.

1016. νόστον λαβεῖν statt eines

einfachen νοστήσαι; so πείραν, μετα-
 μέλειαν, ἀσχύνην, θεῖαν, αἰδῶ λα-
 βεῖν u. a. bei Euripides und Sopho-
 kles. Über den Infin. Aor. Krüger
 I § 53, 1, 10, Koch § 120 Anm. 2.

1018f. νοσεῖ, laborat (das ist
 der schwache Punkt), vgl. Iph. A.
 965 εἰ πρὸς Ἴλιον ἐν τῶδ' ἔκαμνε
 νόστος. — ἦδε βούλευσις πάρα: haec
 est res de qua nunc consultare de-
 bemus (Markland). Damit wird die
 folgende Beratung eingeleitet. Eu-
 ripides liebt solche Beratungen mit
 dem Aussinnen aller Möglichkeiten,
 vgl. z. B. Phoen. 707 ff., Hel. 1035 ff.

1020. Über die folgende Sticho-
 mythie s. zu 494. Das Formelle
 tritt besonders an den V. 1030,
 1036, 1040, 1042 hervor.

1023. οὐκ ἂν δύναιο κτέ.: so
 sehr dein guter Wille Anerkennung
 verdient, fehlt doch die Möglich-
 keit. — ἤνεσα: über die häufigen
 Aoriste ἤνεσα, ἀπέπτυσσα (unten
 1161), ἀπόμυσα, εἶπον u. a. vgl.
 Krüger I § 53, 6, 3 u. II § 53, 6, 2,
 Koch § 97, 2, 2 und zu Med. 223.

- [IΦ. ὡς δὴ σκότος λαβόντες ἐκσωθεῖμεν ἂν;
 OP. κλεπτῶν γὰρ ἢ νύξ, τῆς δ' ἀληθείας τὸ φῶς.]
 IΦ. εἰς ἔνδον ἱεροφύλακες, οὓς οὐ λήσομεν.
 OP. οἶμοι, διεφθάρμεσθα· πῶς σωθεῖμεν ἂν;
 IΦ. ἔχειν δοκῶ μοι καινὸν ἐξεύρημά τι.
 OP. ποῖόν τι; δόξης μετὰδος, ὡς κἀγὼ μάθω.
 IΦ. ταῖς σαῖσι μανίαις χρῆσομαι σοφίσμασιν.
 OP. δειναὶ γὰρ αἱ γυναῖκες εὐρίσκειν τέχνας.
 IΦ. φονεᾶ σε φήσω μητρὸς ἐξ Ἄργους μολεῖν.
 OP. χρῆσαι κακοῖσι τοῖς ἐμοῖς, εἰ κερδανεῖς.
 IΦ. ὡς οὐ θέμις σε λέξομεν θύειν θεᾶ,
 OP. τί τιν' αἰτίαν ἔχονθ'; ὑποπτεύω τι γὰρ.
 IΦ. οὐ καθαρὸν ὄντα· τὸ δ' ὄσιον δάσω φόβῳ.
 OP. τί δῆτα μᾶλλον θεᾶς ἄγαλμ' ἀλίσκεται;
 IΦ. πόντον σε πηγαῖς ἀγνίσαι βουλήσομαι,
 OP. ἔτ' ἐν δόμοισιν ἐφ' ὃ πεπλεύκαμεν βρέτας.
 IΦ. κάκεινο νίψαι, σοῦ θιγόντος ὡς, ἐρῶ.
 OP. ποῦ δῆτα πόντου νίπτρον; ἢ παρ' ἔκβολον;

1025f. Die beiden Verse sind hier
 ungehörig, besonders hat τῆς ἀλη-
 θείας τὸ φῶς keine passende Be-
 ziehung. Auch läßt sich ἂν in ὡς
 ἐκσωθεῖμεν ἂν schwer rechtfertigen.

1029. Vgl. Einleitung S. 15 N. 32.

1032. δειναὶ γὰρ d. i. εἰκός·
 δειναὶ γὰρ κτέ. Zum Gedanken
 vgl. Hipp. 480 ἢ τὰρ' ἂν ὀφέ γ'
 ἄνδρες ἐξεύροισιν ἂν, εἰ μὴ γυναῖκες
 μηχανὰς εὐρήσομεν.

1034. εἰ κερδανεῖς: vgl. Hel.
 1050 κακὸς μὲν ὄρνις· εἰ δὲ κερ-
 δανῶ, ἔτοιμός εἰμι μὴ θανῶν λόγῳ
 θανεῖν, Soph. El. 59 τί γὰρ με
 λυπεῖ τοῦθ' ὅταν λόγῳ θανῶν ἔργοισι
 σωθῶ κἀξενέγκωμαι κλέος; δοκῶ μὲν,
 οὐδὲν ὄμμα σὺν κέρδει κακόν.

1035 ff. λέξομεν ὡς οὐ θέμις
 ἐστὶ σε θύειν θεᾶ οὐ καθαρὸν
 ὄντα. — τὸ δ' ὄσιον δάσω φόβῳ
 ist eine Redensart wie 1161 ὅσα
 δίδωμ' ἔπος τὸδε und bedeutet „das
 Fromme werde ich der Furcht hin-
 geben“ d. h. mit dem Frommen,
 Religiösen werde ich Furcht er-
 regen, mit dem Verlangen eines
 reinen Opfers werde ich religiöse

Bedenken erwecken. — τί τιν' αἰτίαν
 ἔχοντα scil. οὐ θέμις με θύειν; das
 Auseinanderfallen des V. in zwei
 Hälften wird durch die Elision in
 der Mitte, durch welche ἔχονθ'
 ὑπ- sich in der Aussprache ver-
 bindet, vermieden.

1038. D. h. „inwiefern erscheint
 dies für die Gewinnung des Bildes
 als förderlich?“ Daher das Präsens.

1040. Damit ist das Bild noch
 nicht fortgeschafft. — ἐφ' ὃ nach
 dem (um es zu holen): vgl. Krüger
 I § 68, 42, 2.

1041. νίψαι hängt noch von
 βουλήσομαι ab. ὡς σοῖ θιγόντος
 unter dem Vorgeben, daß du es
 berührt und bespelt habest. Dazu
 tritt noch ἐρῶ.

1042. „An welcher Stelle des
 Meeres soll die Waschung vor sich
 gehen? Etwa an dem Vorgebirge?“
 Nach Eustath. z. Od. p. 1405 be-
 deutet nämlich das substantivisch
 gebrauchte ἐκβολοῦ s. v. a. ὄξυ ἀρω-
 τήριον. (Manche Erklärer verstehen
 darunter die Bucht, welche nach
 1196 bis zum Tempel reicht.)

- ΙΦ. οὐ ναῦς χαλινοῖς λινοδέτοις ὄρμει σέθεν.
 ΟΡ. σὺ δ' ἢ τίς ἄλλος ἐν χερσὶν οἴσει βρέτας;
 ΙΦ. ἐγὼ θινεῖν γὰρ ὄσιόν ἐστ' ἐμοὶ μόνη. 1045
 ΟΡ. Πυλάδης δ' ὅδ' ἡμῖν ποῦ τετάξεται χοροῦ;
 ΙΦ. ταῦτόν χερὸς σοὶ λέξεται μίασμ' ἔχων.
 ΟΡ. λάθρα δ' ἄνακτος ἢ εἰδότος δράσεις τάδε;
 ΙΦ. πείσασα μύθοις· οὐ γὰρ ἂν λάθοιμί γε. 1050
 ΟΡ. καὶ μὴν νεῶς γε πίτυλος εὐήρης πάρα.
 ΙΦ. σοὶ δὴ μέλειν χρῆ τέλλ' ὅπως ἔξει καλῶς.
 ΟΡ. ἐνὸς μόνου δεῖ, τάσδε συγκρούσαι τάδε.
 ἀλλ' ἀντίλαξε καὶ λόγους πειστηρίους
 εὐρισκ'· ἔχει τοι δύναμιν εἰς οἶκτον γυνή.
 τὰ δ' ἄλλ' ἴσως ἂν πάντα συμβαίη καλῶς. 1055
 ΙΦ. ὦ φίλταται γυναῖκες, εἰς ὑμᾶς βλέπω,
 καὶ τᾶμ' ἐν ὑμῖν ἐστὶν ἢ καλῶς ἔχειν
 ἢ μηδὲν εἶναι καὶ στερηθῆναι πάτρας
 φίλον τ' ἀδελφοῦ φίλτατης τε συγγόνου.

1043. χαλινοῖς: die χαλινοτήρια (Hek. 536 *λύσαι τε πρύμνας καὶ χαλινοτήρια νεῶν*) oder *πρυμνήσια*, die Taue, mit welchen die Schiffe am Lande an einem Baum, Felsen oder Pflock befestigt waren.

1046. *ποῦ τετάξεται χοροῦ* „welchen Platz soll er in der Reihe (d. h. in der Anstellung zu dem trügerischen Spiele) einnehmen“ nach einer sprichwörtlichen Redensart, vgl. Plat. Euthyd. p. 279 B *τὴν δὲ σοφίαν ποῦ χοροῦ τάξομεν; ἐν τοῖς ἀγαθοῖς ἢ πῶς λέγεις;* Der Gebrauch dieser Redensart giebt die Befriedigung des Orestes über den wohl angelegten Plan zu erkennen.

1047. *λέξεται* (passivisch) *ἔχων*: über diesen ziemlich seltenen Gebrauch des Particips bei einem Verbum der Äußerung Krüger II § 56, 7, 4.

1050. Nachdem Iphigenie die List entwickelt hat, mit deren Hilfe sie alle samt dem Bilde ans Schiff gelangen sollen, bemerkt seinerseits Orestes „nun das Schiff ist zur Abfahrt bereit; denn dessen bedarf es hiernach“. καὶ μὴν . . γὰρ: et vero,

et sane. *πίτυλος εὐήρης* (zu 307) bezeichnet, daß das Schiff segelfertig oder vielmehr ruderfertig ist; die Ruder sind wohl eingefügt (*εὐήρης*) und bereit einzuschlagen (*πίτυλος*).

1051f. *τὰ ἄλλα*, was die Abfahrt u. s. w. betrifft, wenn wir am Schiffe glücklich angelangt sind. Orestes entgegnet, daß auch das Vorausgehende, der Plan den Iphigenie dargelegt hat, noch Ein Bedenken habe. — *τάσδε*, die Jungfrauen des Chors. Über dieses von Euripides öfters angewandte Mittel der dramatischen Ökonomie zu Med. 263.

1053f. *λόγους πειστηρίους*: Euripides bringt gerne eine *ἐπίδειξις* rhetorischer Kunst an. — *εἰς οἶκτον*, *ad miserationem*.

1056. *εἰς ὑμᾶς βλέπω*: vgl. Iph. A. 1378 *εἰς ἐμ' Ἑλλάς ἢ μεγίστη πάσα νῦν ἀποβλέπει κἂν ἐμοὶ πορθμὸς τε νεῶν καὶ Φρυγῶν κατασκαφαί.*

1057. Vgl. Plat. Prot. p. 313 A *ἐν ᾧ πάντ' ἐστὶ τὰ σὰ ἢ εὐ ἢ κακῶς πράττειν*. Darin steht *πράττειν*, als ob es *σὸ* nicht *τὰ σὰ* hiesse. Ebenso schwebt hier bei *στερηθῆναι* nicht *τὰ ἐμά*, sondern *ἐγὼ* vor.

- καὶ πρῶτα μὲν μοι τοῦ λόγου τὰδ' ἀρχέτω· 1060
 γυναῖκές ἐσμεν, φιλόφρον ἀλλήλαις γένος,
 σφῶξιν τε κοινὰ πράγματ' ἀσφαλέσταται·
 σιγησάθ' ἡμῖν καὶ συνεκπονήσατε
 φρυγᾶς. καλὸν τοι γλῶσσο' ὅτω πιστὴ παρῆ.
 ὁρᾶτε δ' ὡς τρεῖς μία τύχη τοὺς φιλτάτους, 1065
 ἢ γῆς πατροφᾶς νόστος ἢ θανεῖν ἔχει.
 σωθεῖσα δ', ὡς ἂν καὶ σὺ κοινωῆς τύχης,
 σώσω σ' ἐς Ἑλλάδ'. ἀλλὰ πρὸς σε δεξιᾶς,
 σὲ καὶ σ' ἱκνοῦμαι, σὲ δὲ φίλης παρηλδος
 γονάτων τε καὶ τῶν ἐν δόμοισι φιλτάτων. 1070
 [μητρὸς πατρὸς τε καὶ τέκνων ὅτω κυρεῖ.]
 τί φατέ; τίς ὑμῶν φησιν ἢ τίς οὐ θέλει;
 φθέγγασθε δῆτα· μὴ γὰρ αἰνουσῶν λόγους
 ὄλωλα κἀγὼ καὶ κασίγνητος τάλας.
 X O. θάρσει, φίλη δέσποινα, καὶ σφῶξον μόνον· 1075
 ὡς ἔκ γ' ἐμοῦ σοὶ πάντα σιγηθήσεται·

1060. Vgl. El. 1060 *λέγοιμ' ἂν ἀρχὴ δ' ἦδε μοι προοιμίον*.

1061. Euripides offenbart bei jeder Gelegenheit eine gewisse Verstimmung gegen die Frauen und liebt es dem weiblichen Charakter etwas Unedles beizumessen. Vgl. zu Med. 406. Zu dem vorliegenden Gedanken vgl. Hel. 329 *γυναῖκα γὰρ δὴ συμπονεῖν γυναικὶ χρῆ*, Med. 822 *λέξης δὲ μηδὲν τῶν ἐμοὶ δεδομένων εἶπερ φρονεῖς εὐ δεσπόταις γυνή τ' ἔφης*. Der Satz steht in kausalem Verhältnis zu der folgenden Aufforderung. Vgl. zu 64.

1064. *καλὸν ὅτω*: zu 606. — *παρῆ*: über den Konjunktiv im Relativsatze ohne ἂν, welcher Unbestimmtheit und Allgemeinheit ohne Beziehung auf das Vorkommen in der Wirklichkeit ausdrückt, vgl. Krüger I § 54, 15, 3 und die zu Med. 516 angeführten Beispiele.

1066. *γῆς πατροφᾶς νόστος* für *εἰς γῆν πατροφᾶν νόστος* wie Kykl. 108 *πορθμὸν . . πατροφᾶς χθονός*, Hom. ε 344 *νόστον γαίης Φαιήμων*. Über diesen seltenen Gebrauch des objektiven Gen. s. Krüger II § 47,

7, 7. Vgl. auch τὸ οὐρανοῦ πέσημα 1384.

1068. *σώσω σ' ἐς Ἑλλάδα*: dieses Versprechen, hier mehr nur ein Mittel der Überredung, geht in anderer Weise in Erfüllung. — *πρὸς σε*: über diese gewöhnliche Zwischenstellung des Pronomens (wie im Lat. *per te deos oro*) vgl. Krüger II § 68, 5, 2.

1069. *σὲ καὶ σὲ*: man darf nicht denken, daß Iphigenie in die Orchestra trete und die einzelnen Jungfrauen des Chors bei der Hand u. s. w. fasse; sie wendet sich nur an die einzelnen; *πρὸς δεξιᾶς*, *πρὸς φίλης παρηλδος γονάτων τε ἱκνεῖσθαι* sind wie „falschlich bitten“ formelhafte Ausdrücke inständiger Bitte geworden.

1071. Der Vers, welcher in Widerspruch steht mit 130, scheint nachträglichler Zusatz zu sein.

1073. *αἰνουσῶν*, *ὑμῶν*. — *αἰνεῖν* wie vorher *φησίν* (ait) „zusagen“.

1075. *σφῶξον μόνον*, „kehre nur glücklich heim.“

ἴστω μέγας Ζεὺς ὦν ἐπισκήπτεις πέρι.

I Φ. ὄναισθε μύθων καὶ γένοισθ' εὐδαίμονες.

σὸν ἔργον ἤδη καὶ σὸν εἰσβαίνειν δόμους

ὡς αὐτίχ' ἦξει τῆσδε κοῖρανος χθονός, 1080

θυσίαν ἐλέγξων εἰ κατεῖρασται ξένων.

ὦ πότνι', ἥπερ μ' Ἀυλίδος κατὰ πτυχὰς

δεινῆς ἔσωσας ἐκ πατροκτόνου χερός,

σῶσόν με καὶ νῦν τούσδε τ' ἢ τὸ Λοξίου

οὐκέτι βροτοῖσι διὰ σ' ἐτήτυμον στόμα. 1085

ἀλλ' εὐμενῆς ἔκβηθι βαρβάρου χθονός

εἰς τὰς Ἀθήνας· καὶ γὰρ ἐνθάδ' οὐ πρέπει

ραίειν, παρὸν σοὶ πόλιν ἔχειν εὐδαίμονα.

X O. ὄρνις, ἃ παρὰ πετρίνας

stroph. I.

πόντου δειράδας, ἀλκυνών, 1090

1077. Vgl. Androm. 37 νῦν δ' ἐν-
λέλοιπα· Ζεὺς τὰδ' εἶδεῖν μέγας. —
πάντα σιγηθήσεται περὶ τούτων ἃ
ἐπισκήπτεις, es wird dir volles Still-
schweigen beobachtet werden in
betreff dessen u. s. w.

1078. ὄναισθε καὶ γ. εὐδαί-
μονες: vgl. Iph. A. 1359 ὄναιο τῶν
φρενῶν, Soph. Oed. K. 1042 ὄναιο
Θησεῦ, τοῦ τε γενναίου χάριν καὶ
τῆς πρὸς ἡμᾶς ἐνδίκου προμηθίας,
Arist. Frö. 1417 εὐδαίμονοις.

1081. Darauf hin treten Orestes
und Pylades in den Tempel.

1083. πατροκτόνου χερός (des
Vaters Mörderhand): vgl. zu 12 u.
Aesch Prom. 860 Θηλυκτόνος Ἄρης
(blutiger Weiberkampf), Pind. Pyth.
I 72 ναυσίστονον ὕβριν, Anthol. Pal.
IX 321 κροτάλων θηλυμανεῖς ὄτοβοι.

1088. πόλιν εὐδαίμονα: vgl.
Soph. Oed. K. 282 σὺ μὴ κάλυπτε
τὰς εὐδαίμονας ἔργοις Ἀθήνας ἀνο-
σίσις ὑπηρετῶν, Herod. VIII 111 αἱ
Ἀθηναὶ μεγάλαι τε καὶ εὐδαίμονες.
Die Athener betrachteten ihre Stadt
als eine gesegnete und gottgeliebte
und rühmten sich gern ihrer θεο-
σέβεια (Soph. Oed. K. 260 τὰς Ἀθή-
νας φασὶ θεοσεβεστάτας εἶναι). —
Iphigenie tritt nach diesem Gebete
in den Tempel, um das Bild der
Artemis herauszuholen.

1089—1152 zweites Stasimon. So-

wohl durch die in Aussicht stehende
Rückkehr als auch durch das Ver-
sprechen der Iphigenie (1067) ist
im Chore von neuem (vgl. 447 ff.)
die Sehnsucht nach der Heimat,
nach dem schönen Griechenland er-
weckt worden, welche er in weichen
Logaöden zum Ausdruck bringt. —
Der Chor vergleicht seine Klagen
mit den unablässigen Klagetönen
des Weibchens vom Meereisvogel,
welches vom Männchen getrennt
ist, von denen schon Homer weiß
I 561 τὴν δὲ ποτ' ἐν μεγάροισι πατήρ
καὶ πότνια μήτηρ Ἀλκυνόνη καλέ-
εσκον ἐπάννυμον, οὐνεκ' ἄρ' αὐτῆς
μήτηρ ἀλκυνόνης πολυπενθέος οἶτον
ἔχονσα κλαῖ', ὅτε μιν ἐκάεργος ἀνήρ-
πασε Φοῖβος Ἀπόλλων. Aus dem
Klagerufe des Vogels wurde der
Name Keyx gebildet und so die
schöne Sage von Keyx, dem König
von Trachis in Thessalien, und seiner
liebenden Gattin Alkyone geschaffen,
welche Ovid Met. XI 410—748 er-
zählt. Keyx fährt über das Meer,
um das Orakel von Klaros zu fragen,
und leidet Schiffbruch. Alkyone
schaut am Strande nach ihrem
Gatten aus; da spülen die Wellen
seine Leiche ans Ufer. Die Götter
erbarmensich der namenlos unglück-
lichen Frau und verwandeln sie und
ihren Gemahl in Eisvögel.

ἔλεγον οἰκτρὸν αἰδεῖς,

εὐξύνετον ξυνετοῖσι βοᾶν,

ὅτι πόσιν κελადεῖς αἰεὶ μολπαῖς,

ἐγὼ σοὶ παραβάλλομαι

θρήνου, ἄπτερος ὄρνις, 1095

ποθοῦσ' Ἑλλάνων ἀγόρους,

ποθοῦσ' Ἄρτεμιν λοχίαν,

ἃ παρὰ Κύνθιον ὄχθον οἰκεῖ

φοίνικα θ' ἄβροκόμαν

δάφναν τ' εὐερέα καὶ

1100

γλανκᾶς θαλλὸν ἱρὸν ἐλαίας,

Λατοῦς ὠδῖνι φίλον,

1092 f. εὐξύνετον ξυνετοῖσι
βοᾶν: vgl. Phoen. 1506 θυσξύνετον
ξυνετὸς μέλος ἔγνω, Aesch. Schutzfl.
58 εἰ δὲ κνρὴε τις πῆλας οἰωνοπόλων
ἐγγάτος οἰκτον ἄλαν, δοξάσει τις
ἀκούειν ὅσα τὰς Τηρείας μήτιδος
οἰκτῶς ἀλόγον κρηλάτας ἀφθόρος.
Für denjenigen der die Stimmen
der Vögel versteht und deine Klage
zu deuten weiß, ist diese verständ-
lich (und sagt ihm), daß du u. s. w.

1094 f. σοὶ d. h. deiner Klage,
nach der bei Vergleichen gewöhn-
lichen Kürze des Ausdrucks. —
ἄπτερος ὄρνις: auch ich bin ein
ἀλκυνών πολυπενθέης (nach der o. a.
Homerischen Stelle); nur fehlen
mir die Schwingen. ἄπτερος legt
zugleich den Wunsch nahe, Flügel
zu haben um in die liebe Heimat
zu fliegen (vgl. 1141). Mit ἄπτερος
ὄρνις vgl. δίπους λέαινα Aesch. Ag.
1257 (von Klytämestra), fr. 298
ἄπτεροι πελειάδες (von den Plei-
aden), Cho. 491 πέδας ἀχαλκυτόις
(von dem Truggewande der Klytā-
mestra), Eur. Or. 621 ὄψῃς δᾶμ'
ἀνηφαίστω τυρὶ (von der Leiden-
schaft), fr. 598 αἰδοῦς ἀχαλκυτόισιν
ἔξευνται πέδας.

1096. ἀγόρους d. i. Festver-
sammlungen (πανηγύρεις), welche
der Schmuck und Glanz hellenischen
Lebens waren.

1097. Ἄρτεμις λοχεῖα oder λο-
χία stand den Gebärenden hilfreich
bei. Nach dieser griechischen Ar-

Euripides, Iphigenia.

temis sehnen sich die Jungfrauen,
weil sie nicht unverheiratet und
kinderlos im fremden Lande bleiben
wollen. Leto hatte Artemis ge-
boren auf der nach der Sage da-
mals noch schwimmenden Insel De-
los am Berge Kynthos bei einem
kreisförmigen See (1103 f.) neben
einer Palme und einer Lorbeer-
staude, an welchen beiden Leto
sich festhielt. Vgl. Hek. 458 ἐνθα
πρωτόγονός τε φοῖνιξ (Zeus hatte
die Palme eben erst als Stütze für
Leto entstehen lassen) δάφνα θ'
ἱεροῦς ἀνέσχε πρόρθους Λατοῖ φίλα
(l. φίλον) ὠδίνος ἀγάλμα Δίας, Ion
919 ἃ Δάλος καὶ δάφνας ἔρνεα
φοίνικα παρ' ἄβροκόμαν, ἐνθα
λοχεύματα σέμν' ἔλοχεύσατο Λατώ
Διοισί σε καρποῖς. Zu der Palme
und dem Lorbeer kommt hier noch
der dem Athener so wertvolle und
heilige Olivenbaum, dessen auch
Kallim. hymn. Del. 262 χρύσειον δ'
ἐκόμησε γενέθλιον ἔργος ἐλαίης (γε-
νέθλιον in derselben Bedeutung wie
Hek. 458 πρωτόγονον), Catull. 34, 5
o Latonia, maximi magna progenies
Iovis, quam mater prope Deliam de-
positivit olivam und Ovid. Met. VI
335 illic incumbens cum Palladis
arbore palmae edidit invita geminos
Latona noverca gedenken.

1102. Λατοῦς ὠδῖνι φίλον s.
v. a. Λατοῖ ὠδινούση φίλον, ihr will-
kommen bei den Geburtswehen als
Stütze und Halt. Vgl. Or. 229 φι-

λίμναν θ' ειλίσσουσαν ὕδωρ
κύκλιον, ἐνθα κύκνος μελω-
δὸς Μούσας θεραπεύει.

1105

antistr. I

ὦ πολλὰ δακρῶν λιβάδες,
αἰ παρηίδας εἰς ἐμὰς
ἔπεσον, ἀνίκα πύργων
ὀλλυμένων ἐπὶ ναυσὶν ἔβαν
πολεμίων ἔρετμοῖσι καὶ λόγχαις.
ζαχρύσου δὲ δι' ἐμπολᾶς
νόστον βάρβαρον ἦλθον,
ἐνθα τὰς ἐλαφοκτόνου
θεᾶς ἀμφίπολον κόραν
παῖδ' Ἀγαμεμνονίαν λατρεύω
βαμούς θ' Ἐλληνοθύτας,
ξηλοῦσα τὸν διὰ παν-

1110

1115

λον τοι τῶ νοσοῦντι δέμνιον. Zu-
nächst bezieht sich φίλον auf θαλλόν,
also auf den Olivenbaum, dem Ge-
danken nach aber auch auf die
Palme und den Lorbeer.

1103 f. ὕδωρ κύκλιον (prädi-
kativ zu ὕδωρ) ειλίσσουσαν („im
Kreise drehend“), eine Umschrei-
bung des Namens τροχοειδής (Herod.
II 170 ἡ τροχοειδής καλεομένη). Vgl.
Theogn. 5 Φοῖβε ἀναξ, ὅτε μὲν σε
θεὰ τέκε πότνια Λητώ φόνικος ἑα-
δινῆς χερσὶν ἐφραφάμενη ἀθανά-
των κάλλιστον ἐπὶ τροχοειδέϊ λίμνῃ.

1104. κύκνος: vgl. Jon 164 (Jon
spricht, den Schwan vom Tempel
wegjagend:) οὐδέν σ' ἄ φόμιγξ ἄ
Φοῖβον σύμμολος τόξων ἴσσαιε'
ἄν πάραγε πτέρυγας, λίμνας ἐπίβα
τὰς Δηλιάδος, αἰμάξεις, εἰ μὴ πείση,
τὰς καλλιφθόγγους ὄδας.

1106. Der Chor beklagt das Los,
das ihn in die Sklaverei und in die
Fremde gebracht. „Besser, fährt
er fort, ist derjenige daran, der nie
erfahren hat, was Glück (Freiheit)
ist; er weiß nicht anders und er-
trägt leichter das gewohnte Elend“.

1109. πύργων, τῆς πατρίδος.
ἐπὶ ναυσὶν ἔβαν κτ., auf Schiffen
fortgeführt wurde durch die Ruder
und die Lanzen der Feinde, d. h.

von den Feinden als Kriegsbeute,
δορίκτητος, αἰχμάλωτος.

1111 f. διὰ ζαχρύσου ἐμπολᾶς:
zu 12. Ähnlich heißt es nachher
νόστον (zu 731) βάρβαρον für „Weg
ins Barbarenland“ und 1116 βαμούς
Ἐλληνοθύτας, Altäre, auf welchen
Hellenen geopfert werden. Doch
vgl. den Anhang.

1113. ἐλαφοκτόνος heißt Ar-
temis als Jägerin (vgl. 127).

1115. Über λατρεύω mit Acc.
vgl. Krüger II § 46, 7, 7.

1116. βαμούς Ἐλληνοθύτας:
vgl. Alk. 121 ἐσχάραν . . μολοθύταν.

1117 ff. ξηλοῦσα τὸν διὰ παν-
τός δυσδαίμονα wird als παρά-
δοξον angeführt und dann erklärt:
der immerfort Unglückliche, der
mit dem Unglück aufgewachsen ist,
fühlt im Ungemach keine Not. —
ἐξ ἀρχᾶς ist eine dem Sinn ent-
sprechende Ergänzung. Das über-
lieferte μεταβάλλει entspricht weder
dem Sinne noch dem Versmaße u.
erscheint als Beischrift zu κάμνει
(d. h. οὐ μεταβάλλει „er macht keinen
Wechsel durch“). Zum Gedanken
vgl. Herc. 1291 κεκλημένο δὲ φωτὶ
μακαρίω ποτὲ αἰ μεταβολαὶ ληπρόν'
ὦ δ' αἰεὶ κακῶς ἔστ', οὐδὲν ἀλγεῖ
συγγενῶς δύστηνος ὦν, fr. 287, 15 N.
ὦ δ' οὐδὲν οὐδεὶς, διὰ τέλους δὲ

τός δυσδαίμον'· ἐν γὰρ ἀνάγκαις
οὐ κάμνει σύντροφος ὦν
<ἐξ ἀρχᾶς> δυσδαμονία'

1120

τὸ δὲ μετ' εὐτυχίαν κακοῦ-
σθαι θνατοῖς βαρὺς αἰών.

καὶ σὲ μὲν, πότνι', Ἀργεῖα
πεντηκόντορος οἶκον ἄξει'

stroph. II

συρίζων δ' ὁ κηροδέτας

1125

κάλαμος οὐρείου Πανὸς

κόπαις ἐπιθωῶξει,

ὁ Φοῖβός θ' ὁ μάντις ἔχων

κέλαδον ἑπτατόνου λύρας

ἄειδων πέμπει λιπαρὰν

1130

εὖ σ' Ἀθηναίων ἐπὶ γᾶν.

ἐμὲ δ' αὐτοῦ προλιποῦ-

δυστυχῶν τοσῶδε νικᾷ· τοῦ γὰρ εὖ
τητόμενος οὐκ οἶδεν, αἰεὶ δυστυχῶν
κακῶς τ' ἔχων, Hel. 417 ὅταν δ'
ἀνῆρ πράξῃ κακῶς ὑψηλός, εἰς
ἀηθίαν πίπτει κακῶς τοῦ πάλαι
δυσδαίμονος, Tro. 638 ff.

1123. „Ja du, meine Herrin, kehrt
heim, geleitet von Pan und Apollon;
ich aber muß hier bleiben“. Doch
wird nach der längeren Schilderung
der Gegensatz zu σὲ μὲν . . ἄξει
nur als Nebenbestimmung ἐμὲ δὲ
αὐτοῦ προλιποῦσα 1132 angebracht.
Mit σὲ μὲν, πότνια wird die ab-
wesende Iphigenie angeredet.

1125 ff. Götter werden das Schiff
führen und geleiten, weil es das
Götterbild trägt. Pan wird statt
des τριηραύλης den κελευστής machen
und auf seiner Hirtenpfeife den Takt
für das Rudern blasen. ὁ κηροδέτας
κάλαμος: Pan primus calamos cera
coniungere pluris instituit Verg. Ecl.
II 32. Erzählt wird die Sage von
der Verwandlung der Nymphe Syrinx
in Schilfrohr und von der Erfindung
der Hirtenflöte durch Pan (dispari-
bus calamis compagine cerae inter
se iunctis) Ovid. Met. I 689—712.
Vgl. Theokr. id. I 128 ἐνθ' ὄναξ
καὶ τάνδε φέρ' ἐνπάτοιο μελίπρονν
ἐν κηρῷ σύριγγα καλὴν und XIII 4
κηροδέτω πνεύματι μελόμενος. —

κόπαις ἐπιθωῶξει, τοῖς κωπηλάταις
ἐγκλεῦσει.

1129. ἑπτατόνου (mit sieben
Saiten bespannt) wie Alk. 446 καθ'
ἑπτάτονον τ' ὄρειαν χέλων von dem
Heptachord.

1130 f. πέμπει: schon bei Homer
ist πέμπειν der gewöhnliche Aus-
druck für Geleite. Apollon wird sie
mit Spiel und Gesang geleiten, wie
nach El. 432 ff. die Nereiden die
gen Troja segelnden Schiffe mit
Reigentänzen begleiten. Mit ὁ μάν-
τις ist der Grund seines Geleits an-
gedeutet. — λιπαρὰν: wie gern die
Athener diese Bezeichnung ihrer
Stadt hörten, zeigt Aristoph.
Acharn. 639 εἰ δέ τις ὑμᾶς ὑπα-
θωπεύσας λιπαρὰς καλέσειεν Ἀθή-
νας, ἤφρητο πᾶν ἄν διὰ τὰς λιπαρὰς,
ἀφ' ὧν τιμὴν περιάσας (in Wirk-
lichkeit lag wohl darin eine Be-
ziehung auf die Ölbäume, den Segen
und Stolz des attischen Landes).
Es findet sich dieses Epitheton be-
reits in dem Bruchstück einer Elegie
Solons Theogn. 947 πατρίδα νοσ-
μήσω, λιπαρὴν πόλιν, οὐτ' ἐπὶ δήμῳ
τρέψας οὐτ' ἀδίκους ἀνδράσι πειθό-
μενος. — εὖ: vgl. Hek. 1291 εὖ δ'
ἐς πατρῶν πλενσαιμεν.

1132. αὐτοῦ lokale Adverbium.

σα πλάτας βήση φοθίοις·
ἀέρι δ' ἰστί' (ἐφειδόμενα) προτόνοις κατὰ
πρῶραν ὑπὲρ στόλον ἐκπετάσουσι πόδες 1135
ναὸς ὠκυπόμου.

λαμπρὸν ἱππόδρομον βαίην, antistr. II
ἐνθ' εὐάλιον ἔρχεται πῦρ·
οἰκείων δ' ὑπὲρ θαλάμων 1140
πτέρυγας ἐν νώτοις ἀμοῖς
λήξαιμι θοάξουσα·
χοροὺς δ' ἰσταίην, ὅθι καὶ
πάροχος εὐδοκίμων γάμων
παρὰ πόδ' ἐλλίσσουσα φίλας 1145
ματρὸς ἡλίκων θιάσους,

πολιποῦσα wie Iph. A. 1466 μὴ
με προλήπης u. ὅ.

1134 ff. ἐφειδόμενα ist ergänzt
nach Hek. 111 σχεδίας λάϊψη προ-
τόνοις ἐπεφειδομένας: „und das von
der Luft fest wider den Stag ge-
blähte Segel werden über die Gallion
hinaus die Schoten des schnellsegeln-
den Schiffes ausdehnen“. — πρό-
τονος heißt das Tau, welches von
der Spitze des Mastbaums nach den
beiden Seiten des Vorderbugs ge-
zogen den Mastbaum in seiner Stel-
lung erhält. — Zu κατὰ πρῶραν
kommt noch die nähere Bestimmung
ὑπὲρ στόλον: στόλος ist die vordere
Spitze des Fahrzeugs. Vgl. Schol.
zu Apoll. Rh. I 1089 τὸ ἐξέχον ἀπὸ
τῆς πτυγῆς καὶ διήμον ἄχρι τῆς
πρόρας ξύλον· πτυγή δὲ λέγεται
ὅπου τὸ τῆς νεῶς ἐπιγράφεται ὄνομα,
Aesch. Pers. 411 ναῦς ἐν νηϊ γα-
λήρη στόλον ἐπαισεν. — πόδες sind
die Schoten, die Tauen an den bei-
den unteren Enden des viereckigen
Segels (γωνίαι), mit welchen das
Segel heruntergeholt und ange-
spannt wurde. — ὠκυπόμον be-
zeichnet den Erfolg von ἀέρι δ'
ἰστία . . . ἐκπετάσουσι πόδες.

1138 f. „Könnte ich durch den
Äther fliegen die Bahn der Sonne
entlang zu meiner Heimat hin, um
wieder an den Reigentänzen Teil
zu nehmen“. Ähnliche Wünsche
oben 452 ff. Hipp. 732, Phoen. 763,

Soph. Oed. K. 1081, frg. 432 N. Die
kreisförmige Bahn des Sonnenge-
spanns (zu 192) erscheint dem mit
Wagenrennen sehr vertrauten Grie-
chen als ein ἱππόδρομος. — εὐάλιον:
vgl. εὐσέληνον φέγγος frg. 1093 N.
und zu 12.

1043. ἰσταίην χοροὺς ὅθι „Rei-
gen anstellen (in der Heimat) wo“.
Der Hauptgedanke „wo ich auch
früher tanzte“ steht im Participium.
Über solche Reigentänze vgl. zu
454 f. und Theogn. 775 (Φοῖβε) στρα-
τὸν ὄβριστήν Μῆδων ἀπέρνεε τῆσδε
πόλεως, ἵνα σοι λαοὶ ἐν εὐφροσύνῃ
ἦρος ἐπερχομένον κλειτὰς πέμπωσ'
ἐνατόμβας, τερόμενοι κισθόρης ἡδ'
ἐρατῇ θαλίῃ παιάνων τε χοροῖς λα-
χῆσι τε σὸν περὶ βωμόν.

1144. πάροχος, παρὰνυμφος He-
sych. (als Brautjungfer bei hoch-
angesehenen Hochzeiten).

1145 f. παρὰ πόδα φίλας μα-
τρὸς ἐλλίσσουσα θιάσους ἡλί-
κων, „neben der lieben Mutter in
dem Reigen der Altersgenossinnen
(d. h. der Jungfrauen) tanzend“. Es
wird also angenommen, daß ein
Reigen der Mütter und ein Reigen der
Töchter nebeneinander tanzte. ἑλλί-
σσειν θιάσους ist die gleiche Kon-
struktion wie θιάσον ἱερὸν ἀνεχό-
ρευσα Phoen. 1755, da ἑλλίσσειν eben-
so gebraucht wird wie χορεύειν
z. B. Phoen. 235 ἐλλίσσαν ἀθανάτας
θεοῦ χορὸς γενοίμαν.

ἐς ἀμίλλας χαρίτων,
τὰς ἀβροπλούτοιο χλιδᾶς
εἰς ἔριν ὀρνυμένα, πολυποίκιλα φάρεα
καὶ πλοκάμους περιβαλλομένα γένυσιν 1150
<ῶματ' > ἐσκίαζον.

ΘΟΑΣ.

ποῦ 'σθ' ἡ πυλωρὸς τῶνδε δωμάτων γυνή
'Ελληνίς; ἦδη τοῖν ξένοιον κατήρξατο,
ἀδύτοις τ' ἐν ἄγνοις σῶμα λάμπονται πυρί; 1155
XO. ἦδ' ἐστίν, ἦ σοι πάντ', ἄναξ, ἐρεῖ σαφῶς.

ΘΟ. ἔα·

τί τόδε μεταίρεις ἐξ ἀκινήτων βάθρων,
'Αγαμέμνονος παῖ, θεᾶς ἄγαλμ' ἐν ὠλέναις;

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

ἄναξ, ἐχ' αὐτοῦ πόδα σὸν ἐν παραστάσιν.

ΘΟ. τί δ' ἔστιν, Ἰφιγένεια, καινὸν ἐν δόμοις; 1160

ΙΦ. ἀπέπτυσ' ὅσια γὰρ δίδωμ' ἔπος τόδε.

ΘΟ. τί φροιμιάζῃ νεοχμόν; ἐξάουδα σαφῶς.

1147 „Zum Wettstreit in Grazie
und Anmut, zum Wettkampf in
üppiger Pracht des Reichtums tre-
tend“. Die Schönheit und der
Reichtum, welcher sich im Gold-
schmuck und in Feinheit der Ge-
wandung offenbarte, war ihr Stolz.
Der Ausdruck τὰς ἀβροπλούτοιο
χλιδᾶς ist dem Aeschyleischen ἄγα-
μα τῆς ὑπερπλούτου χλιδῆς Prom.
482 nachgebildet. Vgl. zu 12. Zum
Gedanken vgl. El. 175 οὐκ ἐπ' ἀγλα-
ταῖς, φλαῖ, θυμὸν οὐδ' ἐπὶ χρυ-
σίοις ὄμοιοισιν πεπόταμαι, οὐδ'
ἰστίασα χοροῦς Ἀργείοις ἄμα νύ-
μφαις ἐλικτόν κροῦσω πόδ' ἐμόν und
190 ἄλλ' ἴθι, καὶ παρ' ἐμοῦ χορῆσαι
πολύπηνα φάρεα δῦναι χρύσεά τε
χάρισι προθήματ' ἀγλαίαις.

1149 ff. πολυποίκιλα φάρεα
wie in der eben a. St. πολύπηνα
φάρεα, buntgewirkten Schleier. —
„Schleier und Locken mir um das
Kinn ziehend, überschattete ich die
Augen“ (ῶματ' ist nach dem Sinne
ergänzt und nach Schutzfl. 286 λέπτ'
ἐπ' ὀμμάτων φάρη βαλοῦσα τῶν
σῶν).

1153—1233 drittes Epeisodion:
1. Thoas und Κορυφαῖος. 2. Thoas
und Iphigenie. Intriguenspiel gegen
den König. — Der König tritt be-
gleitet von mehreren Dienern (vgl.
1205, 1208, 1211) rechts auf. Seine
Ankunft ist durch 1080 f. vorbe-
reitet und motiviert. — ἡ πυλωρὸς:
zu 131.

1155. λάμπονται σῶμα πυρί
„strahlen sie am Körper von Feuer“
mit der gleichen Konstruktion wie
oben 308 στάζων ἀφρῶ γένειον.

1156. Iphigenie tritt aus dem
Tempel heraus, das Götterbild im
Arm.

1157. ἐξ ἀκινήτων erinnert an
die heilige Satzung μη κινεῖν τὰ
ἀκίνητα.

1161. ἀπέπτυσα (pfui!) zu 1023.
— ὅσια δίδωμι, „der Reinheit widme
ich dieses Wort“ d. h. um rein zu
bleiben und die Befleckung von mir
abzuwenden, spreche ich ἀπέπτυσα.

1162. Vgl. Pacuv. Dolor. fr. XXVI
Ribb. set méd incertat dictio: quare
expedi und ex inc. f. XXI quid est?
nam me exanimasti prologio tuo.

IΦ. οὐ καθαρὰ μοι τὰ θύματ' ἠγροῦσασθ', ἄναξ.
 ΘΟ. τί τοῦκιδιδάξαν τοῦτό σ'; ἢ δόξαν λέγεις;
 IΦ. βρέτας τὸ τῆς θεοῦ πάλιν ἔδρας ἀπεστράφη.
 ΘΟ. αὐτόματον, ἢ νιν σεισμὸς ἔστρεψε χθονός;
 IΦ. αὐτόματον ὕψιν δ' ὀμμάτων ξυνήρμοσεν.
 ΘΟ. ἢ δ' αἰτία τίς; ἢ τὸ τοῖν ξένοι μύσος;
 IΦ. ἦδ', οὐδὲν ἄλλο· δεινὰ γὰρ δεδράκατον.
 ΘΟ. ἀλλ' ἢ τιν' ἕκον βαρβάρων ἀκτῆς ἐπι;
 IΦ. οἰκτεῖον ἦλθον τὸν φόνον κεκτημένοι.
 ΘΟ. τίν'; εἰς ἔρον γὰρ τοῦ μαθεῖν πεπτόκαμεν.
 IΦ. μητέρα κατειργάσαντο κοινωνῶ ξίφει.
 ΘΟ. Ἄπολλον, οὐδ' ἐν βαρβάροις ἔτλη τις ἄν.
 IΦ. πάσης διωγμοῖς ἠλάθησαν Ἑλλάδος.
 ΘΟ. ἢ τῶνδ' ἕκατι δῆτ' ἔγαλμ' ἔξω φέρεις;
 IΦ. σεμνόν γ' ὑπ' αἰθέρ', ὡς μεταστήσω φόνον.
 ΘΟ. μίασμα δ' ἔγνωσ τοῖν ξένοι ποίω τρόπῳ;
 IΦ. ἤλεγχον, ὡς θεῆς βρέτας ἀπεστράφη πάλιν.
 ΘΟ. σοφὴν σ' ἔθρεψεν Ἑλλάς, ὡς ἦσθου καλῶς.

1165

1170

1175

1180

1165 ff. πάλιν ἔδρας ἀπεστράφη „hat sich von ihrem Sitze (von der Stellung, in welcher sie saß vgl. zu 315) ab rückwärts gewendet“ d. h. hat sich auf ihrem Sitze umgedreht. Vgl. 193. Es ist eine häufige Wundererscheinung, daß ein Götterbild sich umdreht oder die Augen schließt. Vgl. z. B. Ovid. Met. IV 799 *aversa est et castos aegide vultus nata Iovis texit* (Minerva), X 695 *vetito temerat sacra raria probro. Sacra retorserunt oculos*, Caesar d. b. civ. III 105 *item constabat, Elide in templo Minervae, quo die proelium secundum Caesar fecisset, simulacrum Victoriae, quod ante ipsam Minervam conlocatum esset et ante ad simulacrum Minervae spectavisset, ad valvas se templi limenque convertisse*, Tac. hist. I 86 *statuam divi Iulii in insula Tiberini amnis sereno et immoto die ab occidente in orientem conversam*.

1168. τὸ μύσος mit Bezug auf οὐ καθαρὰ 1163.

1170. βαρβάρων τινὰ wie 1174 ἐν βαρβάροις, 1422 βαρβάρων χθονός im Munde des fremden Königs, wie

z. B. Aesch. Pers. 258 der persische Bote sagt *στρατός γὰρ πᾶς ὄλωε βαρβάρων*. Den Griechen fiel dergleichen nicht auf; zu Med. 256. Doch sagt 1337 der Taurier *βάρβαρα μέλη* von den ihm unverständlich-griechischen Liedern. — ἀκτῆς ἐπι: der König muß ja auch von der Art der Gefangennahme der Fremden erfahren haben (vgl. 333).

1171. οἰκτεῖον, aus der Heimat stammt ihre Blutschuld.

1172. Über die Form ἔρος, ἔρον zu Med. 152. Zu πεπτόκαμεν vgl. El. 426 ἐν τοῖς τοιοῦτοις δ' ἠνία ἄν γνώμης πέσω, Soph. Trach. 705 ποῖ γνώμης πέσω.

1175. πάσης Ἑλλάδος mit absichtlicher Übertreibung.

1177. φόνον: der Mörder befleckt seine ganze Umgebung im geschlossenen Raume. Deshalb wurden die Blutgerichte in Athen unter freiem Himmel gehalten, damit der Richter nicht unter einem Dach mit dem Mörder weile.

1180. ὡς, wie man daraus schließen muß, daß du u. s. w. Vgl. zu 148.

IΦ. καὶ μὴν καθεῖσαν δέλεαρ ἠδύ μοι φρενῶν.
 ΘΟ. τῶν Ἀργόθεν τι φίλτρον ἀγγέλλοντέ σοι;
 IΦ. τὸν μόνον Ὀρέστην ἐμὸν ἀδελφὸν εὐτυχεῖν.
 ΘΟ. ὡς δὴ σφε σώσαις ἠδοναῖς ἀγγεμάτων.
 IΦ. καὶ πατέρα γε ζῆν καὶ καλῶς πράσσειν ἐμὸν.
 ΘΟ. σὺ δ' εἰς τὸ τῆς θεοῦ γ' ἐξένευσας εἰκότως.
 IΦ. πᾶσάν γε μισοῦσ' Ἑλλάδ', ἢ μ' ἀπώλεσεν.
 ΘΟ. τί δῆτα δρωμεν, φράζε, τοῖν ξένοι πέρρι;
 IΦ. τὸν νόμον ἀνάγκη τὸν προκείμενον σέβειν.
 ΘΟ. οὐκουν ἐν ἔργῳ χέριβες ξίφος τε σόν;
 IΦ. ἀγνοῖς καθαρμοῖς πρώτῃ νιν νίψαι θέλω.
 ΘΟ. πηγαῖσιν ὑδάτων ἢ θαλασσίᾳ δρόσῳ;
 IΦ. θάλασσα κλύζει πάντα τάνθρωπων κακά.
 ΘΟ. ὀσιώτεροι γοῦν τῇ θεῷ πέσοιεν ἄν.
 IΦ. καὶ τάμ' γ' οὐτῶ μᾶλλον ἄν καλῶς ἔχοι.
 ΘΟ. οὐκουν πρὸς αὐτὸν ναὸν ἐκπίπτει κλύδων;
 IΦ. ἐρημίας δεῖ· καὶ γὰρ ἄλλα δράσομεν.
 ΘΟ. ἄγ' ἐνθα χοῖζεις· οὐ φιλῶ τᾶρορηθ' ὄραν.
 IΦ. ἀγνιστέον μοι καὶ τὸ τῆς θεοῦ βρέτας.
 ΘΟ. εἶπερ γε κηλὶς ἔβαλέ νιν μητροκτόνος.
 IΦ. οὐ γὰρ ποτ' ἄν νιν ἠράμην βάρων ἄπο.
 ΘΟ. δίκαιος ἠδύσέβεια καὶ προμηθία.
 IΦ. οἶσθα νῦν ἄ μοι γένεσθω; ΘΟ. σὸν τὸ σημαίνειν τόδε.

1185

1190

1195

1200

1181. φρενῶν ist als gen. obi. abhängig von δέλεαρ, „eine Lockspeise, die meinen Sinn ködern sollte“, vgl. Androm. 264 *τοιόνδ' ἔχω σὺν δέλεαρ*. — καθεῖσαν („liesen nieder“ auf mich) entspricht dem Bilde (die Angelrute läßt die Lockspeise ins Wasser hinab).

1182. τῶν Ἀργόθεν für τῶν ἐν Ἀργεῖ nach der Vorstellung ἐξ Ἀργους ἀγγέλοντε, ebenso 1410 *τὰς ἐκείθεν τύχας σημανῶν*: zu 540.

1186. ἐξένευσας (von ἐκνεύειν, nicht von ἐκνεῖν), *propendebas* (Heath).

1192f. Das Fluß- und das Meerwasser hat reinigende Kraft. Vgl. Hom. A 314 *οἷ δ' ἀπελωμαίνοντο καὶ εἰς ἄλα λύματ' ἔβαλλον*, β 261 *χειρας νιψάμενος πολὺς ἄλως εὐχεν' Ἀθήνη*, Aesch. Pers. 204 *χεροῖν καλ-*

λυροῦν ἔψανσα πηγῆς (Atossa um sich von dem bösen Traum zu reinigen), Soph. Ai. 654 *ἄλλ' εἶμι πρὸς τε λουτρὰ καὶ παρακτίους λειμῶνας, ὡς ἄν λύμαθ' ἀγνίσας ἐμὰ μῆνιν βαρεῖαν ἐξάλυξωμαι θεῆς*, Pers. sat. II 16 *Tiberino in gurgite mergis mane caput bis terque et noctem flumine purgas*.

1195. Zweideutig, „meine priestertliche Pflicht fordert es so — der Plan meiner Rettung verlangt es so“.

1197. ἄλλα δράσομεν ist wieder zweideutig; für Thoas bedeutet ἄλλα „andere geheimnisvolle Gebräuche, die ich dir nicht sagen kann“ (ἄρορητα).

1200. κηλὶς μητροκτόνος: zu 12.

1203. Zum Schluss des Aktes geht noch der ruhigere Trimeter in die

- I Φ. δεσμὰ τοῖς ξένοισι πρόσθεσ. Θ Ο. ποῖ δέ σ' ἐκφύ-
ροιεν ἄν;
I Φ. πιστὸν Ἑλλάς οἶδεν οὐδέν. Θ Ο. ἴτ' ἐπὶ δεσμὰ, πρόσ-
πολοι. 1205
I Φ. ἀκκομιζόντων δὲ δεῦρο τοὺς ξένους, Θ Ο. ἔσται
τάδε.
I Φ. κρᾶτα κρύψαντες πέπλοισιν. Θ Ο. ἡλίου πρόσθεν
φλογός.
I Φ. σῶν τέ μοι σύμπεμπ' ὀπαδῶν. Θ Ο. οἶδ' ὁμαρ-
τήσουσί σοι.
I Φ. καὶ πόλει πέμψον τιν' ὄστις σημανεῖ Θ Ο. ποίας
τύχας;
I Φ. μηδέν' εἰς ὄψιν πελάζειν, Θ Ο. μὴ συναντῶεν
φόνω; 1210
I Φ. ἐν δόμοις μίμνειν δ' ἅπαντας· Θ Ο. στείχε καὶ σή-
μαινε σύ.
I Φ. μυσαρὰ γὰρ τὰ τοιαῦδ' ἐστίν. Θ Ο. εὖ γε κηδεύεις
πόλιν.
I Φ. καὶ φίλων γ' οὐς δεῖ μάλιστα. Θ Ο. τοῦτ' ἔλεξας εἰς
ἐμέ.

raschere und lebhaftere Bewegung des trochäischen Tetrameters über, ein Gebrauch, der von Euripides sich in die *νεα κομωδία* und in das Drama der Römer verpflanzt hat. — Zu *οἶσθα ἃ γενέσθω* (wie *οἶσθ' ὁ δοῦσον*) vgl. Krüger II § 54, 4, 2, Koch § 117, 1.

1205. *πιστὸν Ἑλλάς οἶδεν οὐδέν*: Iphigenie spricht im Sinne des Barbaren, der den geistig überlegenen Hellenen als einen Menschen voll von Lug und Trug ansieht. — *ἐπὶ δεσμὰ* d. h. zur Fesselung. Damit gehen, nachdem sie noch den folg. V. gehört haben, einige Diener in den Tempel ab.

1206. *καὶ . . . δέ, und (δὲ) auch* (*καὶ*), Krüger I § 69, 32, 10.

1207. *κρᾶτα κρύψαντες, τοῖς ξένοισι*: das reine Licht des Helios darf nichts Unreines sehen. Vgl. Med. 1327 *καὶ ταῦτα δρᾶσας ἡλίου τε προσβλέπεις καὶ γαίαν, ἔργον τλάσσει δυσσεβέστατον*, Herc. 1231 *τί δήτά μου κρᾶτ' ἀνεκάλυψας ἡλίω,*

Soph. Oed. T. 1417 *τὴν γοῦν πάντα βόσκουσαν φλόγα αἰδέισθ' ἀνακτος Ἥλιον, τοιοῦδ' ἄγος ἀκάλυπτον οὐτω δεικνύναι*.

1209. *πόλει* gehört zu *σημανεῖ*. — *τύχας*, Vorfälle. Vgl. 1410, Soph. Oed. T. 680 *μαθοῦσά γ' ἦτις ἡ τύχη*. Die Antwort entspricht der Frage nicht, weil Thoas den Sinn der Iphigenie nicht richtig erfasset hat. Ebenso 1219 f.

1210. *εἰς ὄψιν πελάζειν*: vgl. El. 1332 *εἰς σὸν βλέφαρον πελάσσω*, Soph. Oed. K. 1761 *πελάζειν εἰς τοῦσδε τόπους*. — *συναντῶεν* der Optat. in dem Sinne „soll der Bote den Bürgern dazu bemerken, es sei das befohlen worden, damit sie nicht mit Mordbefleckten zusammen-
träfen?“

1211. Über die Stellung von *δέ* zu 567.

1212. Des Königs Urteil ist in anderem Sinne wahr.

1213. *καὶ (κηδεύω) φίλων οὐς δεῖ μάλιστα (κηδεύειν)* doppelsinnig.

- [ὡς εἰκότως σε πᾶσα θαναμάζει πόλις.]
I Φ. σὺ δὲ μένων αὐτοῦ πρὸ ναῶν τῇ θεῷ Θ Ο. τί χρῆμα
δρῶ; 1215
I Φ. ἄγνισον πυρσῷ μέλαθρον. Θ Ο. καθαρὸν ὡς μόλης
πάλιν;
I Φ. ἠνίκ' ἂν δ' ἔξω περῶσιν οἱ ξένοι, Θ Ο. τί χρή με
δρᾶν;
I Φ. πέπλον ὀμμάτων προθέσθαι. Θ Ο. μὴ παλαμναῖον
λάβω;
I Φ. ἦν δ' ἄγαν δοκῶ χρονίζειν, Θ Ο. τοῦδ' ὄρος τίς
ἔστί μοι;
I Φ. θαναμάσης μηδέν. Θ Ο. τὰ τῆς θεοῦ πρᾶσ' ἐπὶ σχολῆς
καλῶς. 1220
I Φ. εἰ γὰρ ὡς θέλω καθαρὸς ὄδε πέσοι. Θ Ο. συν-
εύχομαι.
I Φ. τοῦσδ' ἄρ' ἐβαίνοντας ἤδη δωμάτων ὄρῳ ξένους
καὶ θεῶς μόσχους νεογνούς τ' ἄρνας, ὡς φόνω φόνον
μυσαρὸν ἐκνύψω, σέλας τε λαμπάδων τὰ τ' ἄλλ' ὅσα
προουθέμην ἐγὼ ξένοισι καὶ θεῶ καθάρσια. 1225
ἐκποδῶν δ' αὐδῶ πολίταις τοῦδ' ἔχειν μιάσματος

1214. Der Trimeter ist wahrscheinlich nicht der Rest eines troch. Tetrameters, sondern aus einem anderen Stücke hier beige-schrieben.

1216. *πυρσῷ*: vgl. Hel. 865 *ἡγοῦ σὺ μοι φέρουσα λαμπτήρων σέλας, θεῖλον δὲ σεμνὸν θεσμὸν αἰθέρος μυχόν, ὡς πνεῦμα καθαρὸν οὐρανοῦ δεξώμεθα*, Herc. 1145 *ὄτ' ἀμφιβωμὸν χεῖρας ἡγνίζον πυρὶ*, Hom. χ 481 *οἶσε θείειον, γρηῦ, κακῶν ἄκος, οἶσε δέ μοι πῦρ, ὄφρα θειώσω μέγαρον*, Ovid. Met. VII 261 *terque senem flamma, ter aqua, ter sulphure lustrat*.

1216. *καθαρὸν* sc. *μέλαθρον*.

1218. *παλαμναῖον* (neutr.), Befleckung, die vom Mörder (*παλαμναῖος*) ausgeht.

1221. *ὡς θέλω* macht den Wunsch zweideutig.

1222 f. Gefesselt und mit verhülltem Haupte werden Orestes und Pylades aus dem Tempel geführt; zugleich mit ihnen werden aus der

Herde, welche im Tempelbezirk weidet, Färsen und Lämmer herausgebracht, deren Blut zur Reinigung dienen soll. Auch folgen Diener mit Fackelfeuer und anderen Reinigungsmitteln. Thoas verhüllt sich, so lange der Zug vorübergeht, das Haupt. Der Zug entfernt sich durch den rechten Zugang der Bühne und ihm folgt nach 1233 Iphigenie.

1224. *σέλας τε*, scil. *ἐκφερόμενον* (Zeugma).

1226. *ἔχειν* intransitiv wie in *ἔχ' ἡσυχος* Med. 550. Anders Aesch. Prom. 360 *ἡσύχαζε, σαντὸν ἐκποδῶν ἔχων*, Xen. Kyr. VI 1, 37 *συμβουλευουσιν ἐκποδῶν ἔχειν ἐμαυτόν*. Mit ähnlichen Worten schloß der Hierophant in der feierlichen *προεργησις* alle Uneingeweihten und Unbefugten von der Feier der Eleusinischen Mysterien aus nach Aristoph. Frö. 369 *τοιοῦδ' ἀπανθῶ καὶ οὐδὲς ἀπανθῶ καὶ οὐδὲς τὸ τρίτον μάλ' ἀπανθῶ ἐξίστασθαι μύσταισι χοροῖς*.

εἴ τις ἢ ναῶν πυλωρὸς χεῖρας ἀγνεύει θεοῖς
ἢ γάμον στείχει συνάψων ἢ τόκοις βαρύνεται,
φεύγεται, ἐξίστασθε, μὴ τῷ προσπέσῃ μύσος τότε.

ὦ Διὸς Λητοῦς τ' ἄνασσα παρθέν', ἣν νύψω φό-
νον 1230

τῶνδε καὶ θύσωμεν οὐ χροῖ, καθαρὸν οἰκήσεις δόμον,
εὐτυχεῖς δ' ἡμεῖς ἐσόμεθα. τᾶλλα δ' οὐ λέγουσ' ὅμως
τοῖς τὰ πλείον' εἰδόσιν θεοῖς σοὶ τε σημαίνω, θεά.

XO. Εὐπαις ὁ Λατοῦς γόνος, stroph. 1235

ὄν ποτε Δηλιάσιν
καρποφόροις γυάλαις
<ἔτικτεν> χρυσοκόμαν
ἐν κιδάρᾳ σοφὸν ἅ τ' ἐπὶ τόξων
εὐστοχίᾳ γάννται, φέρε δ' ἴνιν
ἀπὸ δειράδος εἰναλίας 1240

1228 f. γάμον . . ἢ τόκοις βα-
ρύνεται und deshalb mit Tempel
kommt, um der Artemis als Be-
schützerin der Ehe (vgl. Iph. A. 718
προτέλεια δ' ἤδη παιδὸς ἐσφαξας
θεά;) oder als λοχεῖα (1097) ein
Opfer zu bringen. — φεύγετε, ἐξί-
στασθε nimmt noch einmal die feier-
liche Abweisung auf.

1231. Das Gebet ist zweideutig.
— οὐ χροῖ, in Wirklichkeit meint
sie Attika, nicht wie Thoas glauben
muß, den abgelegenen Ort der
Küste.

1232. οὐ λέγουσα ὅμως: Krüger
II § 56, 13, 2.

1233. τὰ πλείονα scil. τῶν βοο-
τῶν. Über den Artikel vgl. Krüger
I § 50, 4, 13. Zum Gedanken vgl.
Soph. El. 657 τὰ δ' ἄλλα πάντα
καὶ σιωπᾶσης ἐμοῦ ἐπαξιῶ σε δαί-
μον' ὄντ' ἐξειδέναί· τους ἐν Διὸς
γὰρ εἰκὸς ἐστὶ πάνθ' ὄραν. — Thoas
tritt in den Tempel, um ihn aus-
zuräuchern (1216).

1234—1283 drittes Stasimon, in
welchem der Chor die Besitz-
ergreifung des Delphischen Orakels
durch Apollon und die Begründung
des Ansehens der pythischen Weis-
sagungen auf Kosten der Traum-
orakel feiert. Der Inhalt entspricht

der Stimmung, welche der Chor in
dem Augenblick fühlen muß, in
welchem der Spruch des delphischen
Gottes in Erfüllung geht (vgl. zu
77). Wegen des aus gemischten
Logaöden bestehenden Versmaßes
vgl. zu 392.

1234. εὐπαις („ein herrliches
Kind“) wie Herc. 689 Λατοῦς εὐ-
παιδα γόνον εἰλάσονται καλλιχρον
(vgl. zu 312) und Or. 964 ἅ κατὰ
χθονὸς νεοτέρων Περσέφασσα καλ-
λῆλαις θεά. Anders Hek. 810 εὐπαις
ποτ' οὔσα, νῦν δὲ γραῦς ἄπαις θ'
ἄμα u. ὅ.

1235 f. Zu Δηλιάσιν γυάλαις
vgl. Hel. 1301 δρομάδι κῶλω, Or.
270 μαριάσιν λυσοήμασιν, Phoen.
1024 φοιτάς περὶ οἶς, auch das lat.
victricia arma (Verg. Aen. III 54).
— καρποφόροις ist für den Dichter
kein Widerspruch mit δειράδος 1240,
wenn auch das Felseneiland Delos
nicht reich an fruchtbarem Acker-
boden war.

1237 f. ἔτικτε ist dem Sinn ent-
sprechend ergänzt. — ἅ τ' ἐπὶ τό-
ξων εὐστοχίᾳ d. i. σοφὸν ἐν κιδάρᾳ
καὶ ἐν τόξων εὐστοχίᾳ ἐφ' ἅ γά-
ννται. Vgl. Hymn. auf den Del.
Apoll. 131 εἴη μοι (Worte des Apol-
lon) κιδάρῃς τε φίλῃ καὶ καμπύλῃ
τόξᾳ.

λοχεῖα κλεινὰ λιπούσ'
ἀστάκτων μάτειρ' ὑδάτων
τὰν βακχεύουσαν Διονύσῃ
Παρνάσιον κορυφάν,

ὅθι ποικιλόνωτος οἰνωπὸς δράκων 1245
σκιερᾷ κατάχαλκος εὐφύλλῳ δάφνᾳ,
Γᾶς πελώριον τέρας, ἄμφεπε
μαντεῖον Χθόνιον.

σύ δέ νιν ἔτι βρέφος, ἔτι φίλας
ἐπὶ ματέρος ἀγκάλαισι θροῦσκων 1250
ἔκανες, ὦ Φοῖβε, μαν-
τείων δ' ἐπέβας ζαθέων,

1241. λοχεῖα die 1098 ff. gefeiert
worden sind.

1242. μάτειρα ist Fem. zu ματήρ
(μαστῆρ), wie σάτειρα zu σωτήρ.
Vgl. Soph. Tr. 733 μαστῆρ πατρὸς
ὅς πρὶν ὄχετο, Hesych. ματήρ· ἐπί-
σκοπος, ἐπιζητῶν, ἐρευνητής. Sie
verließ das trockene Felseneiland,
um ein Land mit reichlich fließen-
den Gewässern aufzusuchen. Zu
ἀστάκτων vgl. Hesych. ἀστακτων·
οὐ καταστάζον, ἀλλὰ ῥύδην und
Soph. Oed. K. 1251 ἀστακτὶ λειβῶν
δάκρυον, Aelian. Naturg. X 17 κλά-
οντες ἀστακτὶ καὶ ἀμέτροις τοῖς
δακρυοῖς. Der Parnafs hatte ver-
schiedene Quellen, worunter die
kastalische die berühmteste war.

1243. βακχεύουσαν, der Gipfel
des Parnafs begehrt gleichsam die
bakchische Feier, wenn er nächst-
licher Weile vom Fackelschein des
Dionysischen Schwarmes erglänzt.
Solchen Fackelschein glaubte man
nämlich öfters auf dem Gipfel des
Parnafs wahrzunehmen. Vgl. Jon
714 ἰὼ δειράδες Παρνασοῦ πέτρας,
ἵνα Βάκχος ἀμφιπέρους ἀνέχων
πένας λαίψηρᾷ πηδᾷ νυκτιπόλοις
ἄμα σὺν Βάκχαις, fr. 752 Διόνυσος
ὅς θύροισι καὶ νεβρῶν δοραῖς κα-
θαπτός ἐν πένηται Παρνασὸν κατὰ
πηδᾷ χορεύων παρθένους σὺν Δελ-
φίαι, Bakch. 306, 559, Phoen. 226,
Soph. Ant. 1126.

1245. Vor Phöbos besafs Themis
als Nachfolgerin ihrer Mutter Erde

(Γῆ, Γαῖα, Χθών) das Orakel in
Delphi und der Drache Python, ein
Sohn der Erde, bewachte es. Vgl.
Aesch. Eum. 3 Θέμιν, ἣ δὴ τὸ μη-
τρὸς δευτέρα τόδ' ἔξετο μαντεῖον.
Apollon tötete den Drachen und
nahm Besitz von dem Orakel nach
Verdrängung der Themis. Vgl.
Apollod. I 4, 3 Ἀπόλλων ἦκεν εἰς
Δελφὸς χρησμοδοῦσης τότε Θέμι-
δος. ὡς δὲ ὁ φρουρῶν τὸ μαντεῖον
Πύθων ὄφρις ἐκώλυεν αὐτὸν παρελ-
θεῖν ἐπὶ τὸ χάσμα, τοῦτον ἀνελὼν
τὸ μαντεῖον παραλαμβάνει.

1246. Für κατάχαλκος, welches
man vom Schuppenpanzer des Dra-
chen verstehen will, erwartet man
zu σκιερᾷ εὐφύλλῳ δάφνᾳ den Begrif-
f „bedeckt von, versteckt unter“.
— δάφνα: Schol. zu Aristoph.
Plut. 213 Πυθικήν σείσας δάφνην:
φασὶν ὡς πλησίον τοῦ τρίποδος δάφνην
ἴστατο, ἣν ἡ Πυθία ἠνία ἐχρησ-
μόδει ἔσειεν.

1250. ἐπὶ ματέρος ἀγκάλαισι:
vgl. Athen. XV p. 701 C τὴν Λητώ-
φρησιν (der Philosoph Klearches zur
Erklärung der Anrufung ἡ παιῶν)
ἐν Χαλκίδος τῆς Εὐβοίας ἀνακο-
μίζουσαν εἰς Δελφὸς Ἀπόλλωνα καὶ
Ἄρτεμιν γενέσθαι παρὰ τὸ τοῦ κλη-
θέντος Πύθωνος σπήλαιον, καὶ φρο-
μένον τοῦ Πύθωνος ἐπ' αὐτοῦς ἢ
Λητώ τῶν παιδῶν τὸν ἔτερον ἐν
ταῖς ἀγκάλαις ἔχουσα εἶπεν „ἔε παι-
τυχεῖν δὲ τόξα μετὰ χεῖρας ἔχοντα
τὸν Ἀπόλλωνα.“

τρίποδι τ' ἐν χρυσέῳ
 θάσσεις, ἐν ἀψευδεῖ θρόνῳ
 μαντείας βροτοῖς 1255
 θεσφάτων νέμων
 ἀδύτων ὑπο, Κασταλλίας φεέθρων
 γείτων, μέσον γᾶς ἔχων μέλαθρον.
 Θέμιν δ' ἐπεὶ Γαῖων antistr. 1260
 παῖς ἀπένασσεν ὁ <Λα-
 τῶς> ἀπὸ ζαθέων
 χρηστηρίων, νύχια
 Χθὼν ἐτεκνώσατο φάσματ' ὄνειρων,
 οἷ πολέσιν μερόπων τά τε πρῶτα
 τά τ' ἐπειδ' ὅσ' ἐμελλε τυχεῖν 1265
 ὕπνου κατὰ δυοφεράς
 γᾶς εὐνάς ἔφραζον αἰεὶ
 μαντείου δ' ἀφείλετο τιμὰν
 Φοῖβον φθόνῳ θυγατρὸς
 ταχύπους δ' ἐς Ὀλυμπον ὀρμαθεὶς ἀναξ 1270

1255 f. μαντείας θεσφάτων wie 1283 θεσφάτων αἰοδαῖς. Zum Gedanken vgl. Or. 591 Ἀπολλον, ὃς μεσοφάλους ἔδρας ναίων βροτοῖσι στόμα νέμει σαφέστατον.

1257 f. ἀδύτων ὑπο, aus dem Heiligtum heraus. Vgl. Hek. 53 περὶ γὰρ ἧδ' ὑπὸ σκηπῆς πόδα. Das Adyton des Tempels war über dem Erdschlund, über welchem der Dreifuß der Pythia stand, vgl. Jon 461 Φοιβῆος ἐνθα γᾶς μεσόμφαλος ἔστια παρὰ χρονομένῳ τρίποδι. Über den Glauben, daß das Heiligtum von Delphi der Mittelpunkt der Erde (ὀμφαλὸς γῆς) sei, vgl. zu Med. 668.

1259 ff. Γαῖων χρηστηρίων („von dem Orakel der Γαῖα“) wie μαντεῖον Χθόνιον 1248. — Λατῶς ist nach dem Sinne ergänzt. Die Sage, daß Gäa aus Unwillen über die Verdrängung ihrer Tochter die Traumorakel geschaffen habe, welche das delphische Orakel ganz in den Hintergrund zu drängen drohten, ist nur aus dieser Stelle bekannt.

1263. Χθὼν . . φάσματ' ὄνει-

ρων: vgl. Hek. 70 ὃ πότνια Χθὼν, μελανοπερύγων μήτερον ὄνειρον.

1264 f. τά τε πρῶτα τά τ' ἐπειτα, die nächste und die fernere Zukunft. Vgl. Soph. Ant. 611 τό τ' ἐπειτα καὶ τὸ μέλλον . . ἐπαρκέσει νόμος ὅδε.

1266. κατὰ δν. γᾶς εὐνάς ὕπνον, „im nächtlichen Lagern auf der Erde im Schlafe“, im nächtlichen Schlummer beim Lagern auf der Erde. Damit sind die Traumorakel bezeichnet, bei welchen man durch Inkubation an heiliger Stelle einen die Zukunft vorbedeutenden Traum im Schlafe erhielt. Vgl. die Beschreibung des Traumorakels von Oropos in Bötien Paus. I 34, 5 und die Schilderung Verg. Aen. VII 81 ff.

1268 f. μαντεῖον τιμὰν wie ξεροφόνους τιμὰς 776, vgl. zu 12. φθόνῳ θυγατρὸς: aus Mißgunst wegen der (verdrängten) Tochter.

1270 f. ταχύπους: der Gebrauch des zusammengesetzten ταχύπους statt des einfachen ταχύς dient der dichterischen Versinnlichung des Ausdrucks. — In ἔλιξεν ἐν θρόνῳ

χέρα παιδὸν ἔλιξεν ἐν Διὸς θρόνων
 Πυθίων δόμων Χθονίαν ἀφε-
 λεῖν θεᾶς μαντοσύναν.
 γέλασε δ', ὅτι τέκος ἄφαρ ἔβα
 πολύχρυσά θέλων λατρεύματα σχεῖν 1275
 ἐπὶ δὲ σείσας κόμαν
 παῦσεν νυχίους ἐνοπάς,
 ὑπὸ δ' ἀλαθοσύναν
 νυκτωπὸν ἐξείλεν βροτῶν,
 καὶ τιμὰς πάλιν 1280
 θῆκε Λοξία,
 πολυάνορι δ' ἐν ξενόνετι θρόνῳ
 θάρση βροτοῖς θεσφάτων αἰοδαῖς.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

Ὡ ναοφύλακες βώμιοι τ' ἐπιστάται,
 Θόας ἀναξ γῆς τῆσδε ποῦ κυρεῖ βεβῶς; 1285
 καλεῖτ' ἀναπνύξαντες εὐγόμους πύλας
 ἔξω μελάθρων τῶνδε κοίρανον χθονός.

liegt wie in παρεῖνα εἰς eine doppelte Vorstellung: ἔλιξας περὶ θρόνους ἐν θρόνῳ ἤρτησε wie γονάτων ἐξαργύραται 363 von fufsfälliger Bitte gesagt wird.

1273. Χθονίαν μαντοσύναν, das „Erdorakel“ mit Beziehung auf die Einholung der Weissagungen durch Lagern auf der Erde.

1274 f. γέλασε, Ζεὺς. — πολύχρυσά: der Reichtum des Delphischen Tempels an kostbaren Weihgeschenken und Wertsachen, welche in den verschiedenen θησανροῖ niedergelegt waren, war weltberühmt. Schon bei Homer I 404 f. ist davon die Rede.

1276. ἐπισείσας κόμαν nach dem Homerischen νανέθειν ἐπ' ὀφροῖσι νεῦσε Κρονίων ἀμβρόσιαι δ' ἄρα γαῖται ἐπερρώσαντο ἀνακτος κρατὸς ἀπ' ἀθανάτοιο (A 528).

1278 f. ὑπεξείλεν, unvermerkt nahm er weg. — ἀλαθοσύναν, ἀλήθειαν. Die gleiche Form Theogn. 1226. ἀληθοσύνη νυκτωπός, ἀλήθεια νυκτέρων ὄψεων, die Wahrheit und Zuverlässigkeit der Traumerscheinungen.

1282 f. πολυάνορι . . αἰοδαῖς (ἔθηκε): zu ἔθηκε gehört sowohl ἐν θρόνῳ als auch der Dativ βροτοῖς: „und auf den von Fremden vielbesuchten Sitz legte er den Sterblichen Vertrauen auf die Verkündigung der Weissagungen“. Zeus stattete den Sitz (der Pythia) mit dem Vertrauen der Menschen aus und infolge davon erfreute sich dieser allgemeinen Besuchs. αἰοδαῖς (die Sprüche der Pythia wurden in gebundener Form gegeben) ist von θάρση wie von θαρσεῖν abhängig. Vgl. zu 387. Die Adjektiva πολυάνορι ξενόνετι ergänzen sich zu einem Begriff. Vgl. Soph. Oed. K. 1082 ἀελλαία ταχρηρωστος πελειάς.

1284 ff. Exodos. 1. Bote und Bote. 2. Thoas und Bote. 3. Athena und Thoas. 4. Chorikon. Der glückliche Ausgang des listigen Planes erfährt eine Störung, wodurch das Auftreten eines deus ex machina motiviert wird. Vgl. darüber Einleitung S. 14. — Der Bote tritt rechts auf und spricht nach der Tempelthüre hin. — ἐπιστάται: zu 726.

- XO. τί δ' ἔστιν, εἰ χρῆ μὴ κελευσθεῖσαν λέγειν;
- ΑΓΓ. βεβᾶσι φροῦδοι δίπτυχοι νεανία
Ἀγαμεινονείας παιδὸς ἐκ βουλευμάτων 1290
φεύγοντες ἐκ γῆς τῆσδε καὶ σεμνὸν βρέτας
λαβόντες ἐν κόλποισιν Ἑλλάδος νεώς.
- XO. ἄπιστον εἶπας μῦθον· ὄν δ' ἰδεῖν θέλεις
ἄνακτα χάρας, φροῦδος ἐκ ναοῦ συθείς.
- ΑΓΓ. ποῖ; δεῖ γὰρ αὐτὸν εἰδέναι τὰ δρώμενα. 1295
- XO. οὐκ ἴσμεν· ἀλλὰ στεῖχε καὶ δῖωκέ νιν
ὄπου κρησῆας τοῦσδ' ἀπαγγελεῖς λόγους.
- ΑΓΓ. ὄρατ', ἄπιστον ὡς γυναικείου γένος·
μέτεστι χύμῳ τῶν πεπραγμένων μέρος.
- XO. μαίνῃ; τί δ' ἡμῖν τῶν ξένων δρασμοῦ μέτα; 1300
οὐκ εἰ κρατούντων πρὸς πύλας ὄσον τάχος;
- ΑΓΓ. οὐ πρόν γ' ἂν εἶπη τοῦπος ἐρμηνεὺς τόδε,
εἴτ' ἔνδον εἴτ' οὐκ ἔνδον ἀρχηγὸς χθονός.
ὦή, χαλᾶτε κληῖθρα, τοῖς ἔνδον λέγω,
καὶ δεσπότη σημήναθ' οὔνεκ' ἐν πύλαις 1305
πάρεμι, καινῶν φόρτον ἀγγέλλων κακῶν.

ΘΟΑΣ.

- τίς ἀμφὶ δῶμα θεᾶς ὄδ' ἴστησιν βοήν,
πύλας ἀράξας καὶ ψόφον πέμψας ἔσω;
- ΑΓΓ. ἔψευδον αἶδε καὶ μ' ἀπήλαννον δόμων,

1291. φεύγοντες, weil der Fluchtversuch noch nicht gelungen und vollendet ist; dagegen Aor. λαβόντες von dem ausgeführten Raube.

1297. δῖωκέ νιν (ἐνεῖσε) ὄπου κρησῆας ἀπαγγελεῖς: über das Futurum Krüger I § 53, 7, 7. Die darin liegende Absicht bezieht sich mehr auf das Particip κρησῆας als auf das Verb. fin.

1301. κρατούντων für τῶν κρατούντων wie Aesch. Pers. 248 κίωντων τοῖς τενοῦσι nach Homerischem Sprachgebrauch. — πύλας wie θυῶρας, zum Palaste.

1302. ἐρμηνεὺς ist wie κληδοῦχος, πλωρός (zu 131) Titel für einen Tempelbeamten, welcher über die Angelegenheiten des Tempels Aufschluß zu geben hat und die

Stelle des θεοφωρὸς von Privathäusern vertritt.

1304. Der Bote schlägt an das Thor des Tempels (1308).

1306. φόρτον κακῶν vgl. Hek. 105 ἀγγελίας βάρος ἀραμένη μέγα, Aesch. Ag. 649 τοιῶνδε . . πημάτων σεσαγμένον.

1307. ἴστησιν βοήν: vgl. Herakl. 128 βοήν ἔστησε, Or. 1529 στήσαι κραυγήν, Iph. A. 1039 ἔστασεν ἰαχάν, Aesch. Cho. 884 τίνα βοήν ἴστης δόμοις; Soph. Phil. 1263 θόρυβος ἴσταται βοῆς und das lat. surgit clamor.

1309. ἔψευδον καὶ μ' ἀπήλαννον ὡς εἶης d. i. ἀπήλαννόν με ψεύδουσαι ὡς εἶης. Vgl. Soph. Ant. 298 τόδ' ἐνδιδάσκει καὶ παραλλάσσει (d. i. ἐνδιδάσκει παραλλάσσει) φρένας χρηστὰς πρὸς αἰσχρὰ

- ὡς ἐκτὸς εἶης· σὺ δὲ κατ' οἶκον ἦσθ' ἄρα. 1310
- ΘΟ. τί προσδοκᾶσαι κέρδος ἢ θηρώμεναι;
- ΑΓΓ. αὐθις τὰ τῶνδε σημανῶ· τὰ δ' ἐν ποσὶ
παρόντ' ἄκουσον. ἢ νεᾶνις ἢ ἠθάδε
βωμοῖς ἐφίστατ', Ἰφιγένει', ἔξω χθονὸς
σὺν τοῖς ξένοισιν οἶχεται, σεμνὸν θεᾶς 1315
ἄγαλμ' ἔχουσα· δόλια δ' ἦν καθάρματα.
- ΘΟ. πῶς φῆς; τί πνεῦμα συμφορᾶς κεκτημένη;
- ΑΓΓ. σῶζουσ' Ὀρέστην· τοῦτο γὰρ σὺ θαναμάση.
- ΘΟ. τὸν ποῖον; ἄρ' ὄν Τυνδαρίδς τίκτει κόρη;
- ΑΓΓ. ὄν τοῖσδε βωμοῖς θεὰ καθωσιώσατο. 1320
- ΘΟ. ὦ θαῦμα, πῶς ὄλειζον ὀνομάσας τύχῳ;
- ΑΓΓ. μὴ ἴταῦθα τρέψῃς σῆν φρέν', ἀλλ' ἄκουέ μου·
σαφῶς δ' ἀθρήσας καὶ κλύων ἐκφρόντισον
διαγωγὸς ὅστις τοῦξ ξένους θηράσεται.
- ΘΟ. λέγ'· εὐ γὰρ εἶπας· οὐ γὰρ ἀγχιπλοῦν πόρον 1325
φεύγουσιν, ὥστε διαφυγεῖν τοῦμὸν δόρου.
- ΑΓΓ. ἐπεὶ πρὸς ἀκτὰς ἤλθομεν θαλασσίους,

πράγμαθ' ἴστασθαι βροτῶν, Hom. β 370 οὐδέ τί σε χρῆ πόντον ἐπ' ἀτρέγγετον κακὰ πάσχειν οὐδ' ἀλάλησθαι (d. i. κακὰ πάσχοντα ἀλάλησθαι).

1310. ἄρα, wie sich jetzt herausstellt. Vgl. zu 351.

1311. Gewöhnlicher wäre die Stellung τί κέρδος θηρώμεναι ἢ προσδοκᾶσαι;

1314. ἐφίστατο wie βῶμοι ἐπιστάται 1284.

1317. πνεῦμα, der Lufthauch, der das Schiff bewegt, wie οὖρος bildlich gebraucht, vom Triebe, Beweggrunde. Die Rettung des Orestes war es, was sie zu dem „unseligen Schritte“ (συμφορᾶς) trieb. συμφορὰ wie öfters πλήμων, μέλεος von Gottverlassenheit und Bethörung des Sinnes.

1320. καθωσιώσατο: vgl. Hesych. καθωσιώσε· κατέθυσεν· Εὐροπίδης Μελεάγροσ. Das Medium bedeutet, daß das Opfer der Göttin auf Befehl oder Veranlassung derselben gebracht wird.

1321. πῶς . . τύχῳ; „wie soll

ich es geringer bezeichnen um es zu treffen?“ d. i. „kann ich einen minder starken Ausdruck gebrauchen, wenn ich die Sache recht bezeichnen soll?“ Vgl. Hipp. 826 τίνα λόγον τάλας, τίνα τύχην σέθεν βαρύνποτον, γύναι, προσαιδῶν τύχῳ; Aesch. Ag. 1231 τί νιν καλοῦσα δυσφιλὲς δάκος τύχοιμ' ἄν; — ὄλειζων ist eine poetische Form.

1324. ὅστις διαγωγός: die Stellung hebt διαγωγός als dasjenige hervor, worauf vor allem das Augenmerk zu richten ist. Vgl. 1472 ἰσῆρις, 682 ἐγκληρον.

1325. ἀγχιπλοῦν (zu 179) πόρον (Acc. des inneren Objekts) φεύγουσιν: der Gedanke soll nebenbei die lange Erzählung rechtfertigen, wo augenblickliches Handeln als das Natürliche erscheinen könnte. Vgl. Phoen. 751 f.

1327. Vgl. den Anfang der Erzählung 260. — θαλασσίους 236. Über den bei Euripides beliebten Gebrauch des gen. comm. zu Med. 1197. Vgl. φροῦδος 154, δῖωκος 1202.

οὐδ' ναῦς Ὀρέστου κούφιος ἦν ὠρμισμένη,
 ἡμᾶς μὲν, οὐδ' σὺ δεσμὰ συμπέμπεις ξένοιον
 ἔχοντας, ἐξένευσ' ἀποστῆναι πρόσω 1330
 Ἀγαμέμνονος παῖς, ὡς ἀπόρητον φλόγα
 θύουσα καὶ καθαυτὸν ὄν μετόχετο,
 αὐτὴ δ' ὕπισθε δέσμ' ἔχουσα τοῖν ξένοιον
 ἔστειχε χερσὶ. καὶ τὰδ' ἦν ὑποπτα μὲν,
 ἤρεσκε μέντοι σοῖσι προσπόλοις, ἄναξ. 1335
 χρόνῳ δ', ἴν' ἡμῖν δρᾶν τι δὴ δοκοῖ πλέον,
 ἀνωλόλυξε καὶ κατῆδε βάρβαρα
 μέλη μαγεύουσ', ὡς φόνον νίζουσα δὴ.
 ἐπεὶ δὲ δαρὸν ἤμεν ἤμενοι χρόνον,
 ἐσῆλθεν ἡμᾶς μὴ λυθέντες οἱ ξένοι 1340
 κτάνοιεν αὐτὴν δραπέται τ' οἰχοῖατο.
 φόβῳ δ' ἂ μὴ χρόνῳ εἰσορᾶν καθήμεθα
 σιγῇ· τέλος δὲ πᾶσιν ἦν αὐτὸς λόγος,
 στείχειν ἴν' ἦσαν, καίπερ οὐκ ἐωμένους.
 κἀνταῦθ' ὀρώμεν Ἑλλάδος νεὸς σκάφος 1345
 ταρσῶ κατῆρει πίτυλον ἐπερωμένον,

1328 f. κούφιος: gehört zu Krüger II § 57, 5, 4. — συμπέμπεις ist praes. hist.

1330 f. ἐξένευσε („sie winkte weg“) enthält den Begriff ἐκέλευσε. — φλόγα καὶ καθαυτὸν θύουσα, πῦρ καθάρσιον θύουσα nach Herc. 937.

1333. αὐτῇ, für sich allein.

1335. ἤρεσκε: es genügte; sie gaben sich noch zufrieden und beruhigten sich dabei. — σοῖσι προσπόλοις gehört auch zu ἦν ὑποπτα.

1336 f. χρόνῳ („nach einiger Zeit“): Krüger I § 48, 2, 10. — ἀνωλόλυξε wie Med. 1173; ὀλολύζειν, ululare, wird von frommen Rufen vornehmlich der Frauen gesagt, welche besondere Momente des Opfers begleiten. Vgl. Hesych. ὀλολύγη· φωνὴ γυναικῶν ἣν ποιοῦνται ἐν τοῖς ἱεροῖς εὐχόμενα.

1337. βάρβαρα, fremdklingende, unverständliche. — μαγεύουσα: die fremden Laute erschienen dem Boten als μαγεύματα.

1340. ἐσῆλθεν ἡμᾶς, es kam uns der ängstliche Gedanke.

1342. φόβῳ εἰσορᾶν ἂ μὴ (εἰσορᾶν) χρόνῳ, ἂ μὴ θέμις.

1344. στείχειν ist abhängig von dem in λόγος ἦν liegenden Ausdruck des Willens (πάντες ἐκέλευον) und vertritt das direkte στείχωμεν.

1346. ταρσός (das Ruderblatt, das Ruder), das Ruderwerk wie Hel. 1534 ὃ μὲν γὰρ ἰστόν, ὃ δὲ πλάτην καθίστατο ταρσόν τε χεῖρ. — κατῆρης ταρσός ist das angefügte, in Bereitschaft gesetzte Ruderwerk, wo die Ruder ins Wasser herabhängen (daher κατῆρη· κρεμαμένην Hesych.) vgl. Herod. VIII 21 εἶχε πλοῖον κατῆρες [ἐτοιμον]. — πίτυλον (zu 307) nach der Konstruktion νεὸς σκάφος πίτυλον ἐπέρωται (vgl. zu δρόσον εἰλιχθεῖσα 443): „das Schiff, dem das Rudern durch angelegtes Ruderwerk beflügelt ist“. Die Ruder erscheinen als die Flügel der Schiffe (εὐρῆς· ἔρεμιά, τὰ τε περὰ νηυσὶ πέλονται Hom. λ 125) wie umgekehrt ταρσός von den ausgespannten Fittigen der Vögel und ἐρέσσεσθαι vom Fliegen (oben 289,

ναύτας τε πεντήκοντ' ἐπὶ σκαλιῶν πλάτας
 ἔχοντας, ἐκ δεσμῶν δὲ τοὺς νεανίας
 ἐλευθέρους πρόμνηθεν ἐστῶτας νεῶς.
 κοντοῖς δὲ πρῶραν εἶχον, οἱ δ' ἐπωτίδων 1350
 ἄγκυραν ἐξανήπτον, οἱ δὲ κλίμακας
 [σπεύδοντες ἦγον διὰ χερῶν προμνήσια]
 πόντῳ διδόντες τοῖν ξένοιον καθίσταν.
 ἡμεῖς δ' ἀφειδήσαντες, ὡς ἐσείδομεν
 δόλια τεχνήματ', εἰχόμεσθα τῆς ξένης 1355
 προμνησίων τε, καὶ δι' εὐθνητηρίας
 οἰακας ἐξηροῦμεν εὐπρόμνον νεῶς.
 λόγοι δ' ἐχώρουν· „τίμι λόγῳ πορθομεύετε

Aesch. Ag. 52 πτερόγων ἐρετμοῖσιν ἐρεσσόμενοι) gesagt wird. Der Vers bezeichnet dasselbe was 1050 mit εὐήρης τίτλος ausgedrückt ist.

1347. ἐπὶ σκαλιῶν πλάτας ἔχοντας, vgl. das Homerische κληδέσσι ἐφήμενοι μ 215.

1348. ἐκ δεσμῶν ἐλευθέρους: „der Bande ledig und so frei“, vgl. Soph. Ant. 445 ἔξω βαρείας αἰτίας ἐλεύθερον. — πρόμνηθεν νεῶς: „unter dem Hinterteil des Schiffes“ (am Ufer). Das Ortsverhältnis faßt der Grieche und der Lateiner oft anders als der Deutsche; jene denken an eine Richtung von einem Gegenstande her, wo der Deutsche von einer Ruhe oder einer Richtung nach dem Gegenstand hin spricht vgl. z. B. Alk. 836 ὀρθῆν παρ' οἶμον τύμβον κατόψει ξεστὸν ἐκ προαστίου. Darum stehen öfters scheinbar ἀνωθεν, κάτωθεν, a fronte u. a. für ἄνω, κάτω, in fronte oder ad frontem; vgl. Krüger I § 66, 3, 4. Das Schiff wird immer mit dem Hinterteil ans Land gelegt.

1350. Mit Stangen hielten sie das Vorderteil fest, (damit die Flut das Fahrzeug nicht forttreibe, wenn die Anker gelichtet und die Halttaue eingezogen wären), während andere den (aufgezogenen) Anker an den Sturmbalken aufhingen, andere die Schiffsleiter für die beiden Fremden (zum Einsteigen) ins Meer hinabliefsen. Bei εἶχον schwebt nicht

etwa οἱ μὲν vor, sondern das allgemeine Subjekt „die Leute auf dem Schiffe“; erst beim zweiten und dritten Gliede tritt dem Fortgang der Beobachtung entsprechend Teilung ein. Vgl. 1427, Hek. 1161 εὐθὺς λαβοῦσαι φάσαν' ἐκ πέπλων ποθὲν κεντοῦσι παῖδας, αἱ δὲ πολεμίων δίκην ξυναρπάσασαι τὰς ἐμὰς εἶχον χέρας. Ebenso Hom. γ 440 χερνίβα δὲ σφ' Ἄρητος ἐν ἀνθεμόεντι λέβητι ἤλυθεν ἐκ θαλάμοιο φέρων, ἐτέρη δ' ἔχεν οὐλάς. Zur Schilderung vgl. Polyæn. IV 6, 8 ἄλλοι μὲν ἀνέσπῳν τὰ προμνήσια, ἄλλοι δὲ ἀνεῖλλον τὰς ἀποβάθρας (die technische Bezeichnung der Schiffsleiter), ἄλλοι δὲ ἀγκύρας ἀνιμῶντο.

1352. Der Vers, welcher den Satz οἱ δὲ κλίμακας πόντῳ διδόντες . . καθίσταν zerreißt, ist aus einer Parallelstelle beigeschrieben worden und nachher in den Text gekommen. Nach 1355 f. εἰχόμεσθα προμνησίων sind die Halttaue noch nicht eingezogen.

1354. ἀφειδήσαντες: wir nahmen keine Rücksicht mehr wie vorher auf die Priesterin (1342). Vgl. Soph. Ai. 844 γένεσθε, μὴ φειδέσθε (rücksichtslos, schonungslos) πανδήμου στρατοῦ.

1356. Wir suchten die Steueruder durch die εὐθνητηρία hindurch (aus ihnen heraus) zu ziehen.

1358 f. τίμι λόγῳ „wie könnt ihr

κλέπτοντες ἐκ γῆς ξόανα καὶ θνηπόλους;
 τίνος τίς ὦν σὺ τήνδ' ἀπεμπολᾶς χθονός;" 1360
 ὃ δ' εἶπ' „Ὁρέστης, τῆσδ' ὄμαιμος, ὡς μάθης,
 Ἀγαμέμνονος παῖς, τήνδ' ἐμὴν κομίζομαι
 λαβὼν ἀδελφὴν, ἣν ἀπώλεσ' ἐκ δόμων.“
 ἀλλ' οὐδὲν ἤσσον εἰχόμεσθα τῆς ξένης
 καὶ πρὸς σ' ἔπεσθαι διεβιαζόμεσθ' αὖτις 1365
 ὄθεν τὰ δεινὰ πλήγματ' ἦν γενειάδων.
 κείνοι τε γὰρ σίδηρον οὐκ εἶχον χεροῖν
 ἡμεῖς τε· πυγμαῖ δ' ἤσσον ἐγκροτούμεναι,
 καὶ κῶλ' ἀπ' ἀμφοῖν τοῖν νεανίαιν ἅμα
 εἰς πλευρὰ καὶ πρὸς ἦπαρ ἠκοντίζετο, 1370
 ὥστε ξυνάπτειν καὶ συναποκαμεῖν μέλη.
 δεινοῖς δὲ σημάτωνισιν ἐσφραγισμένοι
 ἐφεύγομεν πρὸς κρημνόν, οἷ μὲν ἐν κάρῳ
 κάθαιμι ἔχοντες τραύμαθ', οἷ δ' ἐν ὄμμασιν·
 ὄχθοις δ' ἐπισταθέντες εὐλαβεστέρωσ 1375
 ἐμαρνάμεσθα καὶ πέτρουσ ἐβάλλομεν.
 ἀλλ' εἶργον ἡμᾶσ τοξόται προύμνης ἐπι
 σταθέντες ἰοῖσ, ὥστ' ἀναστειλαὶ πρόσω.
 κὰν τῷδε — δεινὸς γὰρ κλύδων ὠκειλε ναῦν
 πρὸς γῆν, φόβος δ' ἦν <παρθένη> τέρξαι πόδα — 1380
 λαβῶν Ὁρέστης ὄμον εἰς ἀριστερόν,

es rechtfertigen, daß ihr“. Vgl. 998. — ξόανα καὶ θνηπόλους: der verallgemeinernde Plural weist bei seinem kausalen Verhältnis auf das Sakrilegium hin.

1360. Zu dem doppelten Fragepronomen in demselben Satze vgl. Alk. 213 ἰὼ Ζεῦ, τίς ἂν πῶς πᾶ πόρος κακῶν γένοιτο; Krüger I § 51, 17, 10, Koch § 79 Anm. 5.

1366. τὰ δεινὰ πλήγματα, jene schrecklichen Schläge, die ich noch spüre (vgl. 320) und die du auf meinen Wangen siehst. Vgl. 1372. Die Spuren waren an der Maske angebracht.

1367. κείνοι τε . . οὐκ εἶχον ἡμεῖς τε wie 1477. Vgl. Aesch. Sieb. 386 λόφοι δὲ κώδων τ' οὐ δάνουσ' ἄνευ δορός. Xen. Mem. I 2, 4 τοῦ σώματος αὐτός τε οὐκ

ἡμέλει τούς τε ἀμελοῦντας οὐκ ἐπήνει.

1368. ἤσσον, fuhren auf uns los. 1369f. κῶλα, die Fülse. — ἠκοντίζετο: vgl. ἐξηκόντισσα 362.

1371. Wenn ξυνάπτειν richtig ist, muß man erklären: „so daß wir handgemein wurden und damit uns zugleich die Glieder ermatteten“ d. i. „so daß gleich mit dem Angriff die Glieder ermatteten“.

1375. εὐλαβεστέρωσ, in einer geschützteren Stellung, wo wir uns vor Schlägen und Wunden besser in acht nehmen konnten.

1380. Um den günstigen Augenblick nicht zu versäumen, nimmt Orestes die bedenkliche, nicht schnell sich fassende Schwester und trägt sie auf seinen Schultern in das Schiff.

βὰς εἰς θάλασσαν καπὶ κλίμακας θορών,
 ἔθηκ' ἀδελφὴν ἐντὸς εὐσέλιμου νεώς,
 τό τ' οὐρανοῦ πέσημα, τῆς Διὸς κόρης
 ἄγαλμα. ναὸς δ' ἐκ μέσης ἐφθέγγετο 1385
 βοή τις· „ὦ γῆς Ἑλλάδος ναῦται νεώς,
 λάβεσθε κόπης ῥόθιά τ' ἐκλευκαίνετε·
 ἔχομεν γὰρ ὄνπερ εἶνεκ' ἄξενον πόρον
 Συμπληγάδων ἔσωθεν εἰσεπλεύσαμεν.“
 οἷ δὲ στεναγμὸν ἠδὺν ἐκβρυχώμενοι 1390
 ἔπαισαν ἄλμην. ναὺς δ', ἕως μὲν ἐντὸς ἦν
 λιμένος, ἐχώρει· στόμια διαπερῶσα δὲ
 λάβρω κλύδωνι συμπεσοῦσ' ἠπαίγετο·
 δεινὸς γὰρ ἐλθὼν ἄνεμος ἐξαίφνης σκάφος
 ὠθεῖ παλιμπρουνηδόν· οἷ δ' ἑκατέρων 1395
 πρὸς κύμα λακτίζοντες· εἰς δὲ γῆν πάλιν

1382f. ἐπὶ κλίμακας, über die Leiter hin, die Leiter hinauf. Vgl. Menand. frg. 555 ἐπὶ κλίμακα πρὸς τεῖχος ἀναβαίνων. — εὐσέλιμον, das Homerische Epitheton.

1384. οὐρανοῦ πέσημα: zu V. 1066 u. 88.

1386. βοή τις: vgl. Androm. 1146 ἐν εὐδίᾳ δὲ πῶς ἔστη φαεινοῖς δεσπότης σιλβῶν ὄπλοις, πρὶν δὲ τις ἀδύτων ἐκ μέσων ἐφθέγγετο δεινόν τι καὶ φρικώδες, ὥρσε δὲ στρατὸν πρὸς ἀλκήν, Bakch. 1078 ἐκδ' αἰθέρος φωνή τις, ὡς μὲν εἰκάσαι Διόνυσος, ἀνεβόησεν· ὁ νεάνιδες κτέ., Schiller, die Kraniche des Ibykus: Da hört man auf den höchsten Stufen auf einmal eine Stimme rufen u. s. w. ναῦται νεώς ist ein schiefer Ausdruck; entweder hat es ὦ τῆσδ' Ἑλλάδος ναῦται νεώς geheilsen, oder es ist ναῦται νεώς an die Stelle eines anderen Wortes wie νεανίαι oder νεηλάται (Hesych. νεηλάτης· ὁ ἰθύνων ἢ ἐλεύρων τὸ πλοῖον) getreten. Vgl. Hel. 1393 ὦ γῆς Ἑλλάδος λωτίσματα, Phoen. 1225 ὦ γῆς Ἑλλάδος στρατηλάται.

1387. ῥόθια ἐκλευκαίνετε: zu 223 εἰκὼ ποικίλονσα u. 407, Catull. 64, 13 tortaque remigio spumis incanduit unda.

1390. στεναγμὸν ἐκβρυχώμενοι: vgl. Soph. Ai. 322 ὑπεστέναξε

ταῦρος ὡς βρυχώμενος. L'effort que les rameurs sont obligés de faire est naturellement accompagné d'une respiration profonde, d'un gémissement. Les compagnons d'Oreste, heureux de retourner dans leur patrie, donnent de grands coups de rames, et leurs gémissements, tirés du fond de la poitrine, sont sonores et joyeux (Weil).

1391. Vgl. Aesch. Pers. 399 εὐθύς δὲ κόπης ῥοθιάδος ξυνεμβολῆ ἔπαισαν ἄλμην βρύχιον ἐν κλειυματοσ.

1393. ἠπαίγετο, iactabatur, vexabatur. Hom. ψ 234 ἂν τε Ποσειδάων εὐεργέα νῆ' ἐνὶ πόντῳ ἔαιση, ἐπειγουμένην ἀνέμῳ καὶ κύματι πηγῶ.

1395. παλιμπρουνηδόν wird bei Hesych. erklärt οὐκ παλιμπρουνον χωρησιν· προῆλθεν εἰς τοῦμπροσθεν ἀνακάπτοουσα ὡς ἐπὶ πρῶμναν κρούειν, κρούεσθαι, ἀνακρούεσθαι, ἐπὶ πρῶμναν κρούσαι (d. h. das Schiff zog sich ohne zu wenden, krebsartig zurück; πρῶμναν κρούειν, κρούεσθαι, ἀνακρούεσθαι, ἐπὶ πρῶμναν κρούειν, ἀνακρούειν, retro inhibere navem ist der technische Ausdruck für die Rückwärtsbewegung des Schiffes, bei welcher das Vorderteil dem Feinde zugekehrt bleibt).

1396f. πρὸς κύμα λακτίζοντες: eine glückliche Verwendung des

κλύδων παλίρρους ἤγε ναῦν. σταθεῖσα δὲ
 Ἀγαμέμνονος παῖς ἠΰξατ'· „ὦ Αἰητοῦς κόρη
 σῶσόν με τὴν σὴν ἱερῖαν πρὸς Ἑλλάδα
 ἐκ βαρβάρου γῆς καὶ κλοπαῖς σύγγνωθ' ἑμαῖς. 1400
 φιλεῖς δὲ καὶ σὺ σὸν κασίγνητον, θεά·
 φιλεῖν δὲ καμὲ τοὺς δμαίμονας δόκει.“
 ναῦται δ' ἐπηυφήμησαν εὐχαῖσιν κόρης
 παιᾶνα, γυμνάς ἐκ πέπλων ἐπωμίδας
 κόπη προσαρμόσαντες ἐκ κελεύματος. 1405
 μᾶλλον δὲ μᾶλλον πρὸς πέτρας ἦει σκάφος·
 χῶ μὲν τις εἰς θάλασσαν ὠρμήθη ποσίν,
 ἄλλος δὲ πλεκτὰς ἐξανήπτεν ἀγκύλας.
 κἀγὼ μὲν εὐθύς πρὸς σὲ δεῦρ' ἀπεστάλην,
 σοὶ τὰς ἐκεῖθεν σημανῶν, ἄναξ, τύχας. 1410
 ἀλλ' ἔρπε, δεσμὰ καὶ βρόχους λαβῶν χεροῖν·
 εἰ μὴ γὰρ οἶδμα νήνεμον γενήσεται,
 οὐκ ἔστιν ἐλπίς τοῖς ξένοις σωτηρίας.
 πόντου δ' ἀνάκτωρ Ἴλιόν τ' ἐπισκοπεῖ

sprichwörtlichen πρὸς κέντρα λακτί-
 ζειν „wider den Stachel lecken“
 (κέντρον, stimulus, der Treibstachel
 für Pferde, Ochsen und Esel). Vgl.
 zu Aesch. Prom. 323. Das Folgende
 nach Hom. ι 485 τὴν δ' ἄψ ἤπει-
 ρόνδε παλιροόθιον φέρε κῆμα, πλημ-
 μοῖς ἐκ πόντοιο.

1403. ἐπηυφήμησαν vom hei-
 ligen Gesang wie Aesch. Pers. 391
 ἤχει κέλαδος Ἑλλήνων πάρα· μολ-
 πηδὸν ἠΰφήμησαν.

1404f. παιᾶνα, einen Bittgesang
 zu Apollon, dem Bruder der Artemis,
 nach dessen Auftrag die Griechen
 handeln. — γυμνάς ἐκ πέπλων
 wie ἐκ δεσμῶν ἐλευθέρους 1348. —
 ἐπωμίδας bedeutet nach Poll. II 133
 u. 137 κλειδῶν τὸ πρὸς ὠμοπλάτας,
 τὸ ὑπερέχον τοῦ βραχίονος (gleich-
 bedeutend mit ἀκρωμῖα, ὠμον κε-
 φαλή), dem oberen Teil der Schultern,
 wo Schlüsselbein und Schulterblatt
 zusammentreten. Das Hauptgewicht
 des Gedankens liegt in γυμνάς ἐκ
 πέπλων ἐπωμίδας: „nachdem sie auf
 Kommando die Arme bis zur Schulter
 entblößt hatten“. Darum steht
 ἐπωμίδας für χέρας oder βραχίονας.

1407. ὁ μὲν τις: Krüger I § 50,
 1, 9. — ποσίν: der eine und der
 andere von uns sprang ins Meer
 und wartete nicht, bis ein Boot
 zur Stelle war.

1408. Ein anderer machte Seile
 mit Schlingen (πλεκτὰς ἀγκύλας)
 an einem Baum, Stock oder Steine
 fest, um sie den Leuten, die ins
 Meer gewatet, zum Anbinden des
 Schiffes zuzuwerfen. Vgl. Pacuv.
 fr. ex inc. f. XXIII ed. Bibb. *quid
 cessatis, socii, eicere spiras sparteas?*

1409f. ἐγὼ μὲν wie 386 (wäh-
 rend die anderen mit der Gef-
 fangennahme der Fremden beschäf-
 tigt sind). τὰς ἐκεῖθεν: zu 1182.

1414ff. τὲ . . καὶ νῦν im Sinne
 von αἰεὶ τε . . καὶ νῦν oder ὡσπερ
 αἰεὶ . . οὕτω καὶ νῦν. Wie Poseidon
 immer den Pelopiden (Atriden)
 feindselig ist wegen der Zerstörung
 Iliions, so wird er auch jetzt den
 Orestes in deine Hände liefern.
 ἐπισκοπεῖ mit der Bedeutung, daß
 der Zorn und die Rache bei dem
 Anblick herausgefordert werde, wie
 Aesch. Schutzfl. 407 τὰδ' ἐπισκοπεῖ
 Ζεὺς ἑτερορρεπῆς, νέμων εἰκότως

σεμνὸς Ποσειδῶν Πελοπίδαις ἐναντίος 1415
 καὶ νῦν παρέξει τὸν Ἀγαμέμνονος γόνον
 σοὶ καὶ πολίταις, ὡς ἔοικεν, ἐν χεροῖν
 λαβεῖν ἀδελφὴν θ', ἢ φόνου τοῦ 'ν Αὐλίδι
 ἀμνημόνευτος θεῶν προδοῦσ' ἀλίσκεται.
 X O. ὦ τλήμον Ἰφιγένεια, συγγόνου μέτα 1420
 θανῆ πάλιν μολοῦσα δεσποτῶν χέρας.
 Θ O. ὦ πάντες ἀστοὶ τῆσδε βαρβάρου χθονός,
 οὐκ εἶα πάλοις ἐμβαλόντες ἠνίας
 παράκτιοι δραμεῖσθε ἀκβολὰς νεῶς 1425
 Ἑλληνίδος δέξεσθε, σὺν δὲ τῇ θεῷ
 σπεύδοντες ἄνδρας δυσσεβεῖς θηράσετε,
 οἳ δ' ὠκυποποῦς ἔλξετ' εἰς πόντον πλάτας;
 ὡς ἐκ θαλάσσης ἐκ τε γῆς ἱππεύμασι
 λαβόντες αὐτοὺς ἢ κατὰ στόφλου πέτρας
 δῖψωμεν ἢ 'ν σκόλοπι πῆξωμεν δέμας. 1430

ἄδικα μὲν κακοῖς, ὅσα δ' ἐννόμοις,
 Agam. 1579 βροτῶν τιμάρους θεοὺς
 ἀνοθεὶν γῆς ἐποπτεῦν ἄγη, Cho. 1
 πατρὸς ἐποπτεῦν κρατῆ. Den
 Grund seines Zorns erklärt Posei-
 don Tro. 4 mit den Worten: ἐξ οὗ
 γὰρ ἀμφὶ τῆσδε Τρωικῆν χθόνα
 Φοῖβός τε κἀγὼ λαίλους πύργους
 περὶξ ὀρθοῖσιν ἔθεμεν κανόσιν, οὐ-
 ποτ' ἐν φρεσὶν ἐθνοὶ ἀπέστη τῶν
 ἐμῶν Φρυγῶν πόλει ἢ νῦν καπνοῦ-
 ται καὶ πρὸς Ἀργεῖον δορὸς δλωλε
 πορθηθεῖσα. Vgl. Hom. H 446 ff.

1419. ἀμνημόνευτος aktivisch
 wie Diog. L. I 86. — θεῶν προ-
 δοῦσα, treulos gegen die Göttin.
 προδιδόναι wird von jeder Art der
 Untreue und treulosen Handelns
 gesagt.

1422. ὦ πάντες ἀστοὶ ist eine
 stehende in Athen gebräuchliche
 Anrede der gesamten Bürgerschaft.
 Vgl. Soph. Ant. 1183, Aristoph.
 Ekkles. 834, Lysistr. 638. Thoas
 ruft es gleichsam in die Stadt hinein.

1424. παράκτιοι für παρὰ τὴν
 ἀκτῆν: Krüger II § 57, 5, 2. — ἐκ-
 βολὰς νεῶς, die ans Ufer geworfe-
 nen Trümmer des Schiffes. Das
 Strandrecht zu üben war überhaupt
 bei den Barbaren herkömmlich.

1425f. σὺν τῇ θεῷ σπεύδον-

τες: vgl. Soph. Oed. T. 244 ἐγὼ
 μὲν οὐν τοῖσδε τῷ τε δαίμονι τῷ
 τ' ἀνδρὶ τῷ θανόντι σύμμαχος πέλω.
 1427. οἳ δέ: vgl. zu 1350.

1428. Statt eines auf ἐκ θαλάσσης
 wie auf ἐκ γῆς sich beziehenden
 διώγμασι steht zeugmatisch ἱππεύ-
 μασι.

1429. κατὰ στόφλου πέτρας:
 vgl. Aesch. Prom. 774 τί οὐκ ἔρριψ'
 ἑμαντὴν τῆσδ' ἀπὸ στόφλου πέτρας;
 Auch bei den Athenern war der
 καταρηνησμός in Gebrauch und
 wurden Verbrecher von Felsen hinab
 in das sog. βάραθρον gestürzt. Das
 Pfählen (σκολοπίζειν) dagegen wird
 Aesch. Eum. 189 als ein wider-
 wärtiger Greuel bezeichnet: οὗτοι
 δόμοισι τοῖσδε χρίμπεσθαι πρόπει·
 ἀλλ' οὐκ ἀραμιστῆρας ὀφθαλμορροχοί
 . . λευσμός τε καὶ μύζουσι οὐκτι-
 σμὸν πολὺν ὑπὸ δάχρυ παγόντες.
 Nach der Schlacht bei Plataä riet
 ein Tegeate dem Pausanias, die
 Leiche des Mardonius zur Rache
 für Leonidas aufzupfählen; Pau-
 sanias aber erwiderte: τὰ πρόπει
 μᾶλλον βαρβάροισι ποιέειν ἢ περὶ Ἑλ-
 λησι (Herod. IX 79). Über die nach
 dem Bericht des Herodot IV 103
 in Wirklichkeit bei den Tauriern
 bestehende Sitte s. Einleitung S. 6.

ὕμᾱς δὲ τὰς τῶνδ' Ἱστορας βουλευμάτων
γυναικῆς αὐθις, ἥνικ' ἂν σχολὴν λάβω,
ποινασόμεσθα· νῦν δὲ τὴν προκειμένην
σπουδὴν ἔχοντες οὐ μενοῦμεν ἤσυχοι.

ΑΘΗΝΑ.

ποῖ ποῖ διαγωγὸν τόνδε πορθμεύεις, ἄναξ 1435
Θόας; ἄκουσον τῆσδ' Ἀθηναίας λόγους.
παῦσαι διώκων θεῦμά τ' ἔξορμῶν στρατοῦ·
πεπρωμένος γὰρ θεσφάτοισι Λοξίου
δεῦρ' ἦλθ' Ὀρέστης, τόν τ' Ἐρινύων χόλον
φεύγων ἀδελφῆς τ' Ἄργος εἰσπέμφων δέμας 1440
ἄγαλμά θ' ἱερὸν εἰς ἐμὴν ἄξων χθόνα,
[τῶν νῦν παρόντων πημάτων ἀναψυχᾶς].
πρὸς μὲν σ' ὄδ' ἡμῖν μῦθος· ὃν δ' ἀποκτενεῖν
δοκεῖς Ὀρέστην ποντίῳ λαβὼν σάλω,

Aufser dem dort Erwähnten erzählt Herodot, daß die Taurier jedem gefangenen Feinde den Kopf abschlugen, diesen auf eine lange Stange spießten und hoch über dem Hause aufsteckten als Wächter des Hauses.

1431. ὕμᾱς, an den Chorgerichtet.

1433. ποινασόμεσθα: die altattische Form wie El. 836 θοινασόμεσθα, Kykl. 377 τεθοίναται, 550 θοινασσομαι. Vgl. κνναγός oben 284, Ἀθήνα 943, δαρὸν 1339 und zu Aesch. Prom. 61 (πόρπασον).

1434. Wie Thoas im Begriff ist fortzueilen, erscheint Athena auf dem θεολογεῖον, einer Maschinerie, vermittelt deren Götter in der Höhe auftreten, und hält den König mit ihrer Anrede zurück.

1435. διαγωγὸν πορθμεύεις wie oben 266, 936 ἔχνος, πόδα πορθμεύειν, „wohin lenkst du da deinen Schritt zur Verfolgung?“

1436. τῆσδ' Ἀθηναίας (zu 943): so stellt sich Athena den Zuschauern vor.

1437. θεῦμα στρατοῦ: vgl. Aesch. Pers. 87 μεγάλω θεύματι φρωτῶν, 412 θεῦμα Περσικῶν στρατοῦ, Soph. Ant. 129 πολλῶ θεύματι προσνισσομένους.

1439. πεπρωμένος, persönliche Konstruktion nach Analogie von βοηθείας δίκαιός εἰμι τυγχάνειν (Krüger I § 55, 3, 10, Koch § 120, 7 Anm. 2). Vgl. Tro. 340 μέλετ' ἐμῶν γάμων τὸν πεπρωμένον εὐνῆ πόσιν ἐμέθεν, Pind. Pyth. IV 109 πεπρωμένον βασιλέα.

1441f. εἰς ἐμὴν χθόνα wie 1480; ebenso sagt Athena von Attika Ion 1574 δίκαιος ἄρχειν τῆς ἐμῆς ὄδε χθονός. Vgl. 1452 οὐμὸς λεώς, 960 Παλλάδος λεώς. Mit Stolz betrachtete der Athener Athena als die Göttin, der nicht bloß Athen den Namen (vgl. Ion 1555 ἐπώνυμος δὲ σῆς ἀφικύμην χθονός), sondern auch Attika seinen Wohlstand und besonderen Schutz und Segen verdanke. — Der folgende Vers, welcher in einer der beiden Handschriften fehlt, scheint nach 92 aus Hipp. 600 τῶν νῦν παρόντων πημάτων ἄνος μόνον gemacht zu sein. Der Ausdruck κακῶν ἀναψυχᾶς findet sich Schutzfl. 615. Übrigens würde hier ἀναψυχᾶς als Apposition zum Inhalt der vorhergehenden Sätze stehen. Vgl. zu 454 f.

1444 f. Die Beziehung auf das Relativ ὃν ist nur allgemein: „was aber den Orestes betrifft, den du

ἤδη Ποσειδῶν χάριν ἐμὴν ἀκύμονα
πόντου τίθησι νῶτα πορθμεύειν πλάτη. 1445
μαθὼν δ', Ὀρέστα, τὰς ἐμὰς ἐπιστολάς —
κλύεις γὰρ αὐδὴν καίπερ οὐ παρῶν θεᾶς —
χώρει λαβὼν ἄγαλμα σύγγονόν τε σὴν.
ὅταν δ' Ἀθήνας τὰς θεοδμήτους μόλης,
χῶρός τις ἔστιν Ἀτθίδος πρὸς ἐσχάτοις 1450
ὄροισι, γείτων δειράδος Καρυστίας,
ἱερός· Ἀλάς νιν οὐμὸς ὀνομάζει λεώς·
ἐνταῦθα τεύξας ναὸν Ἰδρυσαι βρέτας,
ἐπώνυμον γῆς Ταυρικῆς πόνων τε σῶν,
οὓς ἐξεμόχθεις περιπολῶν καθ' Ἑλλάδα 1455
οἰστροῖς Ἐρινύων. Ἄρτεμιν δὲ νιν βροτοὶ
τὸ λοιπὸν ὑμνήσουσι Ταυροπόλον θεάν.
νόμον τε θῆς τόνδ'· ὅταν ἐορτάξῃ λεώς,

mit Hilfe der Sturmflut zu fangen und zu töten hoffst, so glättet bereits Poseidon die Wogen, daß man mit dem Ruder (darüber) fahren kann“. Über den Infin. πορθμεύειν zu 761.

1447. θεᾶς: vgl. Hipp. 85, wo Hippolytos zur Göttin Artemis spricht: σοὶ καὶ ξύνειμι καὶ λόγοις σ' ἀμείβομαι, κλύων μὲν αὐδὴν, ὄμα δ' οὐχ ὄρων τὸ σόν, Hom. B 182 ὡς φάθ', ὃ δὲ ξυνέηκε θεᾶς ὅσα φωνήσασθαι, Plaut. Amph. III 3, 22 audis quae dico, tūmetsi praesens νόη ades (Juppiter spricht), auch Aesch. Eum. 297 κλύει δὲ καὶ πρόσθεν ὢν θεός. So kann der griechische Tragiker Personen, die er nicht auf die Bühne bringen kann, doch als anwesend behandeln. Für den Gott, der hoch auf der Maschine steht, ist das Reden in die Ferne nicht unnatürlich.

1449. θεοδμήτους: Hipp. 974 καὶ μήτ' Ἀθήνας τὰς θεοδμήτους μόλης (dazu Schol. καὶ μήτε εἰς πόλιν ταύτην εἰσελθῆς τὴν ὑπὸ Ἀθηναῖς ὀνοδομημένην), Soph. El. 707 Ἀθηναίων τῶν θεοδμήτων ἄπο. Gern wurde die erste Gründung einer Stadt wie der Mauerbau von Theben, von Troja (zu 1414 ff.), von Megara (Theogn. 773 Φοῖβε ἄναξ, αὐτὸς μὲν

ἐπύργωσας πόλιν ἄκρην, Ἀλικαθόφ Πέλοπος παιδί χαριζόμενος) auf Götter oder Heroen zurückgeführt.

1450 f. χῶρός τις ἔστιν wie 262. — γείτων δειράδος Καρυστίας: von Halai aus sieht man die Höhe (Ὀχη) auf Euböa, unter welcher die wohlbekannte schon im Homerischen Schiffskatalog (539) genannte Stadt Karystos lag. Vgl. Strabo 446 Κάροστος δὲ ἔστιν ὑπὸ τῷ ὄρει τῇ Ὀχη· πλησίον δὲ τὰ Στύρα καὶ τὸ Μαρμαρίον ἐν ᾧ τὸ λατόμιον τῶν Καρυστίων κίωνων ἱερὸν ἔχον Ἀπόλλωνος Μαρμαρίνον ὄθεν διάπλους εἰς Ἀλάς τὰς Ἀραφηνίδας.

1452. Über den Kultus der Ἄρτεμινς Ταυροπόλος in Halai an der Ostküste von Attika und der Iphigenia in dem südlich davon gelegenen Βραχράν s. Einleitung S. 1 u. 4.

1454. πόνων: die Beziehung ergiebt sich erst aus der Erklärung von πόνων, aus dem folgenden περιπολῶν; denn der Name Ταυροπόλος wird hier von Ταῦροι (Ταυρικῆ) und πολῆω abgeleitet. Über die eigentliche Bedeutung des Namens vgl. Einl. S. 8.

1456. Ἐρινύων: zu 931.

1458. Es ergiebt sich aus dieser Stelle, daß das Fest Ταυροπόλια hieß, vgl. Hesych. Ταυροπόλια.

τῆς σῆς σφαγῆς ἄποιον' ἐπισχέτω ξίφος
δέρη πρὸς ἀνδρὸς αἷμά τ' ἐξανιέτω, 1460
ὀσίας ἔνατι θεᾷ θ' ὅπως τιμὰς ἔχη.

σὲ δ' ἀμφὶ σεμνάς, Ἰφιγένεια, κλίμακας
Βραυρωνίας δεῖ τῆδε κληδουχεῖν θεᾷ·
οὐ καὶ τεθάψῃ κατθανοῦσα, καὶ πέπλων
ἄγαλμά σοι θήσουσιν εὐπῆνους ὑφάς, 1465
ὡς ἂν γυναῖκες ἐν τόκοις ψυχορραγεῖς
λίπωσ' ἐν οἴκοις. τάσδε δ' ἐπέμπειν χθονός
Ἑλληνίδας γυναῖκας ἐξεφίεμαι

* * * * *
γνώμης δικαίας εἴνεκ', ἐξέσωσα δὲ
καὶ πρὶν σ' Ἀρείοις ἐν πάγοις ψήφους ἴσας 1470
κρίνας, Ὀρέστα· καὶ νόμισμ' ἔσται τόδε,
νικᾶν ἰσῆρεις ὅστις ἂν ψήφους λάβῃ.

Ἄλασις ἐορτὴν ἄγουσιν Ἀρτέμιδι. Im Folgenden wird der bei diesem Fest bestehende Gebrauch, einem Manne mit dem Schwerte ein wenig den Hals zu ritzen bis etwas Blut herausfließt, in Wirklichkeit ein Ersatz für alte Menschenopfer, als Ersatz für das nicht vergossene Blut des Orestes gedeutet.

1459 f. ἐπισχέτω, ἐξανιέτω scil. ὁ ἱερεὺς, ὁ ἐπὶ βωμοῦ. Über die Ergänzung der Person, deren regelmäßiges Geschäft die betreffende Thätigkeit ist, Krüger I § 61, 4, 3.

1461. ὀσίας ἔνατι, religionis causa, wie in Wirklichkeit jener Gebrauch der religiösen Ängstlichkeit, der Gottheit das herkömmliche Opfer zu entziehen, seinen Ursprung verdankte.

1462 f. κλίμακας scheint nicht von einer besonderen Treppenanlage, sondern (nach Seidlers Erklärung), da Κλίμαξ auch als Name eines Gebirgs oder Bergs vorkommt, von den staffelförmig emporsteigenden Höhen, auf welchen Brauron lag, gesagt zu sein. σεμνάς wegen des Tempels und Kultus der Ἀρτεμῖς Βραυρωνία. Vgl. Bakch. 718 ὡς σεμνάς πλάκας ναίωντες ὀρέων, Heraklid. 849 Παλληνίδος γὰρ σεμνὸν ἐκπερᾶν πάγον δίας Ἀθάνας. — κληδουχεῖν: zu 131.

1466. Vgl. Einleitung S. 2f.

1467. τὰ σδε, die Frauen des Chors. Der Befehl ist an Thoas gerichtet (vgl. 1482f.). Die weiteren Bestimmungen in betreff der Frauen (vgl. 1494) wie auch der Anfang von den Worten, welche Athena wieder an Orestes richtet, sind ausgefallen. Wahrscheinlich ist in der Lücke auch die Rede davon gewesen, daß die bisherige Unmenschlichkeit gegen die Hellenen einer freundlicheren Gesinnung weichen müsse.

1469 f. γνώμης δικαίας εἴνεκα gehört zu dem verloren gegangenen Satze („ich rette dich jetzt um deines gerechten Sinnes willen, wie ich dich vordem auf dem Ares-hügel gerettet habe, als ich gleiche Stimmen schied“). γνώμης δικαίας εἴνεκα weist darauf hin, daß vorher auch an Orestes eine Ermahnung gerichtet worden ist etwa des Inhalts, daß er dem Lande Attika, dem Lande der Göttin, stete Freundschaft bewahren und diese Gesinnung auch seiner Vaterstadt einpflanzen möge. So schwört in Aesch. Eum. 765 der abgehende Orestes, daß niemals von Argos ein feindseliges Heer gegen Attika ziehen soll. — ψήφους ἴσας: zu 964 f.

1472. ἰσῆρεις: der Begriff ἄρειν

ἄλλ' ἐκκομίζου σὴν κασιγνήτην χθονός,
Ἄγαμέμνονος παῖ, καὶ σὺ μὴ θυμοῦ, Θόας.
Θ Ο. ἄνασσ' Ἀθάνα, τοῖσι τῶν θεῶν λόγοις 1475
ὅστις κλύων ἄπιστος, οὐκ ὀρθῶς φρονεῖ.
ἐγὼ δ' Ὀρέστη τ', εἰ φέρων βρέτας θεᾶς
βέβηκ', ἀδελφῆ τ' οὐχὶ θυμοῦμαι· τί γὰρ
πρὸς τοὺς σθένοντας θεοὺς ἀμιλλᾶσθαι καλόν;
ἴωσαν εἰς σὴν σὺν θεᾶς ἀγάλατι 1480
γαῖαν, καθιδρῶσαιτό τ' εὐτυχῶς βρέτας.
πέμπω δὲ καὶ τάσδ' Ἑλλάδ' εἰς εὐδαίμονα
γυναῖκας, ὥσπερ σὸν κέλευμ' ἐφίεται.
παύσω δὲ λόγῃν ἣν ἐπαίρομαι ξένους
νεῶν τ' ἔρετμά, σοὶ τὰδ' ὡς δοκεῖ, θεᾷ. 1485
Α Θ. αἰνῶ· τὸ γὰρ χρὴ σοῦ τε καὶ θεῶν κρατεῖ.
ἴτ', ὦ πνοαί, ναυσθλοῦσθε τὸν Ἄγαμέμνονος
παῖδ' εἰς Ἀθήνας· συμπορεύσομαι δ' ἐγώ,
σφῶζουσ' ἀδελφῆς τῆς ἐμῆς σεμνὸν βρέτας.
Χ Ο. ἴτ' ἐπ' εὐτυχίᾳ τῆς σφωζομένης 1490
μοίρας εὐδαίμονες ὄντες.

ἄλλ', ὦ σεμνή παρά τ' ἀθανάτοις
καὶ παρὰ θνητοῖς, Παλλὰς Ἀθάνα,

bezieht sich auf das διαρρηθμίζειν (966).

1476. ἄπιστος scil. ἐστίν; in derselben Bedeutung („ungehorsam“) steht ἄπιστος Aesch. Sieb. 1021 οὐδ' ἀσχύνομαι ἔχουσ' ἄπιστον τῆνδ' ἀναρχίαν πόλει, häufiger steht ἄπιστεῖν im Sinne von ἀπειθεῖν (bei Sophokles und Euripides). 1477 f. τὲ . . τὲ . . οὐ: zu 1367.

1484: ἐπαίρομαι λόγῃν wie ἐπαίρομαι πόλεμον, ὄπλα. — σοὶ τὰδ' ὡς δοκεῖ, ὡς σὺ κελύεις 1494.

1486. „Du thust wohl daran dich der Notwendigkeit zu fügen; ihr fügen sich ja auch die Götter“ nach dem Spruche des Simonides ἀνάγκη δ' οὐδὲ θεοὶ μάχονται. — τὸ χρὴ, ἢ χρεῖα, vgl. Herc. 828 τὸ χρὴ νῦν ἐξέσωξεν, Soph. Oed. K. 191 καὶ μὴ χρεῖα πολέμομεν. Vgl. Ant. 1106 ἀνάγκη δ' οὐχὶ δυσμαχητέον, Aesch. Prom. 105 τὸ τῆς ἀνάγκης ἐστ'

ἀδήριτον σθένος, Liv. IX 9 pareatur necessitati, quam ne dii quidem superant.

1489. ἀδελφῆς, als Tochter des Zeus.

1490. ἴτε κτέ. gilt den Griechen auf dem Schiffe. Vgl. jedoch Einleitung S. 19. — ἐπ' εὐτυχίᾳ wie Soph. Oed. K. 1554 ἐπ' εὐπραξίᾳ (s. v. a. εὐπραγοῦντες). — τῆς σφωζομένης μοίρας εὐδαίμονες ὄντες: da ihr zu eurem Glück von der glücklichlich davon kommenden Partei seid. Aristid. II p. 581 Dind. ἐπειδὴ τοιαῦτ' ἀφίστηνεν, ἀπολαύσαι τοῦ βίον τὰ κάλλιστα, ἕως ἔξοστιν, ἢ, εἰ μὲν τῆς σωζομένης μοίρας εἴημεν, ἐν τοῖς καλλίστοις σωζοίμεθα. Ex quo apparet, τὴν σωζομένην μοῖραν eos ex aliquo numero dici qui ceteris pereuntibus salvi evadunt. (Hermann). Vgl. auch Plut. Num. 2 κρείττοντος ἣν μοίρας, Pind. Pyth. III 60 οἶας εἰμὲν αἴσας.

δράσομεν οὕτως ὡς σὺ κελεύεις.

μάλα γὰρ τερπνὴν κἀνέλπιστον

φήμην ἀποαῖσι δέδεγμαί.

ὦ μέγα σεμνή Νίκη, τὸν ἐμὸν

βίοτον κατέχοις

καὶ μὴ λήγοις στεφανοῦσα.

1495

1497 ff. Dieselben drei Schlussverse finden sich auch am Ende des Orestes und der Phönissen, wie fünf andere Stücke einen anderen gleichen Schlufs haben (zu Med. 1415). Wahrscheinlich sind diese Schlussverse, die auf den Sieg im tragischen Wettkampfe bezogen wer-

den konnten, von einem Stück auf das andere übertragen worden. — μέγα σεμνή wie σεμνὰς μέγα ματρός Aesch. Schutzfl. 147, μέγα εὐδαίμων Aesch. Prom. 647, Xen. Kyr. V 1, 28, μέγ' ἔξοχος, μέγα νήπιος bei Homer und Hesiod.

ANHANG.

I. Abweichungen von der handschriftlichen Überlieferung.

Die Überlieferung beruht auf zwei Handschriften, cod. Palatinus (P) (im Vatikan) und cod. Florent. (L). Die (bemerkenswerteren) Lesarten sind angegeben nach Wilamowitz Anal. Eurip. S. 29—36 und der von Chr. Ziegler im Anhang seiner Textausgabe Freiburg i. B. 1884 veröffentlichten Kollation. Ausführlicher habe ich einzelne Stellen erörtert in meinen Studien zu Euripides im VII. Supplementbande der Jahrb. für klassische Philologie. 1874. S. 307—448, in den Jahrb. für klass. Philol. 1876. S. 81—104 u. den Bl. f. das b. Gymnasialschulw. XX S. 349—356.

Hypothesis. παρακρινηθεῖς ist nicht in παραγεγόμενος (Hermann), παραγενηθεῖς (Kirchhoff) oder παρακομισθεῖς (Weil) zu ändern, sondern als verstellt oder als nachträgliche und an ungehörige Stelle gekommene Beischrift zu betrachten. — ἔθισμόν ändert Nauck ohne Not in θεασμόν. — Die Lücke nach ἀπέσφατον hat Markland angezeigt.

V. 3. ἀπο für δὲ παις Badham. — 5. παιδὸς f. θυγατρὸς Elmsley. Vgl. Or. 374, wo sich neben τῆς Τυνδαρείας παιδὸς die Variante τ. Τ. θυγατρὸς in Handschriften findet. — 6. Monk δίνας. — 8. Über die Schreibweise εἶνεκα (als Präposition, während οὐνεκα d. i. οὐ ἔνεκα Konjunktion ist), auch 934, 1388, 1469, ἄγνωτον (für ἄγνωστον) 94, σέσασται (für σέσωσται) 607, κέλευμα (für κέλευσμα) 320, 1405, 1483, ἠῆξατο, ἠῆρον, ἠῆτύχει, ἠῆφήμησαν (für εὔξατο u. s. w.) 269, 329, 708, 1398, 1403 vgl. curae epigraphicae p. 36, p. 60, p. 33. — 9. Elmsley κολλαίς nach Iph. A. 1600 Ἀυλίδος κολλους μυχοῦς.

13. Lenting Ἀχαιοῖς. Vgl. Schutzfl. 315. — 14. Markland Ἐλένην. — 15. δεινῆ δ' ἀπλοία . . συντηγάνων habe ich für δεινῆς τ' ἀπλοίας . . τ' οὐ τυγάνων geschrieben. Der Übergang von συντηγάνων in οὐ τυγάνων hatte die weiteren Änderungen zur Folge. Heimsoeth δεινῆ δ' ἀπλοία πλοῖμον οὐ τυγάνων. — 17. Vielleicht ist ναυκληρίας für στρατηγίας zu setzen. — 18. ἀφορμίσης für ἀφορμίση Kirchhoff.

22. Κλυταιμῆστρα habe ich für Κλυταιμνήστρα geschrieben. Ebenso 238. Vgl. P. Papageorgiu, Κλυταιμῆστρα οὐχὶ Κλυταιμνήστρα. Konstantinopel 1885 und Berl. Philol. Wochenschr. 1886 S. 291 f. u. 955. — 24. τέχναι für τέχναις Monk. — 28. Reiske ἐξέκλεψέ μ'. — 29. Nauck Ἀχαιοῦς.

31. Nauck γόαις, Rauchenstein ἐφ' ἧς, Weil οὐ λεῶς für οὐ γῆς. — 34. Heimsoeth (de Madvigii Haun. adv. crit. comm. alt. p. XIII) ναοῖς δ' ὄδ' ἐν. — 35 ff. τοῖσιν L, τοῖσιν P. Ich habe den V. 35 und mit Stedefeldt (de Lys. Plut. font.) 40f. in Klammern gesetzt. Klinkenberg (de Euripid. prolog. arte et interp. 1881) tilgt 35f. u. mit Usener 38—41. So würde sich 42f. gut an τὰ δ' ἄλλα σιγῶ anschließen und die Angabe τέχνην ἣν ἔχω ξενουτόνον 53 könnte genügen. — 38. θύω L, θυ P, welches eine spätere Hand in θεῖον verwandelt hat.

45. παρθενῶσι . . μέσοις für παρθένοισι . . μέσαις Markland. — 47. Dem Sinne scheint φνεῖν mehr zu entsprechen.

50 f. Porson *μόνος λειψάθαι στύλος εἰς ἔδοξέ μοι*, Kvičala *μόνος λειψάθαι στύλος, ὡς ἔδοξέ μοι* (fehlerhaft, weil der Infin. vorausgeht), Kirchhoff *μόνος δὲ λειψάθεις στύλος εἰς . . . ἔξ* (Weil *ἐν τ' ἢ ἐν μὲν*) *ἐπιγράνων*. — 53. Meineke *τύχην*. — 54. *ὕδραίνειν* für *ὕδραϊνον* (*P ὕδραϊνον* corr. in *ὕδραϊνον*) Musgrave. England *ὕδραϊνω τούτων*. — 57. *παῖδές εἰσαν* für *εἰσὶ παῖδες* Kirchhoff. — 58. Naber *ζάνωσ' ἑμαί*. — 59 f. hat Nauck als unecht bezeichnet. Vgl. Jahrb. a. O.

62. *παροῦσ' ἀπόντι* für *παροῦσα παντί* Canter. Badham *ἀποῦσ' ἀπόντι*, aber durch die oben gegebene Erklärung scheint *παροῦσα* gerechtfertigt. — 65. Seit Markland schreibt man gewöhnlich *τίνος πάρεισιν*; wodurch die Verbindung der Sätze aufgehoben wird. — 66. Bergk *πέλας* für *θεῖας*. — 67. Elmsley *φυλάσσαν*, Nauck *φύλασσε*. — 68 *πανταχῆ* für *πανταχοῦ* Monk.

70 ist von Badham als Interpolation erkannt worden. — 76. Diesen V., welcher in den Handschriften dem Orestes gehört, hat Reiske dem Pylades gegeben. Mit Unrecht hat ihn Dindorf als unecht bezeichnet, Hermann nach 71, Hartung und Bergk vor 67 versetzt. — 78. Markland *χρήσας; ἐπεὶ γὰρ . . . κατακτάς, διαδοχαῖς γ'* (Rauchenstein *διαδοχαῖς*) *Ἐρινύων κτε*. — 79. Monk *διαδρομαῖς*.

82. Nauck *ποινηλάτων*, Herwerden *οἰστοηλάτων*. — 84 ist zuerst von Markland als unecht bezeichnet worden. Über solche Wiederholung von Versen vgl. Studien a. O. S. 352. — 86. *σοι* für *σύ* (in *P* corr. in *σύ*) Kirchhoff. — 87. *οὐνθάδε* für *ἐνθάδε* Hermann (Markland bereits *οἱ νθάδε*). Vernachlässigung der *Krasis* ist ein gewöhnlicher Fehler.

91. Heimsoeth *οὐκέτ'* für *οὐδέν*. — *κλιμάκων* für *δαμάτων* Kirchhoff. — 92. Naber *μ' ἔξεν*. Vielleicht lieber *δρῶντά μ'*. — 98. *πῶς ἂν οὖν L, πῶς οὖν* corr. in *πῶς ἂν οὖν P*. Die Zusammengehörigkeit von *πῶς ἂν οὖν μάθοιμεν ἂν ἂν οὐδέν ἴσμεν* (100) ist so deutlich, dass man nicht umhin kann den *an* und für sich schönen V. 99 auszuschneiden und von allen Änderungen jener Worte (*πῶς ἂν οὖν λάθοιμεν ἂν, πῶς ἂν εἰσέλθοιμεν ἂν — ὠδ' οὐδὲν ἴσμεν, ὠδ' οἶκον ἴσμεν, ὠδ' ἄδντον ἴσμεν*) abzusehen.

102. Gewöhnlich betrachtet man (mit Markland) *ἀλλὰ . . . ἐναντιολήσαμεν* als Frage und Hartung schreibt *ἀλλ' ἦ*. — 105. *τε* für *δὲ* Kirchhoff. Unnütz sind die Änderungen *οὐ λακτιστέον* (Musgrave), *οὐ ἀντιστέον* (Kirchhoff), *οὐ φλανριστέον* (Rauchenstein). — Über die Umstellung der beiden folgenden V. 116 f., welche in den Handschriften den Anfang der folgenden Rede des Orestes bilden, von Markland (nach Hardion) an den Schluss der Rede des Pylades versetzt, von Dindorf als Interpolation betrachtet werden, s. Studien S. 391. Sie (mit Camper) hieher, nicht nach 112 zu setzen verlangt die im Kommentar bemerkte Beziehung.

111. Dindorf *νῶ* für *τοι* (*L τὸ*). — 112. *προσφέροντε L, προσφέροντα P*. — 113. *γείων* habe ich für *γ' εἶω* und *τόπους κενούς* für *ὅποι κενόν* gesetzt. Früher schien mir *ὅπον* (so Elmsley) *κενόν* zu genügen. Blomfield *ὄρα δὲ γείσα*, Kvičala *ὄρα δ' ἐκεῖσε*. Heimsoeth *ὄρα δ' εἶσι τε. τόποι κενοί*, Schenkl *ὄρα δ', ἐκεῖ σοι τε. τόποι κενοί*. Es darf *ὄρα δὲ γείων* so gut wie überliefert gelten. — 114. England nimmt zwischen *καθεῖναι* und *τοῦς* eine Lücke an. — 119. Valckenaer *ὅπον*.

120. *τὸ τοῦδέ γ'* für *τὸ τοῦ θεοῦ γ'* Weil. — 121. Blomfield *ἄκραντον*. — 126. Seidler *καὶ Λατοῦς, Διτυνν' οὐρεῖα*, Weil *ὁ καὶ Λατοῦς | ἀγγὰ Διτυνν' οὐρεῖα*. Wahrscheinlich ist zu schreiben: *ὦ Λατώα κούρα Διτυνν' οὐρεῖα*.

130. Seidler *ὄσιος ὄσιον πόδα παρθένιον*, Heimsoeth *π. π. καθαρόν καθαράς*, England *π. π. τᾶς σᾶς, ὄσια*. — 134 f. Dindorf *χόρτους τ' εὐδένδρους . . . Εὐρώπας*. Markland *χόρτον τ' εὐδένδρον . . . Εὐρώτα*. Barnes *Εὐρώταν*, Bergk *εὐρωπαϊά νάπη*.

141. *μυριοτευχεῖ* für *μυριοτεύχους* Barnes. Seidler *μυριοτευχοῦς*. Dann

ergänzt Bergk *θάλος*, Dindorf *γένος*, Schöne *σπέριμ'*. Eine größere Lücke hat Hermann angenommen (*χιλιοναῦτα μυριοτευχοῦς στρατιᾶς ταγοῦ τοῦ πρεσβυγενοῦς τῶν Ἀτρειδᾶν*). — 143. *ὠ δμωαί* für *ὦ δμωαί* Hermann. — 145. *τῶν οὐκ εὐμύσον μέλπονσα βοᾶν* für *τᾶς οὐκ εὐμύσον μολπᾶς βοᾶν*. Vgl. Studien S. 392. Heath *μολπαῖσι βοᾶς*. — 147. *αἰαῖ* für *ἔ* Nauck. *κηδείους οἴκους* für *ἐν κηδείους οἴκοισιν*. England *κηδείους οἴκους*. *Ἐν* scheint aus *ἐ* entstanden zu sein. — 148. *οἶαι* für *αἶ* Badham. — 149. Barnes *κατακλιόμενα*.

150. Zur Herstellung des Dimeters hat Elmsley *ζῶας* getilgt und *τοίαν* geschrieben, während Seidler *ὄνειρων* als Glossem beseitigt. Elmsley gesteht den attischen Dichtern die Form *ζῶά* nicht zu und will sie überall durch *ζῶα* ersetzt haben. Dadurch wird aber z. B. Herc. 664 die genaue Responion beseitigt. An und für sich ist Elmsleys Änderung unwahrscheinlich, während die Annahme von Seidler ein Beispiel an der Beischrift *δι' ὄνειρων* Hek. 75 hat. Schöne nimmt nach *ζῶας* den Ausfall eines Wortes an. — 154. *οἶμοι μοι* für *οἶμοι* Hermann. Nauck *ὠ μοι*. — 156. *ὠ ὠ* für *ὠ* und *δαίμων* für *δαῖμον* Heath. Fix tilgt statt dessen *ὄς τόν*. — 157. *μοῦνον* für *μόνον* Heath.

161. Bergk *φαίνειν*. — 162. Köchly *πηγάς <θ' ὕδατων κρηναίων γάλα> τ' οὐρεῖων*. Seidler tilgt *ἐκ*. — 166. Nauck *χέεται*.

172. *πρὸς τύμβον* für *πάρος τύμβον* Heath. — 176. *δοκίμασι* für *δοκίμα* Porson.

180. *ἀγᾶν* für *λαγᾶν* Nauck. Vgl. zu Med. 204 im Anhang. — 181. *PL δεσποῖνα τ'*, corr. in *L* in *δεσποῖνα γ'*, in *P* in *δέσποινα*. — 182. *θηήνοισ* für *θηήροισιν* die Aldina. *μελομένην* für *μέλειον* Markland. — 185. Musgrave *αἰνεῖ*. — 188. *πατρώων οἴκων* hat Hartung als Beischrift bezeichnet. Andere ergänzen davor einen Spondeus (Hermann *τῶν σῶν*). — 189. *οὐκ ἔστιν ἔτ'* für *τίν' ἐν τῶν*. Hermann *τίς ἔτ' ἐν τῶν*, Dindorf *καὶ τῶν*, Badham *τίνος ἐν τῶν*, Köchly *οὐκέτι τῶν*.

192 ff. Dindorf und Kirchhoff nehmen vor diesem V. eine größere Lücke an. Dafs hier nicht vom Verrate des Pelops an Myrtilos die Rede gewesen, zeigt 199. Nach *ἔπποισιν* ist *ἐπεὶ* eingesetzt, nach *ἀλλάξες* ist *δ'* weggelassen und nach *ἱερὸν* das fehlende Verb. fin. *μετέβαο'* (nach El. 727) ergänzt (Hermann ergänzte *μετέβαλεν* nach Or. 1002). Hier hat es vielleicht ursprünglich *ἱεροῦ μετέβαο' ὄμματος ἀγᾶς* geheissen. Badham *ἱερὸν θνατοῖς ὄμμ' ἠλόγασ'*. — 195. Gewöhnlich schreibt man mit Seidler *ἄλλαις*. Hartung *ἱερᾶς ὄμμ' ἄλιος ἀγᾶς ἄλλα προσέβαλε*, Köchly *ἱερᾶν ἄμμ' ἀγᾶν ἄλιος ἄλλα προσέβαλεν, ὅτ' ἔβα χροστέας*. — 197. *τ'* hat Barnes eingesetzt. — 199. *πρόσθε* für *πρόσθεν*.

200. *ποινὰ σοῖς οἴκους* habe ich für *ποινὰ γ' ἐς οἴκους* geschrieben. — 205. Elmsley *ἐξ ἄς* für *ἐξ ἀρχᾶς*. — 206. *λόχιαί* für *λοχίαι* Hermann. — 207. Köchly *Μοῖραί μοι συντείνονσι θεαί*, Rauchenstein *συννήθουσι*, Bergk *συνξείνονσι*. — 208 hat Scaliger nach 220 gesetzt. Zur Beseitigung des Hiatus mufs dann im folg. V. *τᾶν* für *ἂν* geschrieben werden. Kvičala *ἀναστηθεῖσ'* für *ἀ μναστευθεῖσ'* mit Beibehaltung der überlieferten Ordnung und Annahme eines Anakoluths.

213. *ἂν* hat Kirchhoff ergänzt. Hermann *<εὐτ' > εὐνταλαν*. Dindorf mit Seidler *κάτρεφεν* und nachher mit Canter *ἐπιβάσαν*. Vgl. dagegen meine Studien zu Aesch. S. 13. — 216. *νύμφαν* für *νύμφαιον* Scaliger. Weil *νύμφενυ'*. — 219. Hartung *δυσχαρίτους*, Köchly *συνγρότους*.

222. Badham *ἰστοῖσιν καλλιφθόγγῳ*. — 224. *καὶ* hat Tyrwhitt hinzugesetzt. — 225. *αἰμόρραντον* für *αἰμορράντων* Monk. — 226. *ἄταν* für *ἄταν βαμόνης* Matthiae. Wahrscheinlich hat es ursprünglich *ἔξινων ἀγγίξουσ' ἄταν* („das bluttriefende mistönende Verderben der Fremden einweihend“ vgl. 705) geheissen. Vgl. Jahrb. a. O. F. W. Schmidt vermutet *ἀγγίξουσ' ἄταν*. — 227 f. *αὐδᾶν, οἰκτρὸν τ'* für *οὐδ' ἀνοικτρὸν τ'* Tyrwhitt.

230. Weil *δραθέντ' ἀγκυλαία*. — 232 f. τότε βρέφος ἔτι νέον, ἔτι θάλος ist für ἔτι βρέφος, ἔτι νέον, ἔτι θάλος sowohl des Sinnes als des Versmaßes halber geschrieben. Nach *στέρνοις* (so Hermann für *στερνοίσι*) ist das ungehörige τ' weggelassen. — 237. Die Handschr. geben *σημαίνων*. — 238. *Ἀγαμέμνονός τε* für *Ἀγαμέμνονος παῖς* Reiske.

246 f. γῆς σχῆμ' für γῆς ὄνομ' Monk. Ἐλληνας für Ἐλληνας. Vgl. Studien S. 393. Nauck νόμον für ὄνομ', Weil τίνες; τί δ' ὄνομ'. 250. Elmsley τῷ ἐνδύγῳ, sehr ansprechend. — 252. πού für πῶς Elmsley; ebenso 256 Badham. *κάντηχόντες* für *καὶ τυχόντες* Reiske. — 257. *τε ποίω* für *θ' ὀποίω* Burges (zu Aesch. Suppl. 927). — *ποθῶ* habe ich für *θέλω* gesetzt nach Anleitung der oben a. St. und weil auch Or. 747 nur Eine Handschrift *ποθῶ* erhalten hat, während in den übrigen wie hier *θέλω* steht. — 258 f. *οἶδ' ἐπεὶ* für *οὐδέπω* Seidler. Heath *ἐξ ὅτου*, Madvig *οἶδ' ἀφ' οὗ*. Die beiden V., welche Monk als interpoliert betrachtet, weil sie nicht an ihrer Stelle sind, habe ich nach 245 eingefügt.

265. *κάνεχώρησεν* für *κἀπεχώρησεν* Blomfield. — 268. Markland *χειρς*, aber Herm. Jos. Müller, Der Dual bei Euripides. Sigmaringen 1886 S. 11 f., hat beobachtet, daß die tragischen Dichter die Form *χειρς* absichtlich gemieden haben.

270. Die Erklärung „Palämon . . angerufen“ verdanke ich mündlicher Mitteilung meines Freundes Wehner in Bamberg. — 272. *ἀκτῆς* habe ich für *ἀκταις* gesetzt, weil nicht von verschiedenen Stellen des Ufers die Rede ist wie Liv. I 27 *cunctantur in ripis* und weil Hek. 28 die beste Handschrift *ἐπ' ἀκτῆς* bietet, während die übrigen *ἐπ' ἀκταις* haben. — 273 f. hält K. Schenkl für interpoliert. — 275. Nauck *ἀμαθία*; *ἀνομία* ist ebenso passend wie *μάταιος*. — 278. Tournier *οὐνθάδε*. — 279. Elmsley *ἡμῖν*.

281. *πέτραν L*, *πέτροις P*. Brodeau *πέτρας*. — *ξένοι* für *ξένην* Brodeau. — 283. *κἀνεστῆναξεν* für *κἀπεστῆναξεν* Monk. Vgl. 265. — Hermann *βοᾶ κυναγῶν ὡς*, Nauck *βοᾶ κνωπίδα*. Eher könnte man *βοᾶ κυναγῶν* als Erklärung von *κἀπιθώσσει* (*φίλω*) betrachten. — 288. *τρίτων αὐ* für *χιτώνων* Kirchhoff. Markland *ἐχιθῶν*, Musgrave *χαλινῶν* nach Pollux II 90, Hermann *χλιθῶν*, Hartung *χελινῶν*, Kvíčala *ἢ δ' ἐχιθῶν τε πῦρ*, F. W. Schmidt *ἢ δ' εἰς διωγμὸν πῦρ*. Auch *τρίτων αὐ* ist unsicher.

290. *ὄγκον* für *ὄχθον* Heimsoeth. Vgl. Jahrb. a. O. Hirzel *περὶ τὸν ὄχθον*. — 291. *LP κτείνει*, corr. in *P* in *κτενεῖ*. — 292. *ταῦτα* für *ταῦτά* Markland. Heimsoeth *ταῦτ' ἀμορφα σχήματα*. — 294. *χά* für *ἄς* Heimsoeth; *μνημάτα* für *μμήματα* Nauck. Kirchhoff *ᾶ φασα*. — 295. *θαμβούμενοι*, wie *L* durch Überschrift von *μβ* über *θανούμενοι* giebt, widerspricht abgesehen von der medialen Form der Bedeutung von *ἄς*. F. W. Schmidt *ουσταλέντες ἐκφοβούμενοι*. — 296. *χερὶ σπᾶσας* für *περι-σπᾶσας* Pierson. — 298. *εἰς πλευράς θ'* für *εἰς πλευράς* Musgrave. Dazu Hartung *παίει, αἰθρον*.

300. Markland *ᾧσθ'* für *ἄς*. Seidler u. a. schreiben nach einer Korrektur in *P* *πέλανον*. — 306. *ἐν πύρῳ* für *ἐν μακρῷ*. Vgl. Jahrb. a. O. Nauck *οὐ μακρῷ*. Aber vgl. Krüger II § 48, 2, 9. — 309. Heiland *εἶχεν*.

311. *ἀπέψη* für *ἀπέψα* Elmsley. — 312. Nach der Lesart *εὐπήκτους* in einem Citat bei Lukian vermutet Hermann *εὐπύκτους*. — 318. *πέτροις* ist in *L* korrigiert für *πέτρος*.

328. Tournier *ἀλλ' ἐν γ' ἀπιστον*. — 329. Badham *ἠόστοχει*. — *βαλῶν L*, *λαβῶν P*.

331 f. *περιβαλόντες* für *περιβάλλοντες* Reiske. — Bothe *ἐξεκόφαμεν*, Hermann *ἐξελέφαμεν*. Köchly *ἐξεκλέφαμεν* *πέπλοισι*. — 335. *ἐς χέριβας* τε für *τε χέριβας* τε Valckenaer. Hartung *ἐπὶ χέριβας τε καὶ σφαγᾶς*. — 336 f. F. W. Schmidt *εὔχον δὲ πολλὰ τοιάδ'*, *ὦ νεᾶνι, σοι σφάγια κτέ.* — *ἀναλώσης* für *ἀναλώσης* Mekler.

340. *σφαλένθ'* habe ich für *φανένθ'* geschrieben, weil *φανέντα* nichtssagend ist und ebenso gut von Pylades wie von Orestes gelten könnte. — 343. *ἡμεῖς ἔσμεν οἱ φροντίζομεν* habe ich für *ἡμεῖς οἷα φροντιούμεθα* gesetzt. Als *ἔσμεν* nach *ἡμ-εἰς* ausgefallen war, wurde das Übrige zum Trimeter erweitert. Badham *φροντιούμεν οἷα χρῆ*, Madvig *οὐκ ἀφροντιστήσομεν*. — 345 f. Die beiden Verse müssen wahrscheinlich ihren Platz wechseln. — 349 habe ich als unecht bezeichnet.

351. *ἠσθόμην* für *ἠχθόμην* L. Dindorf. — 352. *κοῖα δυστροχεῖροις* für *τοῖσιν εὐτροχεῖροις*. Vgl. Jahrb. a. O. — 354 f. Kirchhoff *ἀλλ' εἶθε . . ἢ πορθμῖς*. — 356. *ἐπήγαγ'* für *ἀπήγαγ'* Haupt. Badham *κατήγαγ'*. — 359. *οὐ μ'* für *οἴ μ'* Pierson.

361. *τότ' ῥ' τοῦδ'* Aldina. — 365. F. W. Schmidt *οἰκτρά* für *αἰσγρά*. — *ἐμὲ* für *ἐμῆ* Reiske. — 366. *νῦν* für *νῦν* Heath.

370. *προτείνας* für *προσείπας* und *ἀρμάτων μ'* für *ἀρμάτων* Badham. Reiske *προσείπας*, Bothe *προσείσας*. — 373. *τ' οὐκ ἀνειλόμην* für *τοῦτον εἰλόμην* Tyrwhitt (*οὐτ' ἀνειλόμην*) und Hermann (*τ' οὐκ*). Köchly *οὐκ*. — 375. Elmsley *λοῖσα Πηλέως*. — 378. *καλῶν* für *κακῶν* Reiske.

380. Vor diesem V. setzt Barnes eine Lücke an. In der That scheint hier die Überlieferung in Unordnung zu sein. Auch die beiden vorhergehenden Verse kommen unerwartet. — 382. Diesen V. betrachtet Badham als interpoliert, wie es scheint mit Recht. — 385. *ἔτικτεν* für *ἔτεκεν ἄν*, welches hier sinnlos ist, Porson. Hermann *ὄπως ποτ' ἔτεκεν ἦ*. — 386. Nauck *ἀνομίαν*. Derselbe tilgt 387 f., indem er 389 *τοὺς ἐνθάδ'* schreibt. — 387. Hermann *τε θεοῖσιν* für *θεοῖσιν*.

390. *τὴν* für *τὸν* ein Freund von Markland. — 391. *οὐδὲν* für *οὐδένα* Nauck. — 394. *ἔν'* für *ἦν* Hermann. — *PL πετόμενος*, in *L* corr. in *ποτόμενος*. England will *πετόμενος* beibehalten und 409 *νότια* schreiben. — 395. *ἔξενον* für *εὔξενον* Monk. *διεπέρασεν* (<τοῦς>) für *διεπέρασεν* (in *L* ist *ποτε* nachträglich hinzugefügt) Erfurdt. Bergk hat *ποτε* in *πόρτιν* geändert; aber *ποτε* hat keine Gewähr. Vielleicht ist *διεπέρασεν τὰν βοῶν* (und 410 *λινοπόροισιν ἄν*) zu schreiben, damit die Erklärung des Namens Bosphoros zum Vorschein kommt. — 399. Elmsley *δονακόχλοον*. So scheint auch *L* von erster Hand gehabt zu haben.

403. *κούρα δὲ τέγγει* für *κούρα διατέγγει* Elmsley. — 406. *ναοὺς* für *ναοῦ* (*L* *να* . . corr. in *ναῶν*) Elmsley. — 407. *σοθίοις* *εἰλατίνας* *δικρότοις* *κώπαις* für *σοθίοις* *εἰλατίνοισι* (Seidler *εἰλατίνας*) *δικρότοις* *κώπαις*. Vgl. Studien S. 393. — 408. Dindorf *πόρεσαν*, Rauchenstein *ἐπεμφαν*.

410. *λινοπόροις ἄν* habe ich für *λινοπόροις* geschrieben. Monk *λινοπόροις ἔν*, Erfurdt *λινοπόροισιν*, Rauchenstein *λινοτόνοις τ'* oder *λινοτόνοις ἔν*, Bergk *λιγνθρόοισιν*. — 414. *γένονεν ἐπὶ ποθήμασι* für *γένετ'* (Aldina *ἐγένετ'*) *ἐπὶ πῆμασι βροτῶν*. Vgl. Studien S. 393. Hesych. *πόθημα ἀγάπη καὶ ζήτησις*. — 417. *τε* fehlt in *P*, in *L* ist es nachgetragen. — 418. *κεῖνᾶ δόξα* für *κοινᾶ* (in *L* *ε* über *οι*) *δόξαι* Elmsley.

421. *πέτρας τὰς συνδρομάδας* für *τὰς συνδρομάδας πέτρας* Musgrave. 422. Rauchenstein *Φινειδᾶν*. — 425. *ἀλλεμον* für *παράλιον* (Seidler *παρ' ἄλιον*). Vgl. Studien S. 394. — 426. *σοθίον* für *σοθίω* (sonst mußte es *ἐπ' Ἀμφιτρίταν* heißen). Bergk *σοθίων*. — 428. *ὅπα* fehlt in den Handschriften. Hermann ergänzte *ποσί*. — 429. *ἐγνυκλιοι* für *ἐγνυκλίοις* Heath.

430. *L* *καὶ πλ.* — 432. *εὐθύνων* habe ich für das unverständliche *εὐνάων* gesetzt. Bergk *εὐθίων*, Rauchenstein *εὐπειθῶν*, Weil *εὐαγῶν* (*mobiles*). — 433. *αὔραις ἄν* habe ich für *αὔραις* (in *L* ist *ἐν* nachträglich hinzugefügt) geschrieben. Kirchhoff *αὔραισιν*. — 438. *P* *ἄξιονον*, *L* *εὐξείνον*. — 439. *δεσποσύνους* für *δεσποσύνας* Markland.

444. F. W. Schmidt *φονιχθεῖσα*, Bergk *χερονφθεῖσα*, Köchly *ἀγνισθεῖσα*, ohne Not. — 445. *θάνοι* für *θάνη* Seidler. — 447. *ἦδιστ' ἄν* für *ἀγγελλαν* für *ἦδιστ' ἄν τήνδ' ἀγγελλαν* Hermann. Weil *ἦδιστα δ' ἄν*

650. *τοι* für *τοῖς* Hermann. Elmsley *τάδε*. — 652. *οὐδὲ* διόλλυσαι für *διόλλυσαι* Monk. Vielleicht *τὸ σὲ διόλλυθαι* (exklamativ Inf., Krüger I § 55, 1, 6). Weil *φεῦ φεῦ* *δὴ* *ὄλλυσαι* und nachher *πότερος ὄν μάλλον*. — 653. *αἰαί* für *αἰαὶ αἰαὶ*. — 654. *πότερος ὁ μέλλ(ος μάλ)λον* für *πότερος ὁ μέλλων*. Vgl. Jahrb. a. O. — 655. *ἀμφιλογα* für *ἀμφιλόγα* (in *P* korr. in *ἀμφιβόλα*) Brubachiana. — 658. Elmsley *ταῦτά*. Aber vgl. curae epigr. p. 30.

666. Nauck *Ἀργεῖωτις*. — 668. *πράσοι* für *πράσει* Hermann. — 669. *P φράσας*, daraus Bergk *ταῦτά δ' ἐκφράσας ἔχεις*.

670. *τοι* für *τῶν* Hermann. — 672. *διήλθον* für *διήλθε* Porson. Markland *διέλαθε*. — 675. *δ'* für *τ'* Elmsley. Reiske *κοινή γε*, Elmsley außerdem *κοινή δὲ πλεύσας*, Badham *κοινή' ἔπλευσα*, Weil *κοινή' πέπλευνα*. Natürlich darf man bei der Stellung von *καὶ* nicht den Gebrauch von *τὲ—καὶ* annehmen. — 678. F. W. Schmidt *πολλοῖσιν*, *εἰσὶ γὰρ ναοὶ*. — 679. *προδοῦς σεσῶσθαι σ'* für *προδοῦς σε σώσεσθ'* Elmsley. Heimsoeth *προδοῦς σε νοστεῖν*. 679 f. will Klinkenberg ausscheiden.

680 f. *κἀφειδρεύσας* für *καὶ φονεύσας* Lobeck. Bothe *καὶ φθονήσας*. Bergk *καὶ φονεύσας σ' . . ῥάφας*. Ohne Änderung will Kvīčala 681 streichen. 682 hält Dindorf für interpoliert. 685 will F. W. Schmidt ausscheiden. — 687. *ἐμὲ* für *κακὰ* Porson. Vgl. 477. Bothe *καμὲ δ. φ. κακὰ*, Bergk *τᾶμ' ἄλις*. Vielleicht *τὰμὰ καμὲ δεῖ φέρειν*.

690. Markland *τοῦτ'*. — 692. *λίπειν* für *λύσειν* (*L* *λίσειν* und *λίγειν*) Badham (Monk *λείπειν*). — 695. Markland *ἐν τ'* *ἐμῆς* oder *ἐξ ἐμῆς δ'*. — 696. *κτῆσαι' ἄν* für *κτῆσάμενος*. Vgl. Jahrb. a. O. — 697. Herwerden *ὄνομα τε διαγένοι' ἄν*. Tournier *σέβοιτ' ἄν*. F. W. Schmidt *ὄνομα γένους μένοι τ' ἄν*.

714 f. hält Wilamowitz Anal. Eur. p. 244 sq. für unecht. — 718. Vitelli (Intorni ad alcuni l. d. Ifig. d. A. p. 57) *βλέπονθ' ὁμοίως καὶ θανόνθ'*. Ich möchte *θανόνθ'* *ὁμοίως καὶ βλ.* vorziehen. — 719. *σ' οὐ* *διέφθορέν γε πῶ* für *γ' οὐ* *διέφθορεν* (*P* *διέφθειρέν*) *μὲ πῶ* Nauck.

720. Elmsley *καίπερ ἔγγυς ἐστῶτος φόνου*. Badham *καὶ τοῦδ' ἔγγυς*. — 727. *πολύθρητοι* Aristot. Rhet. III 6: *LP* *πολύθρητοι*. Burges *δέλτων μὲν αἰδ' ἐν διαφθέραις πολύπτηχοι*. — 728. *ξένοι* für *ξένοις* Pierson. — 729. *τ'* hat Köchly eingesetzt.

730. Vielleicht ist *προβῆ* für *πέση* zu schreiben. — 731. Kirchhoff *χθόνα*, Köchly *ἐκμον*. — 736 ist bereits von Badham und Nauck als Interpolation erkannt worden. — 737. Nauck *τῶνδε*.

740. Dem Gedanken würde *ἀχεῖον* oder *μάταιον εἶπας* besser entsprechen. Madvig *εἰκαῖον*. — 741. Kirchhoff *τυράννοις*. — 742. *ναί*, welches in *L* über den V. von junger Hand geschrieben ist, scheint auch in *P* zu fehlen. — 744. *δώσεις* für *δώσω* Nauck. Hartung *δώσειν*. Statt dessen Reiske *τοῖς ἐκεῖ*, Bothe *τοῖσι σοῖς*. — 747. *τοισίδ'* für *τοῖσιν* Markland. — 749. Nauck *ἀνάτορ'*.

754. *ἄλλ' οὐτις ἐστ' ἀκαιρός* für *ἄλλ' αὐτις ἐστὶ καινός* Bothe (Pierson vorher *αὐτις ἐστὶ καιρός*). Markland *ἄλλ' αὐτις ἐστὶ καινός*, Enger *ἄλλ' εὐθύς ἐστὶ καινός*. — 756. Herwerden *κνυμάτων κάτα*, F. W. Schmidt *κνυμάτων ἄγρα*. — 759. Bothe *δράσον*.

760. *κάντεταμέν'* habe ich für das nach *τάνοντα* müßige *τάγγεγραμμέν'* gesetzt. — 761. Elmsley *ἀπαγγεῖλαι*. — 763. Andere schreiben *αὐτή*. Monk *τάπειταμένα*. — 765. Heimsoeth *σώσεις ἄμα*, Badham *σώσεις ὁμοῦ*. — 766. *τῶν τε ὧν* für *τῶν θεῶν* M. Haupt (Bothe *τῶν δ' ἑῶν*). — 767. Badham *σήμαιν' ὄτω δὴ τάσδ'*.

773. Markland *λόγον δ'*, Seidler *λόγων*.
780. *ὃ θεοὶ* und 781 hat Hermann dem Orestes gegeben; gewöhnlich teilt man dieses dem Pylades zu. — 782 ist nach dem Vorgange Hermanns, der den V. nach 811 eingesetzt hat, und Hartungs, jedoch mit Beibehaltung der Lesart *τάχ' οὐν ἐρωτῶσ'* (so *P* von erster Hand;

von zweiter ist *ν* eingefügt und *ἐρωτῶν σ' L*) vor 810 eingefügt worden. Vgl. Studien S. 340. Hermann *τάχ' οὐν ἐρωτῶσ'*, dazu Hartung *εἰς τὰ πίστ' ἀφίξομαι*. Weil *τάχ' οὐν ἐρωτῶν . . ἀφίξεται*, indem er den V. an seiner Stelle beläßt.

793. Badham *ἀναπτνχάς*. — 796. Ich habe *ὅμως σε πιστῶ* für *ὅμως ἀπιστῶ* geschrieben. Markland *ὅμως σ' ἀπιστῶ*. — 797. Herwerden *θανμαστά μοι*. — 798. *IF* für *XO*. und *ξέν'* für *ξέν'* Monk. — 799. Herwerden *προσβαλῶν* oder statt dessen *χέρας (χέρε)*.

804. Änderungen von *αὐτοῦ μετόν* (Bergk *αὐτὸν ἴστον*, Rauchenstein *οἶδ' ὅπον σ' ἴν*, Heimsoeth *αὐτοῦ μέτογον*) sind nicht angezeigt. — 806. *ἄλλ' ἢ* für *ἄλλ' ἢ* Monk. — *γε* für *τε* Seidler. *οὐ πέφικ'* Seidler, *οὐ' κέφικ'* Elmsley für *ἐκπέφικ'*.

811. *ἀκοῆ* für *ἀκουε* Markland. — 812. *οἶσθα* für *οἶδα* ed. Brubachiana. — 813. *οὐνεκ'* für *ἠνίκ'* Barnes. Markland *ἦν εἶχον πέρι*, Porson *ἦτις ἦν πέρι*, Naber *ἦν δίκη πέρι*. — 814. Nauck *οἶσθας εὐπήνοισ*. — 815. *κάμπτετε* für *κάμπτη* Blomfield. — 818. Madvig *κάλυπντρον* für *καὶ λούτρον*. (Kirchhoff *ἄ ἐδέξω*), Weil *ἀνδέξω* d. i. *ἄ ἀνεδέξω*. Wahrscheinlich ist *μητρὸς ὄτ' ἐδέξω πάρα*; zu schreiben. Vgl. 852.

825. Nauck *Οἰνομάον κόρην*. — 828. Elmsley *τηλόθεν*, weil *τηλύγετον* sonst nirgends bei den Tragikern vorkommt, Hartung *τηλόθεν γηθονὸς ἀπὸ πατρίδος (φανέντ') Ἀργόθεν*. Denkbar wäre es, daß *τηλύγετον* in 834 gehörte (*τηλύγετον βρέφος σ' ἔλιπον ἀγκάλαι | σι*). — 829. *πατρίδος* für *πατρίδος*.

832. *κατὰ γόος* für *κατὰ δὲ γόος* Weil. Hermann *δάκρον ἄδακρον*. — 833. Herwerden *ὡς δ' αὐτῶς ἐμὸν*. — 834. *τὸν ἔτι* für *τὸ δέ τι* Bergk, *ἐλιπον ἐλιπον* für *ἐλιπον Fix*. Hermann *τότε σε, τότε ἔτι*. — Nauck *ἐλιπον ἐλιπον* für *ἐλιπον Fix*. Hermann *τότε σε, τότε ἔτι*. — Nauck *ἀγκάλαις σε*. — 837 f. *ὃ θυμὲ κρείσσον . . εὐτυχῶν* habe ich für *ὃ κρείσσον . . εὐτυχῶν ἐμοῦ ψυχᾶ* geschrieben. Heimsoeth *ὃ κρείσσον . . λόγοισον . . εὐτυχῶν*. Wie *εὐτυχῶν* zeigt, ist *ἐμοῦ ψυχᾶ* Glossem zu *θυμῆ*. — Hartung *ἢ λέγοι τις* nach Hipp. 1186.

840. *τάδ' ἐπέβα πρόσω* für *πρόσω τάδ' ἐπέβα* Weil. Reiske *ἀπέβα*. Vgl. Jahrb. a. O., Christ Metr. 459. — 842. *ἀδονάν* für *ἠδονάν* Dindorf. — 845. *Κνυλωπὶς ἐστία* für *Κνυλωπίδες ἐστία* Hermann. *ἐστία* *ὃ* beruht auf falscher Trennung von *ἐστία ἰώ* (daher dann *Κνυλωπίδες*). — 847. *ζῶας* für *ζωᾶς* Blomfield. — 848. *δόμοισιν* für *δόμοις* Seidler.

852. *μὲν*, welches vor *μέλεος* leicht wegfallen konnte, ist eingesetzt. Monk verdoppelt *οἶδ'*, aber dadurch entsteht eine bedenkliche Form des Dochmius (zu 840). Hermann *ἐγὼ δὴ*, Seidler *ἐγὼ δ' ἄ*, Kirchhoff *ἐγὼ ἐγὼ*. — 854. *δέρα φῆμε* für *θέρα θήμε* Elmsley. Jacobs *θήμε*. — 855. F. W. Schmidt *γὰρ τοι παρών*, Weil *γὰρ οὐν παρών*. — 856. Vielleicht *ἀννυμέναιον*. — *ὃ* hat Seidler hinzugefügt. — 859. *δόλι'* für *δολίαν* Hermann. Monk *δόλιον*, Hartung *δόλιον ἀγόμαιν*.

861. Seidler *τῶν ἐκεῖ*, richtiger Dindorf und Kirchhoff *ἐκεῖ . .*. Kirchhoff ergänzt *τῶν ἐμῶν*. Mit einiger Sicherheit kann *φονίων* als das fehlende Wort bezeichnet werden. — 864. *ἀπάτορα πατέρα* für *ἀπάτορ' ἀπάτορα* und *πότμον ἄποτμον* für *πότμον* Hartung nach dem Vorgange eines englischen Gelehrten, der *πατέρ' ἀπάτορα τὸν ἐμὸν ἔλαχον* vermutet hatte. — 867 hat Seidler mit Recht der Iphigenie gegeben, der diese Worte ebenso gehören wie 865. Herwerden *τέχνη* für *τύχη*. Monk setzt 867 nach 865.

871. *ἀπέφνηες* für *ἀμφέφνηες* Musgrave. — 873 f. *αὐτοῖς* für *αὐτοῖσι* und *συγγνωρήσει* für *συγνωρήσει* Hermann. — 875. *ἀν'* *πάλιν ἀπ' ὀλέθρου σ'* für *πάλιν ἀπὸ πόλεως*; vgl. Studien S. 396. Bergk *πάλιν ἀποστελῶ σ'*, F. W. Schmidt *πάλιν ἀποπρὸ νεῶ σ'*.

880. *πρὶν τιν'* *ἐπὶ ξίφος λαμῶν σᾶν ἔσω* für *πρὶν ἐπὶ ξ. αἵματι σφ.* Vgl. Jahrb. a. O. Nach *πρὶν* konnte *τιν* leicht ausfallen. Hartung *πρὶν ἔτι*, Bergk *πρὶν ἔσω*. — 881. *πελάσσαι* für *πελάσαι* (*P* *παλαῖσαι*) Nauck.

Scaliger παλάξαι. — τότε σὸν für τότε τότε σὸν Seidler. — 886. ἀνά für ἄρα Markland.

895. ἄρ' οὖν τάλαν für ἄν οὖν τάλαν Badham. — 897. ἀπόρων πόρον für πόρον ἀπορον Hermann. Vgl. Jahrb. a. O. Hermann auch πόρον εὐπορον. — Kirchhoff ἐξανύσαι ohne φανεί in 898, Nauck ἐξανύσει. — 898. φανεί fehlt in P.

900 f. stellt Ladewig (Jahrb. 1867, S. 320) hinter 844. — 901. Vielleicht ist οἶδ' ἰδοῦσα statt εἶδον αὐτή zu schreiben. κοῦ für και L. Dindorf. ἀπ' ἀγγέλων für ἀπαγγελῶ Hermann. Nauck κοῦ κλύουσι' ἐπί-σταμαι, F. W. Schmidt κοῦ κλύουσα τυγχάνω, England κοῦ κλύω παρ' ἀγγέλων. — 905. ὄμμα für ὄνομα in einer Pariser Handschrift, einer Abschrift von L. — 907 f. betrachtet L. Dindorf als Interpolation. καιρόν τ' ἀφέντας ἡδονῆς ἀκαμπλαεῖν habe ich für καιρόν λαβόντας ἡδονῆς ἄλλας λαβεῖν geschrieben. Weil καιρόν λαχόντας, Heimsoeth καιρόν λιπόντας. Scaliger ἡδονῆς ἄλλως λαβεῖν, Enger καιρόν λαβόντας δ' ἡδονῆς ἄλλας λαβεῖν (erst wenn der Weise die Gelegenheit zur Erreichung seines Ziels benützt hat, giebt er sich anderweitigem Genuß hin). Schenkl αὐθις ἡδονῆς λαβεῖν.

910. F. W. Schmidt τότε ξυνέρθειν ἦν. — 912. ἐπίστω, τοῦθ' für ἐπίσχη γ' οὐδ' Gloël Wochenschr. f. klass. Philol. II S. 1448. Weil οὐ δεῖ μ' ἐπίσχειν οὐδ' ἀποστήσεις. — 914. φίλα δὲ τάμα für φίλα γὰρ ἔσται. Vgl. Jahrb. a. O. — 918. L. Dindorf ὁ δ'. W. Dindorf ἔστιν δ' ὁδ', F. W. Schmidt ὁδ' ἔστ' ἄρ'.

925. Man erwartet τιμωρῶν φόνον (oder φόνον).

930. οὐ ποῦ PL, ἦπον in P korrigiert, in L am Rande, οὐπω in L von jüngerer Hand. Vgl. Anhang zu Med. 695. — 931. Dindorf Ἐρινῶν. — 932. ἠγγέλιθης für ἠγγέλης Elmsley, gewiß richtig, wenn auch ἐπαγγελῆ in einer Inschrift des 5. Jahrh. gefunden worden ist (Foucart Bull. d. Corr. Hell. 1880 p. 225). — 932 f. habe ich mit Monk nach 935 umgestellt. — 934. σ' hat Markland eingesetzt. — 935. στόμιε γ' ἐμβολεῖν für στόμι' ἐπεμβολεῖν Elmsley. Einmal ist ἐμβολεῖν der richtige und gebräuchliche Ausdruck. Dann ist γὲ nötig, sobald man das Vorhergehende richtig als Frage faßt. Weil αἱματηρῶν ἀτιμῶν, Herwerden αἱματηρῶν ἀσθμά γ'. — 938. δρᾶσαι (oder δράσων) für δράσειν Elmsley.

943 f. ἔστ' ἐμόν für ἐνθεν μοι Hermann (ἐνθ' ἐμόν) und Badham (ἔστε μοι). — Weil φηγάδες ἐμμανῆ πόδα, ἔστ' εἰς Ἀθήνας. — εἰς τὴν Ἀθήνας γῆν für εἰς τὰς Ἀθήνας δὴ γ' Hartung. Elmsley δὴ ἔξεπεμψε. Ich habe früher Λοξίας ἐπεμψε δὴ geschrieben. — F. W. Schmidt ταῖσι ποινίμοις θεαῖς. — 946. Badham διὰ für δὴ. — 947. μ' hat Barnes eingesetzt.

950. στέγει für τέγει die Aldina. — 951—954 sind von Schoene in Ordnung gebracht worden. ἐτεκτῆραντο κἄμ' ἀφθελκτον ὡς habe ich für ἐτεκτῆραντ' (P ἐτεκτῆρατ') ἀπόφθελκτον (eine fehlerhafte Bildung, vgl. Jahrb. a. O.) μ' ὅπως geschrieben. — αὐτῶν διχα für αὐτοῦ διχα Scaliger. Seidler αὐτοῖς. — 955. κἀγὼ ἔξελέγξαι für κἀγωγ' ἐξελέγξαι Markland. — 957. μεταστενάζων habe ich für μέγα στενάζων gesetzt. Vgl. Anh. zu Med. 291. ἦ für ἦν nach Elmsleys Beobachtung, vgl. Nauck Eurip. Stud. I S. 67. — 958—960, welche manche als unecht erklären, will Monk nach 954 umstellen.

961. δίκην für δίκην τ' und 964 εἰπὼν δ' für εἰπὼν Elmsley. — 966. διεροθμίξε für διηρίθμιξε (L διηρίθμιξε) Seidler. Die Änderungen von ἀλένη (Κνίχλα Παλλάς ὠδε δὴ, Herwerden εὐμενής) sind unnötig.

971. ἀνδρότοισιν für ἀνιδρότοισιν L. Dindorf. — 975. Blomfield σώσαι. — 976. λακῶν für λαβῶν Scaliger. — 977. F. W. Schmidt ὁ θεός μ' ἐπεμψε.

980. ἦν für ἄν Seidler. — 983. P φιλεῖσ' (daraus Badham φίλη χειρ). — 986. LP ληφόμεθα, korr. in P in ληφόμεσθα. Herwerden

λήψομαι. — 987. ἐπιζαρεῖ für ἐπέζεσε Herwerden. Rhos. 441 haben die Handschr. ἐπεζατεῖ für ἐπεζάρει. — 988. ἄγει für ἀεί Canter. Badham διαπονοῦσ' ἀεί.

990 hält Nauck für unecht. — 991. σέ für σοί Canter. — πόνων für πόνον Aldina. — 992. τῶ κτανόντι für τῶ κτανόντι Heath. Hermann τοῖς κτανούσι. Aber vgl. z. B. Aesch. Eum. 515, wo die Handschrift θανόντι für θανόντι bietet. Monk κτεινοντι. Von 992—995 scheidet Sitzler die Worte οὐχλ. . οἴκους aus. — 993 f. ὀρθῶσαι πάλιν für ὀρθῶσαι θέλω Markland. Über die Lücke nach diesem V. s. Jahrb. a. O. In σφαγῆς τε γὰρ . . ἀπαλλάξαι θέλω σώσαι τ' ἐς οἴκους, wie England ohne Annahme einer Lücke schreibt, ist γὰρ nicht am Platze. — 995. τ' für δ' Markland. — δὲ πῶς für δ' ὅπως (und λάβω) Naber. — 998. Badham πῶς οὐ . . τίς τ' ἐνέσται (dies fehlerhaft). — 999. Markland εἰς ἐν ταῦθ'. Lenting ἀλλ' εἰ μὲν ἐστι, τοῦθ' ὅπως γενήσεται. Sitzler εἰ μὲν ἦμιν.

1000 f. Weil ἀγαλιὰ θ' ὄστε . . ἄξαι. — 1002. Weil τοῦτω δὲ χωρισθέντ(ε). — 1004—1006 betrachtet Paley als Interpolation. — 1005. σώσαι τὰ σ' für σώσασά σ' Kirchhoff. Hartung σώσασαν. — 1006. L γυναικῶν.

1010. ἄξω δέ σ' für ἦξω δέ γ' Canter. ἐσωθῶ χθονός habe ich für ἐτανυθῶ πῆσω geschrieben. πῆσω kann aus πόλεως, welches Wort häufig an die Stelle von χθονός getreten ist, entstanden sein. Markland ἦνπερ μὴ αὐτὸς ἐτανυθῶ πῆσω, Seidler ἦνπερ καὐτὸς ἐντεῦθεν (England ἐν ταύτης) περῶ, Weil ἦνπερ καὐτὸς ἐνθεν ἐκπέσω. ἐτανυθῶ kommt, wie Elmsley bemerkt hat, sonst nirgends bei den Tragikern vor. Dindorf entfernt 1010 f. aus dem Texte. — 1014. Elmsley πόλισμα Παλλάδος. Die Lücke haben Musgrave und Kirchhoff bemerkt. — 1018. P λαθεῖν für λαβεῖν fehlerhaft wie im vorherg. V. κτανεῖν für θανεῖν. — νοσεῖ für νοεῖ Markland. — 1019. ἦδε βούλευσις für ἦ δὲ βούλευσις Markland. F. W. Schmidt εἰ δὲ βουλεύσεις, ὄρα.

1020. Markland ἄρ' οὖν. — 1023. δύναιο habe ich für δυναλιην gesetzt; denn δύναιο erfordert schon das folgende τὸ δὲ πρόθυμον ἦνεσα. Auch würde der Gedanke der Goethischen, nicht der Euripideischen Iphigenie zukommen. Elmsley δυναίσθη. — 1025 f. sind von Markland als unecht bezeichnet worden. ἐσωθειμεν für ἔξω θεῖμεν Brodeau. In einem Verse von Euripides müßte auch σότον für σότος geschrieben werden wie Dindorf bemerkt. — 1027. ἱεροφύλακες für ἱεροὶ φύλακες Markland. Dobree ἱεροῦ φύλακες. — 1029. F. W. Schmidt κεδνόν.

1030 f. sind vielleicht unecht. Wenigstens würde sich 1032 besser an 1029 als an 1031 anschließen. — 1031. σαῖσι μανίαις für σαῖς ἀνίαις Kirchhoff. Vielleicht σαῖς ἄλαισι (oder μάταισι). — 1035. σε für γε Reiske. — 1036. ἔχονθ' für ἔχουσ' bereits Nauck. Weil σχοῦσ'; ὡς. — 1037. Gewöhnlich wird aus der Aldina φόνω für φόβω aufgenommen. F. W. Schmidt φθόρω oder μόρω. — 1038. F. W. Schmidt τί δ'; εἶτα.

1040. δόμοισιν ἐφ' ὃ πεπλευκαμεν βρέτας für δόμοισι βρέτας ἐφ' ὃ πεπλευκαμεν. Vgl. Jahrb. a. O. — 1041. Tournier νίψειν. — 1042. πῶ . . νίπτρον; ἦ παρ' habe ich für ποι . . νοτερόν εἰπας geschrieben. An εἰπας hat schon Reiske Anstofs genommen und εἰ παρ' vermutet. Weil ποι δῆτα; τόνδε νοτερόν ἦ παρ' ἐκβολον; Tournier πῶ δῆτα; πόντον νοτερόν ἦπερ ἐμβολον; Der von Eustath. gegebenen Erklärung des Wortes ἐκβολος stand bisher das Epitheton νοτερόν im Wege. — 1044. σὺ δ' ἦ τίς für σοὶ δὴ τίς Jacobs. Ich habe τίς beibehalten. — 1046. χοροῦ für φόνον Winkelmann. Musgrave δόλου, Brodeau πόνου. — 1047. χειρός habe ich für χειρὶν geschrieben nach der von Herm. Jos. Müller „Der Dual bei Eurip.“ 1886 S. 19 gegebenen Regel, da die Bezeichnung der Gepartheit bei dem Begriff μίαισμα unnatürlich ist. Vgl. Or. 517 μίαισμα λαμβάνων χειρός, wo AEF χειρός, die übrigen Handschriften χειρὶν bieten. Kirchhoff ἔχειν.

1050 ff. Nach 1050 läßt Hirzel (de Eur. in comp. div. arte p. 54) einen V. der Iphigenie ausgefallen sein und giebt 1051 dem Orestes, 1052 der Iphigenie. Köchly läßt nach 1049 einen V. des Orestes fehlen und stellt 1050, 1051 um, Weil nimmt nach 1051 eine Lücke an, beide um gleichfalls 1052 der Iphigenie zuzuteilen. — 1055. *ἀν πάντα* für *ἅπαντα* Markland. — 1056. *εἰς* für *ὡς* Hermann. — 1057. Köchly *ὡς τᾶμ*. — 1059. *φιλάτης* für *φιλάτων* Seidler. Markland *φίλης τ' ἀδελφῆς φιλάτων τε σ.* Diesen V. betrachtet Paley als interpoliert.

1061. *Ἑλλάτων*. — 1064. *πιστῆ* für *πίστις* Hermann. Derselbe auch *πάρα*. — 1066. *νόστος* für *νόστον* Heath. — 1069. Elmsley *ἐκέτις ἐκνούμαι*.

1070. Statt *γονάτων* hat es vielleicht *γονέων* geheissen. — 1071 hat Dindorf als Interpolation erkannt. — 1073. *δῆτα* für *ταῦτα* Nauck. — 1074. Markland *χῶ*.

1080. *Ἐκράνων*. — 1081. *ἐλέγγων* für *ἐλέγγων* Markland. — 1083. Herwerden *ἐν τεκνοντόνον χερός*, Nauck *ἐν χερός παιδοκτόνον*. — 1088. M. Haupt *εὐθήμονα*.

1091. *οἰκτρόν* für *οἶτον* Barnes. — 1095. Reiske *θηρηοῦσ'*. — 1096 f. Nauck *ὄβριαν* für *λοχίαν* und 1113 *ἐν ἅ τὰς ἑλλαγοφόρον*. Weil stellt in 1096 f. *ποθοῦσ'* ans Ende und schreibt 1114 *κούραν ἀμφιπολον θεᾶς*.

1101. *θαλλόν* für *θάλος* (*Ἰ. θάλλος*) ed. Brubachiana. — 1102. *ὠδίνι* für *ὠδίνα* Portus, dazu *φίλον* oder *φίλας* für *φίλαν* Markland. — 1104. *κύκλιον* für *κύκνειον* Seidler. — 1105. *Ἰ. Μούσα*. — 1106. Weil *λίβες* für *λιβέδες*. — 1109. *ὀλυμμένων* für *ὀλυμένων* (in *L* korr. in *ὀλυμένων*) Erfardt. *ἐπι* für *ἐν* (in *L* korr. in *ἐνι*) Elmsley.

1111. Minder ungewöhnlich wäre *ζαπλοῦτον* und auch *Androm.* 1282 bietet Stob. *ζαχρούτος* für *ζαπλοῦτους*. — 1112. Nauck *νάσον* für *νόστον*, Bergk *νάον* und vorher *ζαχρούσον*. — 1116. *Ἰ. Ἑλληνοθύτας* für *τοῦς* (in *L* korr. in *τε*) *μηλοθύτας* Enger. — 1117. *ζηλοῦσα τὸν* (oder *ζηλῶ δὲ τὸν*) für *ζηλοῦσ'* (*Ἰ. ζητοῦσ'*) ἄταν Kirchhoff. Nauck *αἰῶ*, Köchly *αἶσαν*, Tournier *οἶτον* für *ἄταν*. — 1119. *κάμνει* für *κάμνει* Reiske.

1120. *Ἐξ ἀρχᾶς* *δυσδαιμονία* für *μεταβάλλει δυσδαιμονία*. Vgl. Studien S. 325. — 1121. *τὸ δὲ* für *τὸ γὰρ* Seidler. *εὐτυχίαν* für *εὐτυχίας* Scaliger. — 1125. Elmsley *σορίζων Ἰ.* — 1126. Hartung *οὐρείον Πανὸς κάλαμος*. — 1129. Markland *ἐπτατόνον κέλαδον λύρας*.

1130. *πέμψει* für *ἄξει* Paley. Enger *μελοποιῶν* für *αἰείδων*. — 1131. *εὐ σ'* für *ἔς* (oder *εἰς*) Bothe. Fritzsche *αὐ σ'*, Hermann *σ'*. — 1132. *προλιποῦσα* für *λιποῦσα* Hermann. — 1133. *πλάτας βήση ῥοθίους* habe ich für *βήσει ῥοθίοις πλάταις* geschrieben. Weil *πλατᾶν*, weil die Tragiker nur das Neutrum *ῥοθίον* gebrauchen. — 1134. Über diese Stelle vgl. die Abhandlung von L. Brunn über *ἀκατος* in der Festschrift des Stettin. Gymn. zur 35. Philologenversammlung 1880 S. 39 ff. u. Jahrb. a. O. *L* *πρότονοι*, *P* *πρότονος*. Christ betrachtet *ιστία* als Glossem zu *πόδα* und setzt nach *πρότονοι* eine Lücke an. — 1135. *πόδες* für *πόδα* Seidler. — 1137. *Ἰ. λαμπρόν* *ἵπποδρομίου*.

1141. Fritzsche *ἐν νότοις ἰμοῖς πτέρυγας*. — 1143. *χορούς δ'* *ισταίην* für *χοροῖς δὲ σταίην* Badham. — 1144. *πάρχοχος* für *παρθένος* Nauck. Badham *πάρχοχος*. — Enger *γονέων*, Köchly *δόμων* für *γάμων*. Paley *πάρος ἐν εὐδουλίμοις γάμοις*. — 1145 f. Hermann *περὶ πόδ'*. *φίλας* (Köchly *φίλους*, Hartung *φίλοις*) *πρὸς ἡλίων θιάσους*. Badham *διάσεις* für *θιάσους*. — 1148. *τὰς ἀβροπλοῦτοιο χλιδᾶς* für *ἀβροπλοῦτοιο χαίτας*. Vgl. Jahrb. a. O.

1151. *Ἰ. δυματ'* ebd. — 1154 und 1168. *τοῖν ξένων* für *τῶν ξένων*. Vgl. Jahrb. a. O. — 1155. *τ'* hat Bothe eingesetzt. Heimsoeth *σάμαθ'* *ἄπτονται*, Verrall *σᾶμ' ἀνάπτονται*. Vgl. ebd. — 1157. Monk *τί ποτε*.

1168. Dobree *τι* für *τὸ*. — *τοῖν ξένων*: zu 1154.

1174. *τόδ'* nach *βαρβάρους* hat Seidler getilgt. Unmethodisch ist es,

wenn man *τόδ'* mit *γ'* ersetzen will. Elmsley *τόδ' ἡλιπὸς ἄν*, Matthiae *οὐδὲ βαρβαρὸς γ' ἔτιλ τόδ' ἄν*, Hermann *ἐν β. ἔτιλ τόδ' ἄν*, Weil *οὐδ' ἄν β. ἔτιλ τις ἄν*. — 1175. Bothe *διωγμοῖς δ'*.

1181. *καὶ μὴν* für *καὶ νῦν* Monk. Sonst müßte man eine Lücke von zwei V. vor 1181 annehmen. Dindorf *καὶ δῆ*. — 1182. Badham *μῶν Ἀγοῦθεν*. — F. W. Schmidt *τί φίλιον*. — Monk *ἀγγεῖλαντε*. — 1183. Monk *Ἰ. Ὁρέστην γ'*. — 1184. Markland *σώσης*. — 1185. *Ἰ. ζῆν καλᾶς*.

1192. Usener *πηγαῖσι νασμῶν*. — 1194. *ὀσιώτεροι* für *ὀσιώτερον* Tournier. — 1198. F. W. Schmidt *οὐ θέλω*.

1201. *ἡράμην* für *ἀνηράμην* Musgrave. — 1202. F. W. Schmidt *ἡλάβεια*. — 1206. Elmsley *γε* für *δέ*. — 1207. *κράτα* für *κατα* Musgrave. — 1209. Elmsley *ποῖους λόγους* für *ποίας τύχας*. Weil *καὶ πόλει τὸν σηματοῦντα πέμψον* — *ἐντολὰς τίνας*; F. W. Schmidt *λόγους τίνας*;

1210. Der Halbvers *μηδὲν εἰς ὄψιν πελάζειν* steht in den Handschriften nach dem Halbverse *μυσαρὰ . . ἔστιν* (1212), so dafs dort die Ordnung der ersten Vershälften folgende ist: *ἐν δόμοις* — *μυσαρὰ* — *μηδὲν*. Vgl. Blätter f. d. bayer. Gymnasialw. a. O. S. 353 f. Elmsley *συναρτῶσιν* ohne Grund. — 1211. *μίμνει δ'* habe ich für *μίμνειν* geschrieben. — 1213. *ὄς δει* für *οὐδεὶς* Badham. — 1214 hat Dindorf als Interpolation bezeichnet. Markland und Matthiae wollten den V. nach 1202 einfügen. Eher würde er bei 1180 in den Zusammenhang passen. Hermann betrachtet ihn als verstümmelten Tetrameter (Weil *Ἰ. εὐ λέγεις*. *Θ. ὡς εἰκότως κτέ.*). — 1216. *πρὸς ῶ* für *χρὸς ῶ* Reiske.

1220. *σχολῆς* für *σχολῆ* Schäfer. — 1223. *μόσχους* für *κόσμοις*. Vgl. Jahrb. a. O. — *ἀρνας* für *ἄρσενας* Pierson. — Kirchhoff *κόσμον* und *ὦν* für *ὡς*.

1234. Bergk will *γόνος* und 1259 *ἰὼν* als Glossem streichen. — 1235. Hermann *τὸν ποτε*. *Ἀηλιάσιν* für *δηλιάς ἐν* Seidler. — 1236. Weil *καρποφόρος*. — 1237. *ἔικτε* hat Kirchhoff ergänzt, das Glossem *Φοῖβον* nach *χρῶσοκόμαν* hat Musgrave entfernt. — 1238. *ῥ τ'* für *ἄ τ'* Weil. — 1239. *φέρε δ' ἴνιν* für *φέρει νιν* Kirchhoff. Musgrave *ἔφερ' εὐνιν*, Burges *φέρειν ἴνιν*.

1242. *μάτερι* habe ich für *μάτηρ* geschrieben. Jacobs *ματέρ'*. — 1243. Dobree *βακχευθεῖσαν*. — 1246. Musgrave *κατάμαλλος*, Hermann *κατάχλαινος*, Hartung *κατάφαρτος*, Dindorf *κατάπατος*, Köchly (*κατάκοιτος* und) *καθέλικτος*, Badham *κάτεχ' ἄλσος εὐφύλλον δάφνας*. — 1247. *ἄμφεπε* für *ἀμφέπει* Seidler. — 1249. *οὐ δέ νιν* für *ἔτι μιν* Nauck.

1254. *L* *θρόνω*, *P* *χρόνω*. — 1255. Das Glossem *ἀναφαίνων* nach *βροτοῖς* hat Seidler getilgt. — 1256. *νέμων* für *ἐμῶν* Musgrave. — 1257. *ὕπὸ* für *ὕπερ* Seidler. — 1258. Musgrave *γείτον*. — 1259. *ἔπει* für *ἐπι* Scaliger. *Γαῖων* für *Γᾶς ἰὼν* Kvičala nach Nauck (*γάτων*).

1260. *παῖς ἀπένασεν ὁ Λατώος* für *παῖδ' ἀπενάσσατο* Nauck. Seidler *ἀπενάσσατ' Ἀπόλλων*, Hermann *ἀπενάσσατο Πυθῶνος*. Das Medium könnte mit *κατανασσαμένη* Aesch. Cho. 929 gerechtfertigt werden. — 1265. *ὄσ'* für *ὄσα τ'* Hermann. Seidler *ἄ τ'* *ἔμελλε*. — 1267. Linder *χαμείνας* für *γᾶς ἐνάς*. — *αἰ* für *Γαῖα δέ*, welche Worte Hermann als Glossem gestrichen und mit *ἄνω* ersetzt hat. — 1268. *μαντεῖον δ'* für *μαντεῖον* Hermann. Seidler *μαντεῖον*.

1271. Hermann *Ζηνὸς* für *Διός*. Vielleicht ist *Δίον* zu schreiben. Badham *ὄρεξεν εἰς Δίον θρόνον*. — 1272. Nauck *χθονίας*. — 1273. *ἀφελεῖν θεᾶς μαντοσύναν* für *ἀφελεῖν θεᾶς μῆνιν νυχίους τ' ἐνοπᾶς* und in 1277 *νυχίους ἐνοπᾶς* für *νυχίους ὄνειρους* Seidler. Augenscheinlich hat sich neben der ursprünglichen Lesart *νυχίους ἐνοπᾶς* das Glossem *νυχίους ὄνειρους* in den Text gedrängt und so die Überlieferung in 1273 alteriert. Die Richtigkeit von *μαντοσύναν* wird durch das Epitheton *χθονίαν* bestätigt. Hermann *ἀφελεῖν μῆνιν νόχιον*, Hartung *ἀφελεῖν μῆνιμα θεᾶς*, Köchly läßt *θεᾶς* weg, vertauscht *ὄνειρους* und *ἐνοπᾶς* und

nimmt im stroph. V. 1248 eine Lücke (*φυλάσσω*) an. — 1276. *ἐπὶ δὲ σείσας* für *ἐπεὶ δ' ἔσεισεν* Musgrave. Badham *ἐπὶ δ' ἔσεισεν . . παύσαι* (Köchly *παύσειν*). — 1277. Bergk *μυχίους*. — 1278. *ὑπὸ* für *ἀπὸ*, weil es kein Verbum *ἀπεχειρέω* geben und *ἀπὸ* nicht mit *βροτῶν* verbunden werden kann. Vgl. krit. Anh. zu Med. 1174. — *δ' ἀλαθούσαν* für *δὲ λαθούσαν* Nauck. Markland *μαντούσαν*, woraus die handschriftliche Lesart nicht entstanden sein kann. W. Hoffmann *δ' ἀδαμοῦσαν*.

1283. Monk *κοιδοῖς*, Tournier *κοιδάς*. — 1285. *P* und *L* *τῆσδε γῆς* korr. in *L* in *γῆς τῆσδε*. — Elmsley *ποι*. — 1287. Nauck *μελάθρων τῆσδε*.

1291. Markland *φυγόντες*. — 1299 f. *χόμιν* für *θ' ἡμῖν* Markland. Nauck *τῶνδε τῶν πεπραγμένων*, Hense *οἶδα τῶν πεπραγμένων*. Vielleicht *τῶν πεπραγμένων σαφῶς* und *δραμοῦ μέρους*;

1301. Vielleicht ist *θύρας* für *πύλας* zu schreiben. — 1302. *εἴπη* für *εἴποι* Porson. — 1306. Nauck *ἀγγελῶν*, Weil *φρόγον εἰσφέρον κακῶν*. — 1307. *ῶδ'* für *τόδ'* Tournier. — 1308. Markland *πύλας τ'*. — 1309. *ἐψευδον* für *ψευδῶς ἔλεγον* Heimsoeth. Vgl. Studien S. 312. Chr. Ziegler *ἐκλεπτον*.

1310. *εἴης* für *ἦς* Scaliger. — 1314. *ἐφίστατ'* habe ich für *παρίστατ'* geschrieben. — 1316. Tournier *τοιᾶδ' ἦν*. — 1317. F. W. Schmidt *τί ποτε λῆμ' ἀσυνετοῦς κεκτημένη*; Madvig *δειμα* für *πνεῦμα*.

1321. *πῶς ὄλειζον* habe ich für *πῶς σε μείζον* geschrieben, um des Gedankens willen (Markland *πῶς σε μείδον*) und um das ungeschickte *σε* zu beseitigen. — 1324. Hermann *διαγμόν*, Nauck *δίωγμ' ὅπως τι*. — 1325. Hesychius s. v. *ἀγγίλους* scheint die Lesart *ἀγγίπων* vorgefunden zu haben. — 1327. *θαλασσίους* für *θαλασσίας* wie 236 Monk. — 1329. *ξένοι* für *ξένων* wie 1154.

1333 f. Nauck *αὐτῆ δὲ χερσί . . ἔστειχ' ὀπισθε*. — *L* *χεροί*, *P* *χεροῖν* korr. in *χεροί*. Weil *χεροί*. Badham *ὑποπτά μοι*. — 1336. *δοκοί* für *δοκῆ* Matthiae. — 1337. Herwerden *ἀνωλόβυς*. — 1338. *μαγεῖνον* für *ματεῖνον* Reiske.

1343. Tournier *αὐτὸς ἦν*. — 1344. Schäfer *ἐωμένους*. — 1345. Kirchhoff *σάφους*. — 1346. Diesen V. stellt Hermann mit Unrecht nach 1394, in welchem er *ἐξαίφνης νεῶς* beibehält. Vgl. Studien S. 349. Markland *κατήρες*, Bothe *κατήρη*. In der im Kommentar angeführten Stelle Herod. VIII 21 habe ich *ἐτοιμόν* als Glossem zu *κατήρες* bezeichnet. — 1349. *νεῶς* für *νεῶν* Ald. Köchly nimmt zwischen *ἐλευθέρους* und *πρόμνηθεν ἐστῶτες* (so schreibt er) eine Lücke an und setzt hiernach 1352 ein.

1351. *ἀγνοῦσαν* für *ἀγνόρας* Scaliger. — Kirchhoff *κλίμακα*. — 1352 hat Bergk als unecht erkannt. Vgl. Studien S. 348. — 1353. *διδόντες* für *δὲ δόντες* Kirchhoff. *τοῖν ξένοι* für *τῆν ξένην* Seidler. — 1358. Nauck *τίμι νόμῳ*. — 1359. *ξόανα καὶ θνηπόλους* für *ξόανον καὶ θνηπόλον* Musgrave.

1360. *σὸν* hat Markland hinzugesetzt. — 1365 hält Nauck für unecht. — 1368. *δ'* für *τ'* Ald. — *ἦσσαν* für *ἦσαν* Badham. — 1369. Bergk *θαμά* für *ἄμα*.

1371. Markland *ὡς ξύν τ' ἀπειπεῖν* oder *ὥστε συναπειπεῖν*, worin *σύν* unerklärbar ist. Hermann *ὡς τῷ ξυνάπτειν*, Seidler *ὥστε ξυναλγεῖν*. Der V. scheint interpoliert zu sein. — 1375. Monk *εὐλαβέστερον*.

1380. Zwischen *ἦν* und *τέγξει* ist in *PL* Raum für ein Wort freigelassen. Eine spätere Hand hat in *P* *νανάταις*, in *L* *ὥστε μὴ* nachgetragen. *παρθένω* hat Badham eingesetzt. — 1382. *κλίμακας* für *κλίμακος* fordert der Sinn. — 1383. *εὐσέλιμον* für *εὐσήμιον* Pierson. — 1384. *τ'* für *δ'* Markland. — 1385. *δ'* hat Markland eingesetzt. — 1386. Markland *τῆσδ' Ἑλλάδος*. Nauck *Ἑλλάδος νεανίαι*. Köchly *νεηλάται*, F. W. Schmidt *ναύτης λεώς*, Badham *λοτίσματα*. Kvičala betrachtet den V.

als Interpolation. — 1387. *κόπη* für *κόπαις* Reiske. — *τ' ἐκλευναίνετε* für *τε λευναίνετε* Scaliger. — 1388. *ἄξενον* für *εὐξενον* Monk.

1390. F. W. Schmidt *οἱ δ' ὥστε μάργοι γῆρην*. — 1393. Pierson *ἐπείγεται*. — 1394. *ἐξαίφνης σάφους* für *ἐξ. νεῶς*. Zuerst scheint *σάφους* nach *αἰφνης* ausgefallen, dann wegen des folgenden *πάλιν προμνήσι*, welches Hermann aus Hesych. in *παλιπρομνηδόν* emendiert hat, der Gen. *νεῶς* ergänzt worden zu sein. — 1396. *εἰς δὲ γῆν* für *εἰς γῆν δὲ Canter*. Musgrave *εἰς γῆν δ' ἔμπαλιν*. — Nauck *πρὸς κέντρα*.

1404. *ἐκ πέπλων* für *ἐκ* (in *P* ist *χερῶν*, in *L* *βαλόντες* von späterer Hand nachgetragen) Markland. Die Ergänzungen sind ebenso wertlos wie 1380. Musgrave *ἐξ ἐπωμίδων χεραῖς*. Matthiae *γυμνάς ἐκβαλόντες ὠλένας*. Nauck *εὐχερῶς*. Manche halten die Stelle für lückenhaft. Aber vgl. Bl. f. das bayer. Gymn. a. O. S. 335. — 1407. Rauchenstein *χῆμῶν τῆς*. — 1408. *ἀγνόλας* für *ἀγνόρας* Musgrave.

1414—1419 betrachtet England als Interpolation. — 1415. *Πελοπίδαις* für *Πελοπίδαις δ' Matthiae*. Markland *τ'* für *δ'*. — 1418 f. *ἀδελφῆν θ'* für *τ' ἀδελφῆν* Musgrave. — *φόνον τὸν Ἀύλιδι ἀμνημόνευτος θεᾶν* für *φόνον τὸν Ἀύλιδι ἀμνημόνευτον θεᾶ* Badham.

1430. *ἦ 'ν* habe ich für *ἦ* geschrieben. — 1432. Tournier *γυναῖκες*. — 1433. Barnes *τῶν προκειμένων*. — 1435. Nauck *πορσύνεις*. Vielleicht *τόνδ' ἐπευθύνεις*. — 1436. Kvičala *τούσδ'*. — 1438. *πεπωρωμένος* für *πεπωρωμένος* Hermann. Tournier *πεπωρωμένον*.

1441. Den V. hat Kirchhoff als Interpolation erkannt. — 1445. Weil *τίθησ' οἱ*. — *πορθμεῖν* für *πορθμεῖον* Tyrwhitt.

1450. Tournier *ἐσχάτης*. — 1453. *τεύξας* für *τάξας* Pierson. — 1454. *γῆς* für *τῆς* Hermann. — 1455—1457 hält Tournier für interpoliert. 1457. Weil *Ταυροπόλον εἰς τὸ λοιπὸν ἠμνήσουσι θεᾶν*. Aber *θεᾶν* einsilbig ist kaum am Schlusse des V. zulässig. — 1458. *θῆς* für *θεῖσθε* Porson.

1460. *ἐξανίτω* für *ἐξανέτω* Musgrave. — 1461. *θεᾶ θ'* für *θεᾶς* Markland. — 1462. Pierson *λείμακας*, ansprechend. — 1463. *τῆδε . . θεᾶ* für *τῆσδε . . θεᾶς*. Vgl. Jahrb. a. O. — 1467. *λίπωσ'* für *λείπωσ'* Tournier. — 1469 f. Die Lücke vor diesem V. ist von Brodeau bemerkt worden. Die im Schol. zu Aristoph. Frö. 685 erhaltene Lesart *ἐξέσωσα δὲ καὶ πρὶν σ'* (so cod. Ven., zwei geringere Handschriften *τ'* für *σ'*) ist der handschriftlichen Lesart *ἐξώσωσά σε καὶ πρὶν γ'* deshalb vorzuziehen, weil diese augenscheinlich nur gemacht ist um die Verbindung mit *ἐξεφίεμαι* herzustellen. Dies verrät auch das ungehörige *γ'*.

1471. *ἔσται τόδε* für *εἰς ταυτό γε* Markland. Burges *κᾶν νόμοις ἔσται τόδε*. Dupius *νόμισμ' ἔστω τόδε*, Bergk *νόμισμ' ἔστ' αὐτόθεν*. — 1473. *κασίγητην* für *κασίγητον* Elmsley. — 1478 f. Weil *τί γάρ; πρὸς τοὺς σθένοντας πῶς ἀμιλλᾶσθαι καλόν;*

1480. Elmsley *εἰς σὴν ἰόντων*, Herwerden *ἴειν εἰς σὴν*. — 1485. *νεῶν* für *νηῶν* Boissonade. *θεᾶ* für *θεᾶ* Ald. — 1486. *χοῆ* habe ich für *χερῶν* gesetzt. Dindorf *τὸ γὰρ χεῖρην*. Nauck hält den V. für interpoliert.

1491. *εὐδαίμονες* für *εὐδαίμονος* Ald. — 1495. *τερπνὴν* für *τερπνόν* L. Dindorf. — 1497. Die drei Schlussverse haben Matthiae u. a. in Klammer gesetzt.

II. Metra.

1. Parodos V. 123—235.

Die freien Anapäste der kommatischen Parodos bestehen aus:

1. Monometern $_ _ _$ oder $_ _ _ _ _$
2. katalektischen Tripodien $_ _ _ _ _$ V. 126, 127. Vgl. Christ Metr. § 301.

3. Tripodien, in welchen der Anapäst in einen Proceleusmatikus aufgelöst ist (vgl. Christ Metr. § 300)

V. 197, 220, 233.

4. katalektischen Dimetern. Die Form - - - | - - kommt 25 Mal vor.

Vereinzelt finden sich andere Formen ... Bedenklich ist die Form V. 215 ... Vgl. Anhang z. d. St. In den Proceleusmatikus ist der Anapäst aufgelöst:

V. 213 ... Vgl. Christ § 286. V. 130 ...

5. Dimetern. Die Form - - - | - - - ist 30 Mal gebraucht. Mehr vereinzelt finden sich andere Formen. Die Cäsar nach dem zweiten Fusse fehlt V. 189, 200, 228. Ein Proceleusmatikus an Stelle des Anapäst steht:

V. 182 ... V. 231 ... V. 232 ...

2. Erstes Stasimon V. 392-455.

Erste Strophe V. 392-406 = 407-420.

Metrical notation for lines 395, 410, 400, 415, 405, 419.

Zweite Strophe V. 421-438 = 439-455.

Metrical notation for lines 425, 442, 430, 447, 435, 452.

3. Kommos V. 643-657.

Erste Strophe V. 643-646 = 647 = 650.

Metrical notation for lines 645, 649, 646, 649, 645, 649, 646, 649, 645, 649.

Zweite Strophe V. 651 f. = 653.

Metrical notation for line 653.

Epodos V. 654-657.

Metrical notation for lines 654-657.

4. Monodie der Iphigenia V. 827-899.

Metrical notation for lines 830, 834, 840, 842, 845, 849, 852, 856, 861, 864, 865 u. 867, 870, 873 u. 874, 875, 880.

Hilfsbücher beim klassischen Unterricht
aus dem Verlage von B. G. Teubner in Leipzig.

- Bender, Hermann**, Professor am Gymnasium zu Tübingen, Grundrifs der römischen Literaturgeschichte für Gymnasien. Auch unter dem Titel: Encyklopädie der klassischen Alterthumskunde für Gymnasien. Dritter Theil. [VIII u. 84 S. mit 1 Tabelle.] gr. 8. 1876. geh. *M.* 1.—
- Bursian, Conrad**, Geographie von Griechenland. Zwei Bände. Mit 15 lithographirten Tafeln und einer von H. Lange gezeichneten Karte von Griechenland. gr. 8. geh. *M.* 18.—
- Einzelne:
I. Band: Das nördliche Griechenland. [VIII u. 384 S.] Mit 7 lithogr. Tafeln. 1862. *M.* 6.—
II. Band: Peloponnesos und Inseln. [IV u. 618 S.] Mit 8 lithogr. Tafeln und einer von H. Lange gezeichneten Karte von Griechenland. 1868—1872. geh. *M.* 12.—
- Der II. Band auch in 3 Abteilungen:
1. Abth. Argolis, Lakonien, Messenien. Mit 6 lithogr. Tafeln. 1868. *M.* 3.60.
2. — Arkadien, Elis, Achaja. Mit 3 lithogr. Tafeln. 1871. *M.* 3.—
3. — Die Inseln. Mit einer Karte von Griechenland, gezeichnet von H. Lange. 1872. *M.* 5.00.
- Christ, Wilhelm**, Metrik der Griechen und Römer. 2. Auflage. [VIII u. 716 S.] gr. 8. 1879. geh. *M.* 11.60.
- Hahn, Dr. Hermann**, Gymnasiallehrer in Benthien O.-Schl., Leitfaden der alten Geographie für Gymnasien und andere höhere Schulen sowie für den Privatgebrauch. [IV u. 164 S.] gr. 8. 1882. geh. *M.* 1.60.
- Lexikon**, ausführliches, der griechischen und römischen Mythologie. Unter Mitredaktion von Th. Schreiber herausg. von W. H. Roscher. Mit zahlreichen Abbildungen. I—XII. Lieferung. [S. 1—2112.] Lex.-8. geh. 1884—1887. Preis jeder Lieferung *M.* 2.—
- Lübker's, Friedrich**, Reallexikon des klassischen Alterthums für Gymnasien. 6. verbesserte Auflage, herausgegeben von Prof. Dr. Max Erler, Rektor des Gymnasiums zu Bwidau. Mit zahlreichen Abbildungen. [VIII u. 1291 S.] Lex.-8. 1882. geh. *M.* 12.—
- Methner, Dr. J.**, Grundzüge einer Metrik und Rhythmik für den Schulgebrauch. [28 S.] gr. 8. 1881. kart. *M.* —.40.
- Müller, Lucian**, Metrik der Griechen und Römer. Für die obersten Klassen der Gymnasien und angehende Studenten der Philologie bearbeitet. Mit einem Anhang: Entwicklungsgang der antiken Metrik. Zweite Ausgabe. [XII u. 86 S.] gr. 8. 1885. geb. *M.* 1.50.
- rei metricae poetarum Latinorum praeter Plautum et Terentium summarium. In usum sodalium Instituti historici philologici Petropolitani. [IV u. 82 S.] gr. 8. 1878. geh. *M.* 1.60.
- Reallexikon des klassischen Alterthums, siehe: Lübker's Reallexikon.
- Rofsbach, A.**, und **R. Westphal**, Metrik der Griechen im Vereine mit den übrigen musischen Künsten. 2. Auflage in 2 Bänden. gr. 8. geh. *M.* 25.—
- Einzelne:
I. Band. Griechische Rhythmik und Harmonik nebst der Geschichte der musischen Disciplinen. Von R. Westphal. 2. Auflage, nebst Supplement: Die Fragmente der Rhythmiker und die Musik-Reste der Griechen. [XXX u. 744 S. Suppl. 65 S.] 1867. *M.* 11.—
II. — Griechische Metrik. Neu bearbeitet von R. Westphal. 2. Auflage. [LXIV, 864 S. u. 3 Tabellen.] 1868. *M.* 14.—

Rofsbach, A., und R. Westphal, Theorie der musischen Künste der Hellenen. Als dritte Auflage der Rofsbach-Westphalschen Metrik. I. Band. A. u. d. Titel: Griechische Rhythmik von RUDOLF WESTPHAL, Ehrendoctor der griechischen Sprache und Litteratur an der Universität Moskau, Prof. a. D. Als dritte Auflage der griechischen Rhythmik und der Fragmente und Lehrsätze der griechischen Rhythmiker. [XL u. 305 S.] gr. 8. 1885. geh. *M.* 7.20.

II. Band. A. u. d. Titel: Griechische Harmonik und Melopoeie von RUDOLF WESTPHAL, Ehrendoctor der griechischen Sprache und Litteratur an der Universität Moskau, Prof. a. D. 3. gänzlich umgearbeitete Auflage. [LVI u. 240 S.] gr. 8. 1886. geh. *M.* 6.80.

III. Band. I. Abteilung. A. u. d. Titel: Allgemeine Theorie der griechischen Metrik von RUDOLF WESTPHAL, Ehrendoctor der griechischen Sprache und Litteratur an der Universität Moskau, Prof. a. D. und HUGO GLEDITSCH, Professor am Friedrich-Wilhelmsgymnasium in Berlin. Als dritte Auflage der Rofsbach-Westphalschen allgemeinen Metrik der Griechen. [XXXVI u. 368 S.] gr. 8. 1887. geh. *M.* 8.—

III. Band. II. Abteilung. A. u. d. Titel: Griechische Metrik mit besonderer Rücksicht auf die Strophengattungen und die übrigen melischen Metra von A. ROSSBACH und R. WESTPHAL. Dritte Auflage bearbeitet von A. ROSSBACH. gr. 8. 1888. geh. [Erscheint Sommer 1888.]

Die Metrik von Rofsbach-Westphal (2. Aufl. 2 Bde.) erscheint hier in vollständig neuer Bearbeitung, so daß diese dritte Auflage als ein durchaus neues Werk zu betrachten ist. Jeder Band ist mit Separattitel versehen und bildet ein selbständiges Ganzes.

Rothmann, J. G., Professor am Gymnasium zu Torgau, Beiträge zur Einführung in das Verständniß der griechischen Tragödie. Zwei Vorlesungen. [40 S.] gr. 8. 1863. geh. *M.* —.75.

Stoll, W. H., Professor am Gymnasium zu Weilburg, Handbuch der Religion und Mythologie der Griechen und Römer. Für Gymnasien bearbeitet. Mit 32 Abbildungen (in Holzschnitt). 6. Auflage. A. u. d. T.: Encyklopädie der klassischen Alterthumskunde für Gymnasien. I. Theil. [X u. 231 S.] 8. 1875. geh. *M.* 2.25.

die Götter und Heroen des klassischen Altertums. Populäre Mythologie der Griechen und Römer. 7. Aufl. 2 Bände (in 1 Band geheftet). Mit 42 Abbildungen (in Holzschnitt). 8. 1885. *M.* 4.50, eleg. geb. *M.* 6.—

I. Band: Die Götter. [XII u. 308 S.] Mit 22 Abbildungen.

II. — Die Heroen. [IV u. 262 S.] Mit 20 Abbildungen.

Einzelne Bände werden nicht abgegeben.

die Sagen des klassischen Altertums. Erzählungen aus der alten Welt. 5. Auflage. 2 Bände, mit 90 Abbildungen (in Holzschnitt). 8. 1884. geh. *M.* 7.20, elegant geb. *M.* 9.—

I. Band. [XVI u. 413 S.] Mit 41 Abbildungen.

II. — [XII u. 455 S.] Mit 49 Abbildungen.

Einzelne Bände werden nicht abgegeben.

die Meister der griechischen Litteratur. Eine Übersicht der klassischen Litteratur der Griechen für die reifere Jugend und Freunde des Altertums. [VI u. 426 S. mit 1 Stahlstich.] 8. 1878. geh. *M.* 4.20, in Leinwand geb. *M.* 5.40.

die Meister der römischen Litteratur. Eine Übersicht der klassischen Litteratur der Römer für die reifere Jugend und Freunde des Altertums. [IV u. 427 S. mit 1 Stahlstich.] 8. 1881. geh. *M.* 4.20, in Leinwand geb. *M.* 5.40.

